Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsterscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 575. Verlags-Fernsprecher No. 2953. Samstag, den 9. Dezember. Redaktions-Fernsprecher Nr. 52. 1905.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Ein wunder Punkt in der Strafrechtspflege.

Durch das Gesetz vom 5. Juni 1905, betreffend Änderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes, ist die Zuständigkeit der Amts- und Schöffengerichte erheblich vermehrt worden. Damit wird die Frage dringend, ob es bei der jetzigen mangelhaften Organisation der Amtsanwaltschaft sein Bewenden behalten soll. Auf diesem Gebiete herrscht eine seltsame Buntscheckigkeit. Man sollte meinen, die Amtsanwälte müßten den Staatsanwälten ebenso gleichwertig sein, wie es die Amtsrichter den Landrichtern sind. Aber davon ist keine Rede. Die Auswahl und die dienstliche Stellung der Amtsanwälte ist der landesgesetzlichen Regelung überlassen worden, und diese Regelung hat zumeist so stattgefunden, daß überall nur ein Notbehelf eingerichtet worden ist. Einer Statistik in der „Deutschen Juristenzeitung" entnehmen wir für das Jahr 1904, daß bei den 1103 preußischen Amtsgerichten 3 Amtsanwaltschaften mit Staatsanwälten, 34 mit etatsmäßigen Amtsanwälten (vor dem Assessorexamen ausgeschiedenen Referendaren und älteren verabschiedeten Offizieren) besetzt waren, die übrigen 1066 nebenamtlich mit Gemeindevorstehern, Polizeibeamten, pensionierten Beamten verschiedenster Art. Mit Recht beklagt die „Deutsche Juristenzeitung" den Zustand. Die wenigen vollwertig besetzten preußischen Amtsanwaltschaften in Großstädten befriedigen, von den 1066 übrigen an kleinen Orten dagegen, die doch nicht bloß zahlenmäßig, sondern für die ganze Strafrechtspflege auch sachlich das Übergewicht haben, dürfte die Hälfte nicht so besetzt sein und bei bisheriger Personenwahl nicht so besetzt werden können, daß der Richter im Amtsanwalt einen vollwertigen Mitarbeiter für alle Prozeßstadien hat. Pensionierte Subalternbeamte, Polizeibeamte, Vorsteher kleiner Landstädtchen mögen noch so brauchbar sein für viele Verwaltungszweige; der nicht bloß in Gesetzeskunde, sondern auch in Kriminalpsychologie und in individueller Beurteilung des Übeltäters so sehr hohe Anforderungen stellenden modernen Rechtspflege genügen sie als Amtsanwalt nicht. Zudem sind die an vielen kleinen Orten für das Nebenamt allein vorhandenen Gemeindebeamten so überlastet mit Kämmereiverwaltung, Polizei, Schulwesen, Versicherungswesen aller Art, Wahlangelegenheiten, Regierungs-Berichten, Repräsentationen usw., daß sie für die ihnen aufgezwungene Amtsanwaltschaft wenig Interesse und noch weniger Zeit haben, die Bearbeitung der Strafsachen einem oft noch recht jugendlichen Schreiber überlassen und in der Hauptverhandlung vor dem Schöffengericht selbst persönlich eine oft nicht beneidenswerte Rolle spielen. Daher die nicht seltene Beschränkung ihrer Zuständigkeit, daher die von jedem Revisionsbeamten zu bestätigenden Mängel ihrer Arbeit, daher die von ihnen selbst oft bedauerte Minderstellung neben dem Richter. Alle Besserungsversuche durch vorzügliche Geschäfts-Anweisungen und genaue Revisionen hatten 26 Jahre hindurch nur ungenügenden Erfolg neben jenem Mangel geeigneter Personen an kleinen Orten.

Nach alledem ist es keine Frage, daß die Neugestaltung der Amtsanwaltschaft eine immer dringendere Pflicht wird. Kosten sollten hier nicht gescheut werden, zumal sie gar so erheblich nicht sein können. Die „Deutsche Juristenzeitung" hebt mit gutem Fug hervor, daß im Interesse der Rechtspflege gerade die erste Instanz möglichst gut arbeiten muß. Sie steht dem Volke am nächsten und je mehr sie mit seinem Rechtsbedürfnis und mit seinem Rechtsbewußtsein übereinstimmt, desto größer wird ihr Ansehen sein, desto weniger werden die höheren Instanzen angegangen werden. Daß die neu zu schaffenden Staatsanwalts- bezw. Amtsanwaltsstellen (wieviele das wären, läßt sich nur nach genauer Statistik über einerseits die Arbeitsmengen und andererseits die unter Staatsanwaltsleitung weiter verwendbaren Personen sagen) gern auch von älteren, event. jungen, zunächst bei der Staatsanwaltschaft der Landgerichte vorgebildete Herren gesucht werden würden, ist kaum fraglich. Nötigenfalls aber mag der Justizverwaltung dieselbe Möglichkeit des Versendens von Assessoren zur Staatsanwaltschaft geboten werden, wie sie die allgemeine Verwaltung längst hat und täglich ausnutzt zur vielseitigen Ausbildung ihrer Beamten mit den Erfahrungen aus Osten wie Westen, Norden wie Süden des Landes. Keinesfalls kann es nach dem Reichsgesetz vom 5. Juni 1905 kriminalistisch so weitergehen wie bisher, also benutze man die Gelegenheit zu allseits gründlicher und nicht bloß oberflächlicher oder nur großstädtischer Besserung.

Es ist der Landgerichtspräsident von Stendal, der in dem genannten Fachblatt den Finger auf die Wunde bei den Amtsgerichten legt. Wohl kein Sachkundiger wird den Mut haben, ihm zu widersprechen, wenn er sagt: Der Strafrechtspflege bei den Amts- und Schöffengerichten insbesondere gebühren nicht bloß theoretisch im Examen, sondern im praktischen Leben bewährte, mit ihren Bezirkseingesessenen verwachsene Richter; neben diesen aber an allen, auch den kleinsten Amtsgerichten wirkliche Rechtsanwälte (nicht bloß Prozeßagenten, Besorger fremder Rechtsangelegenheiten, Winkeladvokaten), sowie strafrechtlich vollwertige Amtsanwälte. Alle drei Faktoren sollen das Recht finden, und wie der Verteidigung auch bei kleinen Anfangsstraftaten gründliche Betätigung, neben jugendlichen Beschuldigten sogar zwangsweise und eventuell auf Staatskosten, zu wünschen ist — ebenso der Amtsanwaltschaft.

Politische Übersicht.

Die Türkei und die Mächte.

l. Konstantinopel, 4. Dezember.

Die Flottendemonstration gegen die Türkei nimmt, wenn auch mit einigen Verzögerungen, ihren programmmäßigen Verlauf, aber wenn inzwischen der Sultan die makedonische Finanzkontrolle unter der Bezeichnung „Membre de Commission" mit der Bedingung angenommen hat, daß dieser Kommission ein besonderes türkisches Mitglied zugeteilt wird und das Reglement der Delegierten einige Modifikationen erfährt, so ist es doch sehr zweifelhaft, ob ein daraufhin wahrscheinlich zustandekommender Kompromiß zu einer Stärkung des europäischen Prestiges beizutragen vermag. Bei der unschlüssigen, zögernden, schüchternen Art des Vorgehens der Mächte kann in der muselmanischen Welt jedes Entgegenkommen derselben nur noch als Schwäche ausgelegt werden, während man dem Sultan jegliche Nachgiebigkeit auf seine friedfertige, gnädige Gesinnung gutschreiben wird. Man darf hierbei um so mehr wenigstens den vollen Schein des Rechtes in Anspruch nehmen, als die Vertreter der Mächte zu Anfang in stolzem Selbstbewußtsein versicherten, sie würden nicht um Haaresbreite von ihren Forderungen abweichen, während Abdul Hamid gleich erklären ließ, daß er für Vorschläge über einen Vergleich zugänglich sein würde. Dürften die Repräsentanten Europas, deren Einmütigkeit doch nur eine Komödie ist, während in Wirklichkeit ihre Interessen auch auf dem Balkan aus einanderstreben, heute noch hoffen, die Aktion in dem ursprünglichen unbeugsamen Sinne durchführen zu können? Man hatte geglaubt, der Sultan werde nachgeben, sobald sich nur die vereinigte Flotte in Bewegung gesetzt habe. Sie setzte sich in Bewegung, aber der Sultan blieb verstockt. Man redete sich dann ein, die Ankunft der Flotte vor Mytilene und die Landung von Marinesoldaten würden wie ein Donnerschlag wirken. Die Flotte kam an, die Ausschiffung der Mannschaften ging vor sich, Zoll- und Telegraphenamt wurden besetzt, aber, von einigen nichtssagenden Anbohrungen bei den Gesandten abgesehen, verharrte der Sultan hartnäckig in seiner ablehnenden Haltung. Die meisten Türken, die sich über den Gang der Dinge auf dem laufenden halten, erklären Europäern gegenüber etwa Folgendes: „Besetzt so viel Inseln wie ihr wollt. Was aber dann? Wir verschmerzen lieber den Verlust einiger Inseln — wenn wir sie verlieren müßten — als daß wir unsere Herrschaft über Makedonien fahren ließen. Ihr sagt, ihr wolltet Ruhe und Ordnung in den Wilajets der europäischen Türkei wiederherstellen und seht nicht, daß ihr mit euren Maßnahmen die ersten seid, die Unordnung und Unfrieden stiften. Was könnte denn kommen, wenn der Sultan bei seiner Weigerung bliebe, wie er es tun

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Kuchenjahreszeit.

Eine „süße" Plauderei von B. Th. Gall.

Zu den Attributen, ohne die sich der Deutsche kein Fest denken kann, gehört ein für allemal der Kuchen; ob dieser nun ein nach allen Regeln lukullischer Feinbäckerei hergestellter Leckerbissen sei oder das dürftige Gemengsel aus Mehl, Hefe und den knappen Ingredienzien, die der Armut zur Verfügung stehen.

In jedem Falle duftet zu Weihnachten jegliches Anwesen nach Kuchen. Wo dieser fehlt, da ist man entweder aller Festesfreude feindlich gesinnt, oder aber die Not hat ihren denkbar höchsten Gipfelpunkt erreicht. Zumal wo Kinder sind, gibt es bestimmt keine echte, wirkliche Weihnachtsstimmung, wofern ihnen der Kuchen vorenthalten sein sollte. „Mama, es gibt doch Kuchen?" fragen die kleinen Mädchen oder Knaben — und geben sich erst zufrieden, wenn die Mutter bestätigt, daß dieser Wunsch auch sicher in Erfüllung gehen wird. Sie verfolgen womöglich sämtliche Phasen der Entstehung dieses Gebäcks — von dem Augenblick an, wo der Teig gerührt wird, bis zu dem glückseligen, wo er dampfend, goldknusprig aus der Form geschüttet oder vom Blech gelockert wird.

Folgende Anekdote ist charakteristisch für die innige Beziehung, wie sie zwischen Kindern und ihrer Lieblingsspeise, dem süßen Kuchen, zu bestehen pflegt. Auf einer Landschule Mecklenburgs war es, wo eben ein kleines Kerlchen als Rekrut eingestellt worden. Der Dreikäsehoch zeigt sich gegenüber sämtlichen Versuchen des Lehrers, ihn zum Sprechen zu bringen, absolut widerhaarig; und als dieser sogar plattdeutsch an sein Herz klopft, will der Junge zuerst durchaus nicht aus dem Panzer heraus.

„Wo heißt du?" fragt der Lehrer.

„Weet ick nich!"

„Wo röppt die dien Vadder?"

Dieselbe stereotype Antwort: „Weet ick nich!"

Da sagt der Lehrer: „Wo röppt die denn dien Modder, wenn se Wiehnachten Koken backt hett?"

Und der Junge erwidert strahlenden Auges:

„Denn röppt se nich; denn bin ick immer all dor!"

Selbstverständlich variiert der Geschmack des Einzelnen diesem süßen Gebäck gegenüber ganz beträchtlich. So ist es auch wohl zu erklären, wie es möglich wurde, daß es so viele Arten von Kuchen gibt. Aus eben diesem Grunde dürfte sich auch überaus schwer entscheiden lassen, welcher von ihnen die Palme gebührt.

Die Klassifizierung selber findet statt einerseits nach den Zutaten, die zur Verwendung kommen, anderseits nach der Form — ich erinnere nur an Napf- und Blechkuchen — und schließlich nach der Methode, wie die verschiedenen Ingredienzien bei der Herstellung selber behandelt werden. Die feinsten Teigformen dürften demnach wohl entschieden Sand-, Mürb- und Blätterteig sein.

Alles in allem ist Kuchen, wenn man daran ginge, den Begriff zu definieren, nach der Ansicht eines Sachverständigen auf diesem Gebiet ein idealisiertes Weißbrot, zu dem als hauptsächlichster Zusatz Butter und Eier, Zucker und Milch, Mandeln und Rosinen hinzukommen. Der anderen mannigfachen Gewürze nicht zu gedenken, die entweder der einzelne nach seinem Geschmack beifügt oder ein bestimmtes erprobtes Rezept vorschreibt.

Für die Krone aller Kuchen gilt hin und wieder der Baumkuchen, nicht etwa deswegen, weil er so stattlich in die Höhe wächst, sondern weil man ihn für so vorzüglich in bezug auf den Wohlgeschmack hält. Wenigstens schwört man in ganz Norddeutschland und neuerdings wohl auch in manchen Gebieten südlich der Mainlinie auf die Unübertrefflichkeit dieses Gebäckes. Er ist augenblicklich etwas älter als ein Jahrhundert; nach der Überlieferung wenigstens konnte er dieses Säkularfest im Jahre 1903 feiern, und die ehrwürdige Stadt Salzwedel in der Altmark ist seine Heimat.

Dort gab es einen Gast- und Speisehausbesitzer namens Lentz, der weithin bekannt war wegen der guten Verpflegung, die er seinen Gästen zuteil werden ließ. Wer diesem wackern Mann sein leibhaftiges Wohl anvertraute, durfte des bestimmt nicht Reue empfinden. Seine Braten und Gemüse waren ebenso berühmt wie die Getränke, die er durch Hahn und Flaschenhals ins Glas laufen ließ. Seine Tochter Luise nun pflanzte den Ruf des Vaters gewissermaßen ins Süße hinüber. Unter ihren kunstfertigen Händen entstand der Baumkuchen. Vorläufig freilich entzückte er nur die Honoratioren von Salzwedel und allenfalls noch der umliegenden Ortschaften.

Als aber eines Tages König Friedrich Wilhelm der Vierte von Preußen hier einkehrte und von dem Kuchen gekostet hatte, war die Siegeslaufbahn des Gebäckes gesichert. Der Monarch befahl, sofort seiner Gemahlin, der Königin Elisabeth, einen Baumkuchen zu schicken. Diese erzählte ihrer Schwägerin, der Kaiserin Charlotte von Rußland, von dem neuen, köstlichen Gebäck. Und eine schleunige Bestellung von seiten des Hofes von St. Petersburg war die Folge.

Wie bei sämtlichen Erfindungen oder Entdeckungen spielt auch beim Kuchenbacken der Zufall zuweilen eine maßgebende Rolle. Hier ein Beispiel. Es war im Jahre 1550, als ein Bäcker in einem Örtchen der französischen Provinz Languedoc den Auftrag erhielt, für den Hof, der auf der Durchreise hier einzukehren gedachte, ein recht schmackhaftes, feines, eigenartiges Gebäck zu liefern. Der Mann nahm es ernst mit diesem Auftrag; wahrscheinlich träumte er von allerhand Ehren, die er damit einheimsen könne. Allein je mehr er nachsann, um so weniger wollte in seinen Kopf herein. Schließlich aber war er mißmutig geworden, und um seinen Groll zu vergessen, ging er in die nächste Kneipe, trank und schlief ein.

Während dessen harrte das Söhnlein, die weiße Mütze

sollte? Krieg? Nimmermehr wird Europa dazu einig sein. Und selbst gesetzt diesen Fall: wenn wir früher oder später Makedonien doch verlieren sollen, so ist es besser nach einem Kampfe zu verlieren als durch schmähliche Nachgiebigkeit." Das ist die öffentliche „muselmanische Meinung", auf die sich der Sultan in der Tat voll und ganz in dieser Angelegenheit stützen kann.

Deutsches Reich.

* **Die Wehrsteuer** verlangt ein Antrag des Abg. Dr. Arend (Rp.) im Reichstage. Der Antrag lautet: Der Reichstag wolle beschließen: die verbündeten Regierungen zu ersuchen, die zum Militärdienst nicht herangezogenen Wehrpflichtigen für die Zeitdauer, während welcher sie ihrer Dienstpflicht im stehenden Heere und in der Reserve hätten genügen müssen, zu einer nach ihrem Einkommen abgestuften Wehrsteuer heranzuziehen mit der Maßgabe, daß die Erträge dieser Steuer ausschließlich für die Versorgung der Invaliden und Veteranen bezw. für deren Hinterbliebene und zur Verstärkung des Reichsinvalidenfonds zu verwenden sind.

* **Die Ausführung des westfälischen Anerbengesetzes** vom 2. Juli 1898 betrifft eine dem Abgeordnetenhause vorgelegte Denkschrift. Bei Beratung des Anerbengesetzes hatte seinerzeit das Abgeordnetenhaus eine Resolution angenommen, durch die die Staatsregierung ersucht wurde, etwa fünf Jahre nach dem Inkrafttreten des Gesetzes in einer Denkschrift über die bei seiner Ausführung gemachten Erfahrungen, insbesondere darüber nähere Mitteilungen zu machen, ob sich in den beteiligten Kreisen das Bedürfnis und der Wunsch nach einer Änderung einzelner Gesetzbestimmung geltend gemacht hat. Dieser Resolution entspricht die Denkschrift, welche jedoch gleich anfangs bemerkt, daß das gewonnene Material nur dürftig sei, und daß das Gesetz nur in wenigen Fällen Anwendung gefunden habe. So waren im Landgerichtsbezirk Arnsberg mit 4333 Anerbengütern nur etwa 12 und im Bezirk Paderborn bei 7841 Anerbengütern nur etwa 17 Fälle zu verzeichnen, in denen das Gesetz praktische Bedeutung gewonnen hat. Die Denkschrift sucht dieses völlige Versagen damit zu erklären, daß der westfälische Bauer mit großer Zähigkeit an alten festgewurzelten Gewohnheiten festhalte und Neuerungen, mögen sie auch in seinem eigenen Interesse eingeführt werden, zunächst mißtrauisch und ablehnend gegenüberstehe.

* **Zur Frage der kirchlichen Beerdigung von Selbstmördern** hat der Hannoversche Pfarrverein, dem mehr als die Hälfte der in der Provinz Hannover angestellten Geistlichen angehören, Stellung genommen und folgenden sympathischen Beschluß gefaßt: „1. Der Pfarrverein hält es für die Pflicht der Kirche, die Gewissen gegenüber der überhandnehmenden Sünde des Selbstmordes zu schärfen. 2. Bezüglich der Frage der Beerdigung der Selbstmörder erklärt der Verein, daß die Entscheidung im einzelnen Falle immer dem Geistlicher vorbehalten bleiben muß. 3. Der Pfarrverein erklärt, daß die Beerdigung der Selbstmörder in einer besonderen Ecke des Friedhofes den evangelischen Grundsätzen nicht entspricht."

* **Verkehr auf dem Kaiser Wilhelm-Kanal 1904.** Den Kanal benutzten 17 707 deutsche Handelsschiffe mit 1 163 825 Registertonnen netto. Dieser Verkehr hat gegen das Vorjahr zwar an Schiffszahl abgenommen, dagegen an Raumgehalt um 43 117 Registertonnen zugenommen, eine Erscheinung, die durch die auf Kosten der Schiffszahl in ihrer Gesamttonnage wachsende Größe der Dampfer, Segelschiffe und Leichter begründet ist. Der größte Verkehr bewegte sich von und nach den Elbhäfen (Hamburg); er beträgt schon jetzt nach Anzahl der Schiffe 28,72 Proz., nach Anzahl der Registertons 18,57 Proz. des gesamten Verkehrs.

* **Frauen als Apotheker.** Der Apothekerberuf steht seit 1904 den Frauen im gesamten Deutschen Reiche offen. Neuerdings hat nun auch der Deutsche Apothekerverein, gelegentlich einer Versammlung in Breslau, sich für eine Heranziehung von weiblichem Personal entschieden. Ausschlaggebend war dabei der Umstand, daß männliche Apothekergehülfen ziemlich rar seien. (Dem dürfte wohl von seiten der Gehülfen widersprochen werden.) Auf Anfrage des Vereins für Fraueninteressen haben 46 bayerische Apotheken sich bereit erklärt, weibliche Lehrlinge aufzunehmen. Hinsichtlich der Ausbildung für den Beruf, sowie der Gehalts- und Pensionsverhältnisse gelten dieselben Bestimmungen wie für das männliche Personal.

* **Schiffsverluste im Oktober.** Nach der von dem „Bureau Veritas" veröffentlichten Statistik sind in den Stürmen des Monats Oktober 75 Schiffe vollständig verloren gegangen, und zwar 52 Segelschiffe mit 23 976 Registertonnen und 23 Dampfschiffe mit 30 754 Registertonnen, darunter zwei deutsche, ein Segelschiff und ein Dampfschiff mit insgesamt 1329 Registertonnen. Außerdem weist die Statistik noch 447 durch Unfälle und Strandungen beschädigte Schiffe auf, darunter 41 deutsche, nämlich 8 Segelschiffe, 33 Dampfschiffe.

* **Rundschau im Reiche.** Wie aus Kreisen der westfälischen Tabakindustrie auf Grund neuester Feststellungen mitgeteilt wird, werden gegen die Tabakvorlage etwa 170 Abgeordnete stimmen.

Die „Rhein.-Westf. Ztg." hört aus bundesrätlichen Kreisen, daß ein deutsch-äthiopischer Freundschafts- und Handelsvertrag demnächst an den Reichstag gelangen soll. Der Vertrag soll die Gleichstellung deutscher Ausfuhrwaren mit den Erzeugnissen anderer Länder verbürgen.

Gegen die geplante Besteuerung der Paketadressen und Postanweisungen — das 50 Pf.-Paket soll ein 60 Pf.-, das 25 Pf.- ein 30 Pf.-Paket werden und Postanweisungen über 20 und mehr Mark 10 Pf. extra kosten — wendet sich die Ältesten der Berliner Kaufmannschaft. Es handele sich hier um eine Erhöhung des Postportos, die ebenso wie die Besteuerung der Personenfahrkarten von verkehrsfeindlichem Geiste zeuge und verurteilt werden müsse.

Die Revolution in Rußland.

Die wirtschaftliche Lage in Rußland.

-g. **Petersburg**, 6. Dezember. In Rußland beginnt sich allmählich ein gewisser Katzenjammer nach den vielen revolutionären Freudenräuschen bemerkbar zu machen. Die Einsicht breitet sich immer mehr aus, daß die Nation vom Revolutionieren an und für sich nicht leben kann, und deshalb ist man vielfach des Kampfes müde geworden und ersehnt ruhige Zustände herbei, wo wieder jeder friedlich seinem Erwerbe nachgehen kann. Die wirtschaftliche Lage in Rußland hat infolge der häufigen andauernden Stockungen im Handel und Verkehr und der enormen Verluste, die die junge Industrie des Landes erlitt, einen bejammernswerten Tiefstand erreicht. Das hier vor einigen Tagen auftauchende Gerücht, sämtliche Gelddepots der Moskauer Sparkasse seien zurückgezogen worden, veranlaßte die Bevölkerung von St. Petersburg, ihre Spareinlagen ebenfalls zurückzuziehen. Das Zentralbureau der Sparkasse zahlte am 1. und 2. Dezbr. allein über 250 000 Rubel wieder aus. Diese Sachlage beschäftigt nicht nur die Regierung, sondern auch die Reformatoren selbst. Auf einer kürzlich in Moskau stattgefundenen politischen Versammlung führte ein Redner folgendes aus: „Was mir Besorgnis bereitet, ist nicht die revolutionäre Agitation, noch der Widerstand der Reaktion; aber ich erschrecke über die wirtschaftliche Zerrüttung des Landes. Wenn die Dinge sich in derselben fatalen Weise weiter entwickeln wie bisher, wenn das Volk sich den Agitatoren ausliefert, die es mit Riesenschritten dem Ruin entgegenführen, so könnte die gegenwärtige Krise damit enden, daß irgend ein General, hoch zu Roß, das Land eroberte, worauf eine Autokratie wieder aufgerichtet werden könnte, die drückender wäre wie die alte, der Rußland jetzt zu entrinnen sucht." Unter diesen Umständen dürfte es der Regierung jetzt nicht schwer fallen, schnell wieder geordnete Zustände zu schaffen. Leider scheint sie aus dem Erlahmen der Revolution nur die eine Schlußfolgerung ziehen zu wollen, daß sie die kaum gelockerten Zügel der Gewaltherrschaft wieder straffer ziehen könne. Das kann aber nur dazu führen, das Volk, welches sich jetzt durch tatkräftige Reformen beschwichtigen ließe, aufs neue zur Verzweiflung zu treiben.

Ausland.

Frankreich.

Die Zahl der Ehescheidungen in Frankreich betrug im Jahre 1902 nach dem offiziellen Bericht über die Ziviljustiz 14 055; davon waren 12 452 durch Exzesse, Mißhandlungen oder grobe Beleidigungen, zum größten Teil also wohl durch Alkoholismus veranlaßt. Die Aberkennung der väterlichen Gewalt erfolgte in 710 Fällen. Davon waren 140, also mehr als der fünfte Teil, durch habituelle Trunksucht, ferner 356 durch notorisch schlechtes Betragen bedingt. Bezeichnend ist, daß die alkoholisiertesten Departements auch die meisten Fälle von Aberkennung der elterlichen Autorität haben.

Schweden.

Wie der „Magdeb. Ztg." geschrieben wird, gewinnt in Schweden die Verstimmung über das dänische Auftreten während der norwegischen Krise einen immer ausgeprägteren Charakter. Der geschäftliche Boykott Kopenhagens durch das benachbarte und sehr reiche Südschweden ist die allgemeine Losung, und daneben wird die Umwandlung der Dampferlinie Trelleborg-Saßnitz in eine Fährverbindung erwogen, damit man Menschen und Güter nach Deutschland nicht mehr über Dänemark zu transportieren brauche. Über den Öresund hinüber hat man die beiden Fährverbindungen Helsingborg-Helsingör und Malmö-Kopenhagen, und von dem dänischen Südpunkte Gjedser führt eine Fähre nach Warnemünde. Die vorgenannte schwedische Linie hat den an sie geknüpften Erwartungen nicht entsprochen, weil für die häufig sehr stürmische Fahrt die Schiffe zu klein sind und einmal an der Nordküste Rügens ein schwedischer Dampfer mit Verlust an Menschenleben gestrandet ist. Man bereitet für den schwedischen Reichstag eine Vorlage für den Bau einer großen Fähre vor, die in drei Stunden jene etwa 80 Kilometer zurücklegen und also die Fahrt zwischen Schweden und dem „Festlande" täglich zweimal auf sich nehmen könnte. Dabei soll auf finanzielle Beteiligung des Deutschen Reiches oder des preußischen Staates gerechnet werden.

Vereinigte Staaten.

Nach dem letzten Bundeszensus beträgt die Negerbevölkerung der Vereinigten Staaten 9 204 631 Köpfe. Davon sind einer New Yorker Meldung des „B. Tgbl." zufolge rund 77 Proz. Landarbeiter, weit weniger wie der vierte Teil der Gesamtzahl wohnt in Städten. Die am meisten unter der städtischen Bevölkerung vertretenen Berufe ergeben die folgenden Ziffern: Man ermittelte 21 000 Zimmerleute, 20 000 Barbiere und fast ebensoviel Ärzte, 16 000 Prediger, 15 000 Maurer, 12 000 Damenschneider, 10 000 Lokomotivführer und Heizer, 5000 Schuhmacher, 4000 Musiker, 2000 Schauspieler und 1000 Rechtsanwälte.

Japan.

Eine englische Zeitschrift macht über die Einkünfte des Mikado einige interessante Angaben. Seine jährliche Zivilliste beträgt 6 000 000 M. Außerdem betragen zwei Millionen M. die Zinsen aus dem

---

auf der Stirn und die mehlverstäubte Schürze um die Hüften, ängstlich der Wiederkehr seines Erzeugers. Denn als der fortgelaufen war, befand sich just eine Komposition von Mehl, Zucker und Milch, die er noch kurz zuvor zusammengetüftelt hatte, im Tiegel und lief nun Gefahr, nutzlos vergeudet zu werden. Da verfiel der Knabe auf den Gedanken, auf eigene Faust Versuche zu wagen. So buk er schleunigst Küchlein in der bekannten Plätzchenform und schob sie in den nur leicht geheizten Ofen. Herausgenommen, dünkten sie ihm noch ansehnlicher, wenn er ihnen eine Glasur verschaffte. So gelangten sie nochmals in den Ofen und kehrten wieder daraus zurück. In dem Augenblick kommt der Vater heim. „Wo sind die Kuchen?" fragt er, sich umschauend und den Teig suchend, den er verlassen. „Hier, Vater, sind sie, „bis cuits" (zweimal gebacken)", erwiderte der Junge. Der Alte wütet zuerst. Als er dann aber von den Küchelchen gekostet, ist er entzückt. Siehe da: Sein Sohn hat das zu Wege gebracht, wonach er sich vergeblich gesehnt. Den Namen „Biscuit" aber hat das Gebäck bis zu dem heutigen Tage bewahrt.

Wenn man demnach unter Biscuits beinahe ein altes Nationalgebäck der Franzosen verstehen darf, so wären die auch bei uns so sehr beliebten Cakes das gleiche bei den Engländern.

Im Grunde wird bei der Herstellung dieser Cakes genau derselbe Grundsatz befolgt wie bei den vorhin geschilderten Biscuits; sie werden sämtlich einem doppelten Backprozeß ausgesetzt. Übrigens haben beide Arten von Küchelchen sich in so hohem Grade im Laufe der Zeiten bei uns eingebürgert, daß sie ebenso gut als vollkommen deutsches Gebäck angesehen werden dürfen; auch an Güte steht dieses hinter den fremdländischen Erzeugnissen um keinen Deut zurück. Vielleicht wird bei den in England fabrizierten Cakes in besonders hervorstehendem Maße darauf gesehen, daß sie sich auch ja als Kost für Kranke oder Rekonvaleszenten eignen; sie enthalten nämlich weniger Zucker und mehr Fett als die übrigen.

Schließlich möchte ich noch daran erinnern, daß wir in Deutschland ja gleichfalls seit alters her ein nur kleines kuchenartiges Gebäck haben, das, wie schon sein Name besagt, auf eben die Weise zustande kommt wie die eben geschilderten Biscuits: es ist dies unser Zwieback.

Dagegen ist in der Bezeichnung Cake die Herstellungsmethode nicht weiter angedeutet; das Wort besagt nämlich nicht mehr oder weniger als „Kuchen". Vor einigen Jahren erklärten übrigens eingefleischte Sprachreiniger in heiligem Eifer dem Ausdruck „Cake" den Krieg, und eine westfälische Fabrik, die durch die Herstellung dieser Küchelchen großen Absatz erzielt, veranstaltete sogar ein Preisausschreiben zu dem Zwecke, den fremdländischen Ausdruck möglichst sinntreffend durch einen deutschen zu ersetzen. Unter den vielen Vorschlägen, die einliefen, fand schließlich das Wort „Knusperchen" am meisten Anklang. Es wurde denn auch mit dem ausgesetzten Preise gekrönt. Allein recht einzubürgern vermochte es sich trotz aller aufgewandten Mühe doch wohl nicht. Schade — es klingt wirklich nicht übel!

Dagegen sind Marzipan und Pfefferkuchen, also unsere eigentlich charakteristischen Weihnachtsgebäcke ihrer ganzen Herstellungsart nach vollkommen germanischen Ursprungs. Am ältesten von beiden dürfte wohl der Leb- oder Pfefferkuchen sein. Die erstere Bezeichnung hat früheren Deutern zum Teil argen Kopfschmerz verursacht.

Einer von diesen stellt die Vermutung auf:

„Weil der Honig, sowohl innerlich als auch äußerlich gebraucht, ein zur Lebensunterhaltung sehr seltsames Mittel ist und viele hundert Jahre bewährt befunden worden, so daß mancher dadurch sein Leben sehr hoch gebracht und nächst Gottes Beihilf ein hohes Alter erlanget, so mag der von Honig bereitete Kuchen hiervon den Namen „Lebkuchen" bekommen haben, als welcher er das Leben gleichsam stärke und mit neuer Kraft begabe."

Diese Deutung ist offenbar bei den Haaren herbeigezogen; nichts desto weniger wurde sie lange Zeit hindurch geduldig von unsern Altvordern hingenommen und geglaubt. Heute wissen wir: das Wort „Lebkuchen" stammt aus dem Lateinischen, von libum, das so viel wie „Fladen" bedeutet, also einen flachen, dünnen Kuchen. Hauptvertreter dieser Lebkuchenfabrikation waren im deutschen Norden Thorn, im Süden Nürnberg und Basel.

Auch mit der Bezeichnung für das andere Weihnachtsgebäck der Germanen, mit dem Worte „Marzipan", hat man sich redlich abgemüht, bis es gelang, die zutreffende Erklärung zu finden. Man behauptete früher, es sei zurückzuführen auf „Marci panis", also „Markusbrot", zur Erinnerung an diesen Schutzheiligen der Republik Venedig. Und deshalb nahm man auch an, daß die im Mittelalter so mächtige alte Lagunenstadt die Heimat dieses Gebäcks sei.

Eine andere Lesart führt den Ursprung des Marzipans auf eine Hungersnot zurück, die in deutschen Gegenden Einkehr gehalten und hier viel Not und Trübsal hervorgerufen. Schließlich kam es sogar so weit, daß ein Bissen Brot, nicht größer als eine welsche Nuß, ganze drei Pfennig kostete. Den Höhepunkt aber erreichte solche Trübsal gerade am Festtage des heiligen Markus. Zur Erinnerung an diese Vorgänge buk man später Brötchen in der Form, wie man sie in den Tagen der Hungersnot sich gefallen lassen mußte; nur daß sie nicht mehr aus gewöhnlichem Brotteig hergestellt waren, sondern man köstliche Ingredienzien dazu verwandte.

Allein auch diese Deutung, so nett sie sich ausnimmt, vermochte sich vor gewissenhafter, hell sehender Forschung nicht zu bewähren. Diese hat dargetan, daß Marzipan nichts anderes ist als eine Korrumpierung des italienischen „Marzapane", dem wiederum das lateinische „Martius panis", „Märzbrot", zugrunde liegt. Ehedem wurde nämlich dieses süße Gebäck nicht etwa zu Weihnachten gegessen, sondern zu Ostern, im Monat März. Es bestand aus allerhand würzigen und kostbaren Ingerdienzien, unter denen wieder Mandelbrei und Rosenwasser die hauptsächlichste Rolle spielten. Es war auch in dieser ursprünglichen Gestalt weniger eine Kuchenart, als vielmehr ein Konfekt. Am besten wurde es in den Klöstern hergestellt, und die Mönche des Mittelalters dürfen in dieser Hinsicht geradezu als Künstler angesehen werden. Allmählich wurde dann die Zeit der Herstellung dieses Märzbrotes von der Passionszeit weg direkt auf die Wochen vor Weihnachten verlegt, und heute

Vermögen von 40 000 000 M., das ihm aus der vor zehn Jahren von China empfangenen Kriegsentschädigung ausgezahlt worden ist. 1 000 000 M. bezieht der Kaiser aus den Erträgen, die ihm von seinem Privatvermögen, das sich auf etwa 20 000 000 M. beläuft, zufließen. Zwei Millionen M. bringen dem Mikado die ausgedehnten Wälder, die sich in seinem Besitze befinden, eine Fläche von 5 124 873 Acres bedecken und über 2 000 000 000 M. wert sind. So beläuft sich sein jährliches Einkommen auf über elf Millionen M. Da aber die kaiserliche Familie aus sechzig Mitgliedern besteht, zu denen elf verheiratete und vier verwitwete Prinzessinnen gehören und der Kaiser für sie alle im größeren oder geringeren Maßstabe zu sorgen hat, so ist die Summe als ziemlich gering zu bezeichnen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 9. Dezember.

Bodenreform und Kommunalwirtschaft.

Als sich vor mehreren Jahren die kleine Stadtgemeinde Opladen im Rheinlande offen zu den Grundsätzen der deutschen Bodenreform bekannte, hatte man nicht mehr als ein Achselzucken dafür übrig. Seitdem ist in deutschen Landen manches anders geworden. Eine der wesentlichsten Grundforderungen der Bodenreform, die Besteuerung nach dem gemeinen Wert, hat überall Heimatrecht erlangt, wenn auch hier und da nur vorerst in theoretischer Form. Daher brachte man der Meldung aus den jüngsten Tagen, die Stadt Ulm a. D. sei dem Bunde der deutschen Bodenreformer körperschaftlich als Mitglied beigetreten, ein ganz anderes Interesse entgegen, zumal nicht unbekannt geblieben war, daß diese Stadt auf dem Gebiete des kommunalen Arbeiterwohnungswesens Bahnbrechendes geleistet hat. — Der Entschluß der Ulmer Stadtverwaltung wird nicht ohne Nachfolge bleiben, und es rechtfertigt sich die Frage: Was bedeutet die Bodenreform für eine Gemeinde? Eine kurze Antwort gibt das Programm der Bodenreformer. Dasselbe empfiehlt dem Staate bezw. der Kommune, sich durch entsprechende Maßnahmen einen Anteil an der Wertsteigerung des Grund und Bodens zu sichern. Die beiden vorgeschlagenen Hauptmaßnahmen liegen auf steuerlichem Gebiete und heißen Zuwachssteuer und Grundsteuer nach dem gemeinen Wert. Von ihnen ist die Zuwachssteuer zum Teil noch eine Doktorfrage. Die Bodenreformer sind zwar in der Lage, bereits aus der Praxis einige fertige Fälle anführen zu können, denn die Städte Cöln, Gelsenkirchen und Frankfurt a. M. haben die Zuwachssteuer eingeführt. Allein ein bestimmtes Urteil über ihre Wirkung kann noch nicht abgegeben werden, und es bestehen gewiß schwerwiegende Gründe, dieser Steuerform mit größter Vorsicht zu begegnen. Man kann das Gefühl nicht unterdrücken, daß man einmal die Zuwachssteuer zugunsten einer gründlichen Reform der gemeinen Wertsteuer fallen lassen wird. Letztere bildet eine geklärtere Materie. Sie steht auch in der Praxis auf so festen Füßen, daß ihre Gegner nicht ernst zu nehmen sind. In den letzten Jahren ist sie in etwa 160 preußischen Gemeinden eingeführt worden und die Regierungen von Preußen, Bayern, Hessen und Sachsen haben ihre Berechtigung offiziell anerkannt.

Zweck dieser Steuern ist die wirksame Bekämpfung des Bodenwuchers und einer ungesunden Bauspekulation, schnelle Erschließung von Baugelände zwecks Entlastung der Innenstädte und Erzielung befriedigender Wohnungsverhältnisse. Nicht zuletzt kommen aber auch die materiellen Erträge für die kommunale Finanzwirtschaft in Betracht. Offen gesagt war nicht immer eine höhere kommunalpolitische Erkenntnis die Triebkraft zur Einführung dieser bodenreformerischen Steuern, sondern das allerorten heimische Finanzelend der Gemeinden. Gerade dieses veranlaßte die Bodenreformer, ihr Programm über steuerliche Maßnahmen hinaus gehen zu lassen. Die Bodenreform verlangt in ihren weiteren Zielen noch dreierlei von den Gemeinden: daß sie unermüdlich neuen Bodenbesitz anschaffen, daß sie mit Eifersucht über die Erhaltung des bereits vorhandenen Besitzes wachen, und daß sie vorkommendenfalls kommunalen Boden nur im Wege des Pacht- oder Erbbaurechts vergeben. Die Berechtigung dieser drei weiteren Forderungen ist nicht zu bestreiten; sie wird jedesmal von neuem erwiesen, wenn die Gemeinden zur Unterbringung ihrer Anstalten unter schweren Opfern erst Grund erwerben müssen. Nur daß auch die praktische Verwertung des Erbbaurechts noch in den Kinderschuhen steckt, wenigstens in Deutschland, das muß ausdrücklich betont werden. Damit ist die Tragweite der Bodenreform für die Gemeinden noch nicht erschöpft. Erst jüngst hat der rühmlich bekannte Jenenser Professor der Kunstgeschichte, Dr. Paul Weber, ausgeführt, wie nahe sich die Gedanken der Bodenreform mit denen des Heimatschutzes und der Denkmalsfrage berühren, und wollte man weiter spüren, so käme man sicher noch zu anderen wertvollen Momenten; die Bodenreform ist in der Tat eine alles durchdringende volkswirtschaftliche Angelegenheit. Also steht dem nichts entgegen, daß sie seitens der Gemeindeverwaltungen die ausgiebigste Unterstützung erhält. Man kann wohl sagen: Hätte die Bodenreform in ihrer ganzen Tragweite schon vor 50 Jahren so klar vor den Stadtvätern gelegen, wie das heute der Fall ist, so gäbe es weder ein Wohnungselend noch eine kommunale Finanznot im heutigen schlimmen Sinne dieser Begriffe. A. M.

— **Tägliche Erinnerungen.** (9. Dezember.) 1594: König Gustav Adolf von Schweden, geb. 1608; John Milton, engl. Dichter geb. (London). 1641: van Dyck † (London). 1845: A. Hauck, Historiker geb. (Wassertrüdingen). 1867: Dreyse, Erfinder des Zündnadelgewehrs, † (Sömmerda bei Erfurt). 1845: Freiherr v Tettenborn, Reitergeneral, † (Wien).

— **Schulnachrichten.** Am 17. d. M. findet in Dies die Vertreter-Versammlung des „Allgemeinen Lehrer-Vereins im Regierungsbezirk Wiesbaden" statt, die Stellung zu dem Schulgesetzentwurf nehmen wird. Die als Resultat der Versammlung sich ergebenden Beschlüsse und Anträge werden durch die nassauischen Delegierten der am 29. d. M. in Berlin tagenden Versammlung des Landesvereins preußischer Volksschullehrer zur weiteren Veranlassung übermittelt werden.

— **Bücher für Blinde** in Braille-Hochdruckschrift erscheinen wieder in erfreulich großer Anzahl auf dem diesjährigen Weihnachtsbüchermarkt. Dieselben sind meist von dem „Verein zur Förderung der Blindenbildung" (Sitz in Hannover) hergestellt, fast alle größeren Anstalten Deutschlands und Österreichs haben außerdem eigene Druckereien, um nach sorgfältiger Auswahl auch die modernen Schriftsteller den Blinden zugängig zu machen. Die hiesige Blindenanstalt besitzt auch eine stattliche Anzahl von Kinderschriften, Klassikern und einige moderne Schriftsteller und hat, dem Bedürfnis ihrer Zöglinge Rechnung tragend, aus dem Neuesten stets das Beste ausgesucht; doch da die Bibliothek allen Blinden der Provinz — als Leihbibliothek, bei kostenloser Benutzung — zur Verfügung steht und natürlich auch fleißig benutzt wird, wäre deren Erweiterung sehr wünschenswert. Jedes Scherflein zur Anschaffung von Blindenbüchern ist als Weihnachtsgabe hoch willkommen und der Inspektor der Anstalt, Walkmühlstraße 13, zu jeder weiteren Auskunft gern bereit.

d. **Schwurgericht.** In seiner gestrigen letzten Sitzung hatte sich das Schwurgericht mit der gegen den Milchhändler und Landwirt August Giebermann von Erbenheim gerichteten Anklage wegen Notzucht und Blutschande zu beschäftigen. Der 1867 geborene, nicht vorbestrafte Angeklagte, der einen sympathischen Eindruck machte, soll die ihm zur Last gelegten Verbrechen durch eine in den Spätsommer dieses Jahres fallende Handlung begangen haben. Es waren zwölf Zeugen und ein Sachverständiger geladen. Unter den Zeugen befanden sich die verletzte Tochter des Angeklagten, ein kräftiges, gut entwickeltes Mädchen, seine Frau, seine Schwiegermutter und sein Bruder. Nachdem der Vorsitzende, Herr Landgerichtsrat Travers, die Zeugen an die Wichtigkeit und Heiligkeit des Eides erinnert hatte, wies er noch einmal ganz besonders auf die schwere Strafe hin, welche auf einer Verletzung des Eides ruhe, denn nach den Akten scheine es so, als ob die Zeugen nicht ganz unparteiisch seien. Namentlich warnte er auch vor einer Beeinflussung der Zeugen während ihres Aufenthalts im Wartezimmer, und er ersuchte jeden Zeugen, etwaige Beeinflussungsversuche dem Gerichtshof sofort nach Aufruf mitzuteilen. Befragt, ob sie den gleichzeitig als Zeugen und als Sachverständigen geladenen Arzt von seiner Verpflichtung zur Wahrung der ihm kraft seines Gewerbes anvertrauten Privatgeheimnisse entbinden wolle, erklärte die Tochter des Angeklagten, das wolle sie nicht tun. Die Verhandlung fand dann selbstverständlich unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Der von Herrn Rechtsanwalt Dr. Weiß verteidigte Angeklagte wurde zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 3 Monaten verurteilt.

— **Fremdwörterunfug.** Viele Leute brauchen Fremdausdrücke mit voller Absicht, um sich einen besonders gebildeten Anstrich zu geben, auch da, wo sie ebenso gut, oft sogar besser, weil klarer, deutsche Wörter anwenden könnten. Die meisten tun es jedoch nur aus Gedankenlosigkeit und schlechter Angewohnheit. Sie plappern sie nach, oft ohne überhaupt etwas über ihren Ursprung zu wissen, jedenfalls ohne sich klar zu machen, daß sie damit das kostbare ihnen bescherte geistige Gut der Muttersprache verunstalten. Sie ahnen nicht, daß das Einflicken von Fremdwörtern auf das reine Gewand unserer Sprache eine ebenso arge Entstellung bedeutet, wie die Verhunzung eines in reinem, eigenartigem Stile gefertigten Kunstwerks durch einen ihm künstlerisch widerstrebenden Aufputz. Und wenn manche dies vielleicht auch dumpf empfinden, so bringen sie ihr sprachliches und künstlerisches Gewissen mit der Ausrede von der Unentbehrlichkeit der Fremdwörter zum Schweigen. Gewiß sind ja zahlreiche Fremdwörter unentbehrlich, da sie sich nicht durch gute deutsche Ausdrücke zwanglos ersetzen lassen. Gegen solche unentbehrlichen Fremdwörter richtet der Allg. Deutsche Sprachverein seinen Kampf auch nicht. Bei einer gewaltigen Anzahl und gerade bei den gebräuchlichsten ist jedoch der Ersatz sehr leicht. Da ist es denn nützlich, von Zeit zu Zeit auf die guten deutschen Bezeichnungen hinzuweisen, die sich dafür finden. Und dies geschieht in den folgenden, dem „Gablonzer Tagbl." entnommenen Versen:

Wer sich gereizt fühlt, ist — piquiert,
Wer einfach stumpf ist, ist — blasiert,
Wer dumm, beschränkt ist, ist — borniert,
Und wer da spottet, sich — moquiert.
Wer teilnimmt, der — participiert,
Wer etwas anträgt — offeriert,
Wer etwas annimmt — acceptiert,
Wer einfach prahlt, der — renommiert,
Und wer belästigt — molestiert.
Der, welcher angreift — attaquiert,
Und wer zerstört, der — demoliert;
Wer sich verschwört, der — conspiriert,
Wer hinterlegt, der — deponiert;
Wenn einer stutzt, ist er — frappiert,
Was Eindruck macht, das — imponiert,
Wer brandmarkt, der — stigmatisiert.
Wer bloßstellt, der — compromittiert.
Richtet wer ab, ja der — dressiert,
Wer aufgeregt, ist — échauffiert.

---

dient unser so beliebtes Marzipan zumal dazu, das schöne, grüne Fest der Kinder und des Tannenbaums der Menschheit kulinarisch wonne- aber wehereich zu gestalten. Denn bekanntlich ist dies Kuchengebäck so schwer zu verdauen wie kaum ein anderes, und schon in mancher Familie nahmen die Weihnachten einen nicht völlig ungetrübten Verlauf, weil durch das rosige Türlein Kindermund gar zu viel des köstlichen Märzbrotes gestoßen und gestopft wurde.

Neuerdings sucht sich das starke Geschlecht — wenigstens in einer ziemlich großen Zahl seiner Angehörigen — darauf etwas zugute zu tun, daß es vom Kuchen, in was für einer Gestalt er auch auftreten mag, nichts wissen mag. Man hält sich lieber ostentativ an Alkohol und Nikotin. Das soll mehr die Mannesseele bekunden, während Kuchenessen weichlich ist und sich höchstens für das schwache Geschlecht ziemt und für Kinder.

Solchen Finstergläubigen zum Trotze sei festgestellt, daß ein Held wie der alte Moltke sehr gern zeitlebens ein Stück Kuchen verzehrte und sogar ein Haudegen wie Tilly diesen leidenschaftlich gern aß. Es stünde überhaupt um die Gesundheit der „Herren der Schöpfung" im großen ganzen weidlich besser, wenn sie statt der vorhin genannten Genuß- und Erholungsmittel mehr Süßigkeiten konsumierten. Kuchen ist durchaus gesund. Auch schimpfiert er bestimmt niemand. Nur gut muß er sein!

Der Letzte der präraffaelitischen Brüderschaft,

holman Hunt, veröffentlicht soeben in zwei stattlichen und schön ausgestatteten Bänden ein für die Geschichte der englischen Malerei um die Mitte des 19. Jahrhunderts höchst wichtiges Werk, in dem der 79jährige seine Erinnerungen niedergelegt hat. Er nennt das Buch „Präraffaelitismus und die präraffaelitische Brüderschaft" und verfolgt zunächst den polemischen Zweck, die Stellung Rossettis als des führenden Geistes in dieser Bewegung zu erschüttern. Nach den Veröffentlichungen des Bruders von Rossetti, W. M. Rossetti, den Büchern von Ballance, Mackail u. a., noch jüngst nach dem Erscheinen des großen Memoirenwerkes von Burne-Johnes mußte es scheinen, daß Dante Gabriel Rossetti der eigentliche Begründer der Brüderschaft gewesen sei. Dem tritt Hunt mit aller Schärfe entgegen; er nimmt vielmehr den Ruhm, den entscheidenden Schritt in der neuen Kunst zuerst getan zu haben, für Millais und für sich in Anspruch. In aller Bescheidenheit, aber doch sehr energisch stellt er fest, daß Rossetti in Wirklichkeit sein Schüler gewesen sei, obwohl nach nicht allzu langer Zeit ihre Beziehungen unterbrochen worden seien und die alte Freundschaft erkaltet sei. Rossetti habe seitdem Unfreundlichkeit und Mißgunst für ihn zur Schau getragen, und der Einfluß seiner beiden größten Nachfolger, William Morries und Burne-Johnes, habe die Stellung des Malerpoeten mit einem unverdienten Glorienschein umwoben. Er und Millais seien die eigentlichen Begründer der präraffaelitischen Brüderschaft, und da sich auch Millais in seinem späteren Schaffen von den alten Idealen abgekehrt habe, sei er eigentlich der einzige Präraffaelit. Wenn wir die Theorien, die Hunt an anderer Stelle als maßgebend für den Präraffaelitismus aufstellt, gelten lassen, so hat er allerdings in gewisser Beziehung recht. Er meint, die neue Bewegung habe nur die zwei Ziele gehabt, alles Konventionelle der erstarrten akademischen Malerei von sich zu werfen und wieder der Natur allein zu folgen. Diese realistische und revolutionäre Tendenz mußte als Vorbedingung einer Kunstblüte freilich zuerst betont werden und sie hat in der malerischen Reife Millais' und der zeichnerischen Klarheit Hunts einen ersten Höhepunkt erreicht. Aber das mystische Weltfühlen, die seelisch-sinnliche Melancholie, das tiefste Verstehen der Frührenaissancekunst und der italienischen Schönheit, das ist doch erst durch die wunderbare Persönlichkeit Rossettis der englischen Kunst geschenkt worden, der vielleicht kein so guter Maler wie Millais und kein so scharfer Beobachter wie Hunt war, aber dafür eine geniale kulturschöpferische Künstlerpersönlichkeit. Recht hat Hunt, wenn er die heute noch nicht voll gewürdigte Gestalt Millais, dieses größten Malers unter allen diesen Künstlern, ins volle Licht stellt. Dieser an Geschmack und feinem Schönheitssinn gleich reiche Maler empfand das Ungleichmäßige, Effektvolle in manchen seiner Werke sehr schmerzvoll. Als einst eine Kollektion von ihm in der Grosvenor Gallery ausgestellt war, traf ihn ein Bewunderer auf der Treppe, wie er gebeugten Haupts und müden Schritts herabging. Als er ihn anredete, sah er, daß Tränen die Augen des Malers füllten. „Sie sehen mich befangen in unmännlicher Rührung", sagte er, „ja, ich schäme mich, wenn ich meine frühesten Bilder ansehe und mit Kummer gestehen muß, daß ich in den Tagen der Reife von der Erfüllung meiner Jugendhoffnungen so weit entfernt bin." Hunt selbst begann seine Laufbahn in einem Handelsbureau der Londoner City. Der Greis erinnert sich noch an seinen ersten Besuch in der National Gallery. Der Herr, der ihn herumführte, zeigte ihm ein besonders ausgezeichnetes Meisterwerk und fragte ihn, ob er die Schönheit darin sähe. „Nicht sehr, muß ich gestehen", sagte der Junge: „Es ist gerade so braun wie das Teebrett von meiner Großmutter". Doch diese ersten Berührungen mit Kunst prägten sich so unauslöschlich in seine Seele ein, daß es ihn bald nicht mehr auf seinem Kontorsessel litt. Nach langen Kämpfen erlangte er von seinem widerstrebenden Vater die Erlaubnis, die Kunstakademie zu besuchen. Hier lernte er Millais kennen, der schon damals als das Genie unter den Schülern galt, und zwischen beiden entwickelte sich eine innige Freundschaft. Hunt war damals 17 Jahre, aber der Schematismus und das handwerksmäßige Arbeiten in der Akademie empörte ihn sofort. Sarkastisch beschreibt er, wie den jungen Leuten damals in der Akademie Kunst gelehrt wurde: „Jede Komposition nahm sich aus wie eine Theaterszene, von schlechten Schauspielern gespielt; nicht lebende Menschen waren es, sondern steife Wachspuppen. Die Ritter sahen immer drohend aus und hatten Panzer an; die Frommen hatten gläserne Tränen auf ihren hochwürdigen Backen; die Gastwirte waren immer dick und rotwangig; die Bauern struppig und schmutzig; Schäfer wurden nach den Bildchen auf Dresdener Porzellan kopiert; Familienszenen bestanden immer im Vorlesen der Bibel vor einer zahlreichen Kinderschar; jede einzige Person, vom König bis zum Bettelmann, bekam stets frische und schöne Kleider angezogen. Anatomie und Perspektive aber wurden recht spärlich gelehrt". Millais und Hunt hatten bereits im Frühling 1848 den Plan zu einer Vereinigung

— **Impflisten.** Diejenigen Ärzte, welche in ihrer Praxis im Jahre 1905 Impfungen vorgenommen haben, werden auf die Bestimmungen des Reichsimpfgesetzes vom 8. April 1874 aufmerksam gemacht, wonach die in der vorgeschriebenen Form geführten Impflisten am Jahresschlusse bei der zuständigen Behörde, d. i. hier Kgl. Polizeidirektion, einzureichen sind.

— **Küntzel-Vorträge.** Samstag, den 9. Dezember, abends 6 Uhr, findet der 7. Vortrag des Herrn Prof. Dr. Küntzel-Bonn statt. Thema: „Grundlegung des preußischen Behördewesens unter dem Großen Kurfürsten und Friedrich Wilhelm I." Es wird hierdurch noch ausdrücklich auf diesen hochinteressanten Vortrag hingewiesen.

Vereins-Nachrichten.

* Der „Bäckerklub Heiterkeit" veranstaltet Sonntag, den 10. Dezember, in der Turnhalle Wellritzstraße 41, nachmittags 4 Uhr beginnend, ein Tanzkränzchen.

* **Mainz**, 7. Dezember. Der städtische Finanzausschuß hat beschlossen, mit dem Beginn des Rechnungsjahres 1906 allen Kindern der Volksschule freie Lernmittel zur Verfügung zu stellen. Es entspricht dies einer jährlichen Ausgabe von rund 20 000 M.

* **Aus der Umgebung.** Den Weinbergsverwaltern Philipp Kremer in Rüdesheim und Valentin Semmler in Hattenheim ist der Charakter „Königlicher Oberverwalter" verliehen worden.

Der Gemeindeförster Diefenbach zu Miehlen in der Königlichen Oberförsterei Nastätten ist, seinem Antrage entsprechend, zum 1. Dezember d. J. unter Bewilligung der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt worden.

Im Orpheum zu Darmstadt brach abends kurz vor Schluß der Vorstellung Feuer infolge Kurzschlusses aus. Es entstand eine Panik. Der Schaden ist beträchtlich.

In Offenbach a. M. stürzten zwei Dachdecker, die mit der Bekleidung des höchsten Turmes am Schlosse beschäftigt waren, herab. Der eine fiel glücklicher Weise auf ein weiter unten befindliches Gerüst und konnte so durch ein Fenster wieder hinaufsteigen. Der andere dagegen wurde schwer verletzt vom Boden aufgehoben und in das städtische Krankenhaus verbracht.

Dem Komitee zur Erbauung einer normalspurigen Verbindungsbahn zwischen Homburg v. d. H. und Bilbel ist die Erlaubnis zur Vornahme allgemeiner Vorarbeiten erteilt worden.

Frau Rentnerin Marcuse in Eltville hat aus Anlaß ihres 81. Geburtstages der Stadt 500 M. zur Verwendung für wohltätige Zwecke überwiesen.

Nach dem Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember beträgt die Einwohnerzahl von Ostrich 2881, Weilburg 3824, Ems 6787, Darmstadt 83 650, Zeilsheim 2077 und von Biedenkopf 2020 Personen.

In Schmitten i. T. fand eine Versammlung statt zur Besprechung des Baues einer Eisenbahn Usingen-Idstein, durch welche die abgelegenen Orte des oberen Heil- und Emsbaches dem Verkehr eröffnet werden sollen. Es wurde eine Kommission gewählt, die in der Angelegenheit weitere Schritte tun soll.

Der Tauschvertrag zwischen der Stadt Königstein und dem Forstfiskus wegen Erwerbung eines Teiles des Falkensteiner Hains am Ausgang der Adelheidstraße wurde von der Stadtverordneten-Versammlung angenommen.

Der Lehrer Herr Wilhelm Grautsch an der Volksschule 2 in Höchst a. M. hat in Cassel die Prüfung als Mittelschullehrer bestanden.

Im Indigo-Raum der Farbwerke in Höchst sind zwei Arbeiter namens Bauer und Kraus lebensgefährlich verunglückt. Die Beiden sollen mit einander gerungen haben und dabei von einem Gerüst gestürzt sein.

Nach einer Bekanntmachung des Landrats in Langenschwalbach ist die Hundesperre über den Untertaunuskreis abermals auf unbestimmte Zeit verlängert worden.

Das Auftreten der Diphtherie in Schierstein ist im Rückgang begriffen, so daß die Wiedereröffnung der evangelischen Kinderschule für nächste Woche bevorsteht.

Zur Besetzung der Bürgermeisterstelle in Braubach sind 200 Bewerbungen eingelaufen.

Der in der Nacht von Samstag auf Sonntag aus dem Hause Trierische Gasse 7 in Frankfurt a. M. gestohlene Geldschrank wurde an der Darmstädter Landstraße aufgefunden. Die Seitenteile waren mit einem starken Beil eingeschlagen. Die Diebe hatten den Inhalt, der aus Hypotheken-Urkunden usw. bestand, unversehrt gelassen.

Die Polizei verhaftete in Frankfurt a. M. einen jungen Mechaniker und beschlagnahmte einen bei ihm gefundenen Goldbarren im Werte von 2000 M. Der Vater des Verhafteten, der als Graveur bei einem Goldwarenhaus in Hanau beschäftigt war, ist schon vor einigen Tagen festgenommen worden.

Gerichtssaal.

d. **Wiesbaden**, 8. Dezember. (Strafkammer.) Der Former Georg K. von Höchst a. M., ein vielfach vorbestrafter Mensch, wird wegen Betrugs in zwei Fällen zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hat einige Leute um wenige Mark geprellt. — Der Kaufmann Ernst R. von Paderborn wollte in Wiesbaden ein Agenturgeschäft in der Papierbranche eröffnen. Zu diesem Zwecke setzte er sich mit zwei größeren Papierfabriken in Verbindung, welche ihm auch ihre Vertretung für unseren Bezirk zusagten; ferner engagierte er eine Kontoristin. Aber das Geschäft wurde im Keime erstickt. R. hat eine Frau, von der er getrennt lebt und die ihm angeblich samt ihrer Verwandtschaft nicht grün ist. Als ein Bruder seiner Frau erfuhr, daß er sich hier eine Existenz gründen wolle, schrieb er sofort an eine der Papierfabriken: Mein Schwager ist einer, vor dem man sich in acht nehmen muß; er hat erst vor kurzem in Bonn einige Wochen Gefängnis wegen Betrugs erhalten. Um sich zu rechtfertigen, reiste R. nach Stuttgart, wo die Fabrik ihr Domizil hat. Da er den Direktor dort nicht antraf, reiste er weiter in Deutschland herum und landete endlich in Bern. Dort wurde er krank, der Hotelier, dem er die Zeche schuldig bleiben mußte, drohte mit der Polizei, und nun suchte R. in seinen Papieren nach einem angeblich verlorenen Fünfzigmarkschein. Statt des Scheines fand er ein Sparkassenbuch der „Düsseldorfer Spargesellschaft", dessen Einzahlungen er freilich bis auf einige Pfennige Zinsen vollständig abgehoben hatte. Bei dem Anblick des Sparkassenbuches erinnerte er sich der Freundschaft eines hiesigen Kaufmanns, der im katholischen Vereinsleben eine Rolle spielt. Er trug in das Buch eine fingierte Einzahlung von 700 Mark ein, sauber, schön und von einer richtigen Eintragung kaum zu unterscheiden, und schickte es dann seiner Angestellten, die immer noch in einem Bureau saß, sich langweilte und auf ihren Herrn wartete. Zu dem Buch schrieb er, das Fräulein möge dasselbe dem Kaufmann als Pfand für ein Darlehen von 150 Mark geben. Von den 150 Mark solle sie ihm, dem Angeklagten, 100 M. schicken, den Rest könne sie zur Deckung ihrer Auslagen verwenden. So geschah's, denn der Kaufmann traute dem Buch, der Schwindel mußte natürlich herauskommen, da es dem R. nicht möglich war, vor einer Anfrage bei der Ausstellerin des Sparkassenbuches den erhaltenen Betrag zurückzuerstatten. Wegen Betrugs und Urkundenfälschung wurde der Angeklagte zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Fuhrmann Friedrich Sch. von hier hatte sich am 29. September d. J. betrunken. Nicht so, daß er die Selbstbeherrschung und das Bewußtsein seiner Taten ganz verloren hatte, aber doch so, daß er aus einer nichtigen Ursache in maßlose Wut geriet, in welcher er eine Frau ohrfeigte, seinen Arbeitgeber bedrohte und einen Mann, der ihn beruhigen wollte, mit dem Messer verletzte. Wegen einfacher und schwerer Körperverletzung in je einem Fall wurde der Angeklagte zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Verräterisches Käsepapier.** Eine Frau zu Oberscheld im Dillkreise erhielt im August einen namenlosen Brief mit unflätigen Beschimpfungen und einem Gedicht, das mit den Worten begann: „In Afrika war eine Schlange, die alle Leut' ohn' Ursach' biß." Über den Schreiber blieb man nicht lange im unklaren. Denn das Gedicht hatte in einem alten Zeitungsblatt gestanden, das der Krämer des Ortes zum Einwickeln von Käse benützte, und von diesem Käsepapier hatte es der Bergmann Heinrich Wirth vor Zeugen abgeschrieben. Als nun die Frau, die aus dem Badischen stammt, den Vorfall anzeigen wollte, rief ihr Wirth zu: „Wenn du mir den Gendarm schickst, schlage ich dir deine badischen Knochen entzwei." Wirth, ein schon zehnmal wegen Beleidigung und Widerstandes bestrafter Mensch, ist inzwischen beim Mainzer Dragoner-Regiment eingestellt worden und kam deshalb vor's Kriegsgericht der 21. Division, das ihn wegen Beleidigung und versuchter Nötigung zu 3½ Monaten Gefängnis verurteilte.

* **Aachen**, 7. Dezember. Die Fabrikarbeiterin Helene Aretz wurde wegen Kindesaussetzung mit Todeserfolg zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Angeklagte hatte auf einer „Bierreise" in männlicher Begleitung am 8. August d. J. (Kirmesmontag) in einem Abort einem Kinde das Leben gegeben und es dort liegen lassen, während sie mit ihrer Gesellschaft sich wieder in den Kirmestrubel begab und die Nacht durchbummelte.

* **Falschmünzer.** Das Arnsberger Schwurgericht verurteilte den Schreiner H. Völkel, sowie den Lithographen Rott und den Kaufmann Fr. Schmeck wegen Herstellung bezw. Vertriebs falschen Geldes zu 3½ bezw. 2½ Jahren Gefängnis. Im Frühjahr d. J. tauchten in Cöln, Frankfurt, Hamburg, Straßburg und zahlreichen anderen größeren Städten falsche Hundertmarkscheine in großer Anzahl auf; die Scheine waren meistens in Bordells und Animierkneipen umgesetzt worden, doch gelang es vorerst nicht, dem Verausgeber auf die Spur zu kommen. Endlich wurde in Dresden der Kaufmann Fr. Schmeck aus Eiserfeld, Kreis Siegen, auf frischer Tat ertappt. Schmeck gestand sofort, daß der Verfertiger der Scheine der Lithograph Rott in Weidenau, Kr. Siegen sei, welche von ihm und dem Schreiner Völkel vertrieben wurden. Bei der im Hause des Rott vorgenommenen Durchsuchung fand sich ein Stein vor, der deutlich den Umdruck eines Hundertmarkscheins aufwies, auch wurden verschiedene Fehldrucke vorgefunden. In der Wohnung des Schmeck fand sich ein Päckchen der falschen Hundertmarkscheine vor. Das Papiergeld war ziemlich gut ausgeführt, nur war das Papier glätter, das Wasserzeichen fehlte und die Pflanzenfasern waren gedrückt.

* **Essen** (Ruhr), 5. Dezember. Das Schwurgericht verurteilte den 17jährigen Bergmann Johann Kiepurra, den 25jährigen Arbeiter Johann Hettgen und den 30jährigen Maurergesellen Hermann Limberg, die in der Nacht zum 2. Februar d. J. die über 70 Jahre alten Eheleute Kolonialwarenhändler Hülsdau in Werden überfallen und ihnen 1200 M. bar und Sparkassenbücher in Höhe von 70 000 M. geraubt hatten, zu zehn Jahren Gefängnis, 12 und 6 Jahren Zuchthaus.

Vermischtes.

* **Ein Haupttreffer mit Hindernissen.** Unter dieser Spitzmarke teilen die „Münch. Neuest. Nachr." eine niedliche Geschichte mit: Der Glückspilz, dem der erste Hauptgewinn der Münchener Ausstellungslotterie zugefallen ist, ist der Tiroler Volksschriftsteller Rudolf Christof Jenny, der den sehr populären „Tiroler Wastl" herausgibt. Als er mit seinen drei Bildern die Rückreise nach seiner Heimat antreten wollte, teilte ihm ein Freund mittels Eilbriefes mit, daß die österreichischen „Grenzer" auf ihn an der Grenze lauerten, um einmal den Gewinn zu beschlagnahmen, und zum andern dafür zu sorgen, daß er wegen Spielens in einer unerlaubten ausländischen Lotterie entsprechend gepönt werde. Jenny mochte seinen Gewinn nicht riskieren; er ließ ihn vielmehr bei einem seiner Münchener Freunde vorläufig zurück und dampfte ohne ihn nach Hause.

* **Die Nationalhymne.** In einer Versammlung des Militäranwärterbundes gab Generalmajor a. D. von Kloeden persönliche Erinnerungen an Kaiser Wilhelm I. zum besten und erzählte dabei, nach der „Frankf. Ztg." u. a.: Am 9. Juli 1868 meldeten sich beim König zwei neu beförderte Gardeleutnants. Der eine war

---

gefaßt, die dieselben Ziele wie später die präraffaelitische anstreben sollte. Im Sommer kam Rossetti zu Hunt ins Atelier in der Clevelandstraße und klagte ihm über seine Unsicherheit des künstlerischen Schaffens, fragte, ob er wohl als Dichter sein Brot verdienen könne. Hunt ermutigte ihn und gründete mit ihm und Millais zusammen die Präraffaelitische Brüderschaft (Näheres hierüber findet sich in Dr. Waldschmidts Buch über Rossetti. Die Red.), der bald noch vier Mitglieder, Woolner, Collinson, Stephens und W. M. Rossetti, beitraten. Diese vier aber brachten einen weniger ernsthaften Ton in die Versammlungen, so daß die Verbindung dieser „Brüder" keine sehr enge war. Hunt ist sein ganzes Leben hindurch den Idealen eines möglichst sorgfältigen Naturstudiums und strengster Realität treu geblieben. Er erzählt auf mehreren hundert Seiten von seinen Reisen in Palästina und Syrien, die er für das Studium zu seinen Bildern aus der biblischen Geschichte unternahm. Er berichtet wieder, wie er sich für sein Bild „Der Sündenbock" mit unsäglicher Mühe einen Ziegenbock an der Küste des Toten Meeres aufgestellt habe, und dann in glühender Hitze das in Sonne gebadete helle Fell und die schmutzigen Salzkrusten daneben gemalt habe. Als er in Worcesterpark jede Nacht von 9 Uhr abends bis 5 Uhr früh bei Kerzenschein sein „Licht der Welt" malte, besah sich einst Carlyle das Bild und sprach sein Mißfallen darüber aus, daß er das edelste und herrlichste Wesen, das je auf Gottes Erdboden gewandelt, so in priesterlicher Kleidung mit einer Krone und einer Aureole darstelle; er würde gern ein Drittel seiner Lebensarbeit dahingeben, wenn er diesen wirklichen Christus in seiner rührenden Einfalt und schlichten Größe einmal dargestellt sehen könne. Hunt erzählt ausführlich die Geschichte von Ruskins Ehe, ihre spätere Auflösung und die darauffolgende Verheiratung der Dame mit Millais. Nach dieser Episode sei es ihm unmöglich gewesen, noch mit Millais in inniger Freundschaft zu leben; er habe zu Ruskin gehalten, der sein eifrigster und beredtester Vorkämpfer gegen alle Verkleinerer gewesen sei. Mit Watts hatte er noch kurz vor dessen Tode eine lange Unterredung, in der dieser große Mann seinen schweren Befürchtungen für die Zukunft Englands Ausdruck gab. Auch interessante Begegnungen mit Dickens, Thackeray und Gladstone finden sich in dem inhaltsreichen Werk.

Aus Kunst und Leben.

* **Die gemeinsame Erziehung von Mädchen und Knaben** behandelte die Frauenrechtlerin Fräulein Dr. Helene Stöcker in dem Vereine Frauenwohl in Königsberg. Viele Vereine und Verbände seien für die gemeinsame Erziehung eingetreten: in Württemberg und Baden würden 2000 Mädchen in Knabenschulen unterrichtet. Auch die Zusammensetzung des Lehrkörpers müsse aus Männern und Frauen bestehen. In England, Amerika und Skandinavien habe man die günstigsten Erfahrungen mit dem gemeinsamen Unterrichte gemacht. Reichere, edlere Beziehungen würden die Folgen des kameradschaftlichen Verhältnisses sein, nicht nur in der Ehe, sondern auch im gesellschaftlichen Verkehr. Nicht ein Kampf der Geschlechter, sondern die gemeinsame Arbeit zur Überbrückung der jetzt bestehenden Kluft werde durch die gemeinsame Schule angebahnt werden.

-l. **Blaues Licht als schmerzstillendes Mittel.** Interessante Versuche mit blauem Licht als Mittel, eine völlige Unempfindlichkeit gegen Schmerz hervorzurufen, hat Dr. Hervey Hilliard in London ausgeführt. Diese Versuche beruhen auf einer Entdeckung von Prof. Redard. In einem Artikel der „Medical Times and Hospital Gazette" führt Dr. Hilliard nun aus, das blaue Licht hätte auf ihn einen ausgesprochenen beruhigenden Einfluß; er empfindet den Wunsch, die Augen zu schließen und zu schlafen, und nach einigen Minuten ist die Empfindlichkeit gegen Schmerz geringer geworden. Z. B. konnte der Unterschied zwischen einem leichten Druck mit der Spitze des kleinen Fingers und einer Nadel nicht mehr leicht herausgefunden werden, und chirurgische Nadeln konnten in das Gesicht, die Lippen, den Gaumen und die Arme gestoßen werden, so daß Blut floß, ohne daß Schmerzen gefühlt wurden; erst bei einem tiefergehenden Druck wurden sie empfunden. Die Anwesenheit einer an richtiger Stelle aufgestellten blauen Lampe könnte auch bei der Behandlung der Schlaflosigkeit gute Dienste leisten, da sie einen beruhigenden Einfluß ausübt. Dr. Hilliard hat sie in einem Falle mit guter Wirkung gebraucht. Wenn Kinder infolge einer leichten Krankheit ruhelos sind, und auch zur Beruhigung in Fällen von Wahnsinn könnten blaue Lichtstrahlen gleichfalls wertvolle Dienste leisten. Diese Ansicht wird durch die Tatsache gleichfalls unterstützt, daß rotes Licht einen günstigen Einfluß auf Pocken hat, da es der Lebensfähigkeit jener Krankheitskeime schädlich ist. Dann führt Dr. Hilliard Beispiele an, daß blaue Strahlen beim Zahnziehen nützlich sein können. Ein Mann sagte, daß er unter ihrem Einfluß beim Ziehen eines Backenzahns keinen Schmerz gefühlt habe und er kam zurück, um sich zwei andere auf dieselbe Art ziehen zu lassen.

* **Der Spiegel.** Clarisse Gräfin Beaudignon veröffentlicht in dem soeben erschienenen Novemberheft der illustrierten Monatsschrift für weibliche Schönheit und Körperpflege „Das Äußere" (Verlag Willi Kraus, Berlin) eine Abhandlung über den Spiegel, aus der wir einige Stellen herausheben: „Als Gott das Weib erschaffen, erfand der Teufel den Spiegel. Es ist ein provenzalisches Sprichwort, das das sagt. Es ist aber falsch. Grundfalsch. Wie das so oft bei der Sprichwörterweisheit der Fall ist. Als Gott das Weib erschaffen, mußte er auch den Spiegel erfinden, müßte es viel richtiger heißen, denn der Spiegel gehört zur Frau wie . . . wie die Frau zum Spiegel. Nicht umsonst hat kein Geringerer als Tizian selber den Ausspruch getan: „Was wundert Ihr Euch, daß Venedig die schönsten Frauen hat? Hat es denn nicht die schönsten Spiegel?" Nur die Frau kann schön sein, die auf ihre Schönheit etwas hält. Sie kann aber nichts darauf halten, wenn sie diese Schönheit nicht sieht, wenn sie die Schönheitsfehler nicht sieht, die ihre Schönheit bedrohen. Der Spiegel ist der einzige wahre Freund des Weibes. Er ist ihr Rater, ihr Tröster, ihr Warner. Er zeigt ihr jede Gefahr, die ihre Schönheit läuft, und gibt ihr die Möglichkeit, die Mittel sofort anzuwenden, die zur Vorbeugung jeder Schönheitsschädigung notwendig sind. Die Zeit, die vor dem Spiegel verbracht wird, ist die bestangewandte im Leben der Frau. Zum mindesten im Leben der Frau, die gefallen will. Und welche möchte das nicht?"

* **Zur Verhütung der Schwindsucht.** Eine Ansteckung im späteren Lebensalter gehört erfahrungsgemäß zu den größten Seltenheiten; der Grund zur Schwindsucht wird vielmehr in der Regel im früheren Kindesalter gelegt. Und zwar erfolgt die Ansteckung bei weitem am häufigsten auf dem Wege der Skrofulose. Letztere tritt fast nie im ersten Lebensjahre auf, sehr häufig dagegen im zweiten und den folgenden. Der Grund liegt darin, daß die Kin-

seiner Abstammung nach Vollblutpole und des Deutschen nur so weit mächtig, daß er sich im Dienst verständlich machen konnte; in der Konversation dagegen haperte es bisweilen, namentlich mit dem Verstehen von Fragen. Der andere Offizier antwortete auf die Frage des Königs, wie im Regiment der 3. Juli (Königgrätz) gefeiert worden sei: „Der Kompagniechef hielt einen Appell ab und brachte ein Hurra auf Eure Majestät aus. Darauf sang die Kompagnie das Lied „Ich bin ein Preuße". Als sich der König sichtlich befriedigt nunmehr mit der gleichen Frage an den Polen wandte, antwortete dieser: „Haben wir auch Hurra auf Eure Majestät gerufen." Die weitere Frage des Königs, ob die Kompagnie nicht auch ein Lied, und welches, gesungen habe, schien der Offizier nicht verstanden zu haben. Sein Kamerad suchte nachzuhelfen und raunte ihm zu: „Nationalhymne!" Da kam's sogleich von den Lippen des Polen mit Stentorstimme: „Jeszcze Polska nie zginela" („Noch ist Polen nicht verloren"), Eure Majestät!" Der König habe über das Mißverständnis nicht wenig gelacht und dann, dem Polen die Hand reichend, gesagt: „Werden Sie mir ein so treuer Offizier, wie Sie ein guter Pole sind. Das läßt sich wohl vereinigen, wie (auf den Flügeladjutanten Fürsten A. Radziwill deutend) exempla docent!"

* **Reklame auf jeden Fall.** Die Reklamehelden suchen und finden alle Tage etwas Neues. Aber das, was auf diesem Gebiete ein Londoner Teehändler geleistet hat, dürfte alles Dagewesene übertreffen. Er erließ folgende Bekanntmachung: „Zweitausend Pfund Sterling sollen unter die jungen Angestellten meines Geschäftes verteilt werden drei Monate nachdem die letzte der tausend Filialen eröffnet ist. Jene Dame, die in ihrer Filiale die besten Resultate erzielt hat, bekommt fünfhundert Pfund und darf von den jungen Männern des Hauses heiraten, wen sie will. Weigert sich dieser, dann bekommt die Dame zweihundert Pfund Entschädigung und der junge Mann — seinen Abschied."

* **Drum prüfe, wer sich ewig bindet.** Ein drolliger Vorgang hat sich dieser Tage auf dem Standesamt Posen abgespielt. Erscheint da ein Pärchen aus Wilda, um getraut zu werden. Als der Beamte an den Bräutigam die bekannte Frage richtet, antwortete dieser mit einem kräftigen „Ja!" Anders die Braut. Ihre Antwort lautet recht energisch „Nee!" Der Beamte machte Vorhaltungen. Die Braut bleibt bei ihrem „Nee!" Als sie nun gefragt wird, warum sie denn nicht wolle, entgegnete sie, indem sie auf ihren Bräutigam zeigt: „Sehen Sie denn nicht, er ist ja betrunken!" Der Beamte: „Das hätten Sie sich aber eher überlegen müssen. Warum kommen Sie denn hierher, wenn Sie nicht heiraten wollen?" Die Braut: „Ich habe mir die Sach' unterwegs reiflich überlegt. Da er sich öfter betrinkt, nehme ich ihn eben nicht!" Die Heirat unterblieb.

* **Ein merkwürdiges Staatswesen** stellt die Insel Samos dar, die durch den Mut ihrer Bewohner eine so große Selbständigkeit und solche Privilegien besitzt wie kein anderer Teil des großen türkischen Reichs. Unter der Garantie von Frankreich, England und Rußland bildet Samos mit den benachbarten Inseln seit 1832 ein Fürstentum unter der Hohen Pforte. Die Hauptstadt ist Vathy, am Grunde einer Bucht des nördlichen Ufers gelegen. Abgesehen von dem Empfang eines jährlichen Tributs von 30 000 Piastern oder etwa 5000 M. hat der Sultan mit der innern Verwaltung der Insel nichts zu tun. Die Pforte bestätigt nur den Gouverneur, der aber von orthodoxer Religion und griechischer Abstammung sein muß. Dieser wird Fürst genannt, mit Hoheit angeredet und muß sich im übrigen genau nach den Gesetzen des Landes richten. Jedes Jahr beruft der Fürst die „Versammlung" ein, die aus 38 Vertretern besteht und auf dem Wege des allgemeinen Wahlrechts von allen Bewohnern über 21 Jahren gewählt wird. Der Fürst eröffnet und schließt die Sitzung, besitzt aber kein Recht, die Versammlung aufzulösen. Nach Erörterung der verschiedenen Gesetzesvorlagen und des Budgets ernennt die Versammlung vor Schluß der Session vier Vertreter, die für das nächste Jahr als ausführendes Organ bestimmt sind. Diese vier Personen, die je einen der vier Bezirke der Insel (Vathy, Karlovasi, Chora und Marathokompos) vertreten, tragen den Titel Senatoren und sind die Berater des Fürsten. Wagt es der Fürst, einem von der Versammlung beschlossenen Antrag seine Bestätigung zu versagen, so verliert er sofort den Titel Fürst, und die Samier beantragen die Entsendung eines andern Gouverneurs, worauf der Sultan fast immer mit guter Miene eingeht. Die Bewohner haben ihre eigenen Pässe, die in der ganzen Türkei anerkannt werden, und werden auch als „Bürger von Samos" und nicht als türkische Untertanen behandelt. In allen großen Städten des Reichs unterhalten sie zum Schutz ihrer Landesgenossen besondere Untertanen und in Konstantinopel einen allgemeinen Geschäftsträger, werden aber im übrigen Europa und im Ausland durch die türkischen Konsuln vertreten. Samos hat zwei Flaggen: die des Fürsten hat einen blauen Untergrund, darauf ein rotes Kreuz in einem Dreieck; die nationale Handelsflagge besteht aus einem weißen Kreuz zwischen zwei roten Rechtecken oben und zwei blauen Rechtecken unten. Das Fürstentum hat das im Königreich Griechenland gebräuchliche Strafrecht angenommen, aber nach seinen Bedürfnissen umgestaltet, so daß es ein besonderes Zivil- und Strafgesetzbuch für Samos gibt. Außer zwei Gerichtshöfen besteht ein Appellationsgerichtshof, der gleichzeitig die Verbrechen aburteilt, da es ein Schwurgericht noch nicht gibt. Außerdem sind mehrere Friedensrichter und vier Polizeichefs vorhanden. Die Ruhe wird selten gestört, denn die Bürger von Samos sind nüchtern und haben einen sanften Charakter, erfreuen sich übrigens auch einer hinreichenden Wohlhabenheit. Verbrechen sind sehr selten, auch religiöse Zwietracht ist fast ausgeschlossen, da die Samier fast sämtlich orthodoxe Christen sind. Das Fürstentum kennt auch keine Staatsschuld. Die Armee besteht im ganzen aus 156 Mann, einer Paradetruppe, die als Nationalgarde dient. Auf Samos gibt es kein Dorf ohne Schule, und selten trifft man auf jemand, der nicht lesen und schreiben kann. Für die höhere Schulbildung sorgt das Pythagoräische Gymnasium in Vathy, das auch von andern Inseln aus besucht wird. Besonders merkwürdig ist das Postwesen. Briefmarken gibt es nicht, denn die Briefe werden kostenfrei vom Staat innerhalb des Bereiches der Insel befördert. Jede Stadt und sogar jedes Dorf ist neuerdings auch mit Telephon versehen. So herrschen auf der kleinen Insel im großen und ganzen Verhältnisse, die eigentlich als ideal zu bezeichnen sind.

* **Transportleistung eines Schnelldampfers.** Zwei Pferde können einen Lastwagen, welcher mit Gütern im Gewicht von 3500 Kilogramm beladen ist, auf einer guten Chaussee, welche nur geringe Steigung aufweist, bei einer täglichen Arbeitszeit von acht Stunden etwa 32 Kilometer weit ziehen. Könnte man den Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm II.", dessen Gewicht mit allem, was sich während einer Reise an Bord befindet, 26 500 Tonnen beträgt, in Stücke zerlegen und auf Wagen verladen, so benötigte man zum Transport 7571 Wagen mit 15 142 Pferden. Die auf einer Reise von Bremerhaven nach New York von einem Schnelldampfer in 6½ Tagen durchlaufene Strecke beträgt etwa 6580 Kilometer; unsere Lastwagen würden rund 200 Tage brauchen, um diese Strecke zurückzulegen. Mit einem preußischen Postwagen würde man zur Zurücklegung einer der Entfernung von Bremerhaven-New York gleichen Weglänge 660 Stunden brauchen. Würde der Reisende in dieser Weise sich täglich elf Stunden im Postwagen durchrütteln und schütteln lassen, so wäre er etwa zwei Monate auf Reisen.

* **Aus einem alten Gesangbuch.** In dem im Jahre 1703 im Verlage des Halleschen Waisenhauses herausgegebenen Gesangbuche befindet sich in dem Liede Nr. 119 folgende Strophe, die Christi Geburt verherrlichen soll. Gegone, Jaffe Bluth, Amen Geschlecht Je! Wahrheit Geschlecht. Gebornes Je, gone Kind, je und je Held! Kind, je und je Held. Je, jo, nä? Ewiges Jo, ja O, ja Rechte, jo, jo ja joRecht. Geist bar, Vermehrer und Haucher der Welt, Anhaucher der Welt, Gekünftiger Welt, blitzdonnernder Held, Erkommen der Welt. Halleluja! A und O herrschet, Jesus uns herzet, ob es gleich Satan sehr schmerzet! Es gehörte wohl ein besonders erleuchteter Geist dazu, um sich in solchen Blödsinn hineinzufinden und große Einfalt oder große Dreistigkeit, dem Volke solches Zeug nicht nur zum Singen, wahrscheinlich sogar den Kindern zum Auswendiglernen zuzumuten.

* **Humoristisches.** Artistenkinder. Der Schulinspektor: „Was ist dein Vater?" — Schüler: Schlangenmensch, Herr Inspektor." — Der Schulinspektor: „Und der deinige?" — Schüler: „Die bärtige Frau." — — In der Wechselstube. Kommis: „Dieser 10-Pesoschein ist falsch." — Herr aus dem Publikum: „Ist es möglich. Geben Sie mir zwei falsche 5-Pesoscheine dafür." — — Auf dem Kasernenhofe. Offizier: „Warum hast du den Sergeanten nicht gegrüßt?" — Soldat: „Er ist mein Bruder, Herr Leutnant." — Offizier: „Und wenn er dein Vater wäre; du hast vor ihm Respekt zu haben." — — Kennzeichen. A.: „Und was bringen Sie uns sonst für Nachrichten aus Dresden?" Ist der alte Millionär gestorben?" — B.: „Es scheint nicht. Seine Erben grüßen sich noch." — — Empfindlich. A.: „Ich würde mich nicht so sehr darüber aufregen, wenn mich jemand einen Esel nennen würde." — B.: „Ich auch nicht, wenn es nur das wäre. Aber er nannte mich einen schweinsköpfigen Esel, und ich lege Wert darauf, nicht für eine Abnormität zu gelten!"

Kleine Chronik.

Neue Speisewagen. Damit der Reisende „ruhig essen" könne, hat die Deutsche Speisewagen-Gesellschaft jetzt neue Wagen bestellt, die von der bisherigen Bauart insofern abweichen, als sie anstelle der vierachsigen Untergestelle solche mit sechs Achsen erhalten. Durch diese Anordnung werden die Speisewagen wesentlich ruhiger laufen, was sich namentlich auf kurvenreichen Strecken angenehm für die Insassen bemerkbar machen wird. Der Wagenpark der Gesellschaft besteht dann aus 50 Wagen, einschließlich der bestellten, welche für die neu übernommenen Speisewagenbetriebe auf den Strecken Berlin-Cöln, Berlin-Danzig und Berlin-München bestimmt sind.

Im Gefängnis zu Elberfeld erhängt hat sich der Ackerknecht Schulze aus Neviges, der sich wegen versuchten Totschlags am Samstag vor dem Schwurgericht verantworten sollte.

Elfjähriger Selbstmörder. Auf dem Hauptbahnhofe in Düsseldorf wurde ein elfjähriger Schüler tot aufgefunden. Wie aus einem hinterlassenen Zettel hervorgeht, hat er sich in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen gelegt. Das Motiv ist unbekannt.

Zu dem Raubmord in Kläden bei Stendal. Der Verdacht der Täterschaft hat sich noch auf einen Dritten gelenkt, und zwar auf den Pferdeknecht Michel Gaschina: unter seinem Bett im Pferdestall wurde eine blutige Hose gefunden. Gaschina will über ihre Herkunft nichts wissen, doch hat ein Kaufmann aus Kläden festgestellt, daß die Hose bei ihm gekauft worden ist. Bei der Festnahme des

---

der erst nach Ablauf des ersten Lebensjahres, sobald sie laufen lernen, in Berührung mit dem Fußboden und den darauf allenthalben lagernden Krankheitserregern kommen. Der Fußboden ist die Herberge und der Unterschlupf, die Wiege und der Nährboden der menschenfeindlichen Bakterien. Wunde Stellen an Nase und Mund, Gesichts- und Kopfausschläge, die ja in diesem Alter so überaus häufig, kratzt sich das Kind mit seinen am Boden beschmutzten Händen, der Händeschmutz wird in die Wunden förmlich eingerieben und durch die Lymphbahnen im Körper weiter befördert. Dr. Volland (Davos), gewiß eine maßgebende Autorität auf diesem Gebiete, sagt: „Die Skrofulose ist eine Schmutzkrankheit; sie kann zur Tuberkulose werden, wenn der Schmutz der Kinderhände auch Tuberkulosegift enthält, was oft genug der Fall ist." Zunächst schwellen die nächstgelegenen Lymphdrüsen am Halse an, das Bild der Skrofulose ist da. Will man nun Tuberkulose verhüten, so muß man das Kind gegen die Aufnahme des Tuberkuloseerregers schützen. Man lasse also die Kinder nicht am Boden herumkriechen. Beim Laufenlernen führe man sie an der Hand oder am Gängelbande. Besonders empfehlenswert ist ein Laufpferch. Ist das Kind gefallen, so müssen die Händchen auch vom trockenen Staub sofort gesäubert werden. Ebenso sind die Spielsachen, die erst auf dem Fußboden liegen und dann oft in den Mund genommen oder sogar geküßt werden (Puppen), stets rein zu halten. Wie man täglich Schuhe und Kleider reinigt, so mache man es auch mit den Spielsachen. Nasenschleim und Geifer sind unermüdlich zu entfernen. Die Kinder sollen von vornherein so erzogen werden, daß sie selbst den Schmutz an den Händen bald verabscheuen lernen und zur Reinigung sich sofort freiwillig melden. Man darf sie dann aber nicht auszanken, sondern muß sie ihrer Reinlichkeitsliebe wegen loben, sonst verstecken sie das nächstemal ihre schmutzigen Hände. Mögen dies alle Eltern beherzigen und stets davon überzeugt sein, daß nach ärztlicher Beobachtung und Erfahrung schmutzige Kinderhände besonders in den Laufjahren die gefährlichsten Beförderer von Skrofulose und Tuberkulose sind. Dr. Paul Grumbach.

* **Verschiedene Mitteilungen.** Die bayerische Kammer der Abgeordneten genehmigte nach kurzer Debatte einstimmig 600 000 M. als erste Rate für die Erweiterung der Universität München.

Zurzeit hält sich in Berlin einer der Führer des jungen Rußlands auf, Leonid Andrejew, dessen Kriegsbilder, die er in seinem Buch „Das rote Lachen" veröffentlicht hat, auch in Deutschland berechtigtes Aufsehen erregt haben.

Die Pariser Akademie Goncourt verlieh den 5000-Frank-Preis dem Verfasser des in Ostasien spielenden Romans Les Inciviliés, Claude Farrère, dessen Namen dem großen Publikum fast vollständig unbekannt ist. Farrère ist Schiffsfähnrich in Toulon.

Die Zeitschriftenliteratur wird in einigen Tagen einen bemerkenswerten Zuwachs erhalten: eine illustrierte Monatsschrift in lappländischer Sprache. Sie ist in erster Linie für die schwedischen Nomaden bestimmt und führt den Titel „Lakkamus samita" — Lesestoff für Lappländer — und erscheint vom November bis März, um welche Zeit sich die wandernden Lappländer in den Waldrevieren Schwedens aufhalten. Die gesamten Kosten trägt, wie die „Voss. Ztg." schreibt, ein einziger Gönner der Sache. Unter den Artikeln der ersten Nummer wird sich einer über die Unionsauflösung befinden.

Vom Weihnachts-Büchertisch.

* Der Fliegende Blätter-Verlag von Braun und Schneider in München bringt auch diesmal wieder in reichster Ausstattung reizvoller Illustrationen erster Künstler und mit gut gewähltem textlichem Inhalt einen neuen Jahrgang seines schmucken „Fliegenden Blätter-Kalenders" — für 1906 — heraus (Preis 1 M.), der allen Freunden des Humors dringend zu empfehlen ist. In dem ebenda erschienenen Bilderbuche „Der gute Doktor", ein nützliches Bilderbuch für Kinder und Eltern, wandert der Versemacher, Max Nassauer, auf den Pfaden des Struwwelpeter-Hoffmann, indem er den Kleinen deutlich macht, wie sie sich hübsch den Anordnungen des Doktors zu fügen haben, sich hübsch in den Hals sehen lassen, Medizin nehmen müssen, keine Hunde küssen dürfen, hübsch auf den Ort zu gehen hatten, auf den der König zu Fuß hingeht, und wie schlimm es ist, wenn sie die Regeln der Gesundheitslehre nicht befolgen. Hellmut Maison hat lustige Bilder dazu gezeichnet, die auch den Struwwelpeter-Bildern an Drastik nichts nachgeben. Das Buch kostet 2 M. 50 Pf. — Allerliebste Kindermärchen, anmutig erzählt und meist mit einer nützlichen „Moral von der Geschicht" bringt J. J. Rudolphi. Und weil es so brave Märchen sind, wurden sie königlich belohnt, indem Deutschlands unerreichter Märchenillustrator Hermann Vogel von dem Verlag zur Illustrierung herangezogen wurde. Da ist denn ein Buch entstanden, wie man es sich herrlicher für das Kindergemüt nicht vorstellen kann, so sinnig, so phantasiereich, so urdrollig, so malerisch und schön. Auch die Alten müssen ihre Freude daran haben. Ich, der Schreiber dieses, habe es wenigstens zu meinem Spezialbilderbuch erkoren, an dem ich mich in stillen Stunden ergötze. Preis 4 M. 50 Pf. — Ein Strauß kleiner Erzählungen bringt Georg Ebert unter dem Titel: „Lach' a bissel", lustige G'schichteln. Die kleinen Dinger sind wirklich sehr lustig, lustig erzählt und lustig illustriert und das schmucke Büchlein mag als Wolkenschieber für triste Stunden bestens empfohlen sein. Preis 1 M. 50 Pf. — Einen gewissen praktischen Wert haben somit die vorgenannten hübschen Bücher alle, aber der Verlag will neben dem belletristischen auch noch etwas absolut Praktisches und Reales herausbringen, und so legt er uns in hübscher Ausstattung ein Kochbuch vor: „Savourys", Hand-Rezeptenbuch über warme, kalte und kombinierte Käsespeisen von Adolf Hildmann, Küchenmeister Sr. Königl. Hoheit des Erbgroßherzogs von Luxemburg. Preis 1 M. 50 Pf. Wir haben zwar die Rezepte nicht durchprobiert, aber eine flüchtige Lektüre macht uns einen ordentlichen Appetit und wir glauben, daß es keine Überhebung ist, daß der Verfasser dem Buch den englischen Titel Savoury, d. h. lecker, würzig, lieblich, gab. Und dann sollten wir meinen, wenn der Sohn unseres letzten nassauischen Landesfürsten Spaß dran haben kann, da könnte auch die Zunge jedes Nassauer Bürgers Vergnügen dran finden.

Hermine, die vortreffliche Schwarzwalderzählerin, gibt im Verlage von Ad. Bonz u. Ko. in Stuttgart einen neuen Band ihrer kleinen, feinen und charakteristischen Erzählungen unter dem Titel: „Wo geht es hin", heraus, Preis 2 M. 40 Pf., der bekannten Schauspielerin Louise Dumont zugeeignet. Das Buch sei als eine unterhaltende und gediegene Lektüre bestens empfohlen.

Verdächtigen haben Spürhunde gute Dienste getan: sie wurden mehrere Male auf die versammelte Arbeiterschaft losgelassen, wandten sich aber jedesmal denselben Männern zu. Von den verletzten Personen ist außer der Frau Soltwedel bisher niemand gestorben, doch schwebt der Aufseher Soltwedel nach wie vor in Lebensgefahr.

Ein Geisteskranker, der den Kaiser sprechen wollte, erschien dieser Tage nachmittags im Neuen Palais in Potsdam. Er trug die Kleidung eines Bauern aus dem Schwarzwald und erzählte, der Kaiser wolle ihm jährlich 10 000 Mark zur Durchführung religiöser Reformen geben. Es wurde ermittelt, daß der Mann aus dem Schwarzwald mit der Eisenbahn nach Potsdam gekommen war. Hoffentlich wird er sicher nach Hause befördert.

Ein Basar zum Besten des Stadttheaters in Elberfeld soll im nächsten Monat veranstaltet werden. Der Reinertrag soll dazu dienen, die Elberfelder Bühne mit den neuesten Errungenschaften der Technik, mit stilgerechten Dekorationsstücken und dergl. zu versehen.

Geschäft ist Geschäft! Die „Voss. Ztg." hatte unlängst unter ihren Anzeigen folgendes: „Wallfahrtsort, früher bestehend, neu zu errichten gesucht in Verbindung mit natürlichem Heilverfahren, wozu alle Bedingungen vorhanden. Größerer arrondierter Besitz von 85 Hektar mit Molkerei verfügbar. Eilstation der K. K. österreichischen Staatsbahn Wien-Berlin."

Familiendrama. Im Denkritzer Walde wurde Musterzeichner Emil Walter erschossen aufgefunden. Neben ihm lag seine Frau, die ebenfalls schwere Schußverletzungen am Kopfe hatte, jedoch noch Lebenszeichen von sich gab. Das Ehepaar hatte sich seit Dienstag aus der gemeinsamen Wohnung in Meerane entfernt. Der Grund zu der unseligen Tat dürfte in mißlichen Vermögensverhältnissen zu suchen sein.

Gasvergiftung. Die etwa fünfzigjährige unverehelichte Geschäftsinhaberin Emma Schneppendahl in Hagen wurde von ihrem Dienstmädchen im Laden auf dem Stuhle sitzend tot aufgefunden. Der Tod war, wie der sofort herbeigeholte Arzt feststellte, durch Gasvergiftung erfolgt.

Dachabsturz. Auf dem Dache eines Seitengebäudes der Berliner Sophienstraße stürzte ein Dachdecker infolge eines Fehltritts von dem Laufbrett, rollte das abschüssige Dach hinab und stürzte aus einer Höhe von vier Stockwerken auf den asphaltierten Hof, wo er besinnungslos liegen blieb. Auf einer Tragbahre schaffte man ihn nach dem Krankenhause, wo er bald nach der Einlieferung den schweren, inneren Verletzungen erlag.

Leichenfund. Die Gattin des preußischen Offiziers Bendel, der sich auf der Hochzeitsreise in Ungarn aufhielt und dann nach Wien reiste, war dort plötzlich ihrem Gatten im Bahnhofstrubel verschwunden. Letzten Freitag ist in Ujhely an der Waag der Leichnam einer feingekleideten Frau aus dem Flusse gezogen worden. Es steht noch nicht fest, ob es die Vermißte ist; man vermutet, daß die Frau einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Geographie schwach. Der „Frankf. Ztg." liegt ein Schreiben eines westfälischen Königlichen Amtsgerichts an eine in Konstanz wohnhafte Prozeßpartei vor, worin angefragt wird, „zu welchem Kanton Konstanz gehört und wo das für sie zuständige Bezirksgericht oder Statthalteramt sich befindet". Die Adresse lautete: Konstanz (Schweiz). — Man sollte das nicht für möglich halten.

Kapitänsschicksal. Der Geestemünder Fischdampfer „Waterkant" ist vor 14 Tagen zu einer Fangreise nach der Nordsee abgegangen und noch nicht heimgekehrt. Es ist kaum mehr zweifelhaft, daß der Dampfer mit seiner Besatzung von elf Mann während des letzten schweren Sturmes untergegangen ist. Besonders tragisch ist das Geschick des Schiffsführers, Kapitäns Modersitzky; er wollte, nachdem er 50 Jahre zur See gefahren hat, nach Beendigung der jetzigen Reise in den Ruhestand treten.

Ein uraltes Schiffswrack, möglichenfalls ein Wikingerschiff, ist bei Erdarbeiten am Borssumer Hoek, hart an der Ems, an schwer zugänglicher Stelle aufgefunden worden. Der Umstand, daß das ganze Schiff ohne Zuhülfenahme irgend welcher Metalle leidiglich mit Holznägeln, die zum Teil ½ Meter lang sind, zusammengezimmert ist, läßt jedenfalls auf ein sehr hohes Alter schließen.

Treu bis in den Tod. Aus Luzern wird berichtet: Im benachbarten Goldau, am Fuße des Rigi, starb vor einigen Tagen ein Ehepaar, das kürzlich seine goldene Hochzeit gefeiert hatte, fast 80 Jahre alt. Die Matrone, die ihrem Mann eine Geschichte vorgelesen hatte, sank beim letzten Kapitel in ihren Stuhl zurück; ein Herzschlag hatte ihr einen sanften Tod bereitet. Der Mann war über den Tod seiner treuen Gefährtin so bestürzt, daß er ihr am nächsten Tage in die Ewigkeit folgte.

Aus Kindesliebe gestorben. In einer Schule zu Versailles mußten die Schülerinnen einen Aufsatz über „Kindesliebe" schreiben. Bei der Abfassung des Aufsatzes sank ein Mädchen, dessen Mutter vor wenigen Tagen gestorben war, plötzlich ohnmächtig um und erwachte nicht wieder.

Die reiche Bettlerin. Bei einem Feuer in Paris erstickte vor wenigen Tagen eine Frau, die im ganzen Stadtbezirk als Bettlerin bekannt war. Als Nachbarn die Habseligkeiten durchsuchten, fanden sie 60 000 Mark in Banknoten und 1600 Mark in Gold in einer Ecke des Zimmers.

Roman aus dem Leben. Französische Blätter erzählen: Bei der Versteigerung eines Nachlasses in Saint Etienne bot der Ausrufer ein Paket Bücher an und um die Kauflust zu reizen, hob er das eine empor mit den Worten: „Hier ist ein schönes Buch mit einem gestempelten Papier darin. Wer bietet dafür?" Einer der Anwesenden, ein ehemaliger Benediktinermönch Granges, ließ sich das Buch reichen und las nun auf dem Stempelpapier: „Die unterzeichnete Witwe Chavanne, bei voller körperlicher und geistiger Gesundheit, erklärt ihre Großnichte Sophie Chavanne zu ihrer Universalerbin. Inzwischen wurde das Buch einem anderen Käufer zugesprochen, und der einstige Benediktiner mußte es hergeben. Er erwarb es aber für 20 Centimes, machte die Erbin Sophie Chavanne ausfindig und hat ihr damit zu einem Vermögen von 400 000 Frank verholfen.

Eine furchtbare Tragödie wird aus Paris berichtet: Der Maire von St. Pierre, Canton, tötete mit einem Beil seine eigene Frau, auf deren dringende Bitten, sie von einem schweren Krebsleiden, an dem sie litt, durch den Tod zu erretten. Die Unglückliche hatte bereits mehrere Male selbst versucht, ihren Qualen ein Ende zu bereiten. Am letzten Sonntag ließ sich nun der Mann, der bei seinen Mitbürgern in hoher Achtung stand und seit vielen Jahren Maire war, zu der entsetzlichen Tat bewegen und stellte sich dann der Polizei.

250 Kilometer in einer Stunde. Wie dem „Herald" aus New York gekabelt wird, läßt Alfred Vanderbilt ein Automobil mit 250 Pferdekräften für sich herstellen, das das schnellste auf der ganzen Welt sein wird, da es eine Schnelligkeit von 258 Kilometern in der Stunde erreichen soll.

Letzte Nachrichten.

wb. **Paris**, 8. Dezember. 4000 Kommis der Spezereiwarenhandlungen hielten in der Arbeitsbörse eine Versammlung ab, in der sie mit einem Streik drohten, falls ihnen binnen kurzem die Sonntagsruhe nicht bewilligt würde.

wb. **Petersburg**, 7. Dezember. (Über Eydtkuhnen.) Die bestimmte Haltung der Regierung und der Anschluß des Verbandes der Post- und Telegraphenbeamten an den Rat der Arbeiterdeputierten, welcher eine Spaltung unter den ausständigen Post- und Telegraphenbeamten hervorrief, scheint dem Ausstand ein Ende bereiten zu wollen. Diese Meinung wurde auch im gestrigen Ministerrat vertreten, der bei dem Beschluß zu verharren beschloß, den Verband der Post- und Telegraphenbeamten nicht zu genehmigen. Der hiesige Postdirektor ordnete die Ausweisung von über 200 Postbeamten aus den im Postgebäude befindlichen Wohnungen, sowie die Entlassung von 323 Beamten der Postbureaus und 800 Briefträgern an. Die Briefträger werden ohne weiteres wieder aufgenommen, die Beamten auf ein Bittgesuch hin, falls es der Grad ihrer Teilnahme an dem Ausstand gestattet. — Gestern, am 6. Dezember, hat ein Teil der Beamten die Arbeit wieder aufgenommen. — Die finnländischen Post- und Telegraphenbeamten lehnten kategorisch den Anschluß an die russischen Arbeiter ab. — Admiral Dubassow wurde zum Generalgouverneur von Moskau ernannt.

wb. **London**, 8. Dezember. Die „Times" schreibt: Dem Vernehmen nach entschloß sich Campbell Bannerman endgültig, Führer des Unterhauses zu bleiben, so lange es sein Gesundheitszustand und seine Kräfte erlauben. Indem er zu diesem Entschluß gelangte, gab er die Hoffnung auf, ein solches Kabinett zu bilden, das alle liberalen Talente außer Rosebery vereinigen sollte. Die unmittelbare Folge hiervon ist, daß Edward Grey ablehnte, ein Ministerportefeuille zu übernehmen.

*

wb. **Marburg**, 8. Dezember. Heute früh vor Schulanfang ereignete sich im Gymnasium eine Gasexplosion. Der Heizer Koehl wurde getötet. Sonst ist niemand verletzt. Der entstandene kleine Brand wurde gelöscht.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Hiermit richte ich an die zuständige Behörde und an die Direktion der Straßenbahn die Bitte, sich von dem Zustand der Haltestelle Ecke Wörth- und Rheinstraße, Alleeseite, zu überzeugen. Ohne daß man durch den tiefsten Schlamm watet, ist es unmöglich einzusteigen, so daß es unbedingt erforderlich, daß hier ein Stück gepflastert wird. L. M.

Handelsteil.

Diskonterhöhung in Sicht. Der Privatdiskont ist an der gestrigen Frankfurter Börse bis 4,15/16 Prozent in die Höhe gegangen, an der Berliner bis 4¾ Prozent. In den Börsenkreisen gibt sich allgemein die Ansicht kund, dass eine Erhöhung des Diskonts der Reichsbank in allernächster Zeit unvermeidlich sei. Hatte man diesen doch schon für gestern erwartet. Die Ansprüche an das Zentral-Institut sind in den letzten Tagen ganz besonders groß gewesen. Im Zusammenhang mit den wieder ungünstig lautenden Nachrichten aus Rußland war denn auch die gestrige Börse neuerdings wesentlich abgeschwächt. Die Deutsche Reichsanleihe jedoch konnte um 0,10 Prozent anziehen, während 1902er und 1905er Russen gedrückt waren und nachdrücklich ein ganzes Prozent verloren. Auch Japaner verkehrten in abgeschwächter Haltung.

Russischer Zinsendienst. Mit großer Zuversichtlichkeit, die seinem Mute alle Ehre macht, gab der französische Ministerpräsident Rouvier jüngst die Erklärung ab, daß nach seinen Informationen die russischen Depots bei fremden Bankhäusern den Zinsendienst auf 2 oder 3 Jahre sicherstellen. Es ist dies mit sehr großer Reserve aufzunehmen und darauf hinzuweisen, daß sich die Sache doch nicht ganz so verhält, wie es nach Rouviers Auslassungen scheinen könnte. Die Guthaben Rußlands in Auslande sind vorzugsweise Guthaben der Russischen Staatsbank. Dieses Guthaben der Staatsbank bildet aber einen intregrierenden Teil der Notendeckung. Die Erfordernisse des Zinsendienstes Rußlands im Auslande sind auf zirka 460 Millionen Frank jährlich zu schätzen. Das Gesamtguthaben Rußlands im Ausland wird mit zirka 1000 Millionen Frank angegeben. Hiervon entfielen nach dem letztveröffentlichten Ausweis der Russischen Staatsbank auf diese allein zirka 758 Millionen Frank. Ist der Rest wirklich freies Gut der russischen Regierung, so würde dies wohl für ein halbes Jahr Zinsendienst reichen, nicht aber für 2—3 Jahre. Nicht vergessen sei, daß die russische Regierung nächsten Februar allein 540 Millionen Frank für Schatzscheine aufzubringen hat. — In Erwägung alles dessen und in besonderer Erwägung, daß die innere Lage Rußlands wieder so trostlos zu werden droht, wie vor kurzem, daß eine vollständige Systemlosigkeit herrscht und der Revolution sich eine Gegenrevolution entgegenstellt, haben die russischen Werte die kleinen Avancen, die sie jüngst erzielten, schon wieder verloren oder drohen sie in allernächster Zeit zu verlieren.

Das japanische Budget. Über das japanische Budget liegen jetzt einige, allerdings noch unvollständige Angaben vor. Aus diesen Ziffern geht hervor, daß Japan immer noch recht ungewöhnliche Ausgaben hat. Im Ordinarium wird ein Überschuß der Einnahmen von 12 Millionen Yen gleich 1 200 000 Lstr. in Aussicht gestellt. Zu den 23 Millionen Lstr. Ausgaben des ordentlichen Budgets treten aber weitere 80 Millionen Lstr. Ausgaben, die noch mit dem Kriege im Zusammenhang stehen. Davon sind 17 Millionen Lstr. als dauernde und etatsmäßig wiederkehrende Ausgaben zu betrachten, die durch die Kriegssteuer und andere Einnahmequellen ihre Deckung finden sollen. Der Rest entfällt auf verschiedene einmalige Verwendungen. Das Erfordernis für den Dienst der Kriegsschuld, die in etwa 30 Jahren gedeckt werden soll, wird mit 11 Millionen Lstr. eingestellt werden, und weitere 3½ Millionen Lstr. sollen zur Tilgung von Anleihen verwandt werden, die schon vor dem Kriege aufgenommen worden waren. Über die Deckung dieser Ausgaben ist man sich nicht recht klar, eine neue Anleihe wird wohl wieder notwendig werden und wahrscheinlich wird man zu einer inneren Anleihe die Zuflucht nehmen. Man sieht, auch die Schuldenlast Japans wächst rapide.

Erregung am Baumwollenmarkt. An den amerikanischen Baumwollmärkten herrscht wieder einmal außergewöhnliche, aber im Durchschnitt doch alle halbe Jahre wiederkehrende Erregung. In New York schnellten am Montag die Preise um 40 bis 50 Punkte in die Höhe und in New Orleans um 125 bis 140 Punkte. Die Ursache der Erregung ist wieder einmal auf die Schätzung der Baumwolle zurückzuführen. Die Schätzung lautete auf 10 167 000 Ballen. Das vorjährige Resultat lautete auf 13 566 000; nur im Jahre 1903/04 war das Resultat noch schlechter als diesmal, nämlich 1 124 000 Ballen. Im übrigen aber werden die Dezemberschätzungen noch nicht als sehr zuverlässig und maßgebend angesehen; auch ist zu bemerken, daß der Baumwollmarkt im Vorjahre über eine Rekordernte verfügte, aus der noch jetzt relativ große Vorräte vorhanden sind. Gegenwärtig sind die Vorräte so groß, wie nicht in den letzten 4 Jahren. Daß gegenwärtig eine außergewöhnliche Erregung auf längere Dauer anhalten könnte, ist nicht besonders gut anzunehmen. Die gegenwärtigen Geldverhältnisse in den Vereinigten Staaten lassen dies schon nicht zu und deshalb ist es nicht wahrscheinlich, daß über Nacht der alte oder ein neuer Sully auftaucht.

Zahlungseinstellung. Die Weingroßfirma Gebr. Altenkirch in Lorch ist in Konkurs geraten.

Zur industriellen Lage. Am 14. d. M. wird der Stahlwerksverband eine Beiratssitzung abhalten, in welcher der Geschäftsbericht erstattet wird. Ferner soll bestimmt werden, welche Vorschläge über die Frachtenberechnung der Generalversammlung unterbreitet werden. Weiter gelangt eine Eingabe des Vereins der Halbzeug-Verbraucher an den Stahlwerksverband zur Besprechung, die dahin geht, der Stahlwerks-Verband möchte die Ausfuhrvergütung auf die alte Höhe von 15 Mark festsetzen und seine Bestimmung aufheben, derzufolge die Bonifikation nur Verbänden gewährt wird. — In dem neuesten Bericht der „F. Z." vom Siegerländer Eisenmarkt wird besonders hervorgehoben, daß von der sonst um diese Jahreszeit üblichen Verflauung des Geschäftes keine Rede ist, wie auch wir schon wiederholt meldeten, wird noch betont, daß die flotte Beschäftigung in allen Betrieben unvermindert anhält. Nur der Wagenmangel und die dadurch hervorgerufene Knappheit in Kohlen, sowie zeitweiser Mangel an geeigneten Arbeitskräften wirkten bei dem allgemeinen Geschäftsaufschwung störend.

Kleine Finanzchronik. Die Eintragung der Umwandlung der Kali- und Ölbohrgesellschaft Adolfsglück in eine Aktiengesellschaft mit 3 Millionen Mark Kapital wurde vom Registerrichter wegen eines juristischen Bedenkens noch beanstandet. — Die Zuckerraffinerie Brunonia in Braunschweig hatte in 1904/05 nach 8840 Mark Abschreibungen 100 740 Mark Verlust, gegen 34 093 Mark Gewinn und 4 Prozent Dividende im Vorjahr. Der Verlust wird aus den Reserven gedeckt. — Die Corona-Fahrradwerke und Metallindustrie in Brandenburg ist bei gesteigerter Produktion und sinkenden Preisen in der Lage, eine Dividende von 14 Prozent wie im Vorjahre zu zahlen. — Die „Times" verzeichnet das Gerücht, daß den Cedulasbesitzern eine Abfindung durch 4 Prozent Provinzbonds angeboten werden soll.

Geschäftliches.

Wer seine Kinder liebt, lese diesen Brief!

Mainz, den 13. September 1905. „Ich fühle mich veranlaßt, Ihr Biofon bestens zu empfehlen. Ich gebrauchte es für ein 3 Jahre altes Kind, welches stark an englischer Krankheit litt und noch nicht wußte, für was die Beinchen da sind; aber schon nach 4 Wochen machte es die ersten Stehversuche und jetzt kann es überall herumlaufen. Auch hat es jetzt ein gesundes und frisches Aussehen und nahm an Körpergewicht bedeutend zu. Ich werde bestrebt sein, dieses Biofon in allen Familien bestens zu empfehlen. Frau Barbara Wolf, geb. Kilian." **Unterschrift** beglaubigt durch den Ortsgerichtsvorsteher Bohsen in Mainz.

Erhältlich fertig zum Gebrauch, das halbe Kilo 3 Mark, in Apotheken, Drogerien usw., Versand-Depot in Wiesbaden: Hofapotheke. Man lese die Berichte der medizin. Zeitungen, Krankenhäuser, Professoren, Aerzte usw. (B. Z. 8538) F 16

KNORR's Reismehl
mit Kuhmilch vermischt
vorzüglichstes
Kindernährmittel. F 17

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**, sowie **blutarme**, sich mattfühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare **Erwachsene** jeden Alters gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg **Dr. HOMMEL's Haematogen.**

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „F. Hommel's" Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 20 Seiten
und eine Sonder-Beilage.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: A. Moeglich; für das Feuilleton: J. Kaiser; für den übrigen Teil: C. Rötherdt; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Modelle unserer Knaben- und Mädchen-Garderoben.

Grossartige Auswahl

Knaben-Anzüge

Blusen — Hosen
Sweaters — Paletots — Pyjacs
Mützen — Hüte — Wäsche
Strümpfe — Unterkleider
zu wirklich billigen

Weihnachtspreisen.

Grossartige Auswahl

Mädchen-Kleider

Paletots — Mäntel
Blusen — Kleiderröcke — Jupons
Hüte — Mützen — Hauben
Wäsche, Strümpfe, Unterkleider
zu wirklich billigen

Weihnachtspreisen.

Baby-Kleidchen
Mädchen-Schürzen
Taschentücher.

Baby-Mäntel
Knaben-Schürzen
Taschentücher.

Backfisch-Paletots.

Backfisch-Costumes
in
hervorragender
Auswahl.

Backfisch-Röcke.

Besonders billiges Angebot in Damen-Blusen, Morgenröcken, Matinées, Costumeröcken und Unterröcken.

Gebr. Baum vormals W. Thomas

Webergasse 6, Ecke Kl. Burgstrasse,

Spezial-Abteilung für Strumpfwaren, Unterkleider für Damen, Herren und Kinder.

340 0

Telephon 2096. **S. Guttmann & Co.,** Telephon 2096.

8 Webergasse. **Wiesbaden,** Webergasse 8,

empfiehlt speziell für den

Weihnachts-Bedarf

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Kleiderstoffe.

Waschechte Siamosen, Zephirs und Velontines in größter Auswahl, das Kleid Mk. 4.—, 3.— bis 2.50.
Loden, Damentuche und halbwollene Stoffe, das Kleid, 6 Meter, Mk. 4.—, 3.— bis 2.50.
Gemusterte und Noppenstoffe, Caros, Streifen, das Kleid, 6 Meter, Mk. 5.—, 4.— bis 3.50.
Reinwollene Cheviots in großem Farben-Sortiment, das Kleid, 6 Meter, Mk. 10.—, 8.—, 6.— bis 4.50.
Einfarbige, reinwollene Croisés, Satintuche und andere moderne Webarten, Kleid, 6 Meter, Mk. 15.—, 12.—, 10.—, 7.50 bis 6.—.
Schwarze Modestoffe, größte Auswahl aller reinwollenen Gewebe, bis zu den feinsten halbseidenen Qualitäten, das Kleid, 6 Meter, Mk. 18.—, 15.—, 12.—, 10.— bis 5.50.
Blusenstoffe und Flanelle in größter Auswahl, per Meter Mk. 2.—, 1.75, 1.70 bis 60 Pfg.
Schwarze Seidenstoffe in Damassé, Merveilleux, Armures und anderen Webarten, das Kleid von 12—14 Mtr., Mk. 45.—, 40.—, 36.— bis 20.—.
Farbige Seidenstoffe zu Blusen, Meter Mk. 3.50, 2.50 bis 1.—.
Schwarze und farbige Sammete, Meter Mk. 3.50, 2.50 bis 1.—.
Ballstoffe in Wolle und Seide, große Farben-Sortimente, das Kleid Mk. 12.—, 10.—, 8.— bis 5.—.

Leinen- und Baumwollwaren.

Drell- und Jacquard-Gedecke, 6 Servietten, Reinleinen, Gedeck Mk. 8.—, 7.—, 6.— bis 5.—
Damast-Tafelgedecke mit 12—24 Servietten, 3,40 bis 6,80 Meter lang, Gedeck Mk. 60.—, 50.—, 40.—, 35.—, 30.—, 27.— bis 19.—.
Theegedecke mit 6—12 Servietten, Gedeck Mk. 12.—, 10.—, 8.—, 6.—, 5.— bis 1.75.
Drell-Tischtücher, Reinleinen, Stück Mk. 3.—, 2.50, 2.— bis 1.50.
Damast- und Jacquard-Tischtücher in schönen Blumen- und Sternmustern, Stück Mk. 8.—, 6.—, 5.—, 3.— bis 1.25.
Fertige Betttücher, Rein- und Halbleinen, Stück Mk. 4.50, 4.—, 3.50, 3.—, 2.50, 2.—, 1.75.
Fertige Plümeaux und Deckbett-Bezüge in weißem Damast und Satin, Stück Mk. 4.—, 3.— bis 2.50.
Bunte Bettbezüge, Stück Mk. 3.50, 3.— bis 2.—.
Kissen-Bezüge in Leinen und Cretonne, mit Hohlsaum, Einsatz und Festons, Stück Mk. 4.—, 3.—, 2.—, 1.25 bis 75 Pf.
Bunte Kissen-Bezüge, Stück Mk. 1.20 bis 75 Pf.
Biber-Betttücher in weiß und farbig, in allen Preislagen.
Jacquard- und Drell-Handtücher, gesäumt, per Dtzd. Mk. 11.—, 9.—, 8.—, 7.50, 6.— bis 3.50.
Damast-Handtücher, Reinleinen, gesäumt, per Dtzd. Mk. 20.—, 18.—, 12.— bis 9.50.
Gerstenkorn-Handtücher, Rein- und Halbleinen, per Dtzd. Mk. 12.—, 10.—, 8.—, 6.—, 5.— bis 3.—.
Damast-Servietten, Reinleinen, gesäumt, per Dtzd. Mk. 18.—, 14.—, 12.—, 10.— bis 8.—.
Drell- und Jacquard-Servietten, Rein- und Halbleinen per Dutzend Mk. 8.—, 7.—, 5.— bis 3.50.

Fertige Damen-Wäsche.

Damen-Hemden aus solidem Cretonne in allen Façons, mit Spitzen, Trimming und Handfestons, per Stück Mk. 2.—, 1.75, 1.50, 1.25 bis 0.90.
Damen-Hemden mit reicher Stickerei, aus feinstem Madapolam, per Stück Mk. 5.—, 4.—, 3.50 bis 2.—.
Damen-Beinkleider aus solidem Cretonne, mit Stickerei und Festons, per Stück Mk. 2.—, 1.75, 1.50 bis 1.—.
Damen-Beinkleider aus Satin, Croisé, gerauht und ungerauht, Piqué, per Stück Mk. 4.—, 3.—, 2.50, 2.— bis 1.20.
Kinder-Hemden und Beinkleider in allen Größen und Preislagen.
Herren-Oberhemden u. Nachthemden St. Mk. 5.—, 4.50, 3.— bis 2.—.
Damen-Nachtjacken aus Piqué, Croisé, Satin mit Stickerei und Handfestons, per Stück Mk. 3.50, 3.—, 2.50 bis 1.—.
Damen-Nachthemden mit reicher Stickerei und Handfestons, aus solidem Madapolam und Croisé, per Stück Mk. 5.—, 4.50, 4.—, 3.— bis 2.50.
Frisierjacken in größter Auswahl.
Farbige Biberwäsche enorm billig.
Zier-, Haus- und Kinder-Schürzen in riesiger Auswahl, Stück Mk. 3.—, 2.50, 2.—, 1.50 bis 30 Pf.
Seidene und wollene Schürzen, schwarz und farbig, per Stück Mk. 5.—, 4.—, 3.—, 2.— bis 1.—.

Teppiche.

Teppiche in Velour, Tapestry, Axminster, mechanischem Smyrna und imit. Perser, in neuen Mustern, in allen Größen, per Stück von Mk. 5.— an.
Bettvorlagen in obigen Qualitäten, per Stück von Mk. —.65 an.
Wollene Jacquard-Decken, Stück Mk. 12.—, 10.—, 8.— bis 5.50.
Steppdecken in Seiden, Satin und Atlas, per Stück Mk. 20.—, 18.—, 15.—, 12.—, 10.— bis 4.25.
Portièren in Plüsch u. Wolle, per Paar Mk. 18.—, 15.—, 10.—, 8.— bis 3.50.
Reisedecken in Sealskin, Plüsch u. Wolle, Mk. 30.—. 18.—, 15.—, 12.— bis 4.50.
Tischdecken in Plüsch, Tuch und wollenen Fantasie-Geweben, per Stück Mk. 18.—, 15.—, 10.—, 8.— bis 1.80.
Fenstermäntel in Frece und Plüsch, gestickt und mit eleganten Bordüren, per Stück Mk. 5.50, 4.—, 3.75 bis 2.—.
Gardinen in crême und weiß, neueste Dessins, in jeder Preislage.
Läuferstoffe in Plüsch, Tapestry, Kokos, Wolle und Jute, 90—65 cm breit, Mk. 3.50, 2.50, 1.75, 1.—, 80, 60 bis 40 Pf.
Sophakissen mit Daunen- u. Baumwollfüllung, Mk. 3.—, 2.—, 1.20, 60 Pf.

Konfektion.

Morgenröcke, Blusen, Costumeröcke, Unterröcke, fertige Servierkleider, Pelzboas

bedeutend unter Wert.

Weiße leinene Taschentücher, Reinleinen, verbürgt beste Bielefelder und schlesische Fabrikate, gut gesäumt, ½ Dtzd. Mk. 3.50, 3.—, 2.— bis 1.25.
Weiße leinene Batist-Taschentücher, Steppsaum und Hohlsaum, ½ Dtzd. Mk. 6.—, 5.—, 4.—, 3.— bis 1.75.
Taschentücher mit Monogramm, schön gestickt, in weiß und mit bunter Kante, ½ Dtzd. Mk. 4.50, 3.50, 3.—, 2.50 bis 1.50.
Tischläufer mit à jour per Stück Mk. 2.25, 1.25, 1.— bis 0.60.

No. 575.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Sam
9. Dezemb
53. Jahrg

> Wo das feige Gewissen den Menschen im Stiche gelassen, kehrt es wieder, um zu strafen, was es nicht verhinderte.
> Otto Ludwig.

(52. Fortsetzung.)

Schloß Bredow.

Kriminalroman von K. v. Schlieben-Reventlow.

Ihr kam auch wiederholt der Gedanke, daß der Bursche sie vielleicht betrüge und gar nichts wisse. Aber dann war ja auch nicht viel verloren. Zwanzig Taler konnte sie schon immer daran wagen. Wenn er sie nicht täuschte, war die Kenntnis des Versteckes der Papiere ihr das Hundertfache wert.

Die Rückkehr des Leutnants unterbrach ihre Gedanken. Mehr noch als vorher empfand sie es als fast unerträglichen Zwang, seinen Galanterien lauschen, mit ihm scherzen und lachen zu müssen. Sobald es mit guter Manier möglich war, zog sie sich denn auch unter dem Vorwand, etwas Kopfschmerz zu haben und ruhebedürftig zu sein, in ihr Zimmer zurück.

An das geöffnete Fenster gelehnt, stand sie und wartete, bis überall der Lichtschimmer erloschen war. Als dies geschehen, sah sie eine dunkle Gestalt, in der sie den Landstreicher vermutete, vorsichtig aus einem Boskett auftauchen, sich überall umschauen und dann leisen Schrittes über den knirschenden Kies unter ihr Fenster kommen.

Sie lehnte sich zu demselben hinaus, so daß er sie sehen konnte.

„Haben Sie das Geld?" frug er mit gedämpfter Stimme.

„Ja", antwortete sie in gleicher Weise.

„So werfen Sie es herunter."

„Ich werde mich hüten."

„Warum nicht?"

„Erst Ihre Mitteilung."

„Erst das Geld."

„So kommen wir nicht weiter. Ich will Ihnen einen Vorschlag machen."

„Lassen Sie hören."

„Ich werfe Ihnen erst zehn Taler herunter, und dann, wenn Sie mir alles gesagt haben, den Rest."

„Gut. Damit bin ich einverstanden. Also erst die zehn Taler."

Sie wickelte das Geld in ein Papier und warf es ihm zu. Er hob es auf und zählte es sorgsam durch.

„Stimmt", sagte er. „Nun hören Sie gut zu, Fräulein Gertrud: in der Kammer, in der der Müllerfranz schläft, ist eine Diele los, gerade unter seinem Bett. Das muß man erst abrücken, ehe man dazu kann. Da hinein hat der Franz die Papiere gelegt."

„Ist das auch wahr?"

„Gewiß und wahrhaftig."

„Ich will Ihnen etwas sagen: wenn Sie mich betrogen haben, schicke ich Ihnen morgen den Gendarmen nach."

„Ich habe Ihnen die Wahrheit gesagt, Sie werden es sehen."

„Ich werde mich morgen davon überzeugen."

„Und die anderen zehn Taler?"

„Hier sind sie." Sie warf sie ihm hinab und machte Miene, das Fenster zu schließen.

„Fräulein Gertrud!" rief er wieder.

„Was wollen Sie noch?"

„Ich könnte Ihnen noch etwas sehr Wichtiges erzählen."

„Was denn?"

„Kennen Sie den Kriminalkommissar Kaspary?"

„Ja. Was ist mit ihm?"

„Er war heute in Retschin."

„Das weiß ich."

„Aber was er gemacht hat, das wissen Sie nicht."

„Nein."

„Aber ich weiß es."

„Es interessiert mich zwar sehr wenig, aber wenn Sie es wissen, so sagen Sie es immerhin."

„Es ist wegen des Mordes in der Eisenbahn."

„So?"

„Ich will Ihnen alles erzählen, was ich weiß, alles, was er getan hat, wenn Sie mir noch zwanzig Taler geben."

„Zwanzig Taler! Ich sagte Ihnen ja, daß die Sache mich sehr wenig interessiert."

Sie hielt es für klüger, ihn nicht merken zu lassen, wie wichtig ihr seine Mitteilungen seien.

„Na, dann zehn wenigstens", gab Wesner nach, dem ihre Mitteilung, daß sie sich von der Wahrheit seiner Angaben überzeugen wolle, keinen kleinen Schrecken eingejagt hatte, denn wenn sie nach Retschin kam, so war es kaum zu vermeiden, daß sie die Verhaftung Mieskos erfuhr. Er suchte nun Zeit zu gewinnen. Seine Mitteilungen hatte er ihr nur gemacht, weil er ihr Vertrauen gewinnen und, wenn möglich, in ihr Zimmer kommen wollte. Er hatte so gut wie Kaspary bemerkt, daß die Schuhe, welche sie trug, nicht in die Spuren paßten, welche er mit Kaspary gemeinsam bei der Verfolgung der Flüchtigen gemessen hatte, und wollte gern sich überzeugen, ob sie nicht auch im Besitz kleineren Schuhwerks sei.

„Zehn sollen Sie haben, wenn Ihre Mitteilungen so viel wert sind", antwortete sie ruhig.

„O, viel mehr! Also Kaspary hat heute zu einem anderen Herrn in Retschin, ich glaube zum Bürgermeister, gesagt, daß er heraus hätte, wer den Mord begangen hat."

„So? Wer denn?"

Ihre Stimme zitterte doch etwas.

„Ein Bruder von dem Ermordeten ist es gewesen."

„Weiter wissen Sie nichts? Das ist nichts Neues", kam es wieder fester von ihren Lippen.

„Er ist jetzt weggefahren, um ihn zu verhaften."

„Meinetwegen."

„Und die Reisetasche von dem Ermordeten hat er auch gefunden."

„So? Wo denn?"

„Im schwarzen Luch." Dieses ihm unbedeutend scheinende Geheimnis glaubte er ruhig preisgeben zu können, um seinen Zweck zu erreichen."

„Das ist schon interessanter."

„O, ich weiß noch mehr."

„Woher denn eigentlich?"

„Ich hatte ihn kommen sehen und mich im Walde versteckt."

„Woher kennen Sie ihn denn?"

„Er hat mich in Berlin einmal verhaftet, wegen Diebstahl, ich war aber ganz unschuldig."

„Natürlich."

„Ich bin auch freigesprochen worden. Aber seitdem kann ich ihn nicht leiden. Wie ich ihn kommen sah, kroch ich ins Dickicht; und er kam mit dem anderen Herrn und setzte sich auf eine Bank gerade vor mich hin."

„Erzählte er noch mehr?"

„O, noch viel. — Aber es kommt jemand — morgen früh um Neun bin ich wieder hinten an der Gartenpforte, wo wir uns heute getroffen haben."

Er entfloh eilig, als fürchte er eine Verfolgung. In Wirklichkeit war ihm nur darum zu tun, Zeit zu gewinnen; einerseits, sich zu überlegen, was er ihr noch sagen dürfe, andererseits, sie in Sicherheit zu wiegen und so lange als möglich von der Fahrt nach Retschin abzuhalten.

Daß sie diese Reise nicht antreten werde, ehe sie ihn noch einmal gesprochen, dessen glaubte er sicher sein zu dürfen. Das, was er ihr gesagt, mußte in ihr entschieden den Wunsch nach weiteren Mitteilungen wecken. Aber ebenso sicher glaubte er auch annehmen zu dürfen, daß er auf einen längeren Aufschub nicht zu rechnen habe. Was sollte er tun?

Es erschien ihm als das Beste, an Kaspary zu telegraphieren. Nachdem er im Wald sein Vagabundenkostüm abgelegt und Haar und Bart wieder geordnet hatte, setzte er eine Depesche folgenden Inhalts auf:

„Polizeipräsidium Berlin für Kommissar Kaspary.

Wera will morgen vormittag nach Retschin. Wenn möglich, schleunigst zurückkehren. Wesner."

Wie sollte er nun aber die Depesche rasch genug befördern? In Bredow einen Wagen zu nehmen, hätte Aufsehen erregt. Die Staatstelegraphenstation in Retschin war längst geschlossen, aber den Bahntelegraphen konnte er benutzen.

So müde er war, ging er doch noch nach Retschin und blieb, nachdem er seine Depesche aufgegeben, im „Goldenen Adler", nachdem er dem Kellner befohlen hatte, ihn früh um fünf Uhr zu wecken.

Ohne daß er es ahnte, war es der Umstand, daß er die Nacht in Retschin zubrachte, der bewirkte, daß Wera einen Verdacht, den sie anfangs geschöpft, wieder fallen ließ. So natürlich auch sein Kostüm gewesen war, so gut er seine Rolle als Landstreicher gespielt hatte — eines war ihr doch in seiner Erzählung befremdend erschienen, der sonderbare Zufall nämlich, daß Kaspary gerade vor dem Verstecke des Vagabunden Platz genommen und dem Bürgermeister seine bisherigen Entdeckungen mitgeteilt haben sollte.

Allerdings fand sie auch bei reiflichem Nachdenken keinen Grund dafür, daß der Vagabund sie getäuscht haben sollte. Daß er aus seiner Kenntnis des Geschehenen Geld herauszuschlagen suchte, war ganz natürlich — wenn er eben das war, was er schien. Wenn er aber nun in Kasparys Auftrage handelte, um sie zu verleiten, sich eine Blöße zu geben? Diese Annahme hätte nur Sinn gehabt, wenn Kaspary sie beargwöhnte.

(Fortsetzung folgt.)

Rasiermittel.

Rasiermesser
à 1.00, 2.00, 2.25, 3.50, 4.00, 5.00 Mk.
Rasier-Apparat, deutscher . . à 5.25 „
Rasier-Apparate, amerikan. (New-Gem u. Staar-Safety). Mit diesen äußerst prakt. Apparaten kann sich Jeder ohne Befürchtung vor einer Verletzung u. ohne vorherige Übung sof. selbstrasier. St. 7.50 u. 8.00 „
Dieselben in Etuis mit 1 u. mehreren bis 7 Ersatz-Messern v. 14.00 bis 40.00 „
Schleifmaschine, amerikanische, mit Streichriemen . . . . . 8.00 „
Streichriemen, einfache, à 1.25, 2.00, 2.75 „
Streichriemen, als Gurte à 2.00, 2.50, 2.75 „
Streichriemen-Pasta, z. Erneuerung der Streichflächen . . . . . 0.50 „

Rasierpinsel
à 0.50, 0.75, 1.00, 1.25, 1.75, 2.00, 3.75 Mk.
Rasierbecher . à 0.75, 1.25, 3.00, 5.50 „
Rasierseife in viereckigen Stücken à 0.25 und 0.50 „
Rasierseife in runden Stangen à 0.75, 1.00 und 1.25 „
Rasierseifenpulver } sehr milde u. sofort einen vorzüglichen Schaum gebend } 0.50 „
Rasier-Crême } 1.00 „
Euxesis, engl. Rasiercrême (mit roter Querschrift . . . . à 1.50 „
Rasier-Etuis . . . von 3.50 bis 45.00 „
Rasier-Spiegel mit Vergrößerungs-Glas . . . . . von 2.75 bis 15.00 „
Rasier-Ständer und Garnituren von 4.00 bis 38.00 „

empfiehlt 2578

Dr. M. Albersheim,
Fabrik feiner Parfümerien.

Lager amerikan., deutscher, englischer und französischer Spezialitäten, sowie sämtl. Toilette-Artikel.

Wiesbaden (Park-Hotel.) Wilhelmstrasse 30. Fernsprecher Nr. 3007. **Frankfurt a. M.,** Kaiserstrasse 1.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle zu bedeutend ermässigten Preisen:

Glacé-Handschuhe Paar 1.50, 2 Mk., 2.25, 2.75, 3 Mk.,
Glacé-Handschuhe, feinstes Ziegenleder, Paar 3.50, 3 Paar 10 Mk.,
Ball- und Gesellschafts-Handschuhe, Juchten- und Venezianische Handschuhe, Krimmer-, Ringwood-, Leder-Imitation-Handschuhe,
Wildleder-, Reit-, Fahr- und Militär-Handschuhe,
Glacé, gefüttert, in allen Preislagen,
Kinder-Glacé, mit und ohne Futter, in allen Grössen,
Cravatten, aparte Neuheiten, in den neusten Mustern u. Façons,
Kragenschoner, Hemden, Kragen, Manschetten, Prof. Jäger-Wäsche, Portemonnaies, Taschentücher,
Neueste Leder- und Perltaschen, Ledergürtel, Gummi- und Gold-Gürtel.

17 Langgasse 17. Gg. Schmitt, Handschuh-Geschäft.
Schöne Handschuh-Cartons gratis. 2866

Ausverkauf

der **Offenbacher Patentkoffer** und **Handtaschen** in Ia Leder mit 4-fachem Verschluß, mit und ohne Toilette. Elegante Reise-Necessaires für Damen und Herren, Hand-, An- u. Umhänge-Täschchen, Portemonnaies, Brief-, Visit-, Cigarren- und Cigarettentaschen, Akten-, Schreib- und Musik-Mappen, Plaidhüllen, Plaidriemen, handgenähte Schulranzen, patentirte Bücherträger, Albums, Hundegeschirre und sämmtliche Sattlerwaaren, welche von meinem Laden herrühren, und A. m. zu **sehr billigen Preisen.** Außerdem kaufen Sie **gut** und **billig** Reise-, Hut-, Schiffs- und Kaiserkoffer in **Vulkan-Fiber-Platten** und andere Marken, welche sich bis jetzt sehr gut bewährt haben.

früher Grabenstr. **J. Drachmann,** und Neugasse.
Kein Laden. **jetzt nur Neugasse 22, 1 Stiege hoch.** Kein Laden.

Gasöfen, Gasradiatoren, Gaskocher

empfehlen wir in **großer Auswahl** zu **sehr billigen** Preisen.

Maschinenfabrik Wiesbaden, Ges. m. b. H.,
Ausstellungslokal: Friedrichstraße 12. 3021

Pflege deine Haut
mit
Kombella

Gurken- Creme

Das Entzücken aller Damen, Aerzte, Herren und Kinder. Unerreicht gegen rote, spröde, rissige aufgesprungene Haut! Mit Kombella Schönheit und Jugendfrische bis ins Alter! **Glättet Runzeln und Falten in kurzer Zeit!** Macht und erhält Gesicht und Hände rosigzart und sammetweich! **Kombella fettet und klebt nicht! Tag und Nacht zu verwenden!** Tube 60 Pfg. und 1 Mk. **Kombella-Seife,** nur Qualität, keine Packung. Stück 50 Pfg. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien, Parfumerien.

(Da. 1839g) F 130

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint **allabendlich 6 Uhr** und enthält **alle Stellenangebote** und **Stellengesuche,** welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die **Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts** kostet **5 Pfennig** das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist **freie Einsichtnahme** des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Auf 15. Dezember oder 1. Januar wird zu einem dreijähr. Kinde ein **Kindermädchen** gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen, die schon bei Kindern waren, wollen sich Riehlstr. 23, 2 rechts, zwisch. 1—6 vorstellen.

Für Schreibmaschine und Stenographie Dame zum baldigsten Eintritt gesucht. Offerten unter **N. 302** an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Taillenarbeiterinnen sofort **für dauernd** ges. **Rheinstr. 26, Gth. Part. r.**

Taillenarbeiterinnen gesucht von **G. August,** Wilhelmstraße 38.

J. Zuarb. für D.-Schn. ges. Luisenstr. 7, Stb. 2.

Tüchtige Näherinnen finden stets dauernde Beschäftigung bei hoh. Löhnen im Hause. **Georg Hofmann,** Wäsche-Ausstattungen, Langgasse 43.

Modes.

Tüchtige zweite Arbeiterinnen für kommende Saison sucht **Ernst Unverzagt,** Webergasse 6.

Suche Köchin, Allein-, Haus- und 5 Küchenmädch. Frau **Marie Harz,** Stellenvermittlerin, Langgasse 13.

Eine perfecte Köchin sofort zur Aushülfe gesucht Nerothal 30.

Köchin für ff. bürgerliche Küche von Anfang Januar bis April zur Aushülfe gesucht Parkstraße 20, 1.

Gesucht einf. **junge** Französin oder Schweizerin als **Stütze** (Aide) für **Haushalt** u. z. 10-j. Mädchen (für bald od. später). Familienanschluß, Gehalt, Deutsch., drei Personen, Dienstmädchen, gute Stellung. **Lessingstraße 2, Part.**

Tücht. Mädchen zum 15. Dez. ges. Blücherstr. 27, 1.

Alleinmädchen, d. b. kochen k., gegen guten Lohn per 15. oder 18. d. M. zu kinderlosem Ehepaar gesucht Biebricherstraße 18, 1.

Ein ordentliches Mädchen ges. Wellritzstr. 26, Lad.

Kinderloses Ehepaar **sucht** per sofort ein **tücht.** Mädchen m. n. pr. Zg. N. Schlichterstr. 18, P.

Einfaches tüchtiges Alleinmädchen zum 15. Dezember in kleinen Haushalt gesucht Adolfsallee 32, 3 Tr.

Gesucht für 15. Dezember **Mädchen** für zwei größere Kinder. Näh. im Tagbl.-Verlag. Pp

Tüchtiges fleißiges Mädchen sofort gesucht Oranienstraße 38, Bäckerei.

Junges Mädchen für kl. Haushalt sofort ges. Niederwaldstraße 3, 2 links.

Ein Mädchen, welches gut kochen kann, sofort gesucht Nerothal 30.

Einzelne Dame sucht anständiges Alleinmädchen, welches kochen kann. Anmeldung Vormittags von 10 Uhr ab Adolfsallee 57, 2.

Tücht. Alleinmädchen für kl. Haushalt zum 15. Dez. gesucht Bismarckring 11, 2 l.

Suche perf. Hotelzimmermädchen f. gl., Herrschaftsköchin u. Hausmädchen f. Januar, Stütze, w. d. Kochen übern., Küchenmädchen f. 1. Januar. Frau **Elise Gerich,** Stellenvermittlerin, Schulgasse 2.

Nettes Mädchen zu zwei Personen gesucht, sehr gute Stelle. Frau **Anna Müller,** Stellenvermittlerin, Sedanstraße 2, P., Ecke Walramstr.

Ein selbständiges Mädchen in einen kleinen Haushalt nach auswärts zu Weihnachten auf Jahresstellung gegen hohen Lohn gesucht. Näheres bei **Kraft,** Erbacherstraße 7, 1.

Bügelmädchen werden sofort gesucht. **Scheller,** Göbenstraße 3.

Properes unabh. Monatsmädchen, w. bürgerl. kocht, gesucht Moritzstraße 16, 2 l.

Junges Monatsmädchen früh 1 Stunde gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 55, Part. rechts.

Frau oder Mädchen zum Aufw. Vorm. gesucht Waterlooftraße 3, 3 lks.

Eine Frau zum Brödchentragen, event. auch zur Hausarbeit gesucht Wellritzstraße 26.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Besseres gebildetes Fräulein sucht Stelle als Verkäuferin in einem Galanterie- oder Schreibwaarengeschäft, welche stets im elterlichen Geschäft thätig und zwei Monate in einem anderen großen Geschäft thätig war, zum 15. Dezember oder 1. Januar. Gefl. Offerten an **Hedwig Klein, Heimbach-Weis** bei Neuwied.

Besseres **Mädchen,** welches g. bürgerl. kocht und alle Hausarb. verst., s. sof. St. Steingasse 18, 1.

Besseres **Mädchen,** welches kochen kann, sucht zum 15. Dez. St. Näh. Steingasse 18, 1.

Gebildetes Frl., seither im elterlichen Geschäfte, sucht Sterbefalls halber **sofort** Stellung in feinem Luxus-Geschäfte. Off. u. **H. 301** an den Tagbl.-Verl.

Empfehle Köchin, Küchen-, Haus- Allein- und Zimmermädchen, auch Aushülfe. Frau **Marie Harz,** Stellenvermittlerin, Langgasse 13.

Israelitische Köchin sucht Stelle, eventuell zur Aushilfe. Offerten u. **D. 303** an den Tagbl.-Verlag.

Ein Mädchen sucht Stelle als **Alleinmädchen** auf 15. Dez. oder 1. Januar. Schiersteinerstraße 16, Mth. 1.

Tüchtiges **Hausmädchen** sucht Stelle in besserem Hause. Näh. Albrechtstraße 2, Hth. 2.

Anständ. Mädchen sucht tagsüber Stundenarbeit, geht auch zur Aushülfe. Adlerstr. 52, Mans.

Ammen aus allen Gegenden werden jederzeit nachgewiesen durch Ammen-Bureau **Elise Dörr,** Frankfurt a. M., Tel. 8629, Allerheiligenstraße 38.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Wer Stellung sucht, verlange sof. Deutschl. Neueste Vakanzenpost, Berlin W. 35. F 165

Tüchtige Monteure für Heizungs- u. Badeanlagen, sowie für sonstige feinere Installationen gesucht. Offerten unter A. 394 an den Tagbl.-Verlag.

50 tüchtige Erdarbeiter sofort gesucht **Kanalbau Kaiserstraße-Goethestr.-Bahnübergang.** Zu melden bei Parlier **W. Rutz.**

Tücht. Maurer sof. ges. Rheingauerstr. od. Neub.

Tapezierergeh. ges. **B. Schmitt,** Friedrichstr. 34.

J. Schuhmachergeh. ges. Sonnenberg, Thalstr. 16.

Jung. Hausbursche gesucht Bismarckring 1, Eckladen.

Jüngerer ehrlicher Hausbursche sofort gesucht. **Ludw. Becker,** Papierhandl., Gr. Burgstr. 11.

Ein junger stadtkundiger **Ausläufer** gesucht Ellenbogengasse 6, Metzgerladen.

Tüchtiger Kutscher gesucht Dotzheimerstraße 51.

Junger stadtkundiger Fahrbursche für Nr. zu fahren gesucht Jahnstr. 19, **Kelschenbach.**

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Junger Kaufmann, 21 Jahre alt, evangelisch, militärfrei, in der Colonial- und Farbwaarenbranche theoretisch und praktisch erfahren, sowie auch im Kaufmännischen firm, wünscht per 1. Januar Stellung als **Comptoirist.** Prima Zeugnisse zu Diensten. Gehaltsansprüche je nach den örtlichen Verhältnissen. Offerten erbeten unter **A. 387** an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, 24 Jahre alt, hübsche Erscheinung, der sein Einj.-Jahr nebst einer Uebung gedient hat und der engl., franz. und deutschen Sprache kundig ist, sucht in vornehmer Droguerie (evtl. auch Apotheke) Volontärstelle zum 1. Jan. 1906. Gefl. Off. unter **A. P. 24** Gießen stadtpostlagernd.

Ein älterer **Herr** aus bess. Kreisen sucht schriftl. Arbeit, resp. Vertrauensstelle. Offerten unter **H. 289** an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. sol. **Maschinenschreiner** s. sof. dauernde Stellung. Adr. im Tagbl.-Verlag. Pv

Jg. Mann, 26 J. alt, led., sucht Stell. als Kassirer, Kassenbote, Büreaud., Portier, od. sonst. Vertrauensp. Caut. bis 1000 Mk. kann gest. w. Offerten an **W. D.** Sedanstraße 14, Part. rechts.

Junger Mann, 24 Jahre alt, sucht Stelle als Herrschaftskutscher. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter **P. 300** an den Tagbl.-Verlag.

Zuverl. fl. Arbeiter sucht dauernde Beschäftig. Näh. Bismarckring 38, Hth. P. r., 12—2.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Am **Dienstag, den 12. Dezember d. J., nachmittags 3 Uhr,** versteigere ich auf der Bürgermeisterei hierselbst im Auftrage des Bullenhalters **A. Wintermeyer** einen zur Zucht untauglich gewordenen **jungen gutgenährten Bullen.** Versteigerungs-Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben. F 319

Rambach, den 7. Dezember 1905.

Morasch, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 12. d. M., vormittags 11 Uhr, kommen im Hauser Gemeindewald, Distrikt Goldenstein, F 325

zirka 3000 Stück Weihnachts-Bäume

an Ort und Stelle zur öffentlichen Versteigerung

Hausen v. d. H., den 6. Dezember 1905.

Der Bürgermeister: **Künstler.**

Nichtamtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

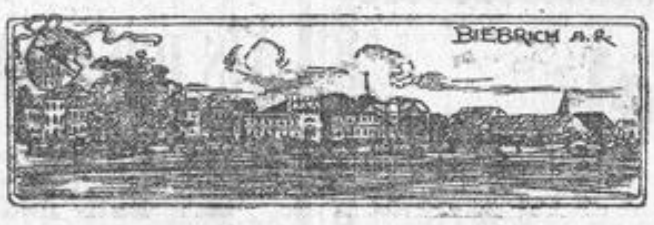
Die Lieferung von **Ochsen-** und **Schweinefleisch, Fett** und **Wurstwaren, Butter, Eier, Käse, Brot, Brötchen** und **Mehl,** sowie **Kolonialwaren** für das **Versorgungshaus für alte Leute** für das Jahr 1906 soll durch öffentliches Ausschreiben vergeben werden.

Angebote mit **Proben** sind verschlossen bis zum **21. Dezember 1905, vormittags 11 Uhr,** im Geschäftszimmer der Anstalt, Schiersteinerstraße 42, abzugeben, woselbst auch die Lieferungsbedingungen, welche genau zu befolgen sind, vorher eingesehen werden können. F 231

Wiesbaden, den 8. Dezember 1905.

Der Verwaltungsrat.

Kräftigen Mittagstisch zu 60 u. 70 Pf. empfiehlt **M. Jude,** Nerostraße 16.



Soeben erschien in unserem Verlag und ist durch diesen, sowie durch den Buchhandel zu beziehen:

Alt-nassauischer Kalender für 1906

ein handliches Merkbüchlein für das neue Jahr, mit Erzählungen, Zeichnungen, Sprüchen, Gedenktagen u. A. aus Nassau's Vergangenheit.

Preis 25 Pfennig.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Das interessanteste Spiel der Gegenwart! F 18

Die Abholung von Fracht- u. Eilgütern zur Bahn 3208

erfolgt durch die regelmässig fahrenden

Rettenmayer's Roll- u. Gepäckwagen

zu jeder Tagesstunde

(Sonntags Vormittags nur Eilgüter)

(Frachtgut: binnen 5—6 Stunden
Eilgut: „ 3—4 „)

Bestellungen beim Büreau:

Rheinstrasse 21,

neben der Hauptpost.

Königlicher Hofspediteur

L. Rettenmayer Wiesbaden

4 Kinder!

Ein Posten Schuhe wird billig verkauft

Nur Neugasse 22, 1 Stiege hoch.

Versende:

30 Liter Ia Weißwein Mk. 12.—
30 Liter Ia Rotwein Mk. 13.50

gegen Nachnahme. Faß leihweise und franko zurücksenden. F 77

Rud. Börsch,

Weingut Schwanen, Edenkoben (Rh.-Pfalz).

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Die Ende Dezember und Anfangs Januar fällig werdenden Coupons lösen wir unseren Mitgliedern bereits von **Montag, den 11. Dezember a. cr.,** ab ein.

Wir bitten diese Coupons **vor Weihnachten** bei uns einzureichen, indem von da ab bis zum Jahresschluß unser Couponsschalter, wie alljährlich, geschlossen bleibt.

Wiesbaden, den 8. Dezember 1905. F 404

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Kinderbewahr-Anstalt.

Zur Weihnachtsbescheerung sind uns gütigst zugegangen: durch Frau Justizrat **Scholz** Puppen; von Herrn Kfm. G. H. Lugenbühl 2 schwarze Schürzen, 12 Kartons Taschentücher, ½ Dtzd. Taschentücher und drei Kravatten; durch Frau **Dr. Markwort** von Ungen. 2 Mk.; in der **Anstalt** abgegeben: Frau Kfm. Poulet Wwe. Wolle, Baumwolle, Strickgarn und Schnur; Herrn Kfm. Bormaß Spielsachen; Herrn Kfm. J. Hertz 40 Met. Kleiderstoffe; Herrn Kfm. L. Heß 5 Paar Kinderhöschen, 2 Paar Gamaschen, eine Kaputze und 3 Leibbinden; Frau Rentner Seyd ein Metzgerladen, Spiele, Farbenkasten, Taschentücher, Palatin, Strümpfe, Kaputzen, Puppe, Hemden, Hosen, Einschlagdecken, Erstlingswäsche und Tierschutzkalender; Herrn Kfm. Exner Einschlagdecken, Wickelschnur, Lätzchen, Hemdchen, Kinderjäckchen, Kaputzen, Strümpfe, Beinkleider, Kleidchen, Schürze und Kravatten; Herrn Kfm. L. Schwenk 4 Knabenblousen, 8 Bilderbücher; Fräulein Therese Kling Strickwolle, Kinderjäckchen und Besatzbördchen; Frau Hildesheim 5 Puppen; Herrn Kfm. S. Meyer Kaputzen, Boas, Hosenträger, Palatin, Handschuhe, Hemd, Beinkleider, Unterröckchen, Muff, Spielsachen, Taschentücher, Socken; Frau H. K. Kreizner 20 Mk.; Herrn Heinr. Meister 0.50 Mk., Herrn Kfm. Herzog Stiefel, Pantoffel, Filzsohlen und Wandkalender; durch Herrn Prof. Kalle von ihm selbst 20 Mk., von E. P. 20 Mk.

Den Empfang vorstehender Gaben bescheinigt mit herzlichem Dank und der Bitte um weitere Zuwendungen F 216

Der Vorstand.

Wir empfehlen:

Damen-Blusen

in ganz besonders großer Auswahl,
neuesten Façons, zu billigsten Preisen, in Seide u. Wolle, weiß u. farbig.

Eine Parthie zurückgesetzter

Damen-Blusen

zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen.

Seidene u. waschseidene Blusen à 4, 8, 15 Mk.
Flanell-Blusen mit Futter à 8.75 u. 12 Mk.
Eine Parthie Kinder- und Backfisch-Blusen
in weiß und farbigem Seidenbatist à **4.75** Mk.
Eine Parthie **farbige Batist-Unterröcke mit 33⅓ %.**

Verkauf nur gegen Baar.

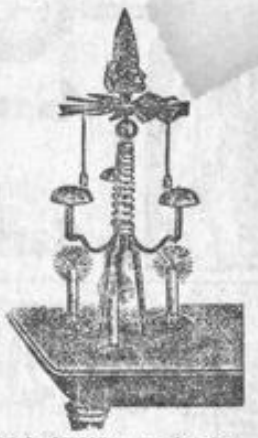
Da wir bekanntlich nur **beste Qualitäten** führen, machen auf diese besonders günstige Gelegenheit aufmerksam.

Geschwister Strauß,
1 Webergasse 1, Hotel Nassau.
3516

Christbaum-Geläut „Rotkäppchen" D. R. G.

Diese Abbildung zeigt das Geläut „Rotkäppchen" als Christbaumspitze.

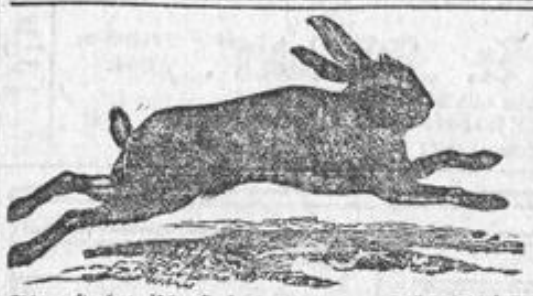
wird anstatt der Glasspitze auf die Spitze des Baumes befestigt, ist auch, wenn es auf den Tisch gestellt wird, als Tischgeläute zu gebrauchen. Nach Anzünden der Kerzen ertönt das Geläut in drei harmonisch abgestimmten Tonarten so lange, bis die Kerzen ganz abgebrannt sind und glaubt man unwillkürlich ein in weiter Ferne ertönendes Glockengeläute zu hören, was die Weihnachtsfreuden besonders reizend gestaltet, es ist auch ewige Jahre zu gebrauchen, denn es ist keine Schundware, sondern hochelegant und geschmackvoll gearbeitet u. sicher funktionierend, und besteht aus 3 Glocken, kann am kleinsten, wie am größten Baum sofort angebracht werden und sind zur Inbetriebsetzung desselben nur 3 Kerzen erforderlich. Das Christbaum-Geläut „Rotkäppchen" wird nach Weihnachten auf den Tisch gestellt und als Tischgeläute benutzt. In Ihrem eigenen Interesse wäre es, wenn Sie Ihren Bedarf jetzt schon decken würden, da wir im vorigen Jahre ca. 500 St. wegen zu starker Nachfrage nicht liefern konnten.



Diese Abbildung zeigt das Geläut „Rotkäppchen" als Tischgeläute.

No. 9340, in Karton verpackt, mit Gebrauchsanweisung, per Stück **Mk. 0.94.** Porto für 2 Stück u. mehr 50 Pf. extra, von 10 Stück an franko. Versand gegen Nachnahme. Unter 2 Stück wird nicht versandt. Hauptpreiskatalog mit ca. 8000 Gegenständen gratis und franko. (E. H. à 8039) F 165

Gebr. Wolfertz, Stahlwarenfabrik und Versandhaus „Rotkäppchen", **Wald** bei Solingen **No. 247.**



Treibjagd.

Schwerste bayrische Hasenbraten	Stück 8.10	Schwere weiße Enten	Stück 3.50
„ „ Hasenrücken	„ 1.80	„ „ Capaunen	„ 2.50
„ „ Hasenkeulen	„ 1.50	„ „ Poularden	„ 5.50
„ feiste Rehbraten	„ 6.—	„ „ Hähne	„ 1.80
„ „ Rehziemer	„ 8.—	„ hiesige Poularden	„ 2.50
„ böhmische Fasanen	„ 3.50	„ „ Hähne	„ 2.50
„ „ Fasanenhennen	„ 3.—	„ französische Welsche u. prima weiße Mastgänse billigst.	
Junge hiesige Feldhühner	„ 1.60		
Prima hiesige Schnepfen	„ 4.50		

Mache darauf aufmerksam, daß sämtliche Ware nur Ia und fleischig, zart und jung ist.

Junger Hirsch und Reh im Ausschnitt, Rehbug Pfd. 90 Pf.

Telefon 2671. Emil Petri, Nerostraße 28.

Karten- u. Telefonbestellungen werden prompt besorgt. — Fortwährend frisches Hasen- u. Rehragout.

Makulatur

in Päcken zu 50 Pfg., der Centner Mk. 4.—

zu haben im

Tagblatt-Verlag
Langgasse 27.

Kein schlechtes Trinkwasser mehr!

Durch Anschaffung eines zu Tausenden verbreiteten und erprobten

patentirten Wasserfilters,

empfohlen vom Preuss. Kriegsministerium, von der Abtheilung für Medicinalwesen im Ministerium und des englischen Kriegsministers, liefert der Filter ein **„absolut reines, keim- und bacterienfreies Wasser",** das in keinem Haushalt, Restaurant, Café, Büreau oder Heilanstalt fehlen sollte.

Für **Kinder** und **Leidende** besonders werthvoll. 3313

Alleinverkauf **Nicol. Kölsch,** Friedrichstr. 36,
Hof-Installationsgeschäft.

Familien-Nachrichten

Verwandten u. teilnehmenden Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere geliebte, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwägerin,

Frau Reg.-Sekr.

Katharina Bertina,

Witwe,
geb. **Wedesweiler,**

gestern Abend nach kurzem, schwerem Leiden sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Franz Bertina und **Frau,**
Wilh. Hartmann und **Frau, Luise,** geb. **Bertina,**
Wilh. Jantzen und **Frau, Antonie,** geb. **Bertina,**
Amalie Jantzen, geb. **Bertina,**
und **sechs Enkelkinder.**

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 10. Dezember cr., vormittags 11 Uhr, vom Leichenhause aus statt. 3565

Todes-Anzeige.

Heute verschied nach langem, schwerem Leiden im 69. Lebensjahre der

Königl. Hauptmann a. D.

Herr Siegfried Heinrich von der Heyden,

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Im Namen der trauernden Familie:
Die Söhne:
J. von der Heyden, Oberleut. im Rhein. Feld-Art.-Rgt. No. 23, kommand. zur Kriegsakademie.
H. von der Heyden, Leut. im Ulanen-Regiment Graf Haeseler (2. Brandenb.) No. 11.

Wiesbaden, den 7. Dezember 1905.
(Nicolasstraße 21.)

Die Feuerbestattung findet am 11. Dezember 1905, vorm. 11 Uhr, im Krematorium zu **Mainz** statt.

3562

Für den Weihnachtsbedarf

bringen unser reichhaltiges Lager in

Uhren, Juwelen,

Gold- und Silber-Waren

in empfehlende Erinnerung.

Strengste Reellität. Solideste Ausführung. Billigste Preise.

Karl Schmidt & Cie., Uhrmacher (Inh. Gebr. Schmidt), **Langgasse 31.**

Gelegenheitskäufe! Gelegenheitskäufe!

Streng reell! Billigste Preise! Streng reell!

Was schenken wir?

Das nützlichste Weihnachts-Geschenk sind Offenbacher Lederwaaren,

als: Patentsäcke aus prima Rindleder, Maul-, Staig- und Paigtaschen, Kreuzbügeltaschen, Akten-, Schreib- und Musikmappen, Brief-, Visit-, Cigarren- und Cigarettentaschen, Portemonnaies, Operngläser und Feldstecher, Plaidhüllen, Plaidriemen und Schirmfutterale, Damen-Hand-, Umhänge- und **Kettentäschchen** in sehr modernen Farben und Façons. Ferner **Kaiserkoffer** für Herren und Damen, **Schiffskoffer,** Coupé- und **Rundreisekoffer,** Anzug- u. Faltenkoffer, Damen-Hutkoffer 2c. **kaufen Sie am besten und billigsten nur**

Telephon 894. **Marktstr. 22, 1 Tr. „Kein Laden".** Telephon 894.

Bitte genau auf **Straße** und **Nummer** zu achten!

NB. Namen auf Koffer, sowie Verpackung und Transport gratis.

Billigste Preise! Streng reell! Billigste Preise!

Durch Aufstellung von Schnelldruckpressen neuesten Systems sind wir in der Lage nunmehr

Massen-Auflagen

in kürzester Zeit

zu vortheilhaftesten Preisen herzustellen.

Für die bevorstehende Weihnachtszeit liefern wir insbesondere

Geschäfts-Reklamen

als Beilagen zum Wiesbadener Tagblatt

die wir geschmackvoll und eigenartig ausstatten und

kostenlos

dem Wiesbadener Tagblatt beilegen, in denkbar kürzester Frist. Es dürfte einleuchten, daß solche Beilagen ein hervorragendes Reklame-Mittel bilden und bei der derzeitigen Auflage des Wiesbadener Tagblatts von über 22000 Abonnenten, mühelos für den Auftraggeber, eine Verbreitung finden, wie sie durch Einzelversandt von keinerlei Empfehlung je erreicht werden kann.

Weihnachts-Aufträge erbitten wir uns möglichst frühzeitig.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Kontore: Langgasse 27 Fernsprecher 2266.

Ohrenleiden

(Sausen, Schmerzen, Schwerhörigkeit u. s. w., auch ganz veraltete Fälle) werden jetzt nach der neuesten preisgekrönten Methode des **Dr. Narago,** von welcher vor Kurzem der Pariser Akademie der Wissenschaften berichtet wurde, gründlich geheilt. Die Behandlung kann nie Schaden bringen. Broschüre gratis und portofrei von **F. W. Trotzki** in **Leipzig-Co. Nr. 434.** F 81

F 66

Königsberger Marzipan,

F 81

prämiirt mit dem ersten Preis, in Sätzen und Herzform von 1 Pfd. bis zu jeder Größe in elegantester Ausstatt. u. in seit Jahren anerk. vorzügl. Qual. à Pfd. 1.80 Mk., **Teekonfekt,** gefüllt u. ungef., und Kartoffeln à Pfd. 1.60, Randmarzipan, kl. Stücke, pro Pfd. 1.60 versendet bei freier Verpackung die Marzipanfabrik **Rudolf Demel, Königsberg i. Pr.,** Roßgärter-Markt 7/8.

Geschäfts-Eröffnung

21 Michelsberg 21, nahe der Schwalbacherstraße.

Habe ein **Spezial-Geschäft** in

Butter, Eier und Käse,

verbunden mit

Aufschnitt feiner Fleisch- u. Wurstwaren,

eröffnet, und bitte um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Heinrich Krück.

Telephon angemeldet.

Große Treibjagd.

Durch Ersparung der hohen Ladenmiethe:

Schwere bayer. Hasenbraten	à St. 3.—
Schwere bayer. Hasenrücken	à St. 1.80
Schwere große Rehbraten	à St. 5.50
Schwere Rehrücken	à St. 6.50

Schöne Mastgänse,
sowie stets **frisches Hirsch- und Rehragout und Hirsch im Ausschnitt.**
Sonstiges Wild u. Geflügel billigst.

Karl Petri,

Blücherplatz 5. **Blücherplatz 5.**

Bestell. per Karte werden prompt besorgt.

Blinden-Anstalt, Blinden-Heim,

Telefon 2606,
Walkmühlstr. 13, Emserstr. 51,

empfehlen die Arbeiten ihrer Zöglinge und Arbeiter: **Körbe** jed. Art u. Größe, **Bürstenwaaren,** als Besen, Schrubber, Abseifebürsten, Wurzelbürsten, Anschmierer, Kleider- und Wichsbürsten 2c. 2c., ferner **Fußmatten, Klopfer,** Strohseile 2c. 2c.

Klavierstimmen.

Rohrsitze werden schnell u. billig neu geflochten, **Korbreparaturen** gleich und gut ausgeführt.

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht. F 206

Aufnahme zu jeder Tageszeit und Witterung.

An trüben Tagen und Abends bei elektr. Licht.

Kolossal billiger

Gelegenheitskauf.

Großer Posten

Herren-Paletots

Billigste Preise!

für Herbst und Winter in tadelloser Ausführung, nur prima Stoffe und moderne Farben. Ein Posten feiner **Herren-Anzüge,** auf Roßhaar gearbeitet (Ersatz für Maß), in enormer Auswahl, einzelne Hosen, Lodenjoppen 2c. werden zu fabelhaft billigen Preisen verkauft.

!! Streng reell !!

Nur Marktstr. 22, 1 Stiege h.

Kein Laden. Telefon 894.

Bitte genau auf No. zu achten.

Glacé-Handschuhe,

Lammleder,

95 Pf. bis 2.25.

Französische

Ziegenleder

sehr preiswürdig,

2.50 und 3 Mk.

Als extra Qualität

Gants Reynier de Grenoble,

die beste Marke, die es gibt.

Dänische Handschuhe

mit **1** Mk. anfangend.

P. Peaucellier,

24 Marktstrasse 24. 3354

Großer Schuhverkauf!

Neugasse 22, 1 Stiege hoch.

Regulir-Füllöfen, Amerikaner, versch. Größen, billig zu verk. **Luckenbach,** Hellmut Straße 20

Fruchtsäfte.

Himbeer-, Erdbeer-, Johannisbeer-, Heidelbeer-, Kirsch-, Citronensaft in Flaschen u. Gebinden empfiehlt in vorzüglicher Qualität

Rhein. Fruchtsäfte-Fabrik,

Wiesbaden, Karlstr. 17.

Zwetschenlatwerg Pfund **21 Pfg.** Schwalbacherstr. 71.

Künstl. Zähne à Zahn 5 Mark

mit und ohne Gaumenplatte.
Plombieren schadhafter Zähne.
Zahnziehen schmerzlos mit Lachgas.
Jos. Piel, Dentist, Rheinstraße 97, Part., wissenschaftlich u. technisch ausgebildet an amerikan. **Hochschule.** Werkt. 10—4, Sonntags 10—12 Uhr.

4 Bärenstrasse 4

Tuchhandlung.

Anzugstoffe,
Ueberzieherstoffe,
Hosenstoffe,
Schlafrockdoublé,
Kamelhaarstoff,
Herren-Westenstoffe
in **Seide, Sammet, Wolle** u. **Piqué,**
Herrengamaschen,
Ostindische Foulards
in grosser Auswahl.

Hch. Lugenbühl,

4 Bärenstrasse 4.

Reste und zurückgesetzte Stoffe weit unter Preis. 3289

28 goldene u. silberne Medaillen u. Diplome.
Schweizerische

Spielwerke,

sowohl mit Walzen als mit Notenscheiben. anerkannt die **vollkommensten** der Welt.

Spieldosen,

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Zigarrenständer, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Zigarren-Etuis, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. **Alles** mit **Musik.** Stets das Neueste u. Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke, empfiehlt die Fabrik

J. H. Heller in **Bern** (Schweiz).

Nur **direkter** Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preislisten franko.

Küchen-Uhren

sind ein willkommenes **Weihnachts-Geschenk.** Großes Lager darin von Mk. 4.— an bei 3283

Fr. Kämpfe,
Uhrmacher,
20 Webergasse 20.

Brautleute

kaufen ihre

Möbel und Betten

am **billigsten** und **besten** nur im

Möbel-Lager

von

Johann König,

Hellmundstraße 26, nahe Bleichstr.
Bis Weihnachten bedeutende Preisermäßigung.

Putzschränke,

eine Zierde für jede Küche, von **Mk. 4.50** an empfiehlt bis zu den elegantesten Ausführungen

Süd-Kaufhaus, Moritzstr. 15.

Magenleidenden
teile ich brieflich gerne und unentgeltlich mit, was mich von qualvollen Magenbeschwerden und Magenkrämpfen befreit hat. **Frau L. Boell,** Unterstraße 6, **Göppingen,** Württ. F 75

Linoleum-Teppiche,

200 × 300 Mtr. 16 Mk. 200 × 200 Mtr. 9 Mk

Linoleum-Läufer u. Vorlagen billigst.

Gummi-Tischdecken
in allen Größen, um damit zu räumen, **zu und**

unter Selbstkostenpreis.

Tapeten-Handlung

Rudolph Haase,

9 Kl. Burgstraße 9. 3495

Amerikanische

Rolljalousie-Pulte

sind die praktischsten und billigsten Herrenschreibtische. Durch Herablassen der Rolljalousie verschliessen sich sämmtliche Schubladen v. selbst.

Niederlage b. **C. Eichelsheim,** Möbelfabrik, Hoflief. Ihrer Kgl. Hoheit d. Fr. Prinzessin Luise v. Preussen, 3468
10 Friedrichstrasse 10.

Wieder eingetroffen
sind die berühmten **Zimmeruhren** mit Westminster Glockenspiel und bitte meine werte Kundschaft, sowie die zahlreichen Reflektanten um gefäll. Besichtigung. Hochachtungsvoll
Franz Kämpfe, Uhrmacher,
20 Webergasse 20.

Feines Weihnachts-Geschenk!
Germania-Sprechapparat, ohne Geräusch, ohne Stiften, spricht, singt, musiziert **naturgetreu.**
G. Boss, Luisenstraße 24, 1.

Haarausfall! Haarspalte!

? Immer und immer wieder

greift man zu dem einfachsten, unschädlichsten alt- und viel erprobten
Hänsner's Brennessel-Spiritus
per Flasche M. 0.75 u. M. 1.50, nicht mit dem Wendelsteiner Kircherl. Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhütet den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare. **Alpina-Seife à 50 Pf., Alpina-Milch à M. 1.50.** Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien. (Mä 1242) F98
Robert Sauter, Oranien-Drogerie, Drog. **E. Moebus,** Taunusstr., **F. Alexi,** Michelsberg, **Carl Brodt,** Albrechtstr., **A. Berling,** Große Burgstr., **R. Goettel,** Michelsberg, **W. Graef,** Weberg., **O. Lilie,** Moritzstr., **F. H. Müller,** Bismarckring, **C. Portzehl,** Rheinstr., **Sanitäts-Drog.,** Mauritiusstraße, **W. Schild,** Friedrichstr., **R. Seyb,** Rheinstr., **O. Siebert,** Marktstraße, **Chr. Tauber,** Kirchgasse, **A. Cratz, Fritz Rompel, Wellritz-Drog., Otto Schaadus, Th. Wachsmuth,** Drogenhaus **Massig, H. Roos Nachf., Römer-Drog.,** Park **Altstaetter,** Ecke Lang- und Webergasse 19.

Plüss-Staufer-Kitt,

unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände.
Zu haben in allen Drogerien. F 116

Samstag, von 4 Uhr ab,
wird
prima Rindfleisch
das Pfund zu 56 Pf. ausgehauen,
bei Wagner **Lind, Steing. 18,** Thorfahrt.

Ein **Phonograph** mit 6 Walzen (Heilige Nacht 2c.) Mk. 17.50, so lange Vorrath. **Hartgußwalzen** à 90 Pf.
G. Boss, Luisenstraße 24, 1.

Zu Weihnachten versende ich garantirt unverfälschten
Weißwein 30 Liter **12 Mk.,**
Rotwein 18 Mk.,
unter Nachnahme od. Referenz. (Fässer leihweise, franko zurücksenden.) F79
Edesheim 2, Rheinpfalz.
Aug. Haemeier.

Kein Husten mehr

beim Gebrauch von **E. Walthers**

Fichtennadelbrustbonbons.

Seit 15 Jahren bewährt.
In Beuteln à **30** u. **50** Pf. bei Apotheker **Otto Siebert,** am Schloss, sowie **Wilhelm Bachenheimer,** Bismarckring 1. F74

Fleisch-Abschlag.

Von heute ab prima Rindfleisch . . . 60 Pf.,
Prima Kalbfleisch . . . . . 70 Pf.,
Prima Hammelfleisch . . . . . 66 Pf.
Mayerhofer, Römerberg 3.

Citronen Stück 6 Pf., Dtzd. 65 Pf.
Mauskartoffeln Kumpf 45 Pf.
Bamberger Meerrettich Stück 8 Pf.
Gelbe Rüben Pfd. 6 Pf.
Weiße Rüben Pfd. 5 Pf.
Zwiebeln Pfd. 6 Pf.
Rosenkohl Pfd. 22 Pf.
Walnüsse, große, frische, Pfd. 35 Pf.
Haselnüsse, große, runde, Pfd. 40 Pf.
" spitze, Pfd. 35 Pf.
Paranüsse Pfd. 65 Pf.
Kochbirnen Pfd. 12 Pf.
Kochäpfel Pfd. 15 Pf.
Almeria-Trauben Pfd. 45 Pf.
Heidelbeer-Liqueurwein Fl. 65 Pf.
Apfelwein-Champagner Fl. 1.— Mk.
Heidelbeer-Champagner Fl. 1.— Mk.
Carl Hattemer, Luxemburgstr. 5. Rheinstr. 73.

Verkäufe

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Wegen vorgerücktem Alters beabsichtige ich meine **Gastwirtschaft mit Bäckerei** zu verkaufen. Off. unter **F. 298** an den Tagbl.-Verlag.

Kolonialwarengeschäft
umständehalber sofort billig zu verkaufen. Offerten unter **O. 300** an den Tagbl.-Verlag.

Ein Milchgeschäft mit guter Kundschaft zu verkaufen. Adr. im Tagbl.-Verlag. Pl

Mittelkräftiger **Fuchswallach,**
gutes Geschäfts- od. Herrschaftspferd, 165 cm hoch, sehr **billig** nebst Geschirr zu verk. **Hochstätte 8.**

Eine hochträchtige Kuh
ist zu verkaufen in **Auringen Nr. 21.**

Acht Wochen alte rassereine **Rehpinscher** zu verkaufen Kaiser-Friedrich-Ring 40, Part.

Ein kl. 1. **Rehpinscher** zu verkaufen. Näh. zu erfr. im Tagbl.-Verlag. Pq

Schottischer Schäferhund, 10 Monate, gelb mit weißen Abz., b. z. v. Hahn i. Taunus, Aarstr. 4.

Rassehunde!!!

in großer Auswahl Hochstätte 8, die kleinsten Zwergspitze der Welt, die schönsten Boxer hier am Platze.

Moderne Brillant-Ohrringe
(Einkauf Mk. 500) f. 350 Mk. zu verkaufen. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. Po

Neue Uhren!

Silberne u. goldene Damen- u. Herren-Uhren — Gelegenheitssachen — verkaufe, um zu räumen, zu jed. annehmbar. Preis.

Meyer Sulzberger,
Adelheidstraße 6, Parterre.

Gelegenheit!

Ein Partie sehr schöner **Pendulen, Wand- und Standuhren,** gediegene solide Fabrikate, wird **unter** Preis abgegeben bei
Gg. Otto Nus, Uhrmacher, Mühlgasse 6.

Repetitions-Uhr

mit Chronograph, schlägt Stunde, ¼ u. ½, hochelegante Uhr, gelegenheitshalber sehr billig zu verkaufen Mauritiusstr. 12, im Cigarrenladen.

Ein echter schw. **Spitzenrock** billig zu verkaufen. Anzusehen Vormittags Luisenstraße 41, 3.

Zwei H.-Ueberzieher, sehr gut erh. und **Anzug** zu jedem Preis zu verkaufen Herrngartenstraße 7, im Laden.

Getrag. Herren-Ueberzieher und Anzüge für mittl. Figur billig zu verk. Bismarckring 11, 2 l.

Gelegenheitskäufe! **Passende Weihnachtsgeschenke.**
1 Posten eleg. **Vorkalf-Damen-Knopf- und Schnürstiefel** p. P. 6.50 Mk.
1 Posten **Vorkalf- und Chevreaux-Herren-Stiefel** 6.50 und 8.50 Mk.
1 Posten schöner warmer **Hausschuhe,** Ledersohle und Absatz, 1.50 Mk.
1 Posten **Kinder-Knopf- und Schnürstiefel** unter Preis.

Mainzer Schuhbazar, nur Marktstr. 11, im H. Schweinem. Harth.

Smyrna-Teppich, sehr gut erh., spottbillig zu verk. bei **Merz,** Friedrichstraße 25, Seitenbau.

Eleganter photogr. Apparat (Stativ) 13×18, m. Zub. zum dritt. Teil des Ladenpreises zu verk. Näh. Portier Quisisana.

Fast neuer Globus, Durchmesser 35 cm, wenig gebrauchter **photogr. Apparat,** 9×12, und gut erhaltener **Frack** zu verkaufen. Anzus. Vormittags Schlachthausstraße 7, 1 links.

Eine Sammlung
aller Könige von Frankreich,
berühmt und unter **Glas, haute relief,** preisw. zu verkaufen. Näh. Sonnenbergerstr. 25.

Eine **Briefmarkensammlung** (Wert gegen 2.00 Mk.) für 600 Mk. zu verkaufen. Off. u. **W. 302** an den Tagbl.-Verlag.

Modernes kreuzsaitiges
Pianino,
aus renom. Fabrik, ganz kurze Zeit gespielt, ist mit Garantieschein sehr **billig** abzugeben. Schriftl. Anfragen unter **A. 291** an den Tagbl.-Verl.

Pianinos, wenig gesp., billig zu verkaufen. **E. Urbas,** Wörthstraße 1.

Pianino, kaum gespielt, mit prachtvollem Ton, Abreise halber sehr billig zu verkaufen Kapellenstraße 12, P. r.

Schönes Musikwerk, Symphonion, billig zu verkaufen Niederwaldstraße 7, Laden.

Zither, w. n., b. z. vk. Moritzstr. 47, Mtb. 2 l.

Moderne Plüschgarnitur,
neu, Sopha und 4 Sessel, für 195 Mk. zu verkaufen Oranienstraße 10, 2 St.

Handnähmaschine b. z. v. Oranienstr. 45, P. l.

Original-Präparat der Erfinder
des Vanillins. Als Marke „extrastark" in den seit über 25 Jahren bekannten **Faltpäckchen mit Stanioleinlage** à 20 Pf. (5 Päckchen 75 Pf.), od. in 10-Pf.-Packungen.

Der köstlichste Wohlgeschmack!
Das reine Aroma der Vanilleschote, aber bei grösster Ausgiebigkeit viel billiger, bequemer und gesünder wie diese. Back- und Kochrezeptbuch von Lina Morgenstern gratis.

In allen Nahrungsmittel-Geschäften erhältlich.

F 81

Wegen
Abbruch
des Hauses

und **Aufgabe unseres Ladens** findet bei uns der diesjährige Weihnachts-Verkauf **zum letzten Mal** in unseren Lokal Kirchgasse 37 statt.

Wir offerieren die bekannten von uns als solide sich bewährten Artikel zu ganz enorm billigen Preisen jetzt und bringen für den Monat Dezember einen Posten Schuhwaren zum Verkaufe, die sowohl in Bezug auf Qualität als auch auf Preiswürdigkeit einen Vergleich verdienen. Wir machen besonders auf die im Schaufenster **Kirchgasse 37**, gegenüber der Faulbrunnenstrasse, ausgestellten **Winter-Schuhwaren**, sowie **Gummischuhe** mit Preisen aufmerksam und bemerken, dass wir die ächten Petersburger Gummi-Ueberschuhe noch zu alten Preisen abgeben. — Ferner seien als hervorragend preiswert folgende Artikel erwähnt:

Herren-Tuchschuhe, dunkle Farbe, mit Absatz . . . **1.10**
Herren- hohe Filz-Schnallenstiefel mit weissem Filzfutter, alle Grössen, mit Absatz **3.50**
Herren- gebläumte Cordonet-Pantoffel mit Absatz **1.75**
Herren-Peluche-Pantoffel mit Absatz u. Lederfutter, genähte Sohle und Seitenleder **2.75**
Herren- ganz prima **Wichsleder-Hakenstiefel** . . **6.50**
Herren- ächte Box-Kalb-Hakenstiefel, alle Grössen, moderne Formen **8.75**
Herren-Schnallenstiefel aus Chevreaux, Box-Calf u. Wichsleder, als Gelegenheitskauf ca. **15** % unter dem bisherigen Preis.
Damen-Filz-Schnallenstiefel mit Friesfutter und Absatz **2.95**
Damen-Chevreaux-Stiefel, elegante Formen, grosser Gelegenheitskauf, für **6.50**

Gummischuhe für Damen von **1.85** an, für Herren „ **2.75** „ für Kinder „ **1.25** „

Neumeyer's erster Frankfurter Schuh-Bazar,
37 Kirchgasse 37, gegenüber der Faulbrunnenstrasse.

Die Eröffnung
meiner
Weihnachts-Ausstellung
ist erfolgt.

Große Auswahl in Gebrauchs- und Luxusmöbeln in allen Preislagen. Nähtische, Bauern-, Zier- und Salontische, Servirtische, Säulen, Noten- und Bücher-Etagèren, Hocker, Schreibsessel, Klavierstühle, Fußbänke, Rauchtische, Cigarren- u. Schlüsselschränkchen, Hausapotheken, Büstenständer, Goldstühle, Paneel- und Lexikonbretter, Sophakissen, Bilder, Spiegel, Verticow, Schreibtische, Schreibsecretäre, Büffets, Sophas, Polstergarnituren, Polstersessel, Chaiselongues, Bücher- und Spiegelschränke, Sopha- u. Auszugtische, Kommoden, Tisch-, Chaiselongue- und Bettdecken, Bettvorlagen, Teppiche, Gardinen. Sämmtliche angeführten Gegenstände in großartiger Auswahl. Bitte um gefl. Besichtigung meiner Schaufenster-Ausstellung.

Heinrich König,
Möbel und Decoration,
Wellritzstraße, Ecke Helenenstraße.

Wegen Abreise einer Herrschaft nach England hellgrün mit Gold gestrichenes Schlafzimmer, 2schläfrig Bett, 3 Kleiderschränke, 3 kleine Tischchen, Stuhl, sodann Nußb.-Schreibtisch, Bücherschrank, gr. sch. Trümeaux-Spiegel (Prachtstück), Paneeldiwan, Waschmange, Gaslampen usw. billig zu verkaufen Adolfsallee 6, Hth. Part.

Bettstellen für **3 u. 5 Mk.**, ältere **Matratzen u. Strohsäcke** zu jedem Preis, auch bessere gute **Betten** mit **Roßhaaren**, mit auch ohne **Federzeug, Schränke, Tische, Stühle, Teppiche, Läufer** u. s. w. billig zu verkaufen **Adolfsallee 6, Hth. Part.**

Sehr schönes Kameltaschen-Sopha bill. zu verkaufen Oranienstraße 10, 2 St.

Gut erh. Canape (2 Stühle) u. 1 Chaiselongue sehr bill. zu verkaufen Jahnstraße 3, Hth. P. r.

Schönes **Nußb.-Büffet, eichener antiker Schrank, Verticow, eingel. Nähtisch,** Ausziehtisch, ovale u. andere Nußb.-Tische, Divan, einzelne Sessel, Chaiselongue, Spiegel, Sopha, gebr. Bett, Deckbetten, Kissen, Kleider- u. Küchenschr., Anrichte, Stühle und Versch. b. zu verk. Frankenstr. 9, 2 r.

Ein- u. 2-th. Kleiderschränke, Stühle, Waschtische, Betten u. Spiegel bill. Hellmundstr. 41, P. 1.

Zu verkaufen ein Eichen-Kindertisch (120×70), 9 Mk., ein kleiner Küchenschrank, 112 Cm. breit, 1 Kupfer- u. Eisenhängelampe (Petroleum) 10 Mk., 1 Ampellampe 8 Mk. Nerothal 45, 1.

Zwei Waschtr., Bett m. Sprungr. u. Matr., span. W., Schr. usw. b. z. v. Wörthstr. 18, 2. Et.

Zu verkaufen
ein **großer Tisch** mit Schränken, als Theke passend, 2,75 m lang, ein **Tisch**, 1,65 m lang, u. **2 Regale.** Näh. Drudenstraße 3, H. P.

Gelegenheitskauf.
100 neue Eichen-Lederstühle,
100 „ „ Rohrstühle
ganz bedeutend unter Preis zu verk.
C. Kichelsheim,
10 Friedrichstraße 10.

Nähmaschine billig zu verk. Oranienstraße 45, Part. links.

Eine gut erhaltene Nähmaschine ist billig zu verkaufen Metzgergasse 8, 1.

Weihnachts-Geschenk.
Ein **Festschaukelpferd,** auch zum Fahren eingerichtet, mit plattirtem Geschirr und Wagen für Liebhaber oder Sport billig zu verkaufen. **Georg Schmidt,** Kl. Webergasse 6.

Schaukelpf., 2 Delg. z. v. Rauenthalerstr. 11, 2 r.

Ein wenig gebrauchter **Krankenfahrstuhl** billig zu verkaufen. Adresse im Tagbl.-Verl. Pu

---

Zwei fast neue Puppenw. zu vk. Moritzstr. 24, 2.

Ein fast neuer **Kinderwagen** mit Gummireifen billig zu verkaufen Nettelbeckstraße 10, 3 r.

Gasherd mit Wandstützen
für Geschäftszwecke billig zu verkaufen **Langgasse 27,** im Hof.

Oefen u. Kochherde
wegen Abbruch des Hauses billig zu verk. Eisenwaarenhandlung Langgasse 30.

Zwei gut erhaltene **Füllöfen,** einer sehr groß, preisw. abzugeben. Näh. Bachmayerstr. 10, Gth.

Für Decken-Beleuchtung:
2 Gleichstrom-Lampen, à 8 Ampère, für **Mk. 10.—** zu verk. Langgasse 27 im Hof.

Ein. dreiarmiger **Lüster** (Glühlichteinricht.) bill. zu verk., 8—12 u. 2—6 Uhr, Rheinstr. 40, 2.

Hochf. Volière m. Waldvögel Friedrichstr. 14, 1.

Für Maurer, Steinhauer rc.
praktische Hebezange
zu verkaufen Langgasse 27 im Hof. *

Ein Gartentisch, 2 Sessel, Teppich-Gestell, Oelbilder, 2 Lüster (3- u. 4-fl.), Nähmaschine, 2 Kleiderschränke (2-thür.), Kindertisch u. Stuhl, Tische, Leiter, Sägebock billig abzugeben **Kaiser-Friedrich-Ring 43, P. r.**

---

3 Schutzgitter
für Souterrain-Fenster
(sog. Fensterkörbe), in Schmiedeeisen, billig zu verkaufen Langgasse 27, im Hof. *

Mist zu verk. **Wilhelm Schilpp,** Kutscher, Nettelbeckstraße 12.

Kaufgesuche

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Wirthschaft zu kaufen ges. durch **Joseph Stern, Goldgasse 6.**

Gesucht **Sax-Villatte's franz. Wörterbuch,** gut erhalten, Kaiser-Friedrich-Ring 84, 1.

Der beste Zahler dieser Rubrik
ist **Frau Grosshut, Metzgergasse 27,** früher Taunusstr., für nur wenig gebrauchte Herren- u. Damen-Kleider, Schuhwerk, Gold, Silber, Möbel und ganze Wohnungseinricht. und Nachl. Um sich gefälligst zu überzeugen, genügt Postkarte.

Wer von den geehrten Herrschaften den höchsten Preis für getragene Herren-, Damen- und Kinder-Kleider, Möbel, Betten, Nachlässe, Gold, Silber und Brillanten erzielen will, der bestelle sich bitte nur **Fr. Luttig, Goldgasse 15,** vorm. **Lange.**

Noch nie dagewesene Preise
bezahlt Frau **Schiffer, Metzgergasse 21,** für nur wenig gebrauchte Herren- und Damen-Kleider, Schuhwerk, Möbel, Gold, Silber u. ganze Nachl. rc. **Ueberzeugen Sie sich gefl. durch Postkarte.**

Frau Isaac, Metzgergasse 7
(vormals **M. Barmann**),
kauft u. bezahlt sehr guten Preis für guterhaltene Herren- u. Damenkleider, Möbel, Gold u. Silber.

Möbel, Betten, Teppiche, Oelgemälde, Musik-Instrumente, Fahrräder kauft fortwährend **L. Herz,** Friedrichstraße 25.

Ein **wenig gebrauchtes Piano** zu kaufen gesucht. Offerten unter **O. 302** an den Tagbl.-Verlag.

Teppiche, Metall, v. Sachen k. Fuchs, Mainzer Landstraße 2.

Alteisen, Lumpen, Knochen,
Metalle, Papier, Gummi, Neutuchabfälle k. z. d. h. Preisen. **M. Haas,** Hellmundstr. 29, christl. Händler. Jede Bestellung w. pünktl. besorgt.

Champag.-, Roth-, Weißw.- u. Mineralwasserflaschen, alt. Eisen, Papier, Lumpen, Metall, Gummi u. Neutuchabf. k. u. h. ab. Sch. Still, Blücherstr. 6.

3–400,000 Backsteine (Ringofen oder Feldbrand) sof. zu kaufen ges. Off. mit Preis u. **P. 302** a. d. Tagbl.-Verl.

Alte Bruchsteine zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter **R. 302** an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur **direkte Offertbriefe,** nicht aber solche von Vermittlern befördern.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Immobilien zu verkaufen.

Unweit der Kuranlagen.
Landhaus
mit herrlich. Obstgarten.
Preis 80,000 Mk.
J. Meier, Agentur, **Taunusstr. 28.**

Vordere Nikolasstr.
Herrschaftliches Haus
mit grossen, hohen Zimmern, zu verkaufen.
Für Aerzte u. Anwälte
sehr geeignet.
J. Meier, Agentur, **Taunusstr. 28.**

Villa Wiesbadener Allee 72
zu verkaufen. Näheres Rheinstraße 54, P.

Diesseit des
Neuen Bahnhofs
2870 qm
Grundstück billig zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, **Taunusstr. 28.**

Immobilien zu kaufen gesucht.

3—10 Morgen gutes Land zum Anlegen eines Obstgartens möglichst im Rheingau zu kaufen gesucht. Offerten mit äußerstem Preis unter **F. 301** an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur **direkte Offertbriefe,** nicht aber solche von Vermittlern befördern.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Capitalien zu verleihen.

Wer Kapital
gegen Verpfändung von Immobilien
zu leihen sucht
wende sich gefälligst an
J. Meier, Agentur, **Taunusstr. 28.**

D. Aberle sr.,
Kaiser-Friedrich-Ring 33,
Mitg. des Vereins **deutscher Hyp.-** und **Immobilien-Makler,**
offerirt in **jeder Höhe Hyp.-Capital** und **Baugelder** 60 % der **Archit.-Taxe** für Biebrich und Wiesbaden
Auf Wunsch persönlicher Besuch jederzeit. — Sprechstunden 8—9½, 12—3 und 5—8 Uhr.

Einige 100,000 Mark auf 1. Hypotheken, Ia Objecte, zu 4½ bis 4¾ %, auf 10 Jahre unkündbar, anzulegen. Offerten unter Z. Z. postlagernd Schützenhofstr.

Restkaufschilling
will ich übernehmen gegen **sofortige Baarzahlung.** Offerten unter **L. 300** an den Tagbl.-Verlag.

30,000 Mk.
eventuell etwas mehr oder weniger
auszuleihen.
J. Meier, Agentur, **Taunusstr. 28.**

Hypotheken.
30,000 Mark an 2. Stelle zu 4¼ % auszuleihen.
Julius Allstadt,
Schierstein erstraße 13.

20—25,000 Mk. auf gute 2. Hypothek. zu 4¼—4½ % auszul. Off. u. „**L. C. 55**" postlagernd Berliner Hof.

25,000 Mk., 2. Hyp. **Greger,** Rheinstrasse 26.
17—20,000 Mk., 2. Hyp. **Greger,** Rheinstr. 26.
15,000 Mk., 2. Hyp. **Greger,** Rheinstrasse 26.
10,000 Mark bis 80,000 Mark auf gute Hypoth. zu vergeben.
Frau **A. Clouth,** Moritzstraße 27.

Capitalien zu leihen gesucht.

Geldgeber erhalten jeder Zeit **kostenfreien Nachweis** nur guter 1. und 2. Hypotheken durch **Ludwig Ibel, Webergasse 16, 1.** Fernsprecher 2188. Geschäftsstunden von 9—1 und 3—6 Uhr.

Für gute Hypotheken u. Restkaufschill., welche flüssig gemacht werden sollen, habe stets Käufer. Sensal Meyer Sulzberger, Adelheidstraße 6. Telefon 524.

Auf Grundbesitz aus Privathand als 1. Hypothek **100 bis 120 M. Mark** zu 3¾ % gesucht. Beleihung ist die Hälfte der Feldgerichtstaxe. Off. unt. **Z. 299** an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht auf 1. Hypothek
werden auf **prima hiesiges Haus in bester Lage 30,000 Mk.** per 1. April 1906. Erbitte mir Bescheid unter **H. 300** an den Tagbl.-Verl.

52,000 Mk. geg. prima 1. Hyp. auf ein gutes Objekt im Innern der Stadt gesucht. Privatcapital bevorzugt. Off. unter „**M. M. 90**" postlagernd Berliner Hof.

40,000 Mk. 1. Hypothek auf prima Objekt hier gesucht. Offerten unter **M. 301** an den Tagbl.-Verlag.

35- bis 40,000 Mk.
wünsche ich auf **2. Hypothek** geliehen zu erhalten für **jetzt** oder **1. Januar.** Prima Haus hier. Off. erb. unter **K. 300** a. d. Tagbl.-Verlag.

20,000 Mk. 2. Hypothek per 1. Januar gesucht. Offerten unter **N. 301** an den Tagbl.-Verlag.

10,000 Mk.
suche ich auf **2. Hypothek.** Bitte um Mittheil. unter **J. 300** an den Tagbl.-Verlag.

---

150 Mk. gegen Sicherheit und hohe Zinsen von pünktl. Zahler auf 1 Jahr zu leihen gesucht. Off. u. **V. 301** an den Tagbl.-Verl.

Verschiedenes

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Existenz,
z. Zt. ca. Mk. 240.— per Monat abwerf., leichte Beschäftigung für redegewandte Herren, anderer Unternehmen wegen mit Mk. 3000 Anz. zu verk. Gefl. Offerten unter **T. 300** a. d. Tagbl.-Verl.

Leichter Verdienst
durch Uebernahme eines patentamtlich geschützten Artikels im Alleinverkauf für Wiesbaden und Umgegend. Näh. unt. **C. 303** an d. Tagbl.-Verlag.

Uebersetzung engl., franz. Correspond. usw. g. mäß. Hon. Discretion. Alte Colonnade 8.

Geld-Darlehen sof. an Jeden. 4, 5 % a. Schuldsch., Wechsel, Police, Lebensversi., Hypoth., auch Ratenabz. **G. Löhöffel, Berlin,** Potsdamerstr. 42. Rückp. F. 165

Wer Geld braucht zu jedem Zwecke von 100 Mk. aufwärts, auch weniger, schreibe sof. an **Bergemann, Berlin,** Pallisadenstr. 103. (Geldangebote-Verlag.) Auch ratenweise Rückzahlung. Rückporto. Glänzende Dankschreiben.

Privatdarlehen
schnellstens und streng discret, 1000 aufwärts, gegen Sicherheit, bezw. Bürgschaft, Schuldschein, Wechsel rc. Offiziere, Beamte bevorzugt. 3 % halbjähr. Zinsen, Ratenrückzahlung, ohne Vorschuß u. Rückporto durch **M. C. W. Rodig & Co., Berlin,** Oranienburgerstr. 19, Telephon, Abth. B, Bankverkehr, Vermögensverwaltungen, Vermiethung eigener Panzertresorfächer rc.

100 Mark

gesucht für gleich, in 6 Monaten Zurückerstattung mit hohen Zinsen. Offerten unter **Z. 302** an den Tagbl.-Verlag.

Wegen Sterbefall

für den Rest der Spielzeit 1/4 **Ab. C, 1. Rang, 1. Reihe,** abzugeben. Näh. Blücherplatz 6, 2. Nachzufragen Vorm. zw. 10 und 1 Uhr.

Abzugeben ein **Viertel-Abonnement A Königl. Schauspiele, Orchester-Sessel links.** Bank **Carl Kalb Sohn Nachf.**, Wilhelmstr. 9.

An gutem Privat-Mitt.- u. Abendtisch f. einige Herren theilnehmen. Karlstraße 29, 1.

Jfr. **Herren und Damen erhalten Privat-Mittag- u. Abendessen. Michelsberg 26, 1.**

Gesucht eine **Klavierspielerin** für Familienfest am 13. Dezember um v. 10—12 Uhr Abends zum Tanz zu spielen. Offerten unter **S. 302** an den Tagbl.-Verlag.

Bautechniker empfiehlt sich im Aufstellen von Baurechnungen, eventl. mit Ausmaß. Offerten erbeten unter **B. 100** postlagernd Bismarckring.

Buchhaltungs-arbeiten

gegen monatliches Firum, sowie **Neueinrichtung und Bilanz-Abschlüsse** übernimmt ein mit **allen Systemen des Buchhaltungswesens vertrauter Fachmann.** Prima Referenzen. Anträge unter **D. 268** an den Tagbl.-Verlag.

Schreibmaschinen-

Arbeiten, Vervielfältigungen, Adressenschreiben 2c. übernimmt die **Hanseatische Schreibstube,** Kirchgasse 30, 2

Ofensetzer **G. Schüller,** 23 Michelsberg 23.

Ofensetzer **Joh. Haus, Moritzstr. 23 und Frankenstr. 16, Dach.**

Ofensetzer Wilh. Christ, Niederwaldstraße 4. **Hochstätte 13.**

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Wellritzstraße 39a, 3 St.

Perf. **Schneiderin** empf. sich in und außer dem Hause zu mäß. Pr. Kapellenstr. 18, 2, Abschl.

Junge Mädchen

können das vielfach verlangte **Flitterhäkeln** erlernen. Neugasse 9, 3.

Sämmtliche **Wäsche** wird billigst angefertigt Schiersteinerstraße 9, Gth. 1 l.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird angenommen Riehlstraße 19, 1.

Empfehle mich in **Gesicht- u. Nagelpflege** sowie **Damenfrisiren** m. Ondulir. in und außer dem Hause, mäßiger Preis. **Victoria Klotz,** Lehrstraße 14, P.

Friseuse n. noch Dam. an Herderstr. 28, L.

Damen

ertheile diskret Auskunft über alle Frauenleiden. **Frau Kramer, Berlin, Frankfurter Allee 193.**

Damen fd. dsc. Aufnahme b. **Kath. Zauner,** Hebamme, Mainz, Emmeran-Str. 2.

Phrenologin.

Auch Beurtheilung von Handschriften u. Photographien. Nur für Damen. Täglich zu sprechen von 10—1 u. 3—9 Uhr. Helenenstraße 12, 1. Et.

Phrenologin (tüchtig).

Nur für Damen. **Göbenstraße 4, 2 l.** bei **Lotz.**

Margarete Bornstein, Büreau für (Bag. 3849) F 131

Heiratsvermittlung.

Berlin, Schönhauser Allee 9a.

Heirat.

Fräul. m. Verm. wünscht die Bekanntsch. einer soliden Geschäftsmanns zwecks Heirat, nicht unter 35 J., Ww. mit Kind. nicht ausgeschlossen. Off. mit Photogr. unter **N. 299** an den Tagbl.-Verl. Strengste Diskretion zugesichert.

Donnerst. 12 Uhr. Nacht.

Brief geht natürl. erst Freit. z. Post. — **Lieb,** sieh' so sprichst D. m. wohl. nie! J. war heu. 2 mal an Dei. Hotel. 1. mal 7,30 — 2. mal 10,15. D. letzte Mal wurde gerad. in Dei. zw. Zim. Licht angedreht. — **Dies** schrei. i. D. nur, damit Du weißt: — was ich gerne für Dich wage. — Hüt. m. nur Dei. Gesundh. — denk', sie sei **mei. Eigentum.** — Werd. — **hof. i.:** Weihn. mit Dir verleb. — J. wün. mir: — ni. mehr u. ni. wenig. als **Dich!** — Und was wün. Du Dir? — Was d. Zukunf. anbetr. — **so hof. i.** — u. wenn no. Jahre dahin geh. soll. — Werd. Samst. 15 Minuten vor ? Theat.-Anfang von Haus geh. — Darf ich einmal — wenn es D. paßt — Billete besorgen? — Jemand lä. D. grü. — **Uw.** — (**Bitte** um franz. Antwort od. — so, in Deutsch, d. i. weiß, es ist v. D. — J. weiß wirkl. ni. v. 29. Okt., Herz! —)

Vermiethungen

Geschäftslokale etc.

Dotzheimerstraße 74 Ecke Eltvillerstr. ist ein **großer Eckladen** mit **Lagerräumen** mit oder ohne Wohnung **zu vermiethen.** Näheres 1. Stock. 4165

Moritzstraße 8,

nahe der Rheinstr., ist ein großer Laden zu vermiethen. Näheres Moritzstraße 8, im Laden.

Wilhelmstr.

dicht bei der Burgstrasse gegenüber dem Kgl. Theater

Laden mit 2 Fenstern

und Zimmer, auch geräumiges Magazin. **J. Meier,** Agentur, **Taunusstr. 28.**

Yorkstr. 29 ca. 60 qm gr. Lagerraum **sof.** b. z. v.

Büreauräume, pass. für Rechtsanwalt, gegenüber dem Gericht, Moritzstraße 26, Parterre, zu vermiethen. 4384

Ein schön. Laden mit Ladenzimmer, für Blumen- und Cigarrengeschäft geeign., sofort zu verm. Offerten unt. **U. 296** an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen von 6 Zimmern.

Kaiser-Friedrich-Ring 69, Part., elegante 6-Zimmer-Wohnung, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, per 1. April 1906 zu vm. Näh. Albrechtstr. 5, 1, od. Moritzstr. 45, 1. 4370

Möhringstr. 2, 1. Etg., ist m. Wohnung von 6 Zimmern sofort oder später besonders preiswerth zu vermiethen. Frau **v. Zastrow.**

Schützenstr. 4 per 1. April

2. Etage in Villa mit Garten, 6 Zimmer, gr. Küche, 3 Mans., 2 Balkons, freie Aussicht, an Wald und Bahn, gesunde Luft, mit Gas u. El., Kalt- u. Warmwasser. Näh. 1. Etage. 4287

Wohnungen von 5 Zimmern.

Zwei vollständig neu hergerichtete Fünf-Zimmer-Wohnungen (1. und 3. Etage) mit allem Comfort Gas, elektr. Licht, Bad und sonstigem Zubehör per 1. Januar preiswerth zu vermiethen. Näheres Oranienstraße 40, Mittelbau Parterre. 4164

Wohnungen von 4 Zimmern.

Dotzheimerstr. 26, Mtb., 4 Zim. per sof. 4307

Wohnungen von 3 Zimmern.

Dotzheimerstraße 12 Wohnung, 3 gr. Zimmer, Belet., all. Zub., per 1. Jan. zu verm.

Yorkstr. 29, 1 l., sch. 3-Z.-W. 1. 1. 06, m. B. (580).

Wohnungen von 2 Zimmern.

Dotzheimerstr. 12 Wohn. 2 Z., Kochappar., Zub. gl.

Eltvillerstr. 16 schöne neu herger. 2-Zim.-Wohn., Hth., per 1. Jan. z. v. Näh. Vdh. Hochpart. r.

Hellmundstr. 41, Vorderh., sind 3 Wohnungen, 2 einzelne Zimmer u. 1 Zimmer u. 1 Küche per sof. zu verm. Näh. bei **J. Hornung & Co.,** Häfnergasse 3.

Scharnhorststr. 18, Hth., kl. 2-Zimmerwohnung zu verm. Näh. daselbst Vorderh. Part.

Schiersteinerstr. 9, Mtb., 2-Zim.-Wohn. z. vm.

Wohnungen von 1 Zimmer.

Bleichstr. 19 1 Zim., Küche, Keller sof. zu verm.

Friedrichstr. 14 gr. Zim. u. Küche per sof. zu v.

Hermannstr. 9, Dachw., 1 Zim., K. u. K. z. v.

Moritzstr. 33 Mansardwohnung, 1 Zim., Küche u. K., neu herg., an ruhig Leute per sofort.

Zimmermannstraße 5 1 Zimmer und Küche, Hinterhaus, per 15. Dez. oder 1. Januar zu vermiethen. Näh. Vorderhaus Part.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Oranienstr. 42, 2, gr. Mans.-Wohn. bill. abzug.

Möblirte Zimmer und möblirte Mansarden, Schlafstellen etc.

Albrechtstr. 2, 2, schön möbl. Zimmer mit und ohne Pension zu vermiethen.

Albrechtstr. 28, P., möbl. Zimmer zu verm.

Albrechtstr. 30, P., möbl. Zimmer (sep. Eing.)

Albrechtstr. 30 möbl. Mans. m. Kochof. N. P.

Albrechtstr. 36, 1 St. l., gut möbl. Zim. z. v.

Albrechtstr. 38, 1. Stock, groß. schön möbl. Zim. b. ruh. Familie zu v.

Bleichstr. 2, Hth. 1 l., möbl. Zim. zu vm.

Bleichstr. 3, 1, möbl. Z. sofort zu verm.

Bleichstr. 8, 2 St., erh. j. Mann Kost u. Log.

Bleichstr. 25, 1, einf. möbl. heizb. Mansarde zu v.

Bleichstr. 35, Vdh. 2 links, Schlafstelle zu vm.

Blücherstr. 26, 2 l., sch. fr. möbl. Zim. zu vm.

Clarenthalerstr. 6, 1 l., mbl. Zm. m. P. zu v.

Dotzheimerstr. 49, 2. Stock, schön möbl. Zimmer zu verm.

Eleonorenstr. 3, 2 St. r., 3 z. v., ob. K. Mk. 3.50.

Frankenstr. 1, 1 r., sch. m. Z. m. o. ohne Pens.

Frankenstr. 15, 1 l., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 1 l., möbl. Mans. a. Herrn z. v.

Frankenstraße 18, 2 l., m. Z. (sep. E.) zu vm.

Frankenstraße 19 möbl. Zimmer separ. Eing., mit 2 Betten bill. zu verm. Näh. Vdh. P.

Friedrichstr. 14, H. 1. St. l., möbl. Z. bill. z. v.

Friedrichstr. 23, 2, schön möbl. Zim. zu verm.

Friedrichstraße 29, 3, ein möbl. Zim. zu verm.

Friedrichstraße 50, 2, m. Zm. m. P. (35 Mk.).

Göbenstraße 4, 2 l., erh. Arbeiter Schlafstelle mit K. (3.50 p. W.).

Grabenstr. 20, 2, möbl. Zimmer billig zu verm.

Helenenstraße 14, Part., 2 schön möbl. Zimmer, eins sep., mit oder ohne Pension zu vermiethen.

Hellmundstr. 37, Mtb. P. r., einf. möbl. Zim.

Herderstr. 1, Part. r., ein schön möbl. Zim. z. v.

Herderstraße 21, 2, Friseur. nett möbl. Zimmer mtl. 20 Mk. incl. Frühst. zu vm.

Hermannstr. 30, P., e. j. anst. M. o. Frl. sch. Log.

Herrngartenstr. 17, 2, Sonnenseite, eleg. möbl. Zimmer mit und ohne Pension zu vermiethen.

Hochstätte 10, P., f. anst. Arb. g. Schlafstelle.

Jahnstr. 20, 2, Zim. m. 2 B. a. b. Arb. b. zu v.

Jahnstr. 36, Gth. P., schön mbl. Z. bill. zu v.

Kapellenstr. 7, 1, Zimmer in allen Preislagen.

Karlstr. 2, Part., erhalten Arbeiter Schlafstelle.

Karlstr. 3, 2, möbl. Mansarde zu vermiethen.

Kirchgasse 49, Vdh. 3, einf. möbl. Zim. zu vm.

Mauritiusstr. 3, 2 r., sch. m. Zim. mit od. o. Pens. sof. o. sp.

Moritzstr. 4, 2, möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstraße 34, Vdh. 2. Et., ein ungen. möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermiethen.

Moritzstr. 41, 2, e. od. zwei sch. m. Z. sof. o. sp.

Müllerstr. 2, 1 r., gut möbl. Zim. frei, 1—2 Pers.

Moritzstr. 52, 1, eleg. Zim., g. Pens., **60—65** (Bad, Klavier).

Nerostr. 23, 1. Et., sind schön möbl. Zimmer mit 1 und 2 Betten zu vermiethen.

Oranienstraße 2, Part. schön möbl. Zimmer mit **Pension** zu vermiethen.

Oranienstr. 42, H. 3 r., ein möbl. Zim. zu vm.

Oranienstr. 36, 1, sch. möbl. Zim. m. od. o. P.

Oranienstr. 37, H. 3 l., erh. j. Mann g. Logis.

Rheingauerstr. 3, Stb. P., möbl. Zim. zu vm.

Riehlstr. 22, Part. r., gut möbl. Zim., 20 Mk.

Römerberg 8 2 m. Frtspz. m. je 2 B. z. v. N. 1 l.

Schwalbacherstr. 7, 3 St. r., m. Z., m. o. ob. P. b.

Schwalbacherstr. 53, 1, einf. möbl. Stübchen z. v.

Sedanstr. 7, Hth. 3 r., anst. Arb. erh. sch. Log.

Stiftstr. 13, Gths. Part., erh. zwei anst. Leute möbl. Zimmer à 3 Mk. pro Woche.

Stiftstr. 22, 1, hüb. möbl. Zimmer zu vermiethen.

Walramstr. 14/16, 3 l., möbl. Zim. bill. z. vm.

Walramstr. 14/16, 3, Mitte, erh. j. Mann Log.

Weilstraße 19 schön möbl. Zimmer zu verm.

Wellritzstraße 37, 3 Tr., bei **Schmelzer,** erh. Arbeiter Logis (per W. 2 Mk.).

Wellritzstraße 41, 1, erh. j. Mann Kost u. Log.

Wellritzstr. 47, 2 l., einf. möbl. Zim. m. Kost b. z. m.

Wellritzstr. 47, H. 1. St. l., erh. 2 jol. Arb. Schlafst.

Westendstr. 13, H. P. l., erh. j. Mann b. Log.

Zimmermannstr. 5 fl. m. sep. P.-Z. p. 1. Dez.

Nähe Ringkirche. Schönes ruhiges Zimmer Clarenthalerstraße 3, 2 links.

Balkonzimmer (Sonnenseite) mit oder ohne Möbel zu vermiethen Sedanplatz 1, 3.

Ein gut möbl. Zimmer nahe der Wilhelmstraße für 25 Mk. zu verm. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Pd

Schön möblirte Zimmer (ungenirt) tage- oder wochenweise zu verm. Näh. Tagbl.-Verl. Mw

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.

Blücherstr. 7, 1 l., heizb. Mans. leer od. möbl.

Yorkstr. 29, 1 l., einige l. Mans.-Z. sof. b. a. v.

Das
Wohnungsnachweis-Büreau
Lion & Cie.,
Friedrichstr. 11 — Telephon 708,
empfiehlt sich den Miethern zur **kostenfreien** Beschaffung von
möblirten und unmöblirten Villen- und Etagenwohnungen Geschäftslokalen — möblirten Zimmern,
sowie zur Vermittlung von
Immobilien-Geschäften und hypothekarischen Geldanlagen.

Fremden-Pensions

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Abeggstraße 8, am Leberberg, 1. Kurl. Pension Marie Luise, Fr. Justizrat **Gabler. Empfohlen d. d. Offiziersverein. Elegant möbl. Zimmer. Winterpreise.**

Geleg. möbl. Zim. mit u. ohne Pension. Bäder a. Tage, Woche und Mon. Winterpreise. Adolfstr. 4, 1.

Bismarckring 9 gut möbl. Zimmer zu vermiethen. **Meuer.**

Elegant möbl. Z. mit u. ohne Pens., Sonnenl., Herrngartenstraße 15, P.

Luisenplatz 1, 1, gut möbl. Zimmer mit und ohne Pension zu vermiethen.

Große Zimmer frei, für Monate, Wochen, Tage; monatl. 20—35 Mk. Taunusstraße 1, 3 r.

Gut möbl. Part.-Zimmer, N. Rheinstr., f. 20 Mk. zu verm. Zu erfr. im Tagbl.-Verl. Pr

Existenz f. geb. Dame.

Comf. möbl. 5-Zimmerw. in gut. Hause, **erste Kurlage,** Aftermiethe gest. aus Gesundheitsrücks. zu vermiethen. Offerten unter **J. 298** an den Tagbl.-Verlag.

Miethgesuche

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Wohnungs-Gesuch

ab Juli 1906.

Zu Geschäftszwecken werden eine 1. Etage mit 12 geräumigen Zimmern, oder 2 Etagen zusammen, in nächster Nähe der Wilhelmstraße gesucht. **Wilhelmstraße bevorzugt.** Gefl. Offerten nebst Preisangabe unter Chiffre **W. U. 23** hauptpostlagernd.

5-Zimmer-Wohnung per 1. April gesucht Nähe Adolfsallee, Adelheidstr., Kaiser-Friedrich-Ring. Offerten mit Preis unter **Z. 301** an den Tagbl.-Verlag.

Kost und Logis wird bei sauberen ordentlichen Leute für einen Lehrling gesucht. Off. unter **M. 302** an den Tagbl.-Verlag.

Eine Familie von zwei Personen

sucht Wohnung, 6 Zimmer, Bel-Etage, gute Lage, Preis 1600 Mark u. aufwärts. Offerten unter **J. 302** an den Tagbl.-Verlag.

Schöne 4-Z.-Wohn. mit Zub. i. Centr. der Stadt p. 1. April ges. Off. mit Preisangabe u. Chiffre **G. 303** an d. Tagbl.-Bl.

Eine **3-Zimmer-Wohnung** mit Zubehör wird auf 1. April 1906 in der 2. o. 3. Etage von einem ruhigen Ehepaar gesucht. Offerten unter **V. 300** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Zu miethen gesucht **eine möblirte Drei-Zimmerwohnung** in ruhiger Etage, wo keine Kinder sind u. keine Musik ist. Off. mit Monatspreis unter **M. 302** an den Tagbl.-Verlag.

Stallung für 3 Pferde in der Dotzheimer- oder Schiersteinerstr. zu miethen gesucht. Offerten unter **S. 301** an den Tagbl.-Verlag.

Pachtgesuche

Gutgehendes Restaurant

oder **frequente bessere Wirthschaft** zu pachten gesucht. Offerten sub **V. 302** an den Tagbl.-Verlag.

Lagerplatz, event. mit Stallung, für 3 Pferde von Baugeschäft in der Nähe der Dotzheimer- oder Schiersteinerstraße zu pachten gesucht. Offerten unter **T. 301** an den Tagbl.-Verlag.

Verpachtungen

Großes Grundstück

an der oberen Dotzheimerstraße, ganz oder getheilt, auf längere oder kürzere Zeit zu Lagerplatzzwecken zu verp. Näh. bei **W. Kraft,** Dotzheimerstr. 99.

Unterricht

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Junger Herr sucht **Klavier-Unterricht.** Offerten unter **K. 302** an den Tagbl.-Verlag.

Berlitz School,

Luisenstrasse 7.
Conversation
in **fremden Sprachen** nach der **Berlitz Methode.**

Frl. Wanda Loewenson, Nicolasstr. 17, 2, staatl. gepr. Sprachlehrerin 1. Ranges. **Diplomiert im Augusta-Seminar Berlin.** Franz., Engl., Deutsch. 1—3 Uhr zu sprechen.

Engl., franz. u. deutsche Stunden werden b. ertheilt. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ps

Französ. Convers.-Stunden

giebt eine Französin. Kinder u. jg. Dam. bevorz. Offerten unter **P. 181** an den Tagbl.-Verl.

Wiesbadener Kochschule

Adelheidstraße 48, 1.

Back-Kursus.

Der diesj. Kursus für Weihnachtsbäckereien beginnt am **11. Dezember.** Anmeld. Vormitt. Bestellungen auf Backwerk werden angenommen. **E. Pappelbaum,** Vorsteherin.

Wiesbadener Kochschule,

Adelheidstraße 48.
Menagen außer dem Hause.
Abonnements 1 Mk. Vorherige Anmeld.

Verloren Gefunden

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Verloren

Donnerst. Abend im Rathskeller gold. Damenuhr. Abzugeben gegen g. Belohn. Hotel Adler, Büreau.

Verp.-Korb gef. Abzub. Rheingauerstr. 3, S. P.

Dachshund zugel. B. abh. Rüdesheimerstr. 10, 3.

Miet-Verträge vorrätig im Tagblatt-Verlag.

Tages-Veranstaltungen

Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends 8 Uhr: Concert.
Königliche Schauspiele. Abends 7 Uhr: Die Fledermaus.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Die Laune des Verliebten. Der gerade Weg der beste. Wiener in Berlin.
Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Concert.
Reichshallen-Theater. Abends ½8 Uhr: Vorstell.

Aktuarpus, Kunstsalon, Wilhelmstraße 16.
Banger's Kunstsalon, Taunusstraße 6.
Kunstsalon Victor, Taunusstraße 1, Gartenbau.
Damen-Club, Taunusstraße 6. Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.
Verein für Kinderhorte. Täglich von 4—7 Uhr Steingasse 9, 2, und Bleichstr.-Schule V. Berghort a. d. Schulberg. Hülfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.
Philipp Abegg-Bibliothek, Gutenbergschule. Geöffnet Sonntags von 10—1, Mittwochs von 4—7 und Samstags von 5—7 Uhr.
Volkslesehalle, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr Mittags bis 9½ Uhr Abends, Sonn- und Feiertags von 10½—12½ Uhr und von 3—8½ Uhr. Eintritt frei.
Verein für Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen. Täglich von 6—7 Uhr Abends im Rathhause im Büreau des Arbeitsnachw. (Männer-Abth.). Außer Samstag.
Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathhaus von 9—12½ und 3 bis 7 Uhr. Männer-Abth. 9—12½ und von 2½ bis 6 Uhr. — Frauen-Abth. I: für Dienstboten und Arbeiterinnen. Frauen-Abth. II: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.
Centralstelle für Krankenpflegerinnen (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine). Abth. II (f. höh. Berufe) des Arbeitsnachw. für Frauen, im Rathhaus. Geöffnet: ½9—½1 und ½3—7 Uhr.
Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seerobenstraße 13 bei Schuhmacher Fuchs.

Vereins-Nachrichten

Turn-Gesellschaft. 2½—4¾ Uhr: Turnen der Mädchen-Abtheilung. 4¾—6 Uhr: Turnen der 2. Knaben-Abtheilung.
Turn-Verein. Nachm. 3 Uhr: Mädchenturnen. Abends 9 Uhr: Bücherausgabe und gesellige Zusammenkunft. Vortrag.
Männer-Turnverein. Von 4½—5½ Uhr: Mädchen-Turnen. 5½—7 Uhr: Knaben-Turnen. 8 Uhr: Fechten. 9 Uhr: Bücherausgabe und gesellige Unterhaltung.
Sport-Verein. 6 Uhr: Uebungsspiel.
Lehrerinnen-Verein für Nassau, E. V. und **Verein Frauenbildung - Frauenstudium.** Abends 6 Uhr: Vortrag.
Flotten-Verein. Abends 8 Uhr: Haupt-Versamml.
Krieger- und Militär-Verein. Gegr. 1879. 8½ Uhr: Haupt-Versammlung; 9 Uhr: Monats-Versammlung.
Krieger- und Militär-Verein Fürst Otto von Bismarck. Abends 8½ Uhr: Monats-Versammlung in der Bayerischen Bierhalle, Adolfstr. 3.
Gesellschaft Fidelio. Abends 9 Uhr: Probe.
Männer-Gesangverein Union. 9 Uhr: Probe.
Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Gebetstunde.
Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Gärtner-Verein Hedera. 9 Uhr: Versammlung.
Verein der Württemberger, Wiesbaden. 9 Uhr: Vereinsabend.
Bayern-Verein Bavaria. Vereinsabend.
Bürger-Schützen-Corps. Vereinsabend.
Club Borussia. Vereinsabend und Probe.
Sachsen- und Thüringer-Verein. Gegr. 1892. Versammlung.
Sachsen-Thüringer-Vereinigung „Sachsonia". Vereins-Abend.

Versteigerungen

Einreichung von Angeboten auf die Herstellung der Zimmerer-Arbeiten für den Neubau des Bäckerbrunnens in der Grabenstraße, im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, Vormittags 10 Uhr. (S. Amtl. Anz. No. 96 S. 2.)
Verpachtung der Wald- und Feldjagd in der Gemeinde Steckenroth, auf der Bürgermeisterei daselbst, Mittags 1 Uhr. (S. Tagbl. 563 S. 11.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

7. Dezember.	7 Uhr Morg.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abds.	Mittel.
Barometer*)	755.9	755.8	758.0	756.6
Thermometer C.	2.3	3.5	5.4	4.2
Dunstspann. (mm)	5.2	4.6	6.5	5.4
Rel. Feuchtigkeit (%)	96	78	97	90.3
Windrichtung	SW. 1	SW. 2	SW. 1	—
Niederschlagsh. (mm)	1.5	2.1	0.9	—

Höchste Temperatur 5.5. Niedr. Temper. 2.1.
*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Wetter-Bericht des „Wiesbadener Tagblatt".
Mitgetheilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
(Nachdruck verboten.)
10. Dezember: milder, meist trüb, Niederschläge, windig.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).
(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

Dez.	☉ im Süd. Uhr Min.	☉ Aufg. Uhr Min.	☉ Unterg. Uhr Min.	☾ Aufg. Uhr Min.	☾ Unterg. Uhr Min.
10.	12 20	8 16	4 23	4 3 N.	6 12 V.*

*) Hier geht ☾-Untergang dem Aufgang voraus.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.
Marktkirche.
Sonntag, den 10. Dezember. (2. Advent.)
Militär-Gottesdienst 8.40 Uhr: Div.-Pfr. **Franke.**
Festgottesdienst 10 Uhr des Gustav-Adolf-Vereins. Pfr. **Kuhn** aus Seulberg. Mitwirkung des Kirchengesangvereins. Die Kollekte ist für den Verein bestimmt.
Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. **Ziemendorff.**
Amtswoche: Pfr. **Ziemendorff.**
Vikar **Weber** wohnt Schützenhofstraße 14, 3.
Montag, den 11. Dez., 6 Uhr, Luisenstr. 32: Armenkommissions-Sitzung.
Mittwoch, den 13. Dez., von 6—7 Uhr: Orgel-Konzert. Eintritt frei.

Bergkirche.
Gemeindehaus d. Bergkirchengemeinde, Steingasse 9.
Sonntag, den 10. Dezember. (2. Advent.)
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hilfspr. **Eberling.**
Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. **Grein.**
Amtswoche. Taufen u. Trauungen: Hilfspr. **Eberling.** Beerdigungen: Pfr. **Diehl.**

Ringkirche.
Sonntag, den 10. Dezember. (2. Advent.)
Gemeindegottesdienst 8½ Uhr: Hilfspr. **Ringshausen.**
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. **Friedrich.**
Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. **Risch.**
Amtswoche. Taufen u. Trauungen: Hilfspr. **Ringshausen.** Beerdigungen: Pfr. **Risch.**

Kapelle des Paulinenstifts.
Sonntag, den 10. Dezember, vormittags 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. **Christian.** 10¼ Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 4½ Uhr: Jungfrauenverein.
Dienstag, nachmittags 3½ Uhr: Nähverein.

Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2.
Sonntag, vorm. 11½ Uhr: Sonntagsschule.
Nachmittags 4½ Uhr: Versammlung für junge Mädchen (Sonntagsverein).
Abends 8½ Uhr: Gustav-Adolfsfeier.
Jeden Donnerstag, abends 8½ Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Evangel. Männer- und Jünglingsverein.
Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Freier Verkehr. **Abends 6 Uhr: Andacht.**
Montag, abends 9 Uhr: Gesangstunde.
Dienstag, abends 8½ Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung.
Mittwoch, abends 9 Uhr: Bibelbesprechstunde.
Donnerstag, abends 8½ Uhr: Posaunenprobe.
Freitag, abends 8½ Uhr: Freier Verkehr.
Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Das Vereinslokal ist jeden Abend offen. Zutritt frei.

Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse 9.
Jeden Sonntag nachmittags von 4½—7 Uhr Jungfrauen-Verein der Bergkirchengemeinde.
Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Missions-Jungfrauen-Verein.
Jeden Mittwoch u. Samstag, abends 8½ Uhr: Probe des Evang. Kirchengesang-Vereins.
Freitag, den 15. Dez., abends 6 Uhr: Sitzung der Kirchl. Armenpflege.

Versammlungen
im Gemeindesaal des Pfarrhauses, An der Ringkirche 3.
Sonntags von 11½—12½ Uhr: Kindergottesdienst.
Am 2. Advent (10. Dezember), nachmittags ½5 Uhr feiert der Sonntagsverein sein Jahresfest. Die Damen, bei denen die Mädchen in Stellung sind, sind herzlich eingeladen, an der Feier teilzunehmen.
Montag, abends 8 Uhr: Versammlung konfirmierter Mädchen. Pfr. **Risch.**
Dienstag, abends 8½ Uhr: Bibelstunde. Pfr. **Risch.** Jedermann ist herzlich eingeladen.
Mittwoch, nachmittags von 3 Uhr an: Arbeitsstunde des Frauen-Vereins der Neukirchen-Gemeinde.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Probe des Ringkirchenchors.
Donnerstag, nachm. 3 Uhr: Arbeitsstunde des Gustav-Adolf-Frauen-Vereins.
Freitag, nachm. 3 Uhr: Arbeitsstunde des Viktoria-Vereins.

Katholische Kirche.
2. Advent-Sonntag. — 10. Dezember.
Fest der unbefleckten Empfängnis Mariä.
Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.
Hl. Messen 6, 7, Amt 8, Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) 9, Hochamt mit Predigt 10, letzte hl. Messe mit Predigt 11.30 Uhr.
Nachm. 2.15 Uhr Christenlehre mit Andacht (501). Abends 6 Uhr Muttergottes-Andacht mit Segen (524).
An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.10, 7.45 (7.10) und 9.30 Uhr.
Dienstag, Donnerstag und Samstag 7.30 Uhr sind Roratemessen.
Samstag 4 Uhr Salve.
Beichtgelegenheit: Samstag nachm. 4—7 und nach 8, sowie am Sonntag morgens von 6 Uhr an.

Maria-Hilf-Kirche.
Frühmesse und Gelegenheit zur Beichte 6.30, Amt mit Predigt u. gemeinschaftl. hl. Kommunion der Marianischen Kongregation (Marienbund und Jungfrauenverein) und des St. Vinzenz-Vereins 7.45, Kindergottesdienst (Amt) 9, Hochamt mit Predigt 10 Uhr.
Nachm. 2.15 Uhr Christenlehre mit Andacht Abends 6 Uhr Muttergottes-Andacht (524).
An den Wochentagen sind die hl. Messen um 7, 7.45 und 9.15 Uhr. 7.45 sind Schulmessen.
Samstag 4 Uhr Salve, 4—7 und nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte.
Waisenhauskapelle, Platterstraße 5. Donnerstag 7 Uhr hl. Messe.

Altkatholische Kirche, Schwalbacherstraße.
Sonntag, den 10. Dez. (2. Advent) vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt. **W. Krimmel,** Pfr.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst,
Adelheidstraße 23.
Sonntag, den 10. Dez. (2. Advent), vormittags 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst.
Rheinstraße 54.
Sonntag, den 10. Dez. (2. Advent), vormittags 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Evang.-Lutherische Dreieinigkeitsgemeinde u. A. C.
Städt. Reformgymnasium, Oranienstraße 7, 2. St.
Sonntag, den 10. Dez. (2. Advent), vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pfr. **Willkomm.**

Methodisten-Gemeinde, Friedrichstr. 36, Hth.
Sonntag, den 10. Dez., vormittags 9¾ Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt.
Dienstag, abds. 8½ Uhr: Bibelstunde.
Donnerstag, abends 8½ Uhr: Singstunde.
Prediger **Chr. Schwarz.**

Baptisten-Gemeinde, Oranienstr. 54, Hth. Pt.
Sonntag, den 10. Dez., vormittags 9½ Uhr Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr: Predigt. 6 Uhr: Jünglingsverein.
Mittwoch, abends 8½ Uhr: Bibelstunde. 9½ Uhr: Männerchor.
Donnerstag, abends 8½ Uhr: Gemischter Chor.
Prediger **C. Karbinsky.**

Deutschkatholische (freirelig.) Gemeinde.
Sonntag, den 10. Dez., nachmittags 5 Uhr: Erbauung im Wahlsaale des Rathauses. Thema: Was wissen wir von Gott? Lied: „Großer Gott", kein Mensch sah' dich.
Der Zutritt ist für Jedermann frei.
Prediger **Welker,** Bülowstraße 2.

Russischer Gottesdienst.
Samstag, abends 5 Uhr: Abendgottesdienst.
Sonntag (25. Sonntag nach Pfingsten), vormittags 11 Uhr: Heil. Messe.
Kleine Kapelle, Kapellenstraße 19.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury.
Frankfurterstrasse 3.
Sunday Services: Celebration of Holy Eucharist, 8.30: Matins and Choral Celebration, with Sermon: 11. Children's Class, 4: Evensong and Litany: 5. Public Instruction in Church: 6.
Holy Days and Week-days: Daily Celebration preceded by Matins at 8: except. Wed and Fri. Matins and Litany: 10.30. Celebration: 11. No Service on Mondays.
Chaplain Rev.: **E. J. Treble,**
Kaiser-Friedrich-Ring 36.

Verkehrs-Nachrichten

Theater-Eintrittspreise.
Königl. Theater.

Ein Platz kostet:	Erhöhte Preise M.	Pf.	Gewöhnl. Preise M.	Pf.
Fremdenloge I. Rang	14	—	10	—
Mittelloge I. Rang	12	—	9	—
Seitenloge I. Rang	10	—	7	60
I. Ranggallerie	9	—	6	50
Orchestersessel	9	—	6	50
Parquet	7	—	5	50
Parterre	4	—	3	—
II. Rang 1. Reihe	6	—	4	50
II. Rang 2. Reihe u. 3., 4. und 5. Reihe Mitte	4	—	3	—
II. Rang 3. bis 5. Reihe Seite	3	—	2	25
III. Rang 1. R. u. 2. R. Mitte	3	—	2	25
III. Rang 2. Reihe Seite u. 3. u. 4. Reihe	2	—	1	50
Amphitheater	1	40	1	—

Theater Concerte

Residenz-Theater.
Direction: Dr. phil. **H. Rauch.**
Samstag, 9. Dezbr. 94. Abonnements-Vorstellung.
Witz, Humor und Satire auf der Schaubühne.
Ein Ring von 10 Abenden.
In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.
3. Abend.
Theaterrede, verfaßt von Dr. Herm. Böschko, gesprochen von Bertha Blanden.

Die Laune des Verliebten.
Ein Schäferspiel in Versen u. 1 Akt v. W. v. Goethe.
Personen:
Egle . . . . Elly Arndt.
Amine . . . . Luci Elsenborn.
Eridon . . . . Heinz Hetebrügge.
Lamon . . . . Hans Wilhelmy.

Der gerade Weg der beste.
Ein Lustspiel in 1 Aufzug von Aug. v. Kotzebue.
Personen:
Major von Murten, Kirchen-Patron . . . . August Weber.
Jakob, ein alter Wachtmeister . Theo Ohrt.
Frau Krebs, Haushälterin . . Clara Krause.
Amalie, eine junge Predigerwittwe Else Roorman.
Elias Krumm, } 2 Candidaten Georg Rücker.
Friedrich Wahl, } des Predigtamts Reinhold Hager.
Der Schulmeister . . . . . . Gerhard Sascha.
Der Schauplatz auf dem Gute des Majors, ein Zimmer in dessen Hause.

Wiener in Berlin.
Liederspiel in 1 Akt von Karl von Holtei.
Personen:
Joseph Hubert, ein Privatmann Theo Tachauer.
Franz, sein Sohn . . . . . Rudolf Bartak.
Babet, seine Haushälterin . . Sofie Schenk.
Kathi, Stubenmadl . . . . . Else Feiler.
Eugen, Franzen's Freund . . Reinhold Hager.
Louise von Schlingen, eine junge Wittwe . . . . Rosel van Born.
Dörthe, ihr Dienstmädchen . . Minna Agte.
Scene: Ein kleiner Garten.
Nach dem 1. u. 2. Stück finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, 10. Dezbr., Nachmittags ½4 Uhr: Der Geizige. Abends 7 Uhr: Die Laune des Verliebten. Der gerade Weg der beste. Wiener in Berlin.

Königliche Schauspiele.
Samstag, den 9. Dezember.
274. Vorstellung. 17. Vorstellung im Abonnement A.

Die Fledermaus.
Operette in 3 Akten. Musik von Johann Strauß.
Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.
Regie: Herr Mebus.
Personen:
Gabriel von Eisenstein, Rentier Herr Henke.
Rosalinde, seine Frau . . . . Frl. Hanger.
Frank, Gefängniß-Director . . Herr Malcher.
Prinz Orlofsky . . . . . . Frl. Doppelbauer.
Alfred, sein Gesangslehrer . . Herr Frederich.
Dr. Falke, Notar . . . . . Herr Engelmann.
Dr. Blind, Advokat . . . . . Herr Schuh.
Adele, Stubenmädchen Rosalindens . . . . Frl. Hans.
Aly-Bey, ein Egypter . . . . Herr Rohrmann.
Ramusin, Gesandtschafts-Attaché Herr Martin.
Murray, Amerikaner . . . . Herr Spieß.
Cariconi, ein Marquis . . . Herr Armbrecht.
Frosch, Gerichtsdiener . . . Herr Andriano.
Iwan, Kammerdiener des Prinzen Herr Winka.
Ida, } Gäste des Prinzen Orlofsky: Frl. Eben.
Melanie, Frl. Hinsen.
Felicita, Frl. Schubert.
Sidi, Frl. Schneider.
Minni, Frau Martin.
Faustine, Frl. Koller.
Masken, Herren und Damen, Bediente.
Die Handlung spielt in einem Badeorte in der Nähe einer großen Stadt.
Im 2. Akt:
Tänze von Johann Strauß, arrangirt von Annetta Balbo.
1. Spanischer Tanz, ausgeführt von den Damen Gläser, Kappes, Merian, Rohr, Stadler und Weickerth.
2. Schottischer Tanz, ausgeführt von den Damen Hoevering und Rost.
3. Russischer Tanz, ausgeführt von Frl. Peter.
4. Böhmische Polka, ausgeführt von den Damen Salzmann und Leicher.
5. Ungarischer Tanz, ausgeführt von den Damen Peter, Ambrosius, Lucia, Nesserdorf, Mondorf, Scheffler, Schmidt I, Schmidt II, Sobeck und dem gesammten Corps de Ballet.

Dekorative Einrichtung: Herr Oberinspektor Schick.
Kostümliche Einrichtung: Herr Oberinsp. Nitzsche.
Die Thüren bleiben während der Ouverture geschlossen.
Nach dem 1. und 2. Akt finden Pausen von je 10 Minuten statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 10¼ Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Sonntag, den 10. Dez., Nachmittags 2½ Uhr: 275. Vorstellung. Bei aufgehobenem Abonnement Kabale und Liebe. Abends 7 Uhr: 276. Vorstellung. 17. Vorstellung im Abonnement B. Die Jüdin.

Kurhaus zu Wiesbaden
Samstag, den 9. Dezember.
Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.
Nachmittags 4 Uhr:
Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Afferni.
1. Ouverture zu „Stradella" . . F. v. Flotow.
2. Introduction und Gebet aus Rienzi . . . . R. Wagner.
3. Capriccio italien . . . . P. Tschaikowsky
4. Scènes poétiques, op. 46, Suite B. Godard. I. Dans les bois. II. Dans les Champs. III. Sur la montagne. IV. Au village.
5. Serenata . . . . M. Moszkowski.
6. Fantasie aus „Die Puppe" . E. Andran.
7. Unter'm Balkon, Serenade für Streichorchester für obligate Violoncello . . . . C. Würst.
8. Laura-Walzer aus „Der Bettelstudent" . . . . C. Millöcker.

Abends 8 Uhr:
Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Jrmer.
1. Ouverture zu Rossinis „Stabat mater" . . . . S. Mercadante.
2. Impromptus C-moll . . . . F. Schubert.
3. Finale aus „Stradella" . . . F. v. Flotow.
4. Kriegsmarsch aus „Rienzi" . R. Wagner.
5. Donauwellen, Walzer . . . J. Ivanovici.
6. Auf der Wacht . . . . . F. Hiller.
7. Fantasie aus „Mignon" . . . A. Thomas.
8. Die Glocken von Chicago, Marsch . . . . P. Sousa.

Telefon 4603. Telefon 4603.
Albert Schumann-Theater
Frankfurt a. M. F 81
Heute, sowie die folgend. Tage, abends 8 Uhr:
Gr. Spezialitäten-Vorstellung.
Sonn- und Feiertage
2 Vorstellungen 2
nachmittag 4 u. abends 8 Uhr.
Billete können zu 4 od. 5 Tagen im Voraus **ohne jegliche Aufzahlung** an der Theaterkasse gelöst werden.
Näheres durch die Tageszettel und Plakate.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16.
Specialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr Abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37.
Diese Woche: Serie I: Amerika. Kalifornien. Der Mond. — Serie II: Reise in Chile über d. Cordilleren und den Uspallata-Paß.

Auswärtige Theater.
Frankfurter Stadttheater. — **Opernhaus.** Samstag: Rienzi. — Sonntag, Nachmittags ½4 Uhr: Hänsel und Gretel. Abends 7 Uhr: Carmen. — **Schauspielhaus.** Samstag: Die Macht der Finsterniß. — Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr: Stein unter Steinen. Abends 7 Uhr: Die Journalisten.

No. 575.
Morgen-Ausgabe.
8. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag,
9. Dezember 1905.
53. Jahrgang.

Gold-, Silberwaren,

Uhren, grösste Auswahl, bekannt billige Preise. **Fritz Lehmann,** Juwelier, Langgasse 3. Telephon No. 3143. Reparaturen Neuarbeiten.

Wiesbadener Casino-Gesellschaft.

Bei der heute stattgehabten Verloosung von Schuldverschreibungen der Gesellschaft wurden gezogen:

1) Von dem 5 %. Hausanlehen vom 1. Januar 1875 (General-Versammlung vom 30. Mai 1874) die Nummern 13, 28, 70, 93, 107, 126, 151, 153, 158, 174, 231, 243, 254 über je Mk. 500 zur Rückzahlung am 1. Januar 1906.
2) Von dem 4 %. convert. Hausanlehen vom 1. April 1881 (General-Versammlung vom 1. Dezember 1880) die Nummer 96 über Mk. 500 zur Rückzahlung am 1. Mai 1906.
3) Von dem 4 %. convert. Kellerbetriebs-Anlehen (General-Versammlung vom 16. September 1876) die Nummer 5 La. B. über Mk. 500 zur Rückzahlung am 1. Mai 1906.
4) Von dem 4 %. convert. Kellerbetriebs-Anlehen (General-Versammlung vom 2. August 1879) die Nummern 1, 4, 5, 17, 18, 19 La. A. über je Mk. 100 zur Rückzahlung am 1. Mai 1906.
5) Von dem 4 %. Kellerbetriebs-Anlehen (General-Versammlung vom April 1887) die Nummer 1 über Mk. 500 zur Rückzahlung am 1. Mai 1906.

Rückständig per 1. April 1905 ausgelooste Obligation No. 3 des Kellerbau-Anlehens von 1888 und per 1. Mai 1905 No. 20 La. B. des Kellerbetriebs-Anlehens von 1876.

Die Einlösung derselben erfolgt an den bezeichneten Terminen, mit welchen die Verzinsung aufhört, **bei unserer Kasse im Gesellschaftshause,** sowie bei dem Bankhause **Marcus Berlé & Co.,** hier. F 418

Wiesbaden, den 1. Dezember 1905. **Der Vorstand.**

Wiesbadener Casino-Gesellschaft.

Ordentliche

General-Versammlung

am Sonnabend, den 16. d. M., abends 6½ Uhr.

Tagesordnung:

1. Genehmigung der Jahresrechnung 1904/05 und Entlastung des Vorstandes.
2. Wahl der am 31. März 1906 statutengemäß ausscheidenden Vorstands-Mitglieder:
   a) des Direktors,
   b) des Keller-Kommissärs,
   c) des Sekretärs
   und der Rechnungs-Prüfungs-Kommission für 1905/06. F 418

Der Vorstand.

Wiesbadener Lehrer-Verein.

Wissenschaftliche Vorträge über „Faust“,
gehalten von
Herrn **Dr. J. Collin,** Prof. der deutschen Literaturgeschichte an der Universität Giessen.
V. Vorlesung am 9. Dezember 1905
in der Aula des Reform-Real-Gymnasiums, Oranienstrasse 7. Anfang 4¼ Uhr.
Thema: Der zweite Teil des Faust (Fortsetzung).
I. Der 4. Akt. II. Der 5. Akt.
NB. **Einzelkarte** am Saaleingange zu haben für **Mk. 1.25.** F 494

Freidenker-Verein. E. V.

Montag, den 11. Dezember, abends 8¾ Uhr, im Saale der **„Loge Plato“,** Friedrichstraße 27:

Oeffentlicher Vortrag

der Frau **Hedwig Wilhelmi:**

„Aus Natur und Leben“.

Freiwillige Beiträge zur Deckung der Kosten werden am Saaleingange entgegengenommen. Nach dem Vortrag **zwangloses Zusammensein** im **Hotel „Friedrichshof“.**

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.
Thermal-Bäder à 60 Pf.,
ganz neu eingerichtet. 2791
Geheiztes Ruhe-Zimmer.

Handschuh-Fabrik
Fritz Strensch,
Kirchgasse 37,
gegenüber der Faulbrunnenstr.
Beste und **billigste** Bezugsquelle für Handschuhe aller Art. **Tadelloser Sitz, saubere Naht, weiches dehnbares Leder.** Anprobiren gestattet. Großes Lager in selbstverfertigten **Hosenträgern, Cravatten, Kragen u. Manschetten. Hüte, Mützen, Schirme** ꝛc. in größter Auswahl zu billigen Preisen. **Handschuh-Wäscherei.** 3473

Wilhelmstrasse 14. *Telephon 2135.*

S. Rumbler,

Atelier für vornehme moderne Photographien,
Portraits in Sepia, Pigment und Schwarz,
sowie Aquarell-, Pastell- und Oel-Malerei.

Telephon 2135. *Nur Wilhelmstrasse 14.*

Sonntags geöffnet. 3414

Um frühseitige Weihnachts-Aufträge wird schon jetzt gebeten.

Mk. 15.– u. Mk. 25.–

Eine Umwälzung

für jeden Haushalt bedeutet die Anschaffung einer

Weltwunder-Waschmaschine.

Anstatt **Arbeit, Aerger, Mühen, Sorgen, Verdruss** am Waschtage wird derselbe mit „Weltwunder“ zu einem wirklichen **Vergnügen** für die Hausfrau, welche die ganze Wascharbeit **ohne** Waschfrau, **ohne** besondere Umstände, **ohne** Anstrengung in **mindestens der halben Zeit** wie früher bewältigt.

Erich Stephan, Ausst.-Mag. f. Haus u. Küche,

Ecke Kl. Burgstrasse und Häfnergasse. 2855

100 Herren-Umhang-

Räder, nur gute Waare, in allen Größen **(Gelegenheitskauf),** früherer Preis Mk. 15, 18, 20, 22, 25, jetzt **7.50, 9, 10, 12, 15,** so lange Vorrath reicht; **Ansehen gestattet.**
1. Stock, Schwalbacherstr. 30, Alleeseite.

Ich offerire meine neu eingetroffenen
Ball-, Gummi- u. Winter-Schuhe.
Bitte Schaufenster und Preise zu beachten.
Johann Harsy, Mauergasse 19.
Annahme von Reparaturen.

Billiger Schuhverkauf

Marktstraße 22, 1.
Kein Laden. Telephon 894
Verkaufszeit von
8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Oskar Michaëlis, Weinhandlung, Adolfsallee 17. — Telephon 2130.
Als Weihnachtsgeschenk empfehle meine

Mosel- und Rheinweine.

2522

Berlin | Darmstadt | Dresden | Frankfurt I | Frankfurt II | Freiburg | Hannover | Karlsruhe | Magdeburg | Mainz | Nürnberg | München | Mannheim | Offenbach | Strassburg | Stuttgart | Wiesbaden | Würzburg

Litz-Schirme
Litz-Pelze

Vom billigsten bis hochelegantesten Genre, tadellose Ware, erstklassige Ausführung.

Pelzwaren nach Maass in eigener Kürschnerei.

42 Langgasse 42

Leonhard Litz
Schirm- und Pelzwaren-Fabrik

3459

Erreicht haben wir ein wirklich tadelloses, unter **Garantie** funktionierendes neu verbessertes

Christbaum-Geläut

zu dem billigen Preise von nur **Mark 1.00,** Porto **20 Pfennig** extra. Dieses Geläut ersetzt jegliche Spitze und ist dasselbe, weil es aus vielfarbigen Metallen geliefert wird, ein wirklicher Prachtschmuck jedes Weihnachtsbaumes. Sobald nun die Kerzen angezündet werden, setzt sich das Rad in Bewegung und die hieran befindlichen Perlen schlagen alsdann gegen die Glocken an, und nun hört man ein feierliches Weihnachtsgeläute, welches Veranlassung zu einer richtigen Weihnachtsstimmung gibt. Fast in keinem Christbaum wird wohl ein solch feierliches Geläute fehlen. Da doch der Preis ein sehr geringer ist, decken Sie Ihren Bedarf in eigener Interesse jetzt schon, da im vorigen Jahre Tausende nicht geliefert werden konnten wegen zu starker Nachfrage. Auch wenn dieses Instrument auf den Ofen gestellt wird, entsteht ein harmonisches Glockengeläute. (Gebrauchsanweisung liegt jedem Geläute bei.) Katalog versenden wir gratis und franko über Neuheiten in Christbaumschmuck, Spielwaren, Stahlwaren, Waffen, Munition etc.

Gebrüder Bell, Fabrik-Versandgeschäft Gräfrath 1748 bei Solingen. (Ka. 2679) F 135

Mit ca. 10,000 Mk.

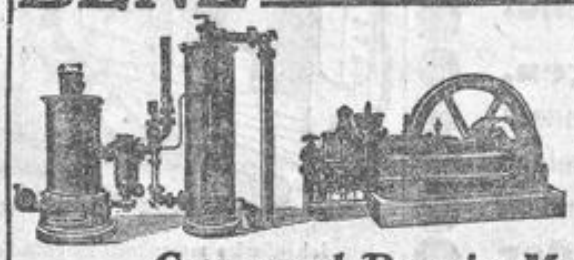
wünscht sich ein Herr, allen kaufm. wie repräsent. Anforderungen gewachsen, an einem nachweislich gesunden, entwicklungsfähigen Geschäfte zu betheiligen. Offerten unter B. 301 bef. der Tagbl.-Verlag.

„Nassovia"-Füllfederhalter,

anerkannt gute Qualität mit 14-kar. Goldfedern,
von **Mk. 3.— per Stück** an
und zu Mk. 6.—, Mk. 9.—, Mk. 10.—, Mk. 11.—, Mk. 12.— etc. bis Mk. 48.—
empfiehlt

Wilh. Sulzer, Inhaber: **Friedr. Schuck,**
Telefon 616. Wiesbaden, Marktstr. 10.
Spezialgeschäft für Papier- und Bureau-Einrichtungen. 3420
Niederlage von **J. C. König & Ebhardt**-Hannover und **F. Soennecken** in Bonn.

BENZ SAUGGASMOTOREN



Die billigste Betriebskraft

Betriebskosten 2/3 bis 1½ Pfennige für die Pferdekraft und Stunde

Gas- und Benzin-Motoren

Benz & Cie. Rheinische Gasmotoren-Fabrik Aktiengesellschaft *Mannheim*

(B. Z. 21891) F 19

Vortheilhafter Fleischbezug.

Prima Kalbskeulen, Nierenbraten und dergl. à Pfd. 65 Pf., frische und gesalzene Schweinekoteletts und Kammstücke à Pfd. 80 Pf. versendet unter Nachnahme

Carl Thielmann, Dillenburg,
Ochsen- und Schweinemetzgerei. (No. F. DL 4018) F 139

Deutschlands
älteste Importfirma
Perser Teppiche

befindet sich **ausschliesslich** F 13

18 Flachsmarkt 18.

B. Ganz & Co., Mainz.

Es liegt in ihrem Vortheil,
opt. mech. Lehrmittel **nicht von auswärts zu beziehen;** die grösste Auswahl in

Optisch mech. Lehrmitteln,

Dampf-Maschinen, Elektro-Motoren, Influenz-Maschinen, Dampf- und Uhrwerks-Lokomotiven,

Experimentirkasten

Laterna magicas, Kinematographen, Phonographen und Grammophone 3471

finden Sie am Platze bei

L. Ph. Dorner,

Optiker, Marktstrasse 14.

Verlangen Sie meinen reich illustrirten Prospekt gratis u. franko.

Beachten Sie, bitte, mein Schaufenster.

!! Eilt !! Schon in 2 Tagen Ziehung. **!! Eilt !!**

Tilsiter Geld-Lotterie.

Lose sind besser, als Lose mancher
Endgültig Ziehung vom 11.—16. Dezember.
Haupttreffer im Werte von

Mk. 30000 | 20000 | 10000

Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. 5 Lose incl. Liste und Porto 5 Mk.

General-Debit: **Ferd. Schäfer,** Bankgeschäft, Düsseldorf.

In **Wiesbaden** zu haben bei: **Carl Cassel,** Kirchgasse 40 und Marktstrasse 10, **J. Stassen,** Kirchgasse 51 und Wellritzstrasse 5, **Theodor Rudolph,** Adolfstrasse 1. F 170

Ganz verschenkt

wird bei niemand, jedoch enorm billig kaufen Sie durch Ersparnis der Ladenmiete und Gelegenheitskäufe einen Posten

Herren- und Knaben-

Anzüge, Paletots in neuesten Mustern und guter Verarbeitung, teilweise auf Roßhaare gearbeitet Ersatz für Maß), **Joppen und Hosen** in größter Auswahl, für jeden Beruf geeignet, **Havelocks,** deren früherer Preis 10, 15, 20—45 Mk. war, jetzt **3, 6, 10, 15, 20,** nur so lange Vorrat reicht.

J. Drachmann,

Nur Neugasse 22, 1 Stiege hoch.

Unter Ankaufsrecht wird eine

erste Fremden-Pension

in guter Kurlage von f. Fachmann in Pacht gesucht. Betheiligung auch an Hotel nicht ausgeschlossen. Offerten sind unter C. 301 an den Tagbl.-Verlag zu senden.

Empfehlenswertes Weihnachts-Geschenk.

Weltberühmt

ist

Neuenahrer Rauchfleisch

in Stücken von 3—10 Pfund,
nach ärztlicher Vorschrift zubereitet.

16 Ehrenpreise, goldene und silberne Medaillen.

Josef Kohlhaas, Hoflieferant,
Bad Neuenahr. F 81

Zum bevorstehenden **Weihnachts-Feste**

erlaube ich mir, mein **reich sortiertes Lager** in

Juwelen, Gold- und Silberwaren

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Durch meine bestens eingerichtete **Werkstätte** bin ich in der Lage, **sämtliche Neuarbeiten nach Muster und Zeichnung äusserst billig** liefern zu können. 3394

Fritz Schäfer, vormals **H. Lieding,** **Juwelier, Gold- und Silberwarenfabrikant, Bärenstrasse 1, Ecke der Häfnergasse.**

2893 Telephon 2893.

Haben Sie Bedarf

in

Oberhemden, weiß und farbig,
Vorhemden, weiß und farbig
Kragen in 40 verschiedenen Formen,
Manschetten in guten Qualitäten,
Matrosenkragen, alle Weiten,
Herren-Nachthemden,
Cravatten in jeder Form,
Hosenträgern, einfach und elegant,
Herren- u. Knaben-Gürteln,

so kaufen Sie diese Artikel am

besten und **billigsten**

bei

Simon Meyer,

Langgasse 14 und **Wellritzstraße 22.**

3234

Versicherungsstand 46 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,

Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.

Neue Versicherungsbedingungen vom 1. Januar 1904.

Äußerst liberale Bestimmungen in Bezug auf Anfechtbarkeit und Anfechtbarkeit der Lebensversicherungspolicen.

Anerkannt billigst berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.

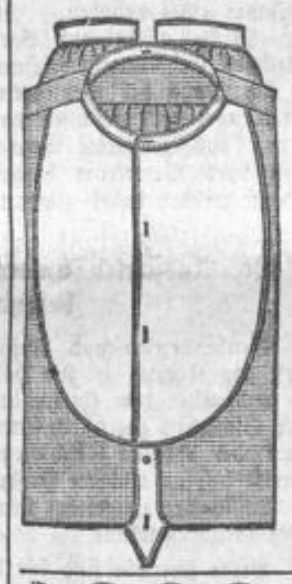
Neue, für Männer u. Frauen gesonderte Rententarife.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:
Generalvertretung für **Hessen, Hessen-Nassau** u. die **Pfalz** in **Darmstadt: Aug. Berbenich,** Zimmerstraße 3.

In **Wiesbaden:** Hauptagent **Hugo Ackermann,** Kaufmann, Wilhelmstraße 54.
" " die Hauptagentur **Ludwig Hess,** Kaufmann, Webergasse 18.
" " **Georg Foerster,** Kaufmann, Rheinstraße 27, Hotel Vogel.
" " Hauptagent **Ernst Beumelburg,** Kaufmann, Kapellenstraße 8.
" **Biebrich: Hugo Kurandt,** Kaufmann, Karlstraße 9, Hauptagent.
" **Braubach: C. Arzbächer,** Friseur. (Stg. à 1345 g.) F 111
" **Caub: Heinr. Esau,** Kaufmann.
" **St. Goarshausen: Karl Medrian,** Gastwirtschaft z. Anker.
" **Oberlahnstein: Wilhelm Salzig,** Cigarrenhandlung, Burgstraße 10.

Herren-Wäsche.



Hemden nach Maass,

aus gutem Madap. mit lein. Einsatz,

per Stück 4 Mk.,

anerkannt besten Sitz. 3142

Grosse Auswahl in farb. Hemden.

Nachthemden, Uniformhemden

per Stück 3 Mk.

Julius Heymann

Special-Wäsche-Geschäft,
Langgasse **33, Ecke Goldgasse.**

Cognac Albert Buchholz,

hervorragendste Marke, ausgezeichnet mit der **Königl. Preuss. Staat-medaille,** in Orig.-Füllung von Mk. **1.90** bis **4.50** für 1/1 Flasche. **Medicinal-Cognac,** ärztlich empfohlen, Mk. **3.50** und **2.50** für 1/1 Flasche.

Friedrich Groll, Goethestrasse 13.

Gummi-Betteinlagen,

garantirt wasserdicht,

für **Wöchnerinnen, Kranke** und **Kinder,** 3039

von Mk. **1.30** an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummirt, sehr haltbar, per Stück von **Mk. 1.80** an.

Sämmtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettpflege

Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telefon 717.

F 523

Katholische Kirchensteuer.

An die Zahlung der Rückstände für 1905/06 wird hiermit erinnert. Mit 15. Dezember d. J. hat das **Mahnverfahren** zu beginnen. F 339

Wiesbaden, den 18. November 1905.

Die Kathol. Kirchenkasse.

Total-Ausverkauf D. Stein,

Webergasse 3.

Hüte für Winter und Frühjahr

werden zu nochmals ermässigten Preisen verkauft. 3399

Garnierte Hüte zu Mk. 2.—, 5.—, 8.—, 10.—, 12.—, 15.—, darunter hochfeine Modelle.

Schluss des Ausverkaufs am 31. Dezember 1905.

PROSPEKT.

Sirius-Werke

Aktiengesellschaft für Petroleumindustrie.

Kapital 4 300 000 Mark. Zur Zeichnung aufgelegt 3 300 000 Mark.

Unter der Firma Sirius-Werke, Aktiengesellschaft für Petroleumindustrie, soll eine Aktiengesellschaft errichtet werden, die ihren Sitz und ordentlichen Gerichtsstand in Berlin hat. Die Gesellschaft kann Zweigniederlassungen errichten. Die Dauer der Gesellschaft ist unbeschränkt.

Zweck der Gesellschaft.

Der Zweck der Gesellschaft ist der Erwerb von Erdölterrains und die Gewinnung von Rohöl im Grubenbetriebe, sowie die Erbauung und der Betrieb von Petroleumraffinerien zur Verarbeitung des selbstgewonnenen und fremden Erdöls. Insbesondere soll es Aufgabe der Gesellschaft sein, in Deutschland Petroleumraffinerien zu errichten und eine Industrie zu entwickeln, die dem Deutschen Reiche noch fehlt, aber im Laufe eines Jahrzehnts voraussichtlich einen bedeutenden Umfang annimmt.

Die Grundlagen der Gesellschaftstätigkeit.

Für den Grubenbetrieb stehen der Gesellschaft in Galizien und zwar in den Bezirken Borynlaw, Tustanowice und Gliwa-Dobromil ca. 650 preußische Morgen Petroleumterrains zur Verfügung. Die erste Raffinerie soll in Schlesien auf einem am Schiffahrts- und Bahnwege günstig gelegenen Terrain errichtet werden. Das unterzeichnete Syndikat hat sowohl für die Raffinerie, als auch für den Grubenbetrieb alle Vorarbeiten getroffen, ausgezeichnete Fachleute für die leitenden Stellungen verpflichtet und die Erschließung der Terrains durch Bohrungen bereits seit längerer Zeit in Angriff genommen. Es überläßt der Gesellschaft seine Terrains mit allen Einrichtungen und Rechten gegen 445 000 Mk. bar und 1 000 000 Mk. Aktien. Allein die Oelfelder in Borynlaw und Tustanowice sichern der neuen Gesellschaft auf Jahre hinaus einen lohnenden Grubenbetrieb und eine reichliche Versorgung ihrer Raffinerien mit Rohöl.

Die nationale und volkswirtschaftliche Bedeutung des Unternehmens.

Es ist für den weniger Eingeweihten eine überraschende Tatsache, daß Deutschland bei seiner mächtigen wirtschaftlichen Entwicklung und bei einem Jahresverbrauch von fast 11 Millionen Doppelzentnern Petroleum bis heute keine einzige heimatliche Petroleumraffinerie von Bedeutung besitzt. Deutschland tritt den ganzen großen Verkaufs- und Fabrikationsnutzen für die von ihm verbrauchten Erdölprodukte an das Ausland ab und verzichtet damit auf den in Form von Löhnen, Gehältern, Materialien usw. aus einer großen Industrie dem allgemeinen Wohle erwachsenden Nutzen. Der deutsche Konsument zahlt gewissermaßen einen Tribut an das produzierende und verarbeitende Ausland, der im ganzen mit 100 000 000 Mk. jährlich nicht zu hoch gegriffen ist. Denn nach der amtlichen Statistik bezog Deutschland im Jahre 1904 aus dem Auslande für 73 000 000 Mk. Petroleum und für 28 365 000 Mk. Nebenprodukte (Paraffin, Schmieröl, Benzin usw.).

Die nachfolgende Tabelle zeigt den Petroleumkonsum der wichtigsten Kulturländer pro Kopf der Bevölkerung:

Vereinigte Staaten	25,21 kg
Deutschland	17,35 „
England	11,84 „
Frankreich	8,22 „
Rußland	7,51 „
Japan	6,65 „
Rumänien	4,50 „
Oesterreich	4,31 „

Deutschland, das somit im Petroleumkonsum in Europa an erster Stelle steht, aber hinter den Vereinigten Staaten noch erheblich zurückbleibt, wird sicher seinen Konsum wie bisher von Jahr zu Jahr erhöhen. Wenn man dabei nicht nur an Leuchtöl, sondern an Petroleum als Feuerungsmaterial für Verkehrsmittel und industrielle Anlagen denkt, so darf man der weiteren Entwicklung der Petroleumindustrie mit großen Erwartungen entgegensehen.

Die Beschaffung des Rohstoffes.

Das deutsche Kapital hat sich der ausländischen Petroleumindustrie bereits vor Jahren zugewandt, eine heimische Industrie aber noch nicht geschaffen, weil die Rohölproduktion in Deutschland selbst nicht groß genug erschien und der Produktion des benachbarten Galiziens nicht die verdiente Bedeutung zugeschrieben wurde.

In Deutschland, wo sich der Petroleumverbrauch, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, von 3,75 kg in 1871 auf 17,35 kg in 1904 gehoben hat, wird die Erschließung großer und reicher Erdölterrains noch geraume Zeit beanspruchen. Immerhin hat sich auch hier die Rohölproduktion von 13 000 dz in 1880 auf 896 060 dz in 1904, also in 15 Jahren um das Siebzigfache gesteigert. Deutsches Rohöl wird indessen nicht zu Petroleum, sondern hauptsächlich zu Schmieröl verarbeitet. Der Bedarf Deutschlands an raffiniertem Petroleum würde bei Verwendung deutschen Rohöls gegenwärtig auch nur zu einem ganz kleinen Teile (ca. 3 %) bestritten werden können. Am einfachsten wird diesem Mangel durch Bezug von Rohöl aus dem Deutschland am nächsten liegenden Produktionsgebiete Galizien abgeholfen, das einen erheblichen Teil des deutschen Bedarfs decken, jedenfalls viele deutsche Raffinerien mit Rohöl versorgen kann.

Galizien steht unter den Rohöl produzierenden Ländern der Erde heute an dritter Stelle. Seine Produktion hat sich von 1 320 000 dz im Jahre 1894 auf 8 271 000 dz im Jahre 1904 gehoben. Hiervon kommen 5 640 000 dz oder 66 % allein auf Borynlaw, dem Zentrum der galizischen Erdölindustrie. Hunderte ausgedehnter Oelfelder, die sich längs der Gebirgskette der Karpathen hinziehen, harren noch der Erschließung. Das galizische Rohprodukt ist von ausgezeichneter Beschaffenheit; aus ihm wird ein vorzügliches Petroleum hergestellt, und wertvolle Nebenprodukte werden dabei gewonnen.

Die Aussichten unseres Unternehmens im besonderen.

Grubenbetrieb und Raffinerie, auf welche die Gesellschaft ihr Kapital je zur Hälfte verwenden will, ergänzen sich und geben dem Unternehmen in ihrer Vereinigung die beste Sicherheit gegenüber einer ungünstigen Konjunktur im einen oder anderen Geschäftszweige. Denn sinken die Rohölpreise infolge erhöhter Produktion, so steigen die Gewinne der Raffinerie; umgekehrt bringen steigende Rohölpreise erhöhte Grubengewinne.

Beide Betriebe sind für den Anfang in mäßigem Umfange geplant, gestatten aber bedeutende Ausdehnung. Im Grubenbetrieb legen wir zunächst jährlich nur zwei neue Schächte an, d. h. wir rechnen mit der Ausbeute des Terrains von Borynlaw in einem Zeitraum von 15 Jahren und einem jährlichen Durchschnittsertrag von 400 000 bis 500 000 dz Rohöl. Bei diesem mäßigen Tempo gewinnen wir soviel Rohöl, daß unsere Raffinerie reichlich versorgt ist, selbst wenn wir sie erheblich vergrößern. Für den Anfang soll die Raffinerie auf eine Verarbeitung von jährlich 200 000 dz eingerichtet sein, aber in wenigen Jahren auf den mehrfachen Umfang erweitert werden. Grubenbetrieb und Raffinerie sollen sich, wie gesagt, ergänzen, ohne durchaus auf einander angewiesen zu sein. Der Grubenbetrieb findet für seine Mehrproduktion andere Abnehmer; die Raffinerie kann ihren Bedarf nötigenfalls bei anderen Produzenten decken.

Die weiter unten gegebene Dividendenschätzung, bei der eine kurzfristige Tilgung des Anlagekapitals in Betracht gezogen wurde, beruht auf vorsichtigster Berechnung. Wir nahmen überall ein mäßiges Durchschnittsergebnis an und ließen die großen Chancen, welche sich im Grubenbetrieb durch die unberechenbare nicht selten das Zehnfache unserer Schätzung übersteigende Produktion einzelner Schächte bietet, außer acht. Ebenso zogen wir die mehrmals erwähnte große Ausdehnungsmöglichkeit der Raffinerie-Industrie nicht in unsere Berechnungen. So, wie wir unser Unternehmen planen, bietet es die Grundlage für eine Industrie von großer volkswirtschaftlicher und nationaler Bedeutung, vor allem aber die Gelegenheit einer sicheren und guten Kapitalanlage.

Eine Denkschrift, die sich eingehender über das Unternehmen äußert, sowie die Gesellschaftssatzung werden auf Anfrage von der Firma W. Mertens & Co., G. m. b. H., Berlin W. 9, kostenfrei zugesandt.

Zeichnungsbedingungen.

Das Aktienkapital von 4 300 000 Mk. ist eingeteilt in 4300 auf den Inhaber lautende Aktien im Nennwerte von je 1000 Mk. Davon sind 1 000 000 Mk. bereits begeben. Die verbleibenden 3300 Aktien werden unter folgenden Bedingungen zur Zeichnung aufgelegt:

Bei der Zeichnung sind 5 %, bei der Zuteilung im Januar 1906 20 % zu leisten. Die restlichen 75 % sind in 3 Raten, und zwar je 25 % am 1. April und 1. Oktober 1906 und am 1. April 1907 einzuzahlen.

Zeichnung und Einzahlung.

Zeichnungen werden angenommen von der Firma **W. Mertens & Co., G. m. b. H., Berlin W. 9, Königin Augustastraße 14.**

Einzahlungen: An die Kasse der genannten Firma (Kassenstunden 9—4 Uhr) oder auf deren Konto bei der Deutschen Bank, Depositenkasse C, Berlin W. 9.

Verzinsung und Dividende.

Die Tätigkeit der Aktiengesellschaft beginnt im Januar 1906. Die Bauzeit für den Grubenbetrieb und die Raffinerie ist auf 2 Jahre bemessen. Während dieser Zeit wird das eingezahlte Kapital zu Lasten der Baurechnung mit 4 % verzinst (Bauzinsen gemäß § 215 H.G.B.). Vom dritten Jahre ab tritt an die Stelle der Bauzinsen die Dividende, die nach vorsichtigster Berechnung und nach achtjährigen Erfahrungen, gewonnen aus den Geschäftsberichten gleichartiger Betriebe des Auslandes, für den Gesamtbetrieb auf durchschnittlich 15 % geschätzt wird.

Berlin, Dezember 1905.

Syndikat für Erdölgewinnung, G. m. b. H.

Der Arbeitsausschuß:

C. F. W. Birgfeld, Hamburg. Dr. W. Förster, Liegnitz. Chemiker Dr. Hugo Hütz, Frankfurt a. M. Ingenieur Traugott Kalinowsky, Biebrich. Grubendirektor Alois Liebermann, Lemberg. Fabrikant Wilhelm Löw, Heidelberg. Kaufm. Direktor W. Mertens, Berlin. Kapitän z. See a. D. Friedrich Graf von Moltke, Wilhelmshaven. Finanzrat a. D. Hans von Mücke, Kiel. Richter Karl Raben, Schlachtensee. Kaufmann Otto Schmidt, Leipzig. Chemiker Dr. Martin Singer, Budapest. Geheimer Kommerzienrat W. Spemann, Stuttgart. Admiral z. D. Thomsen, Kiel. G. C. J. Toennies, vor Garding. F 19

Zeichnungsschein.

Ich zeichne hierdurch auf das Grundkapital der zu errichtenden **Sirius-Werke, Aktiengesellschaft für Petroleumindustrie** ..... zum Nennbetrage auszugebende Aktien von je 1000 Mark zusammen ..... Mark, und zahle 5 % des gezeichneten Betrages gleichzeitig an die Firma **W. Mertens & Co.**, G. m. b. H., Berlin W. 9, Königin Augustastr. 14, oder auf deren Bankkonto (Deutsche Bank, Depositenkasse C, Berlin W. 9), ein. Weitere 20 % werde ich bei der Zuteilung im Januar 1906, je 25 % am 1. April und 1. Oktober 1906 und am 1. April 1907 leisten.

....., den ..... 1905.

Herren **W. Mertens & Co.**, G. m. b. H.,
Berlin W. 9, Königin Augustastr. 14.

Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsterscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 576. Verlags-Fernsprecher No. 2953. Samstag, den 9. Dezember. Redaktions-Fernsprecher Nr. 52. 1905.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Politische Wochenschau.

Dem Beispiel des deutschen Reichstags, der am Dienstag der vorigen Woche seine Pforten geöffnet hatte, ist in dieser Woche auch der preußische Landtag gefolgt. Die am Dienstag vom Ministerpräsidenten Fürsten Bülow verlesene Thronrede hat keinerlei Überraschungen gebracht, und sie hat auch nicht so viel Stoff zu politischen Erörterungen geboten wie die Thronrede zur Reichstagseröffnung, deren auf die Weltpolitik bezüglicher Teil weithin, auch im Auslande, Aufsehen erregt und die gebührende Beachtung gefunden hat. Selbst die wichtigste Vorlage, deren Erledigung vom Landtage verlangt wird, der Volksschulgesetzentwurf, ist in der Thronrede, ebenso wie die anderen Gesetzentwürfe, die den Landtag beschäftigen werden, verhältnismäßig kurz behandelt worden, und wirklich zu Herzen gehende Töne hat die Thronrede eigentlich nur da angeschlagen, wo sie an die deutschen Besitzer die Mahnung richtet, ihren Posten in der Ostmark dem Andrängen des Polentums gegenüber mit nationaler Treue zu behaupten.

Seine Beratungen hat das preußische Abgeordnetenhaus mit der Interpellation über das Spremberger Eisenbahnunglück eröffnet, die dem Hause Gelegenheit gab, an die Adresse der Eisenbahnverwaltung einige Ermahnungen und Wünsche zu richten. Nach dieser Leistung vertagte sich das Abgeordnetenhaus bis zum Samstag, während das deutsche Parlament sich mit mehr Fleiß gleich mitten hinein in die hohe Politik gestürzt hat, indem es die erste Lesung des Etats mit der des Flottengesetzes und der sogenannten Finanzreformvorlagen — das Wort Steuervorlage ist unbeliebt — verband. Das Debut des neuen Reichsschatzsekretärs Freiherrn v. Stengel kann auch der wohlwollendste Kritiker nicht als ein glückliches bezeichnen. Desto größeren Erfolg erzielte der Reichskanzler Fürst Bülow mit seiner bedeutsamen und bedeutenden Rede, in der er die auswärtige Politik der deutschen Regierung klarlegte, und an die Adresse mancher anderen Nation Worte richtete, die dort die gebührende Beachtung gefunden haben.

Wenn der Reichskanzler mit anerkennenswerter Offenheit die Lage als eine nicht völlig befriedigende bezeichnete, so zeigten seine weiteren Ausführungen, daß er dabei in erster Reihe, wenn nicht ausschließlich, an die Marokkofrage dachte, deren endgültige Regelung ja noch aussteht, und an die englischen Intrigen, von denen wir ja nicht wissen können, ob sie bereits völlig ausgesponnen sind. Freilich konnte der Reichskanzler hervorheben, daß in letzter Zeit von englischer Seite aus Bestrebungen im Gange sind, das Verhältnis zwischen Deutschland und England zu verbessern. Wenn die Bemühungen Campbell-Bannermans, ein Kabinett zustande zu bringen, von Erfolg gekrönt werden, und wenn es bei den Neuwahlen den Liberalen gelingt, eine Majorität zu erzielen, die das Kabinett gegen den Sturmlauf der Konservativen und der unionistischen Schutzzöllner sicher stellt, dann wäre es nicht unmöglich, daß die unter dem Kabinett Balfour eingetretene deutsch-englische Spannung „korrekteren" Beziehungen wiche.

Zu dieser „Korrigierung" der deutsch-englischen Beziehungen wird es jedenfalls beitragen, daß man in Frankreich allem Anschein nach die Lust an den Treibereien gegen Deutschland gründlich verloren hat, und diese Änderung der Gesinnung dürfte sich auch auf der wieder hinausgeschobenen Marokkokonferenz geltend machen. Das Kabinett Rouvier ist auch im Innern keineswegs so auf Rosen gebettet, daß es hieraus die Neigung zu internationalen Abenteuern herleiten könnte. Zwar ist jetzt auch im Senat die Vorlage über die Trennung von Kirche und Staat endgültig angenommen worden, aber die Abstimmung hat doch gezeigt, daß hier wie in der Kammer die Opposition noch immer über recht beträchtliche Hülfstruppen verfügt. Dazu kommt, daß Herr Rouvier, der in dieser Frage mit den Sozialisten zusammengehen muß, von diesen anderseits mancherlei Angriffe wegen der Sympathien der Regierung für das russische Zarentum zu erdulden hat. Hat sich doch der Ministerpräsident genötigt gesehen, in der Kammer die russische Regierung gegen die Sozialisten in Schutz zu nehmen und die Treue gegenüber der „befreundeten und verbündeten Nation" offiziell zu betonen.

Bei der befreundeten und verbündeten Nation geht es allerdings zurzeit recht ungemütlich und trostlos her. Die Ausstände, Aufstände und Unruhen nehmen überhand, und zur selben Zeit, wo Zar Nikolaus in Zarskoje Selo die „bewährte Pflichttreue" seiner Truppen pries, meuterten in Kiew, Sewastopol und Woronesch die Truppen ohne jede Rücksicht auf ihre bewährte Pflichttreue. Dazu kommt, daß die „getreuen" Untertanen des Zaren immer ungestümer nach der endlichen Verwirklichung der versprochenen Reformen verlangen, während die reaktionäre Partei mit allen Mitteln, die ihnen der Zweck zu heiligen scheint, gegen den Ministerpräsidenten Witte ankämpfen, der bei diesem Ansturm von zwei Seiten nachgerade mürbe zu werden droht.

Mürbe beginnt endlich auch der Sultan Abdul Hamid zu werden, denn nachdem es sich die Demonstrationsflotte der Mächte auf Lesbos so gemütlich gemacht hat, erscheint ihm die Sache ungemütlich. Unter diesen Umständen beginnt der Sultan einzusehen, daß es für ihn geratener ist, die Rolle des Klügeren zu spielen, der nachgibt, um so mehr, da ihm die Mächte von dem makedonischen Reformprogramm einen „Bakschisch" nachgelassen haben.

Die Schwurgerichte.

L. **Berlin**, 8. Dezember.

Es gibt noch Richter, Mitglieder höherer Gerichte sogar, die gegen die beabsichtigte Beseitigung der Schwurgerichte auftreten. So erfreulich die Erscheinung ist, so würde sie mit um so größerer Genugtuung erfüllen, wenn ihr eine entsprechend bewußte und entschlossene Stimmung in der Bevölkerung parallel ginge, mit anderen Worten: wenn sich in der öffentlichen Meinung der laute Protest gegen die Abschaffung der Schwurgerichte erhoben hätte, den man wahrhaftig hatte erwarten dürfen, der aber eben nicht gekommen ist. Bisher wenigstens hat es an ihm gefehlt. Vielleicht liegt die auffällige Gleichgültigkeit des öffentlichen Geistes gegen die doch so tief einschneidende „Reform" in mehr äußeren Gründen, vor allem in der noch weit verbreiteten Unkenntnis der Absichten der verbündeten Regierungen. Wir wollen mindestens hoffen, daß es so ist, und daß an dem Tage, wo das deutsche Volk klipp und klar erfahren wird, es solle seiner Schwurgerichte verlustig gehen, ein hartnäckiges Nein mit gebotener Deutlichkeit ertönen wird. Bis dahin sollte man sorgfältig die Zeugnisse dafür sammeln, daß im Richterstande selber die vermeintlich allgemeine Verurteilung der Schwurgerichte keineswegs allgemein ist. Eine besonders schöne Probe mannhafter Gesinnung und unbestechlicher Klarheit legt soeben der Kammergerichtsrat Havenstein ab, der im „Tag", ersichtlich von seinem Gewissen getrieben, einen ungewöhnlich langen Aufsatz, „Zur Reform der Strafgerichte", veröffentlicht, einen Aufsatz, über den man sich an den betreffenden Justizverwaltungsstellen und im Reichsjustizamt wohl nicht sehr freuen wird. Der Verfasser findet, daß den Vorwürfen, wie sie die Kommission für die Strafprozeßreform den Schwurgerichten macht, „des Gedankens Blässe" deutlich an der Stirn geschrieben steht. Keiner dieser Vorwürfe könne ein lebenswarmes Institut wie

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

Parlamentarischer Abend beim Reichskanzler. — Gesellschaftliche Auslese. — Was man sieht, hört und liest. — „Berlin und die Berliner". — Allerhand Physiognomien. — Bosheiten und Wahrheiten. — Zum Hinscheiden des Generalarztes Dr. v. Leuthold.

„Fürst Bernhard von Bülow, Wilhelmstraße 77. Durchl. Reichskanzler. Meist im Gefolge des Kaisers. Sehr geschätzt als Wirt auf parlamentarischen Abenden und Empfängen. Kommt auf den Presseball." — — Also wörtlich zu lesen als kurzes Charakteristikum im Abschnitt „Tout Berlin" eines eben erschienenen Buches „Berlin und die Berliner", von dem noch die Rede sein wird. Nicht sehr gründlich zwar diese Schilderung unseres leitenden Staatsmannes, aber wenigstens wahrheitsgemäß, zumal was den mittleren Satz anbelangt. Das konnten die Gäste des Fürsten aufs neue am letzten Dienstagabend erproben, für welchen Tag der Herr Reichskanzler wohl an tausend Herren gebeten hatte, „den Abend bei ihm verleben zu wollen". Und die überwiegende Mehrzahl war diesem Rufe gefolgt. Von der neunten Abendstunde an war ein von Minute zu Minute wachsendes schwirrendes Gewirr auf den Treppen und Gängen, in den Gemächern und Sälen des sonst so stillen, geschichtlichen Palais in der Wilhelmstraße. Unten an dem Haupteingangstor mußte der hünenhafte Diener in lichtgrauer, silberbordierter Livree immer wieder und wieder den mächtigen Zeremonienstab klirrend auf die Steinfliesen pochen lassen, wenn ein neuer Schwarm Geladener den Zutritt nahm, und nicht minder oft mußte Fürst Bülow oben im grünen Empfangssalon seinen Gästen die Hände schütteln, viele von ihnen mit freundlichen Worten bewillkommnend, einzelne in ein kurzes Gespräch ziehend, keine leichte Aufgabe in dem unaufhörlichen Trubel. Frischer und wohler wie seit langem sah übrigens der Kanzler aus, von elastischem Wesen und sichtlich guter Stimmung, manch Scherzwort wechselte er mit den näheren Bekannten und betonte wiederholt, wie gut ihm diesmal die sommerliche Ruhe — wenn man überhaupt das Wort in diesem Falle anwenden kann — bekommen. „Ja, Durchlaucht werden das aber auch in den nächsten Wochen und Monden nötig haben!" — „Das fürcht' ich gleichfalls. Mit der „Schonzeit" ist's vorüber!" —

Wie sonst auch diesmal wieder eine Fülle bekannter, fesselnder, charakteristischer Erscheinungen, nein, mehr noch wie sonst. Denn diese „parlamentarischen Abende", welche seit langem weit mehr sind, wie ihr Name bezeichnet, üben eine stets wachsende Anziehungskraft aus und vereinen so ziemlich „ganz Berlin", also jenes Berlin, das unserer Reichshauptstadt seinen eigenartigen bedeutsamen Stempel aufprägt. Was einst — es ist nun schon an zwei Dezennien her — den Subskriptionsbällen ihren Ruf und ihr Ansehen verschaffte, daß sich einmal im Winter auf dem Parkett des Opernhauses Berlins Berühmtheiten trafen und man eine interessante Revue über sie abhalten konnte, das verleiht auch diesem geselligen Abend im behaglichen und schönheitsfrohen Heim des Fürsten Bülow ihren eigentümlichen Reiz. Wenn sich die am Dienstagabend Erschienenen in einem Album handschriftlich verewigt hätten, es wäre eine sehr wichtige Autographensammlung geworden aus dem Berlin zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts. Politik und Beamtentum, Militär und Marine, Kunst und Literatur, Wissenschaft und Geistlichkeit, Diplomatie und Finanz — alles war ebenso zahlreich wie hervorragend vertreten. Bis auf wenige Ausnahmen sah man unsere Minister, die alten und die ganz neuen, auch die gewesenen, wie die Herren Schönstedt und von Bötticher, überhaupt konnte man noch andere Vergleiche anstellen zwischen dem Vergangenen und Gegenwärtigen, so beim bisherigen Kolonialdirektor Dr. Stübel und dem Erbprinzen von Hohenlohe-Langenburg, nicht minder bei dem früheren Intendanten Grafen Hochberg und Georg von Hülsen, aber einst und jetzt schienen sich recht gut zu vertragen! Genau wie — wenigstens hier — die verschiedensten politischen Schattierungen der Reichstags- und Landtagsabgeordneten, und diesem Beispiele folgten die Angehörigen der Presse, auch hier waren, bis auf die sozialdemokratische, alle Gruppen vertreten, vom äußersten rechten bis zum äußersten linken Flügel, aber in diesen gastlichen Räumen schwindet jeder politische Widerstreit, man konnte einen sehr fortschrittlichen Journalisten mit einem sehr konservativen Parteiführer in engem Gespräch beobachten. „Guten Abend, Exzellenz, nun, noch nicht in Petersburg?" — „Nein, Sie wissen doch, denn . . ." und ein vielsagendes Achselzucken. Der Angeredete ist unser neuer Botschafter fürs Zarenreich, Herr von Schoen, von zierlicher Figur, blond, forsch, mit hellen, klugen Augen, von offener Liebenswürdigkeit. Ein zweiter Botschafter ist gleichfalls anwesend, Herr von Radowitz aus Madrid, auch er mit mancherlei Beziehungen zur Wissenschaft und Literatur. Und er kann sie hier nach Lust und Laune pflegen; dort erblickt man die Professoren Jul. Lessing, Harnack, Schmoller, Wagner; Schweninger, dem manche Erinnerungen an frühere Zeiten hier auftauchen mögen, zieht einsam seine Kreise, gleich Gerhart Hauptmann, der in dieser großen Gesellschaft nur wenige Bekannte haben mag; auf alte Kollegen vom einstigen Beruf trifft man. Ernst von Wildenbruch, Ludwig Fulda, Johannes Trojan und Paul Lindau sieht man zusammen; auch der letztere könnte viel von den früher „bei Bismarcks" verlebten Stunden erzählen, ebenso wie Anton von Werner, von dessen Kunstgenossen noch G. Eberlein, A. Hertel und William Pape erschienen sind. Berechtigtes Aufsehen erregt die hohe, sehnige Gestalt des Generalfeldmarschalls Grafen Haeseler in gelber Ulanenuniform, das Gesicht vergißt man so leicht nicht, es ist merkwürdig häßlich und merkwürdig anziehend zugleich, und man versteht es, daß sich W. Zehme, der flotte Zeichner der Leipziger „Illustrierten", einen nahen Punkt sucht, um den General skizzieren zu können. Auch unser einstiger Kriegsminister, General Verdy du Vernois, hat für diesen Abend die besternte Uniform angezogen und seinen Platz genommen am „Honoratiorentisch" im früheren Arbeitsgemach des eisernen Kanzlers. Allda sitzt bei einem Glase schäumenden Münchener der gegenwärtige Kanzler, den Rücken hat er dem Lenbachschen großen Bildnis des Gewaltigen, der vordem hier für Deutschlands Größe gewirkt, zugekehrt, ebenso seine Nachbarn, Reichstagspräsident Graf Ballestrem und Abgeordnetenhaus-Vizepräsident Porsch. Sehr lebhaft unterhält sich Fürst Bülow, auch später mit anderen Abgeordneten, sowie mit einzelnen

das Schwurgericht über den Haufen blasen, ein Institut, das tief im Rechtsbewußtsein des Volkes wurzle. Kammergerichtsrat Havenstein plaudert in dankenswerter Weise sozusagen aus der Schule. Er hat die Schwurgerichte in sechs Provinzen von Grund aus kennen gelernt und bekennt, daß er sich zum Urteil berufen halte. Es ist deshalb von Gewicht, wenn er behauptet, daß die angeblichen Mängel der Schwurgerichte nur in der Theorie und in akademischen Abhandlungen leben, in der Praxis aber so gut wie unbekannt sind und „keine Flaumfeder wiegen". Was wird denn nun den Schwurgerichten vorgeworfen? Die Kommission erachtet es für böse Fehler, daß die Entscheidung über die Schuldfrage von der über die Strafe getrennt sei, daß die vorgelegten Fragen von einem mit den Anschauungen der Laien nicht vertrauten Richter formuliert werden, daß die Rechtsbelehrungen des Vorsitzenden „akademische" seien usw. Aber, wie gesagt, nichts von diesem Tadel wiegt, nach dem Kammergerichtsrat Havenstein, schwerer als eine Flaumfeder. So vielen Schwurgerichtsperioden er beigewohnt hat, niemals ist ihm ein Gerichtshof begegnet, der nicht imstande gewesen wäre, das richtige Strafmaß zu finden, niemals war ein praktischer Richter, der darüber geklagt hätte. Er hat niemals „akademische" Rechtsbelehrungen durch den Vorsitzenden erlebt; er hat auch nicht bemerkt, daß die Geschworenen diese Rechtsbelehrungen nicht verstanden hätten; er wendet sich ferner sehr bestimmt gegen den Vorwurf, den ein Teil der Kommissionsmitglieder erheben zu dürfen glaubt, daß nämlich beim Schwurgericht zahlreiche Fehlsprüche vorkommen. Kammergerichtsrat Havenstein erklärt diesen Vorwurf für „völlig beweislos". Der Verfasser fährt fort: „Daß der Vorwurf alle Tage wieder auftaucht, liegt teils an dem allgemeinen Widerwillen mancher Juristenkreise gegen das Laienrichtertum, teils daran, daß allein für Schwurgerichte Listen geführt werden, worin die Staatsanwaltschaft und der Vorsitzende angebliche Fehlsprüche zu verzeichnen haben. Braucht schon die Auffassung des Vorsitzenden oder der Staatsanwaltschaft nicht immer zuzutreffen, so kann der Fehlspruch ebensowohl seinen Grund in ungenügender Vorbereitung der Anklage oder mangelhafter Leitung der Verhandlung haben wie in einem Versehen der Geschworenen. Immerhin ist es sicher, daß beim Schwurgericht Fehlsprüche vorkommen; denn auch das Schwurgericht ist eine menschliche Einrichtung. Bestände aber dieselbe Listenführung für die Strafkammer, so würde bei deren oft großer Überlastung und der viel mangelhafteren Vorbereitung ihrer Verhandlungen zweifellos ein viel höherer Prozentsatz an Fehlsprüchen zutage kommen als bei den Schwurgerichten. Den schlagendsten Beweis dafür bietet doch das laute Rufen so vieler Juristen und Laien, dem sich auch die Kommission angeschlossen hat, gerade nach Berufung gegen die Urteile der Strafkammern. Oder geschieht das, weil dort keine Fehlsprüche vorkämen? Fehlsprüche finden sich selbstverständlich bei allen erstinstanzlichen Gerichten, und zwar in nicht geringer Menge, bei Strafgerichten so gut wie bei Zivilgerichten, bei Verwaltungsgerichten wie bei Schiedsgerichten." So der treffliche Kammergerichtsrat Havenstein. Wir sagen es gern: Sein Aufsatz ist eine Tat, die hoffentlich Nachfolge finden wird. Wir können uns doch nicht denken, daß nicht noch mancher andere Richter mit Schmerz und Trauer die Angriffe auf die Schwurgerichte beobachtet. Wir erwarten, daß eine so eindrucksvolle Stimme wie die eines Mitglieds des preußischen Kammergerichts ein Echo erwecken wird, zunächst unter seinen Berufsgenossen, dann aber auch in der öffentlichen Meinung, die sich endlich aufraffen und mit dem Bekenntnis zu den Schwurgerichten zugleich ein Bekenntnis zu unverlierbaren freiheitlichen Besitztümern gelangen wird. Noch ist es Zeit, noch ist ja keine Vorlage ausgearbeitet, sondern fürs erste hat nur die Kommission ihre freilich gefährlichen Vorschläge gemacht.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Generalarzt Dr. Schjerning, Abteilungschef bei der Medizinalabteilung des Kriegsministeriums, wurde zum Generalstabsarzt der Armee, der zweite Leibarzt des Kaisers, Dr. Ilberg, zum Leibarzt und Staatsrat Dr. Niederer zum zweiten Leibarzt ernannt.

Oberst Wermuth ist zum Chef des Generalstabes der sächsischen Armee ernannt worden.

General Menges hat seine Stellung als geschäftsführender Vorsitzender des Deutschen Flottenvereins niedergelegt und ist aus dem Präsidium ausgeschieden.

* **Landtag.** Für die erste Beratung des Schulunterhaltungsgesetzes hat man im Abgeordnetenhause drei Tage in Aussicht genommen. Die Weihnachtsferien des Abgeordnetenhauses werden voraussichtlich am 15. d. M. eintreten.

* **Bundesrat.** In der Donnerstag-Sitzung des Bundesrats wurde mitgeteilt, daß Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg, der Leiter der Kolonial-Abteilung, zum preußischen Bundesrat-Bevollmächtigten ernannt worden sei. Der vom Bundesrat verabschiedete dritte Nachtrags-Etat zum Etat der Schutzgebiete für 1905 verlangt eine weitere Summe zur Unterwerfung des Aufstandes in den ostafrikanischen Schutzgebieten.

* **Der deutsch-bulgarische Handelsvertrag** wird bereits am 14. Januar in Kraft treten. Der Vertrag sieht ca. 180 Ermäßigungen und Bindungen des bulgarischen Generaltarifs vor. Deutscherseits sind im wesentlichen dieselben Zugeständnisse wie gegenüber Rußland und Rumänien gemacht worden.

* **Zu den Gutsverkäufen in Ostpreußen an Polen** wird der „Frankf. Oder-Zeitung" geschrieben: „Das Gut Lesgewangminnen mußte schuldenhalber verkauft werden, und der Besitzer hätte es gern an einen Deutschen verkauft. Man hat es auch der Landbank und dem Fiskus zum Kauf angeboten. Vergebens! Alle diese deutschen Instanzen waren einmal wieder zu zaghaft und zu engherzig. So griff der Pole — ein echter Pole und kein Masur — Graf Koslowski zu und kaufte das Gut für 510 000 Mark, ein Kaufpreis, der ihm also noch immer billig genug erschien. Außer diesem Gute sind nicht nur die Güter Großsakrau und Sandob im Kreise Neidenburg (zusammen 5500 Morgen!) an Polen im Interesse der polnischen Propaganda verkauft worden, sondern über den Verkauf auch noch anderer Güter in Ostpreußen sollen Verhandlungen schweben. Die Regierung in Gumbinnen aber verhält sich passiv. Es liegen Beweise vor, daß man an sie herangetreten ist, um sie für den Verkauf zu interessieren. Sie hat aber abgelehnt." Und hinterher ist man patriotisch entrüstet!

* **Auf dem 3. Preußischen Lehrertag** am 29. Dezember in Berlin wird die Tagesordnung wie folgt sein: 1. Feststellung der seitens des Preußischen Lehrervereins den gesetzgebenden Körperschaften zu unterbreitenden Wünsche; 2. die Frage der Lehrerbesoldung.

* **Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe** vom Bundesrat zu fordern, hat die Gesellschaft für soziale Reform beschlossen. Es wird ersucht, die § 105 b Abs. 2 und § 105 c der Reichsgewerbeordnung durch eine Bestimmung in folgendem Sinne ersetzen zu wollen: Im Handelsgewerbe dürfen Gehülfen, Lehrlinge und Arbeiter an Sonn- und Festtagen nicht beschäftigt werden. In den Kontoren soll ausnahmslos volle Sonntagsruhe herrschen. Für den Kleinhandel in offenen Verkaufsstellen sind Ausnahmen nur insoweit zulässig, als nachweislich notwendige Bedürfnisse der Konsumenten ihre Befriedigung auch an diesen Tagen dringlich erheischen. Dem Ruheverlangen der Gehülfen, Lehrlinge und Arbeiter ist dabei in denkbar weitestem Grade Rechnung zu tragen. Die höchst zulässige Dauer der Beschäftigung in den offenen Verkaufsstellen darf keineswegs zwei Stunden übersteigen und muß eine halbe Stunde vor dem Beginn des Hauptgottesdienstes beendigt sein. An jedem zweiten Sonntage ist den Gehülfen, Lehrlingen und Arbeitern in den offenen Verkaufsstellen eine völlige Ruhezeit von 26 Stunden zu gewähren.

* **Aus Südwestafrika.** Bei der in Südwestafrika ausgebrochenen Seuche dürfte es sich nicht um Rinderpest allein, sondern auch um die Einschleppung des Küstenfiebers der Rinder handeln.

* **Rundschau im Reiche.** Der Ausstand der Straßenbahner in Kiel hat mit der völligen Niederlage der streikenden Arbeiter geendet. Von 150 Beamten gelangen etwa 40, deren Stellen durch von auswärts herangezogene Straßenbahner inzwischen besetzt wurden, nicht wieder zur Anstellung.

In der ersten sächsischen Kammer erklärte Finanzminister Dr. Rüger zur Reichsfinanzreform, daß die sächsische Regierung nur ungern der Reichserbschaftssteuer zugestimmt habe. Er persönlich kenne überhaupt keine widerwärtigere Steuer als die Erbschaftssteuer.

Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im 9. schleswig-holsteinischen Wahlkreise erhielten: Justizrat Bockelmann-Kiel (Freis.) 8998 Stimmen, Dr. Struwe-Kiel (Freis. Vg.) 4540, Weinheier-Hamburg (Soz.) 1406 Stimmen. Bockelmann ist gewählt.

Die Revolution in Rußland.

Witte.

Witte hat Mittwoch den Zaren um seinen Abschied gebeten, worauf ihm der Zar erwiderte: Sind Sie ein so schlechter Patriot, daß Sie mich in einer so schweren Zeit verlassen wollen?

Die Meutereien im Heere.

Der „Matin" meldet aus Kiew, daß die Militärrevolte bedeutend ernster war, als angenommen wurde. Vor der Kaserne Kursak kam es zu einer wahren Schlacht, wobei 38 Handelsschüler und mehr als hundert Soldaten getötet wurden. Die Zahl der Verwundeten wird nicht angegeben, ist aber erschreckend hoch. Die obere Stadthälfte befindet sich in den Händen der Revolutionäre.

In Porskurow meuterte das dortige Infanterie-Regiment. Die Mannschaften verweigerten den Dienst und vernichteten die Ausrüstungsgegenstände.

Wie man die Bauern „beruhigt".

Aus der Petersburger Zeitung „Syn otetschestwa" erfahren wir einiges über die Art und Weise, wie der Vize-Gouverneur von Tamboff, Herr Bogdanowitsch, seiner Aufgabe, die erregten Bauern zu beruhigen, nachkommt. Nach einem Orte der Unruhen sendet er den Isprawnik von Borisoglebsk, Lamanski. Er gibt ihm die Weisung auf den Weg: „Weniger arretieren, mehr totschießen!" Nicht vertraulich, sondern öffentlich sagt er ihm das. Dabei steht eine wohllöbliche Deputation des Börsenvereins, die für Weiterverbreitung des Wortes sorgt. Herr Lamanski ist der getreue Knecht seines

---

Finanziers, von denen ein gutes Dutzend vorhanden, an Stoff zu wichtigen Erörterungen fehlt's nicht, Inland und Ausland haben dafür gesorgt, nicht am wenigsten Rußland. Dort erwartet man übrigens für die nächsten Tage, wie von sehr gut unterrichteter Stelle hervorgehoben ward, etwas Großes, Entscheidendes — — — ob zum Guten oder Schlimmen, das freilich konnte niemand sagen!

Diejenigen, welche ein ernsteres Wort in aller Ruhe miteinander sprechen wollten, zogen sich in das große, lauschige Bibliotheksgemach des Hausherrn zurück, das auf das anheimelndste wirkt mit seinen hohen Bücherständern, den alten Gemälden von Künstlerhand, den trefflichen Marmor- und Bronzenachbildungen antiker Köpfe, den pompejanischen, etruskischen und Delfter Vasen, den bequemen Sesseln, die zum vertrauten Plaudern einladen. Und ebenso wohnlich und beschaulich ist das benachbarte Arbeitszimmer mit zahllosen wertvollen geschichtlichen Erinnerungen an fürstliche Personen und denkwürdige Ereignisse, mit vielerlei Gaben des Kaisers und einer ganzen Reihe illustrierter Postkarten, die der Herrscher mit „Herzlichen Grüßen" von seinen Reisen dem Fürsten gesandt und die dieser sich schlicht hat einrahmen lassen. Auf einem der Tische ein schweinsledernes Band in Quart, es war, wie eine Eintragung sagt, das Stammbuch einer Friederike von Bülow, Hofdame in Neustrelitz. „Urne der Freundschaft, 1781" steht hübsch gemalt auf dem Titelblatt, also aus jener empfindsamen Zeit, die uns aus dem kürzlich erschienenen Briefwechsel Wilhelm von Humboldts mit seiner Braut so lebendig geworden. Und sehr empfindsam berühren uns die Gedichte und Tuschzeichnungen, so ein Duft wie von vertrocknetem Thymian und Reseda. Von manchen, die sich vor länger als einem Jahrhundert eingeschrieben, sind die Nachkommen an diesem Abend hier anwesend, die Grafen Stolberg und Moltke, die von Wede, von Schulenburg, von Witzleben und andere mehr. Auf einem der vergilbten Blätter eine feine Schrift: Klopstock! „Eckhorn, 1785", ist zugefügt, und der Vers lautet: „Jetzo fühlest du nichts von dem Leben, Wie Gracien lacht das Leben dir, Auf und waffne dich mit der Weisheit, Denn die Blume verblüht!" — „Gott, und so'n Dichter ward mal vergöttert", meinte ein sehr berühmter literarischer Zeitgenosse, „solch' Unsinn mit Sauce!" — „Na, ein Trost doch, daß man später ebenso von gewissen modernen Poeten sprechen wird", sagte ein anderer, und ein Dritter: „Kinder, auf den Schreck müssen wir noch schnell ein Glas Sekt trinken, die Strophe ist mir in den Magen gefahren!" — Mitternacht war schon vorüber, als die letzten Trupps Abschied nahmen, auf der nun wieder stillen Wilhelmstraße hörte man die lauten Reden der Heimwandelnden und vernahm des öfteren: „'s war wieder ein brillanter Abend, möchte er bald seine Fortsetzung finden!" — —

Wer dies und das über die Mehrzahl der Gäste des Reichskanzlers erfahren will, der mag das bereits oben erwähnte Buch: „Berlin und die Berliner" aufschlagen, das soeben in J. Bielefelds Verlag in Karlsruhe erschienen ist. Manche der Gäste aber mögen nicht allzuviel Freude empfinden, wenn sie sich in wenigen Druckzeilen, oft nur in ein paar Worten porträtiert lesen. Denn ein arger Schelm, zugleich aber auch ein sehr kenntnisreicher und scharfsinniger Beobachter hat die Feder geführt und seine Tinte ist nicht verwässert worden durch den Quell der Schmeichelei. Der Anonymus besitzt eine außerordentliche Personenkenntnis, er hat sich tüchtig umgesehen im modernen Berlin und schildert es in knappen, meist sehr frischen und satirischen Strichen. „Leute", „Dinge", „Sitten", „Winke", das sind die Hauptabteilungen, etwas Kuddelmuddel, manches noch nicht ausgereift, verschiedenes übertrieben, aber aus diesem Anfang kann in kurzem etwas recht Gutes werden, solch ein Buch, wie es Paris, New York, London längst besitzen, fehlte uns bisher, so 'n amüsanter, gut unterrichteter Salonplauderer, der aber auch zur rechten Zeit ernst und einsichtig sein kann, mit verständigem Rat uns zur Hand gehend. So vielseitig der 500 Seiten starke Band ist, am vielseitigsten ist er doch in dem ersten Teil, der sich mit Physiognomien, der Gesellschaft und dem Berufe beschäftigt. Hier treffen wir auf eine Reihe charakteristischer Momentbilder, die ihren Wert über den Tag hinaus behalten werden. So wird u. a. Herr von Podbielski gezeichnet: „Dieser märkische Gutsherr ist ein Typus. Im Gesamtbilde Berlins dürfte er nicht fehlen. Sein dicker, weißblonder Schnurrbart im kugelig-glatten und rosa-satten Gesicht, seine runde Figur, seine charmante Lebhaftigkeit gehören zu uns; der junkerliche Einschlag, in der Großstadt sonst so diplomatisch gedämpft, ist wenigstens an diesem einen Naturkind unverfälscht zu studieren." In „Tout Berlin" fehlt's bei den Dazugehörenden nicht an satirischen Kennzeichen. Da heißt es kurz bei einem bekannten Großindustriellen: „Kommerzienrat. Zwölf Orden"; bei einem Theaterdirektor: „Unbewußter Mittelpunkt des Berliner Theaterhumors"; von einem Künstler: „Tiermaler. Beliebter Bankettgast; stattlich und witzig"; von einem Schriftsteller: „Berliner Romancier in dritter Ehe", und von einem Haus in allen Gassen: „Verleger einer Modenzeitung. Leiter der ehemaligen Gesindebälle. Gönner der ehemaligen Theaterbeliebtheiten. Elegante Frau. Salon." —

Ein Buch wie das vorliegende dürfte sich bald einbürgern, wenn es eine nicht unerhebliche Schwierigkeit zu überwinden versteht: stets aktuell zu bleiben. Wie bei jeder Weltstadt, flutet auch bei uns das Leben rascher als anderswo; was gestern modern war, es ist morgen veraltet, die Götter, die man vor einer Woche anbetete, sie sind in der übernächsten vergessen. Und dann die Lücken, die täglich durch den Allherrscher gerissen werden! Von einer solchen haben wir auch diesmal zu melden, vom Hinscheiden des Generalstabsarztes der Armee, Professor Dr. von Leuthold. Mit ihm schied wieder einer der Getreuen aus der nächsten Umgebung des ersten Kaisers dahin, dessen Leibarzt — neben Lauer — der Verstorbene gewesen und dem er gerad' in den letzten Lebensjahren auf das hingebendste und unermüdlichste zur Seite gestanden. Wenn in kleinem Kreise Leuthold erzählte, so wußte er in unzähligen sympathischen Zügen ein stimmungsvolles Bild des greisen Monarchen zu zeichnen, und es ist nur zu hoffen, daß er Aufzeichnungen hinterlassen hat, die einen sehr wertvollen Beitrag zur Lebens- und Regierungsgeschichte Kaiser Wilhelms I. bilden würden. Denn Leuthold war stets ein Mann von scharfem Verstand und offenem Blick gewesen und wußte über Personen und Dinge sichere, geistvolle Urteile zu fällen.

Erinnerungen an Menzel.

Adolf Menzel war keine zugängliche, keine leicht sich erschließende und mitteilende Natur. Gar wenige haben den Zugang zu seiner Freundschaft gefunden, und es mußten alte Beziehungen vorhanden sein, geheime Fäden mußten die Gestalt mit alten Erinnerungen verbinden, wenn der Meister einen Jüngeren seines intimen Verkehrs würdigte. Paul Meyerheim gehört zu diesen Auserlesenen; war er doch der Sohn des heute mit Unrecht fast vergessenen feinen Malers Eduard Meyerheim, der mit dem jungen Menzel in den unberühmten Zeiten der Anfänge und Versuche so eng verbunden war und uns auch das Bild des jugendlichen

Herrn und gibt seinerseits den ihm unterstellten Pristwas folgenden Befehl: „Lassen Sie die Präliminarien fort und lassen Sie das Feuer sprechen! Je mehr Tote Sie machen werden, um so höher werden Ihre Vorgesetzten Ihre Verdienste anschlagen. Sorgen Sie dafür, daß man einen guten Eindruck von Ihnen bekommt!" Der Schreiber dieses versichert, die Worte des Isprawnik genau wiedergegeben zu haben, und ist bereit, Zeugen beizubringen. Bei den Kavallerieoffizieren Falkowski und Schtscherbinin aus Borisoglebsk, bei dem Kosakenoffizier Iljuschkin aus Tamboff finden die beiden Beamten Unterstützung. Nun sind die Bauern auf Gnade und Ungnade den vertierten Banden der Polizei, Soldaten und Kosaken ausgeliefert. Es gibt keinerlei Gesetz mehr. Das Manifest vom 30. Oktober ist auf einem anderen Planet erlassen worden. So scheint es. „Die wirkliche Unantastbarkeit der Person" — — — so stand darin. Blutige Ironie! Ein einziger Ruf durchgellt die Luft. „Schlagt sie, schlagt sie!" Und die Bestien schlugen, folterten, geißelten mit Weidenruten, mit drahtdurchflochtenen, bleibeschwerten Nagaiken, verstümmelten mit Gewehrkolben und Gummistöcken; schlugen Erwachsene, Jugendliche, Frauen, Greise; schlugen bis zur Bewußtlosigkeit; zu Tode. Im Dorfe Alexandrowsk peitscht man die Bauern der Reihe nach durch. Der Dorfälteste schickt ein Telegramm an den Gouverneur. Er fleht um Hülfe gegen die Kosakenhorde. Bogdanowitsch läßt ihn verhaften und foltern. „Wer hat dich gelehrt, Telegramme abzusenden? — — —" Und alle diese tierischen Grausamkeiten sind nicht etwa während der erregten Stunden begangen worden, in denen die Bauern gegen die Gutshöfe loszogen; nein, auf die bloßen Verdächtigungen der Herren Gutsbesitzer und Dorfwucherer reißt man die längst wieder Ruhigen aus ihren Häusern heraus und foltert sie, ohne sich um das Fehlen irgend eines realen Schuldbeweises viel Sorge zu machen. Im Dorfe Pavlodar prügelte man sieben Bauern zu Tode; fünf in Aloschki; neun in Lipjagi. Die Liste ist lang. Aus allen umliegenden Dörfern meldet man Hunderte von Gemarterten. Jetzt ist es für die Behörde Zeit, ihre Verbrechen zu maskieren. Man schleppt die Getöteten oder Verstümmelten auf Wagen fort. Aus Pavlodar nach der nahegelegenen Ökonomie des Fürsten Wolkonski, um zu zeigen, daß die Opfer bei einem Angriff auf den Gutshof getötet und zerhackt wurden. — Im Dorfe Aloschki erwies Herr Isprawnik Lamanski den zu marternden Bauern die Ehre seiner persönlichen Gegenwart, und erzählte ihnen, daß man auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers gezwungen sei, sie zu verprügeln. — Der Maschinist A. Poljanin-Podbolotoff geht gerade am Gemeindehaus vorbei, wo die Exekution vor sich geht. Er erlaubt sich, zu bemerken, daß „die Körperstrafen noch im vorigen Jahre durch ein allerhöchstes Manifest aufgehoben worden seien". Herr Lamanski winkt: „Soldaten, zeigt ihm doch mal, ob man die Körperstrafe aufgehoben hat." Er erhielt 150 Hiebe mit dem Gummischlauch. Dann wirft man den erst halb Bewußtlosen auf einen Wagen, der ihn nach Station Mutschkap, 50 Werst entfernt, führen soll. Aber unterwegs besinnt man sich eines besseren und prügelt ihn gänzlich tot. Er hat die Station nicht mehr gesehen. — In Pavlodar gab die Polizei den Kosaken alle Namen derer an, die des „Verbrechens der Aufgeklärtheit" einigermaßen verdächtig waren. Die suchen Möglichkeiten, sich zu verstecken. Pawel Saitzeff flüchtete auf den Boden der Semstwoschule. Man findet ihn, zerrt ihn auf die Straße und bearbeitet ihn mit Gewehrkolben und Knute, bis er zu röcheln beginnt. „Jetzt laßt den Hund einen Hundetod sterben!" Ein Flintenschuß macht seinen Qualen ein Ende. — — — Keine Freveltat blieb unbelohnt. Die Vorgesetzten hielten ihr Versprechen. Jeder, von dem sie etwas Braves erfuhren, erhielt seine 5 Rubel, den Wodki nicht eingerechnet. Jeder Mörder bekam doppelten Sold und sofortige Beförderung. Die Gemeinen wurden Unteroffiziere, diese Sergeanten — — Väterchen Zar belohnt seine Kinder. — Aber die Ermordung des Generaladjutanten Ssacharow hat er nicht verhindern können. Und er wird nicht imstande sein, noch Schlimmeres zu verhüten, wenn er nicht entschieden den Weg aufrichtiger freiheitlicher Reformen einschlägt.

*

Graf Witte scheint vorläufig auf die Mitwirkung der Semstwos verzichten zu wollen. Dagegen erstarkt die Großfürstenpartei immer mehr und organisiert sich unter der Führung von Tscherbatow.

„Daily Chronicle" meldet aus Petersburg: Bei einem Diner, an welchem Graf Witte teilnahm, zeigte sich dieser über die Börsenpanik keineswegs erregt. Er erklärte, er habe eine solche erwartet, und fügt noch hinzu, er sei durchaus nicht, wie ausgesprengt, Gegner einer Konstitution oder Einführung des allgemeinen Wahlrechts.

Nach privaten Meldungen aus Sewastopol ist Leutnant Schmidt noch nicht hingerichtet. Er wurde gestern unter starker Bedeckung nach der Festung Gotschakow überführt. Ferner wird aus Sewastopol gemeldet, daß der Herausgeber des dortigen Blattes „Krimski Westnik" unter Androhung der Hinrichtung gezwungen worden sei, einen Artikel zu veröffentlichen, in dem die Juden und Revolutionäre als Urheber der letzten Aufstände bezeichnet werden.

Der Verband der Ministerial-Beamten erließ einen Aufruf, in welchem mit Entschiedenheit das Koalitionsrecht verlangt wird. Ferner wird in dem Aufruf gegen die Willkür und Reaktion protestiert, durch die alles Elend und alle Leiden über das Land gekommen seien.

Gegenüber den ungünstigen Nachrichten wird erneut versichert, daß der Gesundheitszustand des Zaren völlig zufriedenstellend sei. Der Zar hege das vollste Vertrauen zu dem glücklichen Ausgang aus der jetzigen Lage.

Aus Petersburg wird gemeldet: Die Postverwaltung habe gestern eine Summe von 100 000 Frank beschlagnahmt, welche gestern aus Frankreich als Unterstützung für die streikenden Postbeamten eingetroffen sei.

„Daily Mail" meldet aus Petersburg: Der Kriegsminister hat den Zaren um seine Entlassung gebeten.

Nach Meldungen aus Petersburg werden ununterbrochen Gewehre vom Auslande eingeschmuggelt. Die Führer der bevorstehenden Volkserhebung beaufsichtigen die Verteilung der Waffen. Die Zentralleitung der revolutionären Partei behauptet, über nahezu sechs Millionen kampffähige Männer zu verfügen, davon zwei Millionen bewaffnet. — Die Zentralleitung der revolutionären Partei habe gegen zahlreiche hohe Beamten Todesurteile erlassen. Emissäre wurden in die Provinzen entsandt, um die Urteile an den mißliebigen Persönlichkeiten zu vollstrecken.

An Stelle des ermordeten früheren Kriegsministers Generaladjutant Ssacharow wird der frühere Generalgouverneur von Warschau, Maximowitsch, nach Saratow zur Untersuchung der Agrar-Unruhen abgesandt werden.

Das Blatt der Eisenbahner benachrichtigte alle Mitglieder der Organisation, daß diejenigen, welche amtliche Bahntelegramme übermittelten, von den Revolutionären zur Rechenschaft gezogen würden.

Die Zeitungen Warschaus erhielten Befehl vom Generalgouverneur, sich der Zensur zu unterwerfen, andernfalls die Blätter verboten würden. Die Redakteure beschlossen jedoch in einer Versammlung, sich dem Befehl zu widersetzen. — Eine Petition mit mehreren Tausend Unterschriften ersuchte den Erzbischof von Warschau, wegen seiner reaktionären Gesinnung zu demissionieren, wenn er Weiterungen vermeiden wolle.

In einzelnen Warschauer Fabriken kam es zu Zusammenstößen zwischen National-Demokraten und Sozialisten. Es hat sich ein Bund der polnischen Verbände organisiert, dem bereits 13 Verbände angehören und der sich dem russischen Bund der Verbände angeschlossen hat. Auf der Dombrowa-Katherina-Hütte, der Huldschinsky Söhne-Hütte und dem einer französischen Gesellschaft gehörigen Rohrwalzwerk sind die Arbeiter in den Ausstand getreten, um die streikenden Post- und Telegraphenbeamten zu unterstützen.

Die Agrarbewegung in Poltawa und Tschernigow dauert fort. Fast alle besseren Gestüte sind vernichtet. Viele sehr bekannte und kostspielige Deckhengste wurden niedergemacht. Auch sind alle liberalen Stadträte aus der Duma ausgetreten. Sie bereiten einen großen Kampf zu den Neuwahlen im Januar vor.

Ausland.

Italien.

In Ancona kam es zu Unruhen wegen der Verteuerung der Lebensmittel. Die Kundgeber demolierten einige Lebensmittel-Läden und zwangen die Inhaber, den Verkauf einzustellen. Die Lebensmittel wurden auf die Straße geworfen.

Frankreich.

Combes erklärte, daß er für die Präsidentschaft der Republik nicht kandidiere.

Jaurès sagte in der Kammer: Das Ziel der Sozialisten sei, den Zusammenhalt der Tätigkeit der Proletarier aller Länder zu fördern, um Krieg zu vermeiden und eine systematische Schiedsgerichtspolitik herbeizuführen. Der Redner erinnert an die Reise des deutschen Kaisers nach Tanger, die, gegen den einstimmigen Willen aller Länder Europas, der Prolog zu dem europäischen Drama gewesen sei, das die Vermehrung der Rüstungen Deutschlands, Englands und Frankreichs herbeiführen werde. Die Arbeiterklasse werde erdrückt von so viel Lasten und suche natürlich die Gefahr zu beseitigen. Das Proletariat wolle dem Kapital und der Autokratie ihren Szepter entreißen und ihre erdrückende Macht. Die Organisation der Proletarier sei eine nationale und internationale. Der Wille des Proletariats habe nicht die Macht gehabt, das Drama von 1870 zu verhindern. Seitdem aber bilde das europäische Proletariat eine Macht des Gleichgewichtes, auf die man rechnen dürfe. Das englische Proletariat würde in vollem Aufruhr eine Macht des Friedens sein. Selbst das russische Proletariat beginne sein Recht zu fordern. In Österreich sei es ebenso. Was Deutschland anbetreffe, so entspreche die Macht seines Proletariats nicht der Zahl dieses Proletariats, jedesmal aber, wenn das Leben Europas in Gefahr gewesen sei, habe der deutsche Sozialismus für den Frieden gekämpft. Jaurès bespricht sodann die Politik der deutschen Sozialisten, die mehr und mehr zu dem Stadium der Propaganda und Tätigkeit übergehe. Auf dem Kongreß in Jena habe man zum ersten Male von einem allgemeinen Ausstande gesprochen; in Dresden hätten die Arbeiter zum erstenmal in den Straßen das allgemeine Stimmrecht verlangt. „Das ist", fährt Jaurès fort, „ein Hauch, der aus ganz Europa weht. Von jetzt an organisiert sich das Proletariat von einem Ende Europas bis zum andern,

---

Künstlers in einem wundervollen Porträt bewahrt hat. Paul Meyerheim erschließt nun im Dezemberheft der „Deutschen Rundschau" den reichen Schatz seiner Menzel-Erinnerungen in einem großen, noch nicht abgeschlossenen Aufsatz. Menzel habe sich, so berichtet Meyerheim, um technische Finessen nie sonderlich gekümmert. Da er die Ölmalerei von Jugend auf nicht allzu sehr pflegte, lag ihm diese Maltechnik etwas ferner; vielleicht schien ihm auch dieses schwere und etwas zähe Mittel nicht völlig geeignet, das Leichte und farbig Mannigfache in der Natur völlig wiederzugeben. Zu dem alten Meyerheim sagte er jedenfalls, als dessen beide Jungen sich schon früh mit Ölmalerei beschäftigten: „Laß deine Jungens nur schon immer tüchtig malen, damit es ihnen nicht so geht wie mir, der ich durch ewiges Zeichnen und Illustrieren in der Jugend um die Gewohnheit des Ölmalens gekommen bin." Alles Übersteigern und Intensivieren, das Böcklin in seinen Werken in leuchtenden und glühenden Farben durchgeführt, lag ihm fern; er erkannte wohl des Schweizer Malers große Begabung an, aber seinem scharfen, durch stete Beobachtung der Natur geübten Auge entging keine Verzeichnung oder Unzulänglichkeit seiner Technik. So sagte er einmal von Böcklin: „Was ich am meisten an ihm bewundere, ist, daß ein so großer Künstler so viel schlechtes Zeug hat machen können, und daß er das auch überall noch sehen läßt und das Ausstellen nicht verbietet." Er war ein Feind aller Ölskizzen für Bilder; während vielleicht mancher Kritiker die Entwürfe zu seinen ausgeführten großen Gemälden am höchsten schätzt, meinte er, man sei zu Anfang meist der größte Esel. „Auch verdürbe man sich mit einer Ölskizze den Appetit; es sei gerade so, als wenn man vor dem Diner ein Butterbrot äße." Von der Photographie, die heute ein notwendiges Mittel für jeden weniger scharf und schnell beobachtenden Künstler ist, mochte er nicht viel wissen. Dem Vorsitzenden der Berliner Photographischen Vereinigung, der ihn an der Spitze einer Deputation zum Geburtstag gratulierte, entgegnete er, „daß er nur einmal im Leben sich der Photographie bedient hätte, weil er zwei der Herren, die im Hintergrunde der Kirche auf dem Krönungsbilde zu porträtieren waren, nicht nach dem Leben habe zeichnen können. Der eine von ihnen sei später gestorben und habe sich seiner Kontrolle über die Ähnlichkeit entzogen. Den andern habe er nach Vollendung des Bildes persönlich angetroffen und sei ganz schamrot geworden über sein Machwerk. Nachher habe er noch eine Sitzung erlangt und den Kopf auf dem längst vollendeten Bilde nochmals übermalt." Nach dem lebenden Modell zu arbeiten, das war Menzels stetes Streben und ist das Leitmotiv seiner Arbeit. Meyerheim erzählt, er sei noch als Junge eines Tages mit seinem Vater nach dem Kreuzberg spazieren gegangen. Da sahen sie plötzlich in der nebligen Nachmittagssonne einen wunderlich ausstaffierten Soldaten, der ganz unmotiviert einen steilen Sandabhang hinaufzuklettern suchte und fürchterlich beschmutzt immer wieder herabrutschte. Während die beiden dieses sinnlose Benehmen betrachteten, sahen sie Menzel mit seinem großen Skizzenbuche, der an diesem Soldaten die Studien zu seinem wundervollen „Überfall bei Hochkirch" machte, auf dem ja die Krieger, von unheimlichem Feuerschein beleuchtet, in dieser Stellung zum Angriff vorgehen. Um die Feuersbrunst zu studieren, hatte Menzel den Nachtwächter seines Reviers eine gute Belohnung versprochen, wenn er ihm beim nächsten Feuer es melden würde; das geschah auch. Das ganze Leben des großen Meisters — das lernen wir wieder aus Meyerheims Erinnerungen erkennen — war eigentlich nur ein fortwährendes Abzeichnen und Studieren der Natur, dem gegenüber alle anderen Dinge als weniger notwendig und als lästige Unterbrechungen erscheinen. Wenn die Mutter Meyerheims von der Schwester des Künstlers vor einer Droschke im unsicheren Laternenlicht Abschied nimmt, dann ertönt der plötzliche Ruf: „Stillgestanden!", das Skizzenbuch fliegt aus der Tasche und das Zeichnen geht los. Steht Menzel am Grabe eines guten Bekannten und sein Blick fällt auf die Hände eines vor ihm stehenden Herren, dann wird das sogleich skizziert. Bei einem Herrendiner sieht er, wie ein alter Herr seinen Arm über eine Bücheretagère legt, sogleich schießt Menzel auf ihn zu: „Bitte, lieber Herr, halten Sie mal einen Augenblick still", sagt er zu dem würdigen Gast, den er gar nicht kennt, und der andere muß nun wohl oder übel in der unbequemen Stellung bleiben, bis ein kleines Meisterwerk subtiler Zeichenkunst vollendet ist. Bei seinen späten Heimgängen von Festlichkeiten und Kneipereien, bei denen er immer der Letzte war, blieb er gewöhnlich auf der Straße stehen, um beim grellen Licht der Gasflammen beschäftigte Arbeiter oder eine interessante Figur im bleichen Frühlicht zu zeichnen. Als er in einer Villa zu Hofgastein bei einer befreundeten Familie zu Besuch ist, kommt er eines Tages gar nicht zum Mittagessen. Allen knurrt der Magen und man schaut mit Ferngläsern zum Fenster heraus. Endlich erspäht man ihn; aber er kommt immer noch nicht. Man fürchtet ein schweres Unglück, da er so unbeweglich im Chausseegraben sitzt, und findet ihn dann, wie er vergnüglich ganz darein vertieft ist, seine verstaubten Stiefel und die umgekrempelte schmutzige Hose abzuzeichnen. Ausflüge mit Menzel sind eine Kette fortwährender Hindernisse, überall bleibt er hängen, und zeichnet drauf los; kein Mittagessen, kein schlechtes Wetter, kein abgehender Zug können ihn bewegen, sich loszureißen, wenn er sich einmal in ein Motiv verbissen hatte. Nur durch eine List bringt Meyerheim den Ärgerlichen auf die Bahn, und er wird erst wieder vergnügt, als er eine Bäuerin mit blechernen Milchkannen zu zeichnen anfängt; durch das Coupéfenster zeichnet er noch eifrig weiter, als der Zug schon abfährt. Dann setzt sich der nimmermüde Skizzierer, der den ganzen Tag herumgelaufen ist und Futter für seinen Bleistift gesucht hat, in die Ecke und schläft ein. — Auf Schönheit der Modelle legte er weniger Gewicht, in einer Gesellschaft zeichnete er einst eine bekannte Schönheit, doch als er fertig war, konnte ihn nichts dazu bringen, die Zeichnung zu zeigen. Er hatte nämlich nur den Oberschenkel und den ihn interessierenden Faltenwurf des Kleides skizziert. Schöne Frauen seien kein geeignetes Modell, meinte er zu Meyerheim und schloß die Unterhaltung mit der Frage: „Na, siehst du dir denn ein weibliches Krokodil mit anderen Augen an als ein männliches?" In Menzels Atelier kam nur selten jemand herein. „Hier ist nichts zu sehen; ich bin keine Menagerie", sagte er. Man mußte schon so listig sein wie zwei Damen der Gesellschaft, die sich als Modelle ausgaben, um hereinzukommen. In diesem großen unwirtlichen Atelier, in dem die unglaublichsten Dinge angehäuft waren, weil er nichts wegwerfen konnte, hat er Tag und Nacht gearbeitet; besonders auch viel bei Nacht, denn er ging selten vor drei Uhr schlafen, um nur wenige Stunden den eigentlichen Inhalt seines Seins, die Arbeit, aufzugeben.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 8. Dezember: „Faust". Der Tragödie erster Teil in 6 Akten und einem Vorspiel: Prolog im Himmel, von Goethe. Musik von Lindpaintner und anderen Komponisten. Regie: Herr Köchy. Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.

Das gut besuchte Haus hatte sein sichtliches Vergnügen an dem Mephisto, wie ihn Herr Stiehl, der Gast aus Riga, gab. Und das ist erklärlich. Denn Herr

von Petersburg und Moskau bis London über Berlin und will eine Garantie für den Frieden werden. Wie groß auch die Schwierigkeiten zurzeit noch sein mögen, ich hoffe mit Ihnen allen, daß der Friede erhalten bleiben möge. Zwischen Frankreich und England waren die Beziehungen vor einigen Jahren nicht weniger gespannt als sie gegenwärtig zwischen Deutschland und England sind. Dieser Antagonismus ist beseitigt und vergessen. Warum sollte ein Konflikt zwischen England und Deutschland nicht abgewendet werden? Der deutsche Botschafter in London, Graf Wolff-Metternich, erklärt, daß ein solcher Konflikt eine verbrecherische Torheit wäre. Die englischen und deutschen Proletarier denken ebenso." (Beifall.) Jaurès spricht sodann über die Botschaft des Präsidenten Roosevelt, betreffend die Konferenz im Haag. Darauf wird die Weiterberatung auf nächsten Freitag vertagt.

In der vorgestern Abend stattgefundenen Sitzung der Delegierten der Linken beschäftigte man sich beinahe nur mit der Präsidentenwahl. Der frühere Minister Leygues erklärte, eine Anzahl Mitglieder seien der Ansicht, daß die öffentliche Wahl sowohl zur Ernennung des Präsidenten der Kammer wie auch zur Ernennung des Präsidenten der Republik angewendet werden könne. Es wurde ein Ausschuß von vier Mitgliedern, darunter Leygues und Pelletan gewählt, um diese Frage zu prüfen und alsdann den Delegierten Bericht darüber zu erstatten. Der Ausschuß wird sich wegen der Prüfung dieser Frage mit der republikanischen Partei in Verbindung setzen, um ein vollständiges Einvernehmen zu erzielen.

Im Amtsblatt wird das Trennungsgesetz veröffentlicht. — Die Annahme des Gesetzes hat die Zahl der Anhänger des Kabinetts bedeutend geschwächt. Zahlreiche Abgeordnete, welche tatsächlich Gegner des Kabinetts sind, stimmten nur für die Annahme des Trennungsgesetzes, um die Regierung zu bekämpfen.

Der Großrabbiner von Frankreich, Zadek-Kahn, ist gestern nachmittag infolge von Lungenentzündung im Alter von 66 Jahren gestorben.

England.

Lord Roberts fing vorgestern in Newcastle seinen Kreuzzug an, indem er in zündender Rede die englische Jugend aufforderte, sich im Waffengebrauch zu üben, um einen feindlichen Einfall abzuwehren.

Lord Asquith und Sir Eduard Grey besuchten gestern Campbell Bannerman und hatten eine längere Konferenz mit ihm. Nach der „Westminster Gazette" ist die Frage, die die endgültige Bildung des Kabinetts verzögerte, zur Befriedigung aller Parteien erledigt worden. Es bestätigt sich, daß Campbell Bannerman sich entschlossen hat, im Unterhause zu bleiben. Dem „Evening Standard" zufolge soll das Parlament am 3. Januar aufgelöst werden. Wahrscheinlich wird Lord Elgie Staatssekretär für die Kolonien, Morley Staatssekretär für Indien, Asquith Schatzkanzler und Reid Lord-Großkanzler werden. — In gut informierten Kreisen verlautet, daß Sir Eduard Grey das Ministerium des Äußern übernommen habe.

Bulgarien.

Über die Wirkung der Flotten-Demonstration gegen die Türkei gehen die Ansichten weit auseinander, doch ist man eher geneigt, das Ganze als eine mißlungene Komödie zu betrachten, wobei Europa den kürzeren gezogen habe. Man erklärt vielfach, Bulgarien habe sich geirrt, als es erwartete, Europa werde reinen Tisch mit Makedonien machen. Die Regierungskreise sind etwas gedrückt und sehr zurückhaltend.

Serbien.

Der Vertrag, betreffend die neue, mit einem internationalen Bankkonsortium abgeschlossene 70 Millionen-Anleihe, ist gestern veröffentlicht worden. Als Garantie der Anleihe verpfändet der Staat die Monopolüberschüsse, die im Jahre 1904 11 743 905 Dinar betragen haben. Die serbische Regierung verpflichtet sich, bis zum 1. Januar 1908 weder direkt noch indirekt eine Anleihe abzuschließen, für welche die Monopolüberschüsse als Grundlage dienen würden.

Türkei.

Die Antwortnote der Mächte auf die Note der Pforte, die Annahme der makedonischen Finanzkontrolle betreffend, ist gestern nachmittag übergeben worden.

Der makedonische Bandenführer Tschernopeljew ist in seinem eigenen Banden-Rayon von Bauern erschlagen worden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 9. Dezember.

Ein Vampirstückchen.

Aus Cassel berichtet unser Ms-Korrespondent: Unter kolossalem Andrange des Publikums wurde, wie bereits mitgeteilt in den letzten drei Tagen vor der hiesigen Strafkammer ein sensationeller Wucher- und Betrugsprozeß verhandelt, der tatsächliche Hintergrund der als Broschüre erschienenen Affäre „Ein Vampirstückchen". Es handelte sich um die Ausbeutung der Witwe Bertling, Besitzerin des 650 Morgen großen Gutes Ellingerode, welches der Hauptangeklagte Gütermakler Siegfried Epstein — vermögensloser Manifestant — mit Hülfe der Mitangeklagten: Prozeß-Agent Siegfried Billeb-Witzenhausen und die Gütermakler vulgo Güterschlächter Blach und Sommer in Cassel auf Grund eines durch betrügerisches Handeln mit der Besitzerin — einer beschränkten, vertrauensseligen Frau — abgeschlossenen, notariell beglaubigten Kaufvertrages in seine Hände zu spielen wußte. Die ihnen für die versprochene Aufteilung des Gutes mit Rücksicht auf die jahrelange Mühe und Arbeit, die Abstoßung von Hypotheken, Zinsverluste, Stundung der Kaufgelder auf 10 Jahre usw. versprochene hohe Provision von 10% des vereinbarten Kaufpreises von 270 000 Mark hatte Epstein auch in Ansatz gebracht, als er drei Monate später hinter dem Rücken der früheren Mitkontrahenten auf den schlauen Gedanken kam, das Gut Ellingerode allein zu erwerben. Er berechnete für das für sich selbst abgeschlossene Geschäft die Provision von 9000 Mk., dann ließ er die den früheren Mitkontrahenten gar nicht mehr zukommende ihnen aber für ihr stillschweigendes Geschehenlassen zugesicherte Provision von je 9000 Mark = 18 000 Mark auf das Gut hypothekarisch eintragen, ferner verschaffte E. sich eine neue Hypothek von 26 000 Mark, machte dieselbe unter Nachlaß von 2000 Mark mit Hülfe eines bekannten Geldmannes Isaak Bachmann-Cassel zu barem Gelde, ließ dieselbe ebenfalls auf das gekaufte Gut an zweiter Stelle eintragen und bezahlte hiermit — also eigentlich mit dem eigenen Gelde bezw. Kredite der Frau Bertling — dieser unerfahrenen Witwe — die kontraktlich versprochene Anzahlung von 25 000 M., nicht aber ohne von den für 26 000M. erhaltenen 24 000 Mark noch 2300 Mark in die eigene geldleere Tasche zu stecken und der Vorbesitzerin nur 21 700 Mark bar auszuzahlen. Der Rest des Kaufgeldes wurde ihr mit 48 000 Mark an allerletzter Stelle auf Gut Ellingerode eingetragen. Nachdem er dieses soweit fertiggebracht hatte — es war dieses allerdings nur möglich unter Beihülfe des Mitangeklagten Billeb, nicht nur Privatsekretär und Prozeßagent, sondern auch „General-Bevollmächtigter der so sehr übers Ohr gehauenen Frau Bertling — nachdem Epstein dieses fertiggebracht hatte, beschwätzte er Frau Bertling obendrein noch, eine völlig wertlose Hypothek von 45 000 Mark (auf ein bis über den Schornstein hinaus belastetes Haus in der Hohenzollernstraße in Cassel) gegen die auf dem Bauerngut stehende Hypothek umzutauschen, damit an dessen Stelle eine gleich hohe Hypothek für Frau Epstein eingetragen wurde, um sie besser verkäuflicher zu machen, die Hypothek nämlich. Alles dieses geschah nach Ansicht der Zeugen, um das Gut zur Zwangsversteigerung und Frau B. damit um Hab und Gut zu bringen. Bevor dieses geschah, mischten sich edeldenkende Beamte der Landeskreditkasse ein, welche die Zwangsvollstreckung voraussahen (die tatsächlich auch von dem Gelddarleiher Isaak Bachmann schon beantragt war), standen der Frau zur Seite, verschafften Geld und Bürgschaften, so daß es ermöglicht wurde, daß Frau Bertling — allerdings mit großen Opfern und einem Verlust von 36—40 000 Mark, man denke nur an die Mehrbelastung durch die verschiedenen Hypotheken gegen früher — das Gut wieder übernahm, nachdem der vermögenslose Epstein, der keine Zinsen und Lasten bezahlt hatte, einem Rückkaufvertrage zugestimmt hatte. Als diese skandalösen Vorgänge dann in der Broschüre „Ein Vampirstückchen" geschildert wurden, erwachte das Gewissen der Angeklagten Sommer und Billeb und sie zahlten die erhaltene Provisionen von 9000 bezw. 4000 Mark zurück. — Der dreitägige Prozeß endigte damit, daß alle vier von der Anklage des Wuchers — weil gewerbsmäßiger nicht nachgewiesen werden konnte — freigesprochen wurden, ebenfalls Blach und Sommer auch von Betrug; dagegen wurde Epstein wegen Betrugs zu 6 Monaten Gefängnis und 600 Mark Geldstrafe und Billeb wegen Beihülfe zum Betrug zu 4 Monaten Gefängnis und 400 Mark Geldstrafe verurteilt. (Dieser Fall wirft wiederum ein grelles Licht auf das gewissenlose Treiben einer Sorte von Agenten, die leider nicht nur in Cassel anzutreffen ist. Es wäre zu wünschen, daß das Publikum aus der Mitteilung solcher Schurkereien endlich die Lehre ziehen wollte, sich nur mit reellen Vermittlern einzulassen. Gewißheit darüber zu erlangen, ist ja nicht schwer. Die Red.)

o. **Justiz-Personalien.** Herr Rechtsanwalt Justizrat Guttmann hier wurde zum Notar ernannt.

— **Herzog Adolf-Denkmal.** Die erste konstituierende Versammlung in Sachen der Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Herzog Adolf von Nassau hat einstimmig beschlossen, daß dieses als „Landes-Denkmal" errichtet werden und zur näheren Beschlußfassung demnächst eine allgemeine Landesversammlung berufen werden soll.

— **Der Großherzog von Hessen ohne Geld.** Eine hübsche Geschichte vom Großherzog von Hessen erzählen einige Besucher des Basars zum Besten der Bessunger Krippe, die sich in unmittelbarer Nähe des Großherzogspaares befanden. Der hessische Landesfürst und seine Gemahlin machten eine ganze Reihe von Einkäufen und manches 20 Markstück verschwand in den Händen der hübschen jungen Damen aus den Kreisen der Darmstädter oberen Zehntausend, die sich an den Verkaufsständen in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt hatten. Als nun nach mehrstündigem Aufenthalt und Einkaufen der Großherzog nochmals in die Geldbörse griff, bemerkte er, daß sein Geldvorrat zu Ende ging. Er wandte sich zu den nächststehenden Kindern und sagte lächelnd: „Soviel Geld, wie ich hier gebrauche, habe ich gar nicht mitgebracht". Trotzdem wurden natürlich die Einkäufe fortgesetzt, aber die Worte des Großherzogs machten bald die Runde durch die festlichen Räume.

— **Verjährung von Forderungen.** Wir weisen nochmals darauf hin, daß nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch am 31. Dezember alle Ansprüche der Gewerbetreibenden verjähren, die sich im Jahre 1903 aus der Lieferung von Waren, der Ausführung von Arbeiten und der Besorgung von fremden Geschäften für Privatpersonen ergeben haben. Dagegen verjähren Forderungen, die sich auf den Geschäftsbetrieb des Schuldners beziehen, erst nach Verlauf von vier Jahren, so daß also am Schluß dieses Jahres alle derartigen im Laufe des Jahres 1901 ent-

---

Stiehl war ganz der Teufel, wie ihn die meisten sich vorstellen. Schon in der Maske. Ein „verwüstetes" Gesicht, dem man das „Böse" schon auf hundert Schritte ansieht, reichliches Spiel mit dem Weiß der Augen und enthüllten Zähnen, womit sich ja für viele das „Dämonische" erschöpft. Und diese Maske war keine schlechte Prophetin seines Spiels. Ein Mephisto, auf die gute Beherrschung alles Bühnenwirksamen gestellt. Dieser Teufel gab seine Weisheiten über Gott und die Welt wie programmatische Erklärungen in einem nicht üblen Pathos ab — und produzierte dabei ein ausgiebiges Organ und eine gewandte Sprechtechnik, die nur in den forciertesten Momenten nicht ohne Undeutlichkeitstrübungen war. Dieser Teufel führte mit dem Schüler eine den meisten sehr ergötzliche, freilich überdeutlich unterstrichene Komödie auf und fand darin wieder einen sicheren Weg zum Publikum. Dieser Teufel ließ es vor allem auch in den Szenen mit Frau Schwerdtlein an der nötigen drastischen Komik nicht fehlen und hatte so bei seinen Zuschauern wieder gewonnenes Spiel. Erklärlich also, daß das Haus an diesem Mephisto sein beifallfreigebiges Vergnügen hatte.

Klar ist nach dem Gesagten aber auch, daß dieses Vergnügen ein nicht allzu hoch forderndes Sichbegnügen einschloß. Dieser Mephisto, der sich äußerlich so gewandt und sicher bewegte, ließ vor allem jene innere Überlegenheit, jene Momente dämonischer Hoheit vermissen, die aus dem „dummen Teufel" erst den „Geist, der stets verneint", d. h. den ebenbürtigen, wenn auch schwächeren Gegner der Gottheit machen. Und aus diesem inneren Mangel wurde manches, was das Publikum als Stärke freute, zu einer Schwäche, die sicheren Wirkungen zu überdeutlichen Effekten. Am fühlbarsten gerade in der so beifällig aufgenommenen Schülerszene. Freilich bedeutet der Mephisto eine der schwierigsten Aufgaben für den Schauspieler. Und so werde ich dahin resumieren dürfen: Seine hübschen Mittel hat Herr Stiehl gestern gezeigt, was seine schauspielerische Individualität mit ihnen Eigenstes zu leisten weiß, wird er erst in einer weniger erdrückenden Aufgabe beweisen müssen.

J. K.

Kurhaus-Konzert.

Alljährlich um Sankt Andreas erscheint in Wiesbaden der vielgepriesene Wundermann aus dem Süden: Pablo de Sarasate. So auch gestern, im sechsten Zyklus-konzert. Wir wissen schon, was er uns in seinem Weihnachtssack mitbringt: ein Violinkonzert von Mendelssohn oder von Bruch oder von Saint-Saëns. Gestern war es eins von Saint-Saëns: das bekannte in H-moll. Jedesmal, wenn Sarasate den Bogen ansetzt, ist man zuerst wieder erstaunt über die verhältnismäßige Kleinheit seines Tones; und immer wieder erstaunt: wie dieser kleine Ton doch in seiner Klarheit, Reinheit und Süßigkeit alles so durchdringend erhellt und unwiderstehlich fesselt. Auch im Allegro des Konzerts klang anfänglich einzelnes noch auffallend matt; doch mehr und mehr schmeichelten sich die Verführerkünste Sarasates in das Ohr der Hörer. Zauberhaft ließ er in der Kantilene seine Geige singen; wie ein köstliches Silbergespinst, so durchsichtig und blinkend, breitete er all das zierliche Figurenwerk des Konzerts vor uns aus; und im Technischen geriet — von geringen Schwebungen der Tonhöhe abgesehen — alles so blitzblank und sauber, und die Virtuosität gab sich so einfach und selbstverständlich, daß das Publikum in Entzücken schwelgte. Nicht minder Enthusiasmus weckten die zum Schluß gespielten eigenen Kompositionen Sarasates. Auf alle diese violinistischen Fixfingrigkeiten, diese kopfüberstürzenden Pizzikatos mit springendem Bogen, diese blitzartigen Passagen, diese kaum noch unterscheidbaren Flageolet-Pfiffe und -Kniffe der gestern gehörten „Chansons Russes" einzugehen, verbietet sich von selbst: genug, Sarasates Erfolg war wieder unumstritten.

Das Kurorchester unter Herrn Afferni's Leitung brachte eine interessante Novität: die zweite Sinfonie (D-dur) von J. Sibelius. Der Komponist, 1865 in Finnland geboren, hat seine Studien in Deutschland absolviert und ist erst in den letzten Jahren durch eine Anzahl größerer Orchesterkompositionen allgemeiner bekannt geworden. Wie heutzutage so viele neu auftauchende Talente, so hatte auch Sibelius das glückliche Unglück oder das unglückliche Glück, daß gleich jene ersten Werke von den modernen Heißspornen mit ekstatischem Hosiana begrüßt wurden, so daß die Erwartungen der weiteren Musikkreise aufs höchste gespannt wurden. Demgegenüber bedeutete die gestrige Bekanntschaft mit Sibelius eigentlich eine kleine Enttäuschung. Sibelius ist, wie die meisten Modernen, in erster Reihe „Orchester-Virtuos". Alles dahinzielende Technische handhabt er mit bewundernswürdigem Geschick. Seine Sinfonie ist nicht bloß gut „instrumentiert", sondern von Grund aus instrumental gedacht und geplant; sie strotzt von packenden orchestralen Details und klingt überall frisch und glanzvoll. Die eigentliche Erfindung — namentlich die Melodik — steht auf schwächeren Füßen: die Themen, an sich nicht ohne Originalität, haben wenig sinfonisches Gepräge und gelangen selten zu einer wirklich organischen Entwickelung. Zu dem ersten Allegretto, voll abgerissener, barocker Einfälle, vermochte man am wenigsten ein Verhältnis zu gewinnen; weit verständlicher erschien das Andante, das in der Hauptsache von einer wohl jedenfalls national-finnischen Weise sehr melancholischer Färbung beherrscht ist. Interessant ließ sich das folgende Vivace an mit seinem rastlos wogenden Geigengeschwirr, das ebenfalls von einer „traurigen Weise" der Holzbläser abgelöst wird. Das Finale hat vielleicht die kräftigsten Themen, doch auch die bizarrste Verarbeitung: die immer erneuten, ungeheuren Anstürme des Orchesters — an sich von kolossaler Steigerung — versprechen zu viel und halten zu wenig; sie werden nicht „Wirkung" —, sie bleiben „Effekt" und stumpfen sich ab.

Die Sinfonie, welche an die Aufmerksamkeit und Tatkraft des Orchesters ganz ungewöhnliche Ansprüche stellt, fand beim Publikum nur geringen Anklang; sie stellte eben auch an die Kraft und Aufmerksamkeit des Publikums allzu hohe Ansprüche: jeden einzelnen der vier Sätze — auf vier Abende verteilt — hätte man sich gewiß gern gefallen lassen, aber — „die Länge trägt die Last". Jedenfalls galt gestern der gespendete Beifall lediglich der fleißigen Wiedergabe; denn die Sinfonie wurde ebenso wie (zu Beginn des Konzerts) Brahms' von Geist, Witz und Humor durchtränkte „Akademische Fest-Ouverture", mit glänzendem Gelingen zu Gehör gebracht: Herr

standenen Schulden der Verjährung anheimfallen. Im allgemeinen ist zu bemerken, daß das Jahr der Entstehung der Schuld nicht mitgezählt wird, und daß jede Sicherheitsleistung, Abschlagszahlung oder sonstige Anerkennung der Schuld die Verjährung unterbricht. Eine schriftliche Mahnung unterbricht die Verjährung überhaupt nicht, ein Mahnbefehl nur, wenn er binnen sechs Monaten vollstreckt wird.

— **Das Volksbildungswesen im Rhein-Maingebiet für 1905/06** findet in dem 2. Jahrgang des „Jahrbuches" (Verlag der Geschäftsstelle des Rhein-Main-Verbandes für Volksvorlesungen, Frankfurt, An der Schmidtstube 7, 50 Pf.) neue schöne Anregungen, in der Hauptsache durch die Mitteilung sämtlicher Redner, ihrer Themata und Adressen. Es bildet für alle, die etwas zu der Volksbildungssache beitragen möchten, einen ausgezeichneten Wegweiser.

— **Eine prinzipielle Entscheidung für das Friseurgewerbe.** Nach einer Regierungspolizeiverordnung von Ende 1904 sind Barbier-, Perückenmacher- und Friseurgeschäfte an den zweiten Feiertagen zu schließen. Zwei Friseure hatten nun zur fraglichen Zeit ihre Läden offen, um Parfümerien usw. zu verkaufen. Frisiert und rasiert wurde in dem eigentlichen Friseurraum nicht. Das Schöffengericht hat die beiden Friseure, gegen die Strafbefehl erlassen war, zu Geldstrafen verurteilt, in der Meinung, daß durch die Verordnung auch der Verkauf von Parfümerien in der fraglichen Zeit untersagt sei. Die Strafkammer hob das Urteil auf und erkannte auf Freisprechung. Sie war der Ansicht, daß die Polizeiverordnung nur den Sinn haben könne und nach dem Gesetz haben dürfe, daß der Betrieb im Friseurgewerbe einzustellen sei. Unbenommen sei es jedoch dem Ladeninhaber, Parfümerien usw. zu verkaufen, weil das ein selbständiges Handelsgewerbe sei und nicht einen Teil des Friseurgeschäftes darstelle.

— **Vom Kriegsgericht** war der Kanonier Andreas Nackl der 4. Batterie des 27. Artillerie-Regiments wegen schweren Diebstahls zu 15 Monaten Gefängnis, Ehrverlust und Verlust der Kokarde verurteilt worden. Er hatte einem Einjährig-Freiwilligen aus dessen Spind allerhand Kleinigkeiten entwendet und war schon wiederholt wegen Diebstahls bestraft. Bei der Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht ergab sich, daß der Einjährige nicht mit Bestimmtheit angeben konnte, ob sein Schrank wirklich verschlossen war, da sein Vorhängeschloß nicht richtig schloß. Das Gericht nahm deshalb bloß einfachen Diebstahl an und setzte die Freiheitsstrafe auf neun Monate herab. Bei den Ehrenstrafen blieb es.

— **Zur Frage der Besteuerung der Automobile.** Der Vorschlag des Reichsschatzsekretärs Freiherrn v. Stengel, fortan im Reiche die Automobile und Motorräder mit einer Steuer zu belegen, hat in weiten Kreisen große Erregung hervorgerufen. Auch der Deutsche Automobilklub hat in einer dieser Tage stattgehabten Sitzung Verwahrung gegen den Steuerplan eingelegt, und die Automobilindustrie befürchtet eine große Schädigung ihres Absatzes durch die Einführung der neuen Steuer. Es dürfte deshalb nicht unangebracht sein, darauf hinzuweisen, daß im Großherzogtum Hessen die Besteuerung der Automobile und Fahrräder schon seit dem 1. Januar 1900 besteht. Die Fahrräder will man allerdings im Reiche nicht besteuern, obwohl hier selbst bei einer niedrigen Gebühr weit mehr herauszuholen wäre als bei den Automobilen. Einen Beweis dafür bietet das Großherzogtum Hessen. Die Abgabe für ein Fahrrad beträgt dort 5 M. für das Jahr, die für ein Automobil 5 bis 50 M., je nach der Größe, dem Ankaufspreis und der Leistungsfähigkeit des Fahrzeuges. Die Fahrradsteuer erbrachte in Hessen: 1900: 107 000 M., 1901: 108 000 M., 1902: 113 000 M., 1903: 120 000 M. und 1904: 127 000 M. Die Automobilbesteuerung erbrachte: 1900: 800 M., 1901: 970 M., 1902: 1300 M., 1903: 2200 M., 1904: 3700 M. Aus diesen Zahlen geht deutlich hervor, daß die Erhebung der Gebühr die Bewohner Hessens nicht von der Anschaffung von Automobilen abgehalten hat, denn der Ertrag der Steuer hat sich in den fünf Jahren nahezu verfünffacht. Die Befürchtungen der Automobilindustrie, daß viele Leute wegen der Steuer keine Kraftwagen mehr kaufen würden, scheinen also doch nicht im vollen Umfange zuzutreffen.

— **Eine Schlägerei** bildete den Abschluß des Andreasmarktes in der Wirtschaft Ecke Bleich- und Hellmundstraße. Dort gerieten gestern abend kurz nach 10 Uhr mehrere Gäste in Streit, und als der Wirt, von seinem Hausrecht Gebrauch machend, die Hauptkrakeeler auf die Straße beförderte, schlug einer derselben ein Fenster ein und versuchte, durch dieses wieder in das Lokal einzudringen. Als man zur Verhinderung dieses Vorhabens den Rolladen herunterließ, riß er davon ein Stück ab und setzte damit sein Zerstörungswerk fort, bis der Polizeiwachtmeister Mittelstädt sich seiner bemächtigte. Er ist zwar, da der Beamte zunächst ohne Unterstützung war, wieder entkommen, doch wurde sein Name festgestellt. Er ist ein gewisser Harrach, der Backsteinmacher und wegen Gewalttätigkeiten schon oft vorbestraft sein soll. Drinnen ging's inzwischen noch wüst genug zu, und einer der Kampfhähne wurde stark blutend fortgebracht. Dem Wirt dürfte ein erheblicher Schaden durch den skandalösen Vorfall entstanden sein, der natürlich einen großen Menschenauflauf verursacht hatte.

o. **Diebstähle.** Einem in der Aarstraße wohnenden Rentner wurde während kurzer Abwesenheit von hier aus der Wohnung mittels Einbruchs ein Sparkassenbuch über 1000 Mark gestohlen. Als der Dieb, der diesen Betrag bei der betreffenden Sparkasse erhob, wurde der etwa 30 Jahre alte verheiratete Tüncher Bräunig von hier ermittelt und verhaftet. Das Geld hatte er bereits zum allergrößten Teile durchgebracht, wozu der Andreasmarkt die günstigste Gelegenheit bot. Er soll mit der Örtlichkeit bekannt gewesen sein und auch von der Abwesenheit des bestohlenen Rentners Kenntnis gehabt haben. — Der Andreasmarkt hat auch ein halbwüchsiges Bürschchen zum Dieb gemacht. Um seiner Vergnügungssucht ordentlich frönen zu können, stahl er seinem älteren Bruder einen Geldbetrag. Dies wird jedoch schlimme Folgen für ihn haben, denn es ist bereits ein Strafverfahren gegen ihn eingeleitet.

o. **Unfall.** Bei dem Neubau des Hauptbahnhofes ist heute vormittag der Meßgehülfe Heinrich Müller aus Erbenheim in dem Posttunnel in einen Aufzugschacht gestürzt, wodurch er einen rechtsseitigen Oberschenkelbruch erlitt. Die Sanitätswache brachte den Verunglückten in das städtische Krankenhaus.

— **Königliche Schauspiele.** Zu der am Sonntag, den 10. d. M., nachmittags 2½ Uhr, zu ermäßigten Preisen stattfindenden ersten Volks- und Schülervorstellung „Kabale und Liebe" sind Billetts am Tage der Vorstellung von 9 bis 1 Uhr und eine Stunde vor Beginn der Aufführung an der Königl. Theaterkasse (Kolonnade) zu haben.

— **Kurhaus.** Die Kurhaus-Zyklus-Konzerte des ersten Winterhalbjahres schließen am nächsten Freitag, den 15. Dezember, mit dem 7. Zyklus-Konzerte in der glänzendsten Weise ab. Das Konzert wird unter Leitung Felix Weingartners stehen, die Solistin ist Frau Katharina Fleischer-Edel. — In dem morgigen Sinfonie-Konzert kommen zur Aufführung: Ouverture zu „Phädra" von J. Massenet, Sinfonie in C-moll Nr. 1 op. 68 von Joh. Brahms und Ouverture zu „Der Freischütz" von C. M. v. Weber.

o. **Beschlagnahmt** wurde die Druckschrift Retif de la Bretonne, Monsieur Nicolas, das enthüllte Menschenherz, Deutsch von Artur Schwarz, Band 1, Siena (Italien), 1905. Verlag von Julius Eichenburg, auf Grund des § 184 des Strafgesetzbuches, der von unzüchtigen Schriften handelt.

— **Kleine Notizen.** Reiselustigen Damen und Herren bietet der Orient-Reise-Klub in Leipzig (Schriftleitung in Leipzig, Georgenstraße 38) Gelegenheit zu Frühjahrsreisen nach Cairo, Assuan und Luxor, sowie nach Konstantinopel und Brussa. Prospekte versendet bereitwilligst die oben genannte Schriftleitung.

* **Lorch a. Rh.**, 8. Dezember. Im Zusammenhang mit den Unterschlagungen des Rechners Altenkirch beim hiesigen Spar- und Darlehensverein ist über das Vermögen der Firmen Gebrüder Altenkirch in Lorch und des Weinhändlers Franz Karl Altenkirch in Lorch der Konkurs eröffnet worden.

Gerichtssaal.

* **Milchverbesserung durch Formalin.** Vor dem Düsseldorfer Schöffengericht hatte sich eine Ackerwirtin aus Büberich unter der Anklage zu verantworten, der von ihr in den Handel gebrachten entrahmten Milch als Konservierungsmittel „Formalin" zugesetzt und sich dadurch gegen das Nahrungsmittelgesetz vergangen zu haben. Wie sich aus der Beweisaufnahme ergab, sind über die Wirkungen dieses Mittels die Meinungen in Fachkreisen geteilt; während von einigen Fachleuten das „Formalin" als ein gesundheitsschädlicher, von Verdauungsstörungen begleiteter Stoff hingestellt wird, wird von anderer Seite hervorgehoben, daß es etwa in der Milch vorhandene Tuberkeln unschädlich mache, und die Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz wie auch der landwirtschaftliche Verein für Rheinpreußen haben den Landwirten nicht nur für entrahmte, sondern auch für Säuglingsmilch (?) einen Zusatz von „Formalin" als empfehlenswert hingestellt. Das Schöffengericht ließ die Frage, ob eine Nahrungsmittelfälschung in Betracht komme, ungeprüft und verurteilte die Angeklagte nur wegen Übertretung einer Polizeiverordnung, welche die Einfuhr von Milch mit Zusätzen verbietet, zu 20 M. Geldstrafe.

* **Fünf Monate unschuldig in Untersuchungshaft.** Das Bochumer Schwurgericht sprach den Bergmann Stanislaus Bartkowiak von Herne von der Anklage des wissentlichen Meineides frei. Bartkowiak, der während einer Verhandlung vor der Strafkammer im Gerichtssaale verhaftet worden war, hatte fünf Monate lang in Untersuchungshaft gesessen. Er wurde natürlich sofort freigelassen. Und was nun?

* **Bestialische Pflegeeltern.** Die in Breyell bei Lobberich wohnenden Eheleute Joseph Thoneik hatten ein von ihnen in Pflege genommenes 11jähriges Mädchen fortgesetzt in der brutalsten Weise mißhandelt. Für das geringste Versehen wurde das Kind, das von morgens früh bis abends spät schwer arbeiten mußte, windelweich geprügelt, so daß der schwache Körper mit blauen, blutunterlaufenen Striemen völlig bedeckt war. Auch die Entziehung der Nahrung war eine ständige Strafe. Die Lehrerin des Mädchens erstattete schließlich Anzeige, und wurden vom Schöffengericht der Ehemann mit drei, das Weib mit fünf Monaten Gefängnis bestraft.

Kleine Chronik.

Manuskript-Diebstahl. Wegen Beteiligung an einem Diebstahl von Goethe-Manuskripten aus dem Goethe-Archiv wurde in Weimar der Antiquar W. Bach verhaftet.

Juwelendiebstahl. In der vorletzten Nacht drangen Diebe in das große Juwelengeschäft von Trosnek in der Roteburgstraße in Wien ein und stahlen Schmucksachen und Juwelen im Werte von 30 000 Kronen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

In der Verzweiflung. Der Gerichtsvollzieher Schwohn wurde bei der Abholung von Pfandsachen von dem Kaufmann Blomendal in Lübeck durch einen Schuß in die Schulter schwer verletzt. Der Täter erschoß sich dann selbst.

Schülerin-Selbstmord. Die 13jährige Tochter eines Danziger Buchhalters, Schülerin der höheren Töchterschule, hat sich mit Karbolsäure vergiftet, da sie wegen verschiedener Diebstähle an Mitschülerinnen disziplinarisch bestraft werden sollte.

Unglücklicher Fluchtversuch. Den beiden Schiffsjungen Hein und Glatzel vom Schiff „Charlotte" ist ein Fluchtversuch verhängnisvoll geworden. Die „Charlotte" lag im Hafen von Cartagena vor Anker. Eines Nachts ließen die beiden Schiffsjungen, gegen die eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden war, sich an der Anker-

---

Kapellmeister Afferni hatte die Werke mit offensichtlicher Sorgfalt einstudiert und dirigierte mit der ihm eigenen temperamentvollen Wärme, die sich in ganz der gewünschten Weise auch auf das Orchester übertrug. O. D.

Aus Kunst und Leben.

* **Japanische Schwerter.** Die Herstellung der japanischen Schwerter ist eine Merkwürdigkeit sowohl für den Altertumsforscher wie für den Ethnologen. Jeder Japaner, der sich im Besitze eines Schwertes befand, brachte diesem eine fast abergläubische Verehrung entgegen. Auch bestanden für die Handhabung und Reinigung der Schwerter Vorschriften von der peinlichsten Genauigkeit. Das wichtigste und schwierigste an der Schaffung der Schwerter war das Härten der Klingen. Während der Erhitzung und der Abkühlung wurde das Metall bis auf die Schneide ganz in Ton eingehüllt, der dann an verschiedenen Stellen weggeschnitten wurde, so daß die Härtung sich nicht nur auf die Schneide, sondern auch auf einige Stellen des Blattes übertrug. Es gibt in Japan noch jetzt Schwerter, die aus dem Jahre 800 unserer Zeitrechnung stammen. Während der Zeit der Bürgerkriege erlitt die Kunst des Schmiedens in Japan einen erheblichen Niedergang, und die später verfertigten Schwertklingen fielen weit schwerer aus als die früheren bei dennoch geringerer Qualität. Heute verstehen die Japaner wieder sehr schöne Schwerter zu verfertigen, aber die Industrie hat sich begreiflicherweise sehr eingeschränkt, und es ist für einen Ausländer eigentlich unmöglich, sich in den Besitz eines guten Stückes zu setzen.

* **Die schnellsten Eisenbahnzüge der Welt** sind gegenwärtig (nach einer Zusammenstellung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen) — wenn man auf die Entfernungen der zurückgelegten Strecken Rücksicht nimmt — die neuen Expreßzüge zwischen New York und Chicago, welche diese über 900 englische Meilen messende Strecke in etwa 18 Stunden zurücklegen. Diese Züge fahren, je nachdem sie ihren Weg über Albany oder Pittsburg nehmen, mit einer Reisegeschwindigkeit von 86 bezw. 81 Kilometer per Stunde, während die durchschnittliche Geschwindigkeit rund 87½ Kilometer per Stunde beträgt.

* **Residenz-Theater.** (Spielplan.) Sonntag, den 10. Dezember, nachmittags 3½ Uhr: Prolog. „Der Geizige". Abends 7 Uhr: Theaterrede. „Die Laune des Verliebten". „Der gerade Weg der beste". „Wiener in Berlin". Montag, den 11.: „Münchener Kind'ln". (Gastspiel Hofpauer.) Dienstag, den 12.: „Stein unter Steinen". Mittwoch, den 13., nachmittags 4 Uhr: „Der verwunschene Prinz". Abends 7 Uhr: Rezitationen. „Das hat Preußen groß gemacht". (Gastspiel Hofpauer.) Donnerstag, den 14.: „Laune des Verliebten". „Der gerade Weg der beste". „Wiener in Berlin". Freitag, den 15.: „Die Brüder von St. Bernhard". Samstag, den 16.: „Liebessünden". (Gastspiel Hofpauer.)

* **Mainzer Stadttheater.** (Spielplan.) Sonntag, den 10. Dezember, nachmittags 3 Uhr: „Fatinitza". Abends 7 Uhr: „Tannhäuser". Montag, den 11.: „Das süße Mädel". Dienstag, den 12.: „Der Gewissenswurm". Mittwoch, den 13.: Letzte Zyklusvorstellung: „Richard III." Donnerstag, den 14.: „Das schwache Geschlecht". Freitag, den 15.: „Der Opernball". Samstag, den 16.: „Klein Dorrit". Sonntag, den 17., nachmittags 3 Uhr: „Die zärtlichen Verwandten". Abends 7 Uhr: „Die neugierigen Frauen".

* **Coblenzer Stadttheater.** (Spielplan.) Sonntag, den 10. Dezember, nachmittags 4 Uhr, drittes und letztes Gastspiel des Königl. Kammersängers Peter Müller: „Martha". Lyonel: Peter Müller a. G. Abends 7 Uhr, neu einstudiert: „Tannhäuser". Montag, den 11.: Einmaliges Gastspiel Märy Kraut: „Traumulus". Dienstag, den 12.: „Tannhäuser". Mittwoch, den 13., nochmaliges Gastspiel Richard Kirch: „Uriel Acosta". Donnerstag, den 14.: „Der Hochtourist". Freitag, den 15.: „Stein unter Steinen". Samstag, den 16.: „Nathan der Weise". Sonntag, den 17., nachmittags 4 Uhr: „Der Hochtourist". Abends 7 Uhr, zum ersten Male: „Mignon". Große Oper in 3 Akten von Ambr. Thomas. Montag, den 18.: „Der Raub der Sabinerinnen".

* **Verschiedene Mitteilungen.** Das „Neue Theater" in Berlin geht im Herbst 1906 in die Leitung des Herrn Alfred Schmieden, Oberregisseur am Lustspielhause, über.

Donnerstag wurde Wiens neuestes Theater, das neuerbaute Bürgertheater, mit einem Lustspiel von Beatrice Dovsky: „Der alte Herr" eröffnet. Die erste Premiere fand eine beifällige Aufnahme.

Dem „Menestrel" zufolge ist soeben in London der erste Band eines wahrhaft monumentalen Werkes erschienen, das dem Meister von Bayreuth gewidmet ist und den Titel trägt: „Richard Wagner, sein Leben und seine Werke, nach Origino-Briefen, Manuskripten und anderen Dokumenten". Das großartig ausgestattete Buch ist keineswegs eine Buchhändler-Spekulation. Denn die Auflage ist auf nur hundert Exemplare beschränkt worden, die einer sorgfältig ausgewählten Anzahl von Wagner-Verehrern als Geschenk angeboten werden sollen. Verfasser des Buches ist eine Irländerin, Frau Burrell, eine begeisterte Verehrerin Wagners, die sich zum Lebenszweck gemacht hatte, die authentischsten und sichersten Beweisstücke über den Meister zu sammeln.

Maxim Gorki beabsichtigt im Januar n. J. zu der Aufführung seines neuen Stückes „Kinder der Sonne", die für Mitte Januar im Kleinen Theater vorbereitet wird, der deutschen Reichshauptstadt einen Besuch abzustatten. Hoffentlich machen die politischen Verhältnisse in Rußland dem Dichter keinen Strich durch die Rechnung.

Die königlich belgische Akademie der Wissenschaften hat auf Antrag von Professor G. Kurth einstimmig beschlossen, daß in Zukunft wissenschaftliche Arbeiten und Mitteilungen auch in deutscher Sprache eingereicht werden können; bisher erkannte die Akademie nur das Lateinische, das Französische und das Blämische an, da deutsch-belgische Gelehrte und Schriftsteller erst in letzter Zeit angefangen haben, sich ihrer Muttersprache zu bedienen.

Konsul Lund in San Francisco telegraphiert: Nach in Seattle eingetroffenen Telegrammen sind Amundsen und Wik in Eagle, Alaska, angekommen. Es wird bei King Point überwintert, alles wohl, kein Grund zur Besorgnis. — Leutnant Gottfred Hansen, Teilnehmer der Gjög-Expedition, telegraphiert seiner Familie aus Eagle (Fort Egbert): Alles vollständig wohl.

Die größte Entfernung mittels der Funkentelegraphie, die bisher auf dem Meere erreicht worden ist, ist 480 Kilometer. Schiffe des nordatlantischen Geschwaders der Vereinigten Staaten von Amerika haben kürzlich nach der Meldung der „Electrical World and Engineer" (19. August 1905) auf diese Entfernung mit einander verkehrt.

Eine Sammlung von Nachtfaltern hat ein reicher amerikanischer Entomologe, Mr. William Schauß, dem National-Museum in Washington geschenkt. Die

kette hinab ins Wasser und schwammen dem recht entfernt liegenden Ufer zu. Hein erreichte es. Da er vergeblich auf seinen Kameraden wartete, und die Reue sich bei ihm einstellte, kehrte er am nächsten Tage an Bord zurück. Von Glatzel fand man trotz reger Nachforschungen keine Spur, so daß mit Sicherheit anzunehmen ist, daß er ertrunken ist.

Zwei Kinder verbrannt. In Lunden (Schlesw.) ist gestern nachmittag das Haus eines Werftarbeiters niedergebrannt. Die beiden Kinder im Alter von 2 und 3½ Jahren, die beim Ausbruch des Feuers allein im Hause waren, sind in den Flammen umgekommen.

Bestrafter Leichtsinn. In Mertzlinde (Westfal.) eröffnete ein Mann unbefugt die Eisenbahnschranken, um das Geleise zu überschreiten. Er wurde vom Zuge überfahren und getötet.

Letzte Nachrichten.

Telegramm des „Wiesbadener Tagblatts".

Darmstadt, 9. Dezember. Von der Verlobung der Prinzessin Emma von Battenberg mit dem König Alfons von Spanien, die in den letzten Tagen in einigen Blättern als vollzogen bezeichnet wurde, ist, wie wir zuverlässig bei nahen Verwandten der Prinzessin hören, nichts bekannt. Auch der hessische Hof, der doch mit den Battenbergern in enger Fühlung steht, hat noch keine offizielle Nachricht. Es dürfte deshalb die Meldung vorerst mit Vorsicht aufzunehmen sein.

Depeschenbureau Herold.

Altona, 9. Dezember. Generalleutnant v. Trotha wird voraussichtlich am 12. d. M. aus Südwestafrika in Hamburg eintreffen. Zu seinem Empfange wurden vom Generalkommando größere Festlichkeiten geplant. Der kommandierende General v. Bock u. Polach wird den Heimkehrenden bei seiner Landung begrüßen und abends wird zu seinen Ehren ein Festessen im Kaiserhofe zu Altona stattfinden.

Ludwigshafen, 9. Dezember. Der Stadtrat der Stadt Ludwigshafen beschloß in seiner gestrigen Sitzung, ab 15. März nächsten Jahres neun Schulärzte für die städtischen Schulen anzustellen, die die Untersuchung der Schulkinder vorzunehmen haben.

Dresden, 9. Dezember. Die Interpellation des sozialistischen Abgeordneten Goldstein über die Dresdener Straßen-Demonstrationen und das sächsische Wahlrecht wird am Donnerstag im Landtage verhandelt werden.

Posen, 9. Dezember. Polnische Blätter teilen von angeblich gut informierter Seite mit, Kaiser Wilhelm habe ein huldvolles Schreiben an den Erzbischof von Stablewski gesandt. Der Kaiser spreche darin dem Erzbischof die volle Anerkennung über seine bisherige Tätigkeit aus. Die Mitteilung steht im Zusammenhang mit dem jüngsten amtlichen Rundschreiben des Erzbischofs von Gnesen-Posen, in dem er die maßlosen Angriffe auf die deutschen Dom-Herren scharf verurteilt, welche eine unerhörte Anmaßung bedeuteten und nur bezweckten, die Einigkeit unter den Geistlichen beider Nationalitäten zu zerstören.

Wien, 9. Dezember. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Türkei befürchtet, daß der Antrag Englands auf Einbeziehung des Wilajets Adrianopel in die Reform von den Mächten gutgeheißen wird und daß England als Pfand Mytilene behalten wird. Die Flotten-Demonstration ist so gut als beendet. Die Pforte macht sich mit dem Gedanken vertraut, daß Makedonien für sie verloren gegangen ist.

Paris, 9. Dezember. Der „Figaro" erzählt, daß Rouvier im Ministerrate vom 5. d. M. die Erklärung abgegeben habe, daß er den Antrag auf Verstaatlichung der Westbahn entschieden bekämpfe und im Falle seiner Annahme seitens der Kammer seine Entlassung nehmen werde. Aber Präsident Loubet habe bemerkt, daß er dann gleichfalls gehen werde, und habe ausgeführt, daß eine Ministerkrise kurz vor den Senatswahlen, der Präsidentenwahl, der Konferenz von Algeciras und angesichts der ernsten äußeren Lage sehr bedenklich sein würde. Rouvier habe infolgedessen beschlossen, in der Angelegenheit der Verstaatlichung der Westbahn die Kabinettsfrage nicht zu stellen. — Der „Matin" meldet, Rouvier habe im Ministerrate nicht erklärt, daß der russische Coupondienst durch die bei den Banken deponierten Summen für zwei bis drei Jahre, sondern, daß er für zwei bis drei Semester gedeckt sei. — Der von dem früheren Kriegsminister Berteaux vorbereitete Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung eines fliegenden Gendarmeriekorps, welches an Stelle der Truppen bei Streikunruhen verwendet werden soll, wurde von dem mit der Prüfung betrauten Regierungsausschuß abgelehnt. — Der Divisionsgeneral Oudard wurde infolge der Enthüllungen über den Selbstmord des Generalstabshauptmanns Duguyot, der sich aus Schmerz über die Untreue seiner Frau entleibt hatte, zur Disposition gestellt.

Paris, 9. Dezember. In der Kammer wird ein Antrag eingebracht werden, wonach die Dauer der Senatsmandate von 9 auf 6 Jahre herabgesetzt und alle 2 Jahre Ersatzwahlen vorgenommen werden sollen.

Toulon, 9. Dezember. Fünfzig russische Matrosen, welche sich an Bord der hier von der Laseyne-Werft erbauten Torpedoboote befinden, meuterten gegen ihre Offiziere. Die Meuterei wurde dank der Mithülfe der französischen Arbeiter unterdrückt.

London, 9. Dezember. „Central-News" bringt die nach den amtlichen deutschen Meldungen völlig unglaubwürdige und tendenziöse Nachricht aus Kapstadt, daß die Meldung über die Erfolge in Deutsch-Südwestafrika gegenüber den Hottentotten übertrieben seien. Es sei unrichtig, daß Witboi gefallen sei. Er sei angeblich noch am 15. November gesehen worden, während er nach den deutschen Berichten bereits am 3. November gestorben sein soll. Im Süden der Kolonie sind Morenga und Moritz noch immer Herren der Lage. Mehrere deutsche Proviantkolonnen sind von Eingeborenen angegriffen und die Begleitmannschaften getötet worden.

Bukarest, 9. Dezember. Die Gemahlin des rumänischen Thronfolgers erlitt gestern bei einem Ausritt einen Unfall. Beim Besuch der Hauptwache scheute das Pferd, als die Wache herausgerufen wurde und entledigte sich seiner Reiterin, die an der rechten Seite leicht verletzt wurde.

wb. **Berlin,** 9. Dezember. Die Morgenblätter melden aus Zwickau: Gestern nachmittag erschoß sich nach Ankunft des Kassenrevisors der Kassierer der Königlichen Strafanstalt Wolfersdorf.

wb. **Budapest,** 9. Dezember. In der Nacht drangen Diebe in das Schloß des Prinzen von Schaumburg-Lippe in Oedenburg und entwendeten Pretiosen im Werte von 10 000 M.

Volkswirtschaftliches.

Handel und Industrie.

Sirius-Werke, Aktiengesellschaft für Petroleum-Industrie, Berlin. Die heutige Morgennummer unserer Zeitung brachte einen Prospekt des Unternehmens, in dem zur Zeichnung von 3 900 000 M. aufgefordert wird. Die Gründung geht aus von dem Syndikat für Erdölgewinnung, G. m. b. H. Dieses besitzt Ölterrains in Boryslaw, dem bekannten Zentrum der Ölproduktion in Galizien, ferner bei Tustanowice, dem jüngst erschlossenen Nachbarbezirk, und in dem von Gliwa (Krosčienko), insgesamt 600 Morgen. Ferner wird beabsichtigt, in Deutschland Petroleumraffinerien zu errichten und zu betreiben und damit eine deutsche Petroleumindustrie zu schaffen, die bisher fehlte. Wenn man bedenkt, daß Deutschland jährlich fast 100 Millionen Mark für Rohöl und Erzeugnisse der Petroleumindustrie an das Ausland bezahlt, so ist der Plan der neuen Gesellschaft mit Freuden zu begrüßen. Die Gesellschaft will zunächst in Schlesien eine Raffinerie zur Verarbeitung von 200 000 Doppelzentner Rohöl errichten und hat sich dazu einen Bauplatz in der günstigsten Verkehrslage gesichert. In erster Linie soll die Raffinerie das eigene Rohöl der Gesellschaft verarbeiten, wodurch sich Grubenbetrieb und Raffinerie ergänzen. Aber auch die Verarbeitung fremden Rohöls ist in Aussicht genommen. Mit Recht betont der Prospekt, daß durch ihr Vorgehen den deutschen Rohölproduzenten durchaus kein Schade erwächst; denn der Konsum Deutschlands sei einerseits so riesig, daß die deutschen Ölfelder in absehbarer Zeit garnicht imstande seien, ihn in genügendem Maße zu decken, andererseits werde heimisches Öl fast nur zu Schmieröl verarbeitet. Der Hauptzweck des Oles liegt in der Verarbeitung zu Petroleum, Benzin, Paraffin u. a. Nebenprodukten. Hierfür eignet sich galizisches Rohöl in besonders guter Weise. Im übrigen ist auf den Prospekt der heutigen Morgennummer, Seite 20, zu verweisen.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Mainz vom 8. Dezember. Der heutige Markt verlief bei starkem Angebote ruhig zu unveränderten Preisen. 100 Kilo Weizen, Nassauischer und Pfälzer 18 M. bis 18 M. 25 Pf., 100 Kilo Korn, Nassauisches und Pfälzer 16 M. 50 Pf. bis 16 M. 75 Pf., 100 Kilo Gerste, Nassauische und Pfälzer 17 M. bis 17 M. 50 Pf., La-Plata-Weizen 19 M. bis 19 M. 50 Pf., Russischer Weizen 18 M. 75 Pf. bis 19 M. 75 Pf., Russischer Roggen 17 M. 25 Pf. bis 17 M. 50 Pf., Hafer 15 M. 75 Pf. bis 16 M. 50 Pf.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 9. Dezember, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 208.80, Diskonto-Kommandit 185.80, Deutsche Bank 238.60, Dresdener Bank 160.60, Staatsbahn 141, Paketfahrt 161.50, Nordd. Lloyd 124.60, Baltimore 113, Gelsenkirchener 221, Harpener 210.70. Tendenz: etwas beruhigter, aber sehr still.

Wiener Börse, 9. Dezember. Österreichische Kredit-Aktien 663.50, Staatsbahn-Aktien 654, Lombarden 117.50, Marknoten 117.75. Tendenz: träge.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag, den 10. Dezember 1905:

Nur schwachwindig, zeitweise heiter, vielfach noch nebelig, etwas kälter, besonders nachts.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Plakattafel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

„Die Wiesbadener Spätzle" führen sich Dank ihrer vorzügl. Qualität u. ausgiebigen vorteilhaften Verwendbarkeit als Gemüse (Eierspeise) bei Braten, Goulasch, Ragout etc. in allen Haushaltungen, Hotels, Restaurants immer mehr u. dauernd ein. Bestellungen im Stadtbering werden prompt erledigt. Versand n. In- u. Ausland. Tägl. eigene Fabrikation u. **nur** zu haben im Eierteigw.- u. Cons.-H. **Weiner,** Mauergasse 17. Tel. 2350. 2898

Gelegenheitskäufe.

Elegante Damen-Stiefel	4.90 Mk.
Elegante Damen-Stiefel mit Lackkappe	5.50 „
Echt Chevreau-Leder-Damen-Stiefel, prima . .	6.50 „
Herren-Box-Calf-Schnürstiefel, elegant	7.50 „

Schuhhaus **S. Jacob, Mainz,**

13 Clarastraße 13. Telephon 1799.

Ein musikalisches Geschenkwerk „Sang und Klang" im 19. Jahrhundert. Ernstes und Heiteres aus dem Reiche der Töne betitelt sich das stattliche Werk der Verlagsfirma **Neufeld & Henius** in **Berlin,** Großbeerenstr. 94, dessen Prospekt heute unserem Blatt beiliegt. Der erste Band, herausgegeben von Dr. Epstein, der zweite von Professor Rehfeld, bilden in ihrem vornehmen Gewand und ihrem hochgediegenen Inhalt jeder einzeln schon ein vorzügliches Festgeschenk. Unter Berücksichtigung, daß 6—8 der in den Bänden, jeder Band enthält 100—110 Musikstücke, vertretenen Kompositionen einzeln gekauft bereits den Preis des einzelnen Bandes ergeben, ist der Preis des Werkes als ein äußerst geringer zu bezeichnen.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 22 Seiten

sowie die Verlagsbeilage „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts" Nr. 97.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für das Feuilleton: J. Kaisler; für den übrigen redaktionellen Teil: C. Rötherdt; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sammlung, an der Schauß über zwanzig Jahre lang mit hingebendem Eifer gearbeitet hat, enthält über 60 000 Nachtfalter aus Zentral- und Südamerika und soll einen Wert von 4 000 000 M. repräsentieren.

Frankreich leidet, wie die „Straßb. Post" schreibt, an einer Überproduktion an dramatischen Dichtern, die in einem Mißverhältnis zur allgemeinen Bevölkerungsabnahme steht. Wie der „Matin" bekannt gibt, leben in Frankreich nicht weniger als 4500 Bühnendichter, deren Dasein amtlich festgestellt ist. Nimmt man an, daß jeder Dramatiker drei Stücke jährlich schreibt, so machte das 13 500. In Paris werden höchstens 600 Neuheiten gespielt. Was wird wohl aus den 12 900 anderen Stücken? „Fraß für die Würmer, armer Yorik."

Vom Büchertisch.

* „Kompaß in der Schulfrage." Von Pfarrer Wilhelm Schilo-Eltville. Preis 50 Pf. (Verlag Hermann Rauch, Wiesbaden.) — Das Heftchen hat den Untertitel „Wohin zielt die Agitation für die Simultanschule und gegen die geistliche Schulaufsicht?" Die Antwort Schilos lautet: „Auf die Vernichtung der hl. katholischen Kirche!" Es lohnt kaum, sich mit einem Manne zu beschäftigen, der, im Pfarramt stehend, sich nicht scheut, eine solche Unwahrheit zur treibenden Tendenz einer Broschüre zu machen. Wer von vornherein solche Hypothesen aufstellt, mit dem ist logisch überhaupt nicht zu rechten. Aber die Broschüre, die ohnehin ein recht intolerantes Machwerk ist, wird in ihrem sittlichen Werte noch mehr degradiert durch verschiedene andere Momente seltsamer Art; wie kommt Pfarrer Schilo z. B. dazu, die hl. katholische Kirche einfach mit „dem Christentum" zu identifizieren? Hat das Christentum nicht auch einen protestantischen Zweig? Wenn Pfarrer Schilo die Frage der Simultanschule mit dem Herzen desjenigen studiert, als dessen Diener er sich bekennt, dann wird er dem Untertitel seines Heftchens eine ganz andere Antwort geben. Vor allem wird er dann erkennen, daß auch auf protestantischer Seite in gewissen Kreisen gegen die Simultanschule und für die geistliche Schulaufsicht gestritten wird. Es handelt sich eben nicht um die „Vernichtung der hl. katholischen Kirche". Wenn er am Schlusse die willigen Schäflein unter der Lehrerschaft, die unter dem Krummstab sich's gut wohnen lassen, mit „brave katholische Lehrer" tituliert, so wird das kaum genügen, die Einsichtigen unter der katholischen Lehrerschaft ohne weiteres für seine recht engherzigen Auslassungen zu gewinnen. Man lege den „Kompaß", der gründlich irre führt, still ad acta! A. M.

* „Langenscheidts Taschenwörterbuch der italienischen und deutschen Sprache". Mit Angabe der Aussprache nach dem phonetischen System der Methode Toussaint-Langenscheidt. Zusammengestellt von G. Sacerdote. Teil 1, Italienisch-deutsch. — Teil 2, Deutsch-italienisch. Berlin-Schöneberg, Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Professor G. Langenscheidt). Preis eleg. geb. jeder Teil 2 M. Beide Teile in einen Band geb. 3 M. 50 Pf. Das vorliegende Wörterbuch soll hauptsächlich praktischen Zwecken dienen; daher enthält es vornehmlich solche Wörter und Wendungen, die im täglichen Leben vorkommen. Zwei wichtige Neuerungen aber heben das Buch über andere Werke hinaus, und auf diese Neuerungen wollen wir die Leser aufmerksam machen. Die erste betrifft die Aussprache. Wie in dem italienisch-deutschen Teile bei jedem italienischen Titelwort die Aussprache für den Deutschen angegeben worden ist, so ist auch in dem jetzt vorliegenden deutsch-italienischen Teile jedes deutsche Wort mit Aussprache für den Italiener versehen. Über die Notwendigkeit einer solchen Angabe brauchen wir wohl kein Wort zu verlieren. — Noch wichtiger aber erscheint uns die zweite Neuerung, die die Übersetzung der einzelnen Wörter betrifft. Bisher ist jeder Benutzer eines italienisch-deutschen Wörterbuchs über eine und dieselbe Schwierigkeit gestolpert: Die bisherigen Werke brachten wohl bei jedem Worte verschiedene Übersetzungen, überließen es aber dem Nachschlagenden, aus diesen Übersetzungen die richtige herauszufinden. War er nun der fremden Sprache nicht mächtig, so lief er Gefahr, die falsche Bedeutung zu wählen. Diesem Übelstande will das vorliegende Wörterbuch abhelfen. In allen Fällen, wo bei einem Worte mehrere Übersetzungen stehen, ist jede entweder von einem sinnverwandten Worte begleitet oder durch ein Beispiel oder eine grammatische Verbindung erweitert, so daß der Benutzer einen zuverlässigen Führer bei der Wahl des passenden Ausdrucks hat. Diese Neuerungen, sowie die Tatsache, daß neben der Umgangssprache auch viele technische Wörter, besonders auf dem Gebiete des Handels und des Sports, aufgenommen sind, werden es dem Buche ermöglichen, erfolgreich in den Wettbewerb mit allen anderen Wörterbüchern der italienischen und deutschen Sprache treten zu können.

* „Über Rousseaus Verbindung mit Weibern". Von Karl Gotthold Lenz, Herzoglich Sachsen-Weimarischer Rat. 2 Bände. 876 Seiten. Mit 12 interessanten, z. T. sehr seltenen Porträts und Illustrationen. Vornehm ausgestattet. Brosch. 4 M. Unverstümmelter Neudruck des seltenen Originals von 1792. Nebst 18 bisher völlig unbekannten Briefen Rousseaus an die Gräfin Houdetot. (Verlag H. Barsdorf, Berlin W. 30). Jean-Jacques Rousseaus Herzensverbindungen schildern heißt den Charakter dieses liebenswürdigen Sonderlings aus dem Gesichtspunkte betrachten, aus dem er betrachtet werden muß. Die Frauen spielten in der Geschichte seines Lebens eine wichtige Rolle. Noch ein unbedeutender Knabe, wurde er von ihnen bemerkt und aus dem Staube hervorgezogen: eine liebenswürdige Frau flößt dem Jüngling die ersten Empfindungen der Zärtlichkeit und Liebe ein, eine andere übernimmt die Bildung seines Geistes und Charakters und schenkt ihm, um sein Glück voll zu machen, ihr Herz. Unzertrennlich von ihr — und doch getrennt, sucht er sein Glück in der großen Welt zu machen und auch hier sind es wieder die Frauen, die ihn vorwärts treiben. Als Vorläufer des großen Heiden von Weimar lebt er lange Jahre mit Therese Le Vasseur in freier Ehe, ehe er die Geliebte seiner Jugend zur legitimen Gattin erhebt, und wie Christiane Vulpius steht auch Therese Le Vasseur auf weit niederer Stufe als alle anderen Frauen seiner Umgebung. Einen besonders wertvollen Teil des Buches bilden die jüngst aufgefundenen 18 Briefe Rousseaus an die Gräfin Houdetot, die hier zum erstenmal in deutscher Sprache veröffentlicht werden. Gehören sie auch nicht zu jenen, die Rousseau auf der Höhe seiner Leidenschaft schrieb, so sind sie doch alle hochinteressant, und der elfte, auffallend schon durch seine ungewöhnliche Länge, kann als eine Abhandlung über die Freundschaft betrachtet werden. Unnötig zu sagen, daß das Wort „Weiber" im Titel dem Original von 1792 angehört, also ein Zeitausdruck ist, den ein Goethe, Schiller, Wieland, Herder, Jean Paul u. a. vielfach anwendeten. „Über Rousseaus Verbindung mit Weibern" ist ein im besten Sinne gutes Buch, das sich auch unter der Damenwelt viele Freunde erobern wird. Fügen wir schließlich noch hinzu, daß es mit 12 interessanten Porträts und Illustrationen geschmückt ist und sich in jeder Weise als ein vornehmes Werk repräsentiert und ein document humain allerersten Ranges ist. Der billige Preis wird eine weite Verbreitung günstig beeinflussen.

* „Heimatschutz, Denkmalpflege und Bodenreform". Von Prof. Dr. Paul Weber, Jena. 50 Pf. Verlag Bodenreform, Berlin NW. — Der bekannte geistreiche, praktisch denkende Gelehrte bringt hier drei Fragen von aktueller Bedeutung in innerlichen Zusammenhang. Im Schlußkapitel behandelt er das Thema: „Bodenreform und moderner Städtebau" in ganz vorzüglicher Weise. Alles kurz und knapp gefaßt, desto mehr zum eigenen Nachdenken veranlassend. A. M.

* „Deutscher Tierfreund". Jährlich 3 M. Herausgegeben von Sanitätsrat Dr. Ramdohr. Verlag Leipzig bei Franz Wagner. — Diese schöne illustrierte Monatsschrift können wir allen Freunden des Tierschutzes bestens empfehlen. Das Dezemberheft enthält prächtige Aufsätze, u. a. Vogelszenen im Winter; Tiere und Aberglaube; Die Fledermäuse, die verkannten und vielfach verfolgten insektenfressenden Säugetiere; Tierschutz auf dem Thüringer Städtetag. m.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 8. Dezbr. 1905.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = ℳ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = ℳ 0.80; 1 österr. fl. i. G. = ℳ 2; 1 fl. ö. Whrg. = ℳ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = ℳ 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = ℳ 1.70; 1 skand. Krone = ℳ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = ℳ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = ℳ 2.16; 1 Peso = ℳ 4; 1 Dollar = ℳ 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = ℳ 12; 1 Mk. Bko. = ℳ 1.50.

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
3½	D. R.-Schatz-Anw. ℳ	99.30
3½	» » » »	—
3½	D. Reichs-Anleihe »	100.80
3.	» » »	89.25
3½	Pr. Schatz-Anweis. »	99.30
3½	Preuss. Consols »	100.90
3.	» » »	89.20
4.	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	103.
3½	» Anl. (abg.) s. fl.	98.90
3½	» » » ℳ	99.70
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	—
3½	» » » 1892 u. 94 »	99.70
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	—
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	99.60
3½	» » 1904 » » 1912 »	100.
3.	» » » v. 1896 »	88.50
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	102.
4.	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	101.20
3½	» E.-B. u. A. A. »	100.
3½	» Landeskultur-R. »	—
3.	» E.-B.-Anleihe »	89.
3½	Braunschw. Anl. Thlr.	99.20
3½	Brem. St.-A. v. 1888 ℳ	98.50
3½	» » » 1892 »	98.50
3½	» v. 1899 uk. b. 1909 »	98.50
3.	» v. 1896 »	86.20
3.	» v. 1902 uk. b. 1912 »	86.20
3.	Elsass-Lothr. Rente »	91.10
4.	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	102.70
3½	» St.-Rente »	100.90
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	99.20
3½	» » » v. 1891 »	99.20
3½	» » » » 1893 »	99.20
3½	» » » » 1899 »	99.20
3½	» » » » 1904 »	99.20
3.	» » » » 1886 »	—
3.	» » » » 1897 »	—
3.	» » » » 1902 »	—
4.	Gr. Hess. St.-R. »	—
4.	» » Anl. (v. 99) »	103.90
3½	» » » (abg.) »	99.10
3½	» » » »	99.10
3.	» » » »	86.30
3½	Meckl.-Schw. C. 90/94 »	99.60
3.	Sächsische Rente »	87.70
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	98.10
3½	Württ. v. 1875-80, abg. »	99.90
3½	» » 1881-83 » »	100.
3½	» » 1885 u. 87 » »	100.
3½	» » 1888 u. 1889 »	100.
3½	» » 1893 »	100.
3½	» » 1894 »	100.
3½	» » 1895 »	100.
3½	» » 1900 »	99.90
3½	» » 1903 »	100.
3.	» » 1896 »	—

b) Ausländische.

I. Europäische.

Zf.		In %
4.	Belgische Rente Fr.	100.20
3.	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	89.50
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	100.50
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	100.70
4.	» u. Herzegovina »	94.75
5.	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	97.
3½	Finnl. St.-E.-Anl. 1889 »	—
3.	Französ. Rente Fr.	—
4.	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	—
4.	» Propination » »	99.20
[illegible]	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	51.50
[illegible]	» Mon.-Anl. v. 87 »	53.25
	» » 87 2500r »	53.25
3.	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	—
4.	Ital. Rente i. G. Le	—
	» » 10,000 »	—
	» » 1000-4000 »	—
4.	» » stfr. i. G. »	—
[illegible]	» » i. G. »	—
	» » 30,000 »	—
4.	» amrt. v. 89 S. III, IV »	—
4.	» Kirchgüt. Obl. abg. »	—
	» Rente 5000r »	—
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	102.70
3½	Norw. Anl. v. 1894 ℳ	99.90
3.	» cv. » v. 88 20,400 »	—
4.	Öst. Goldrente öfl. G.	99.80
4½	» Silberrente ö. fl.	100.50
4½	» Papierrente »	—
4.	» einheitl. Rte., cv. Kr.	99.40
4.	» » » »	99.50
4.	» Staats-Rente 2000r »	99.60
4.	» » » 20,000r »	—
4.	» E.-B. (c.A.) i.S. stf. ö.fl.	—
4.	» » (c.E.-O.) stf. öfl. G.	—
5½	» » (ag.E.-A.) i. stf. Kr.	—
5½	» » (c.F.-J.) i.S. stf. ö.fl.	—
5½	» » (abg. L.-B.) » »	—
5.	» » (abg. G.) i.S. » »	—
3.	» Lokalb. (verst.) Kr.	—
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	—
3.	» unif. 1902 S. I 410 »	67.50
3.	» » » S. III »	67.80
3.	» » » S. III (S.) »	14.10
5.	Rum. amort. Rte. 1892 »	—
5.	» » » 1893 »	—
5.	» » » 1903 »	101.25
4.	» v. 81, 88, 92, 93 abg. »	91.00
4.	» amort. Rte. 1890 »	92.70
4.	» » » 1891 »	91.
4.	» inn. Rte. (1/1 89) Le	92.
4.	» äuss. Rte. (1/1 89) »	92.50
4.	» amort. » v. 1894 ℳ	—
4.	» » » » 1896 »	91.40
4.	» » » » 1898 »	—
4.	» » » » 1905 »	91.10
4.	Russ. Cons. von 1880 »	79.70
4.	» Gold-A. » 1889 »	—
4.	» C.E.B. S. I u. II 89 »	—
4.	» » S. III stf. 91 »	—
4.	» Goldanl. Em. II 90 »	—
4.	» » » III 90 »	—
4.	» » » IV 90 »	—
4.	» » » VI 94 »	—
4.	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	—
4.	» » » 1902 stfr. ℳ	81.10
3½	» Conv. A. v. 98 stfr. »	72.30
3½	» Goldanl. » 94 » »	71.75
3.	» » » 96 » »	—
4½	» St.-A. von 1905 »	88.50
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	—
3½	» » 1886 »	99.80
3½	» » 1890 »	—
3½	Schweiz. E. uk. 1911 Fr.	—
3.	» » E.-B.-Rt. ℳ	—
4.	Serb. amort. v. 1895 »	80.
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	—
3½	Türk.-Egypt.-Trb. £	100.
4.	» priv. stfr. v. 90 ℳ	—
4.	» cons. » v. 1890 ℳ	—
4.	» (Administr.) 1903 »	86.75
4.	» con. unif. v. 1903 Fr.	89.90
4.	» Anl. von 1905 ℳ	85.40
4.	Ung. Gold-R. 2025r »	95.50
	» » 1012,50r »	95.80
4.	» Staats-Rente Kr.	94.90
	» » 10,000r »	—
3½	» St.-R. v. 1897 stf. »	86.
3.	» Eis. Tor Gold » ℳ	79.50
4.	» Grundtl. v. 89 » ö.fl.	95.90
	» » 500r »	95.90

II. Aussereuropäische.

Zf.		In %
5.	Arg. I. G.-A. v. 1887 Pes.	—
	» » » 500 »	—
5.	» » » abgest. »	99.90
5.	» äuss. E.-B. i. G. 90 £	100.10
4½	» innere von 1888 ℳ	—
4½	» äuss. G.-Anl. 1888 £	—
4.	» » » v. 1897 ℳ	—
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	—

Zf.		In %
6.	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	—
5.	» » » 1896 »	101.60
4½	» » » 1898 »	97.30
5.	Cuba St.-A. 04 stf. i. G. ℳ	104.25
4.	Egypt. unificirte Fr.	105.60
4.	» Daira-Sanieh »	—
3½	» privilegirte »	104.
3.	» garantirte £	—
4½	Japan. Anl. S. II ℳ	95.
5.	Mex. am. inn. I-V Pes.	99.90
5.	» cons. äuß. 99 stf. £	102.10
4.	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	94.
3.	» cons. inn. 5000r Pes.	67.50
3.	» » 1250r »	—
5.	Tamaul. (25j. mex. Z.) »	99.10
4.	V. St. Amer. Cs. 77r Doll.	—

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %
4.	Rheinpr. Ausg. 20, 21 ℳ	102.30
3½	do. » 22 u. 23 »	100.40
3½	do. 10, 12-16, 24-27, 29 »	98.80
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	99.20
3½	do. » 28 uk. b. 1916 »	99.30
3½	do. » 18 »	—
3.	do. » 9, 11 u. 14 »	87.80
3½	Provinz Posen »	98.50
3½	Hess. Provinz Oberh. »	—
3½	do. do. Starkenb. »	—
3½	Frkf. a. M. L, N u. Q »	98.60
3½	do. Lit. R (abg.) »	98.60
3½	do. » S v. 1886 »	98.60
3½	do. » T » 1891 »	98.60
3½	do. » U » 93, 99 »	98.60
3½	do. » V » 1896 »	98.60
3½	do. » W » 1898 »	98.60
3½	do. Str.-B. » 1899 »	—
3½	do. v. 1901 Abt. I »	—
3½	do. » » A. II, III »	—
3½	do. » 1903 »	99.20
3½	do. v. Bockenheim »	—
4.	Augsb. v. 1901 uk. b. 08 »	—
3½	Bad.-B. v. 98 kb. ab 03 »	97.80
3.	» v. 1886 »	—
3½	Bamberg. von 1904 »	—
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4.	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	—
3.	do. » 1895 »	—
3½	Darmstadt abg. v. 79 »	—
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	98.
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	—
3½	do. » 1897 »	—
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	—
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	97.80
4.	Freiburg i. B. v. 1900 »	100.50
3½	do. v. 81 u. 84 abg. »	98.
3½	do. von 1888 »	97.50
3½	do. v. 98 kb. ab 02 »	98.
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	98.10
4.	Fulda v. 01 S. I uk. b. 06 »	100.20
3½	do. von 1904 »	98.20
3½	Giessen von 1900 »	97.80
3½	do. » 1893 »	97.80
3½	do. v. 1896 kb. ab 01 »	97.80
3½	do. » 1897 » » 02 »	97.80
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	97.80
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	99.
4.	Heidelberg von 1901 »	100.40
3½	do. » 1894 »	98.20
3½	do. » 1903 »	97.80
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	98.20
3½	Kaisersl. v. 1882, 91, 92 »	—
3½	do. » 1889 »	—
3.	do. v. 97 uk. b. 03 »	98.
3½	Karlsruhe v. 02 uk. b. 07 »	—
3½	do. » 1903 » » 08 »	98.50
3.	do. » 1886 »	92.
3.	do. » 1889 »	—
3.	do. » 1896 »	—
3.	do. » 1897 »	88.40
3½	Kassel (abg.) »	98.50
4.	Köln von 1900 »	—
4.	Landau (Pf.) 1899 »	—
4.	do. von 1901 »	—
3½	do. v. 1886 u. 87 »	—
3½	do. » 1905 »	—
3½	Limburg (abg.) »	—
4.	Ludwigsh. v. 1900 u. 06 »	—
3½	do. » 1896 »	97.80
3½	do. » 1903 uk. b. 08 »	98.
4.	Magdeburg von 1891 »	—
4.	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	—
4.	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	98.
3½	do. » L. J. v. 1884 »	98.
3½	do. von 1886 u. 88 »	98.
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	—
3½	do. von 1894 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	98.
4.	Mannheim von 1901 »	—
3½	do. » 1888 »	98.10
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. » 1904 »	97.80
4.	München v. 1900/01 »	103.10
3½	do. » 1903 »	98.80
3½	do. » 1904 »	98.80
3½	Nauheim v. 1902 »	98.60
4.	Nürnberg v. 1899-01 »	102.90
4.	do. von 1902 »	—
4.	do. » 1904 »	—
3½	do. »	98.10
3.	do. » 1903 »	87.60
4½	Offenbach »	—
4½	do. von 1877 »	—
4½	do. » 1879 »	—
4½	do. » 1900 »	—
3½	do. v. 1891/92 abg. »	—
3½	do. von 1898 »	—
3½	do. » 1902 »	—
3½	do. » 1905 »	—
4.	Pforzheim von 1899 »	99.80
4.	do. v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 83 (abg.) u. 05 »	98.
4.	St. Johann von 1901 »	—
4.	Stuttgart von 1895 »	—
3½	do. » 1902 »	—
3½	do. » 1904 »	—
4.	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	100.
3½	do. » 1899 »	97.50
3½	Ulm, abgest. »	99.20
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	99.20
4.	Wiesbaden von 1900 »	—
4.	do. » 1901 »	—
3½	do. (abg.) »	—
3½	do. von 1887 »	—
3½	do. » 1891 (abg.) »	—
3½	do. » 1896 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. » 1902 S. II »	—
3½	do. » 1903 » I, II »	98.40
4.	Worms von 1901 »	—
3½	do. » 1887/89 »	—
3½	do. » 1896 »	—
3½	do. » 1903 »	98.80
4.	Würzburg von 1899 »	102.75
3½	do. » 1903 »	99.20
4.	Zweibrück. uk. b. 1910 »	—
3½	Amsterdam h. fl.	—
4½	Buk. v. 1884 (conv.) ℳ	—
4½	do. » 1888 » »	—
4½	do. » 1895 4050r »	—
4½	do. » 1898 »	—
4.	Christiania von 1894 »	—
4.	Kopenhagen v. 1901 »	101.20
3½	do. von 1886 »	—
3.	do. » 1895 »	—
4.	Lissabon » 1886 »	—
4.	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	84.
[illegible]	Neapel st. gar. Le	—

Zf.		In %
4.	Stockholm von 1880 ℳ	101.20
5.	Wien Com. (Gold) »	—
5.	do. » (Pap.) ö. fl.	—
4.	do. von 1898 Kr.	99.60
4.	do. Invest. Anl. ℳ	100.
3½	Zürich von 1889 Fr.	98.80
6.	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	—
4½	do. v. 1888 £	—

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
5½	5¾	Badische Bank R.	129.50
4.	4½	B. f. ind. U. S. A-D. ℳ	90.30
2½	3.	Bayr. Bk., M., abg. »	91.
8.	8.	» Bod.-C.-A., W. »	165.50
8½	8½	» Handelsbank s. fl.	173.50
[illegible]	[illegible]	» Hyp. u. Wechs. »	304.50
6.	6½	Barmer Bankver. ℳ	—
8.	8.	Berg. Märk. Bank »	—
8.	8.	Berl. Handelsg. »	168.40
0.	4.	» Hyp.-B. L. A. »	—
0.	4.	» » Lit. B »	158.
5½	6.	Breslauer D.-Bk. »	125.
8.	8.	Brüsseler Bank Fr.	—
6.	6½	Com. u. Disc.-B. ℳ	—
6.	6½	» » » »	122.30
6.	7.	Darmstädter Bk. s. fl.	146.30
6.	7.	» » ℳ	146.80
11.	12.	Deutsche B. S. I-VII »	239.50
10.	10.	» Asiat. B. Taels	180.80
4½	5.	» Eff. u. W. Thl.	112.80
7.	7.	» Hypot.-Bk. »	153.90
0.	4.	» Nat.-B. i. B. »	—
6.	6.	» Ver.-Bank ℳ	130.50
8½	8½	Diskonto-Ges. »	187.
7.	7½	Dresdener Bank »	161.50
5.	5½	» Bankver. »	114.80
5.	5.	Duisb.-Ruhrort. B. »	—
6¼	6½	Eisenbahn-R.-Bk. »	118.50
8½	8½	Frankfurter Bank »	204.50
9.	9.	do. H.-Bk. »	210.50
7½	7½	do. Hyp. C.-V. »	159.30
7.	8.	Gothaer G.-C.-B. Thl.	—
7.	8.	Luxemb. Int. B. Fr.	—
4.	4½	Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	97.20
5½	6.	do. Cr.-Bank »	122.30
5.	6.	Natlbk. f. Dtschl. »	—
5.	5.	Nürnberger Bank »	117.50
10.	10.	do. Vereinsb. »	223.
1½		Oberrhein. Bank »	109.50
5.	6.	Oest. Länderb. Kr.	110.50
8¾	8¾	do. Cred.-A. ö. fl.	208.10
4.	4.	Pfälzer Bank ℳ	104.70
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	204.30
7.	7.	Preuss. B.-C.-B. Thl.	158.90
4½	5.	do. Hyp.-A.-B. ℳ	123.60
[illegible]	[illegible]	Reichsbank »	158.
6½	6½	Rhein. Credit.-B. »	143.
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	205.
6.	7¼	Schaffh. Bankver. »	160.
5.	5.	Südd. Bk., Mannh. »	114.20
8.	8.	do. Bodenkr.-B. »	188.50
4½	5.	Schwarzb. Hyp.-B. »	120.50
5.	5.	Schwarzw. Bk.-V. »	100.
7.	7½	Wien. Bk.-Ver. Kr.	143.
7.	7.	Württbg. Bankanst. ℳ	149.90
5.	5.	do. Landesbank »	107.
5½	5½	do. Notenb. s. fl.	115.50
7.	7.	do. Vereinsbk. »	151.90
6.	6.	Würzb. Volksb. ℳ	119.30

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
5.	6.	Allg. Els. Bankges. ℳ	—
6½	7.	Banque Ottom. Fr.	—

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
		Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Anth. gar. ℳ	100.20

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
16.	18.	Alum. Neuh. (50%) Fr.	—
10.	10.	Aschffbg. Buntpap. ℳ	196.
8.	8.	» Masch.-Pap. »	179.50
7.	7.	Bad. Zckf. Wagh. fl.	111.50
15.	15.	Bleist. Faber. Nbg. ℳ	276.
13.		Brauerei Binding »	243.50
12.		» Duisburger »	200.
10.		» Eichbaum »	152.50
12½		» Eiche, Kiel »	189.50
3.	6.	» Frkf. Bürgerbr. »	118.50
9.	9.	» Henninger Frkf. »	155.
9.	9.	» » Pr.-Akt. »	160.
10.		» Hercules, Cass. »	198.
6.	6.	» Hofbr. Nicol. »	—
8.	8.	» Kempff »	135.
4.		» Löwenbr. Sin. »	89.50
14.		» Mainzer A.-B. »	273.
7.		» Mannh. Act. »	144.50
8.		» Nürnberg »	165.50
7½	6.	» Parkbrauereien »	100.50
		» Rhein. (M.) Vz. »	113.40
5.	5.	» Sonne, Speier »	99.
13.	13.	» Stern, Oberrad »	245.
6.		» Storch, Speier »	104.80
6.		» Tivoli, Stuttg. »	—
10.		» Union (Trier) »	153.
9.	9.	Bronzef. Schlenk »	150.50
5.		Cem. Heidelb. »	172.
4.	4.	» F. Karlst. »	123.80
5.	5.	» Lothr. Metz »	—
7.	8.	Cham. u. Th.-W. A. »	160.50
6.	6.	Chem. A.-G. Guano »	114.
26.	24.	» Bad. A. u. Sodaf. »	456.
8.	9.	» Blei, Silb. Braub. »	144.70
16.	18.	» D. Gold-, Sl.-Sch. »	352.90
9.	9.	» Fabr. Goldbg. »	175.
12.	12.	» » Griesh. El. »	256.
20.	20.	» Farbw. Höchst »	395.50
16.	19.	» Fabr., V. Mannh. »	339.80
15.	18.	» Werke Albert »	375.
6.	7.	» Ult.-Fabr. Ver. »	140.60
12½	12½	El. Accum. Berlin »	223.
6.	8.	» Deut. Uebersee »	170.
9.		» Ges. Allg., Berl. »	221.00
3.	3½	» W. Homb. v. d. H. »	100.
2½	5.	» Lahmeyer »	136.
5.		» Licht u. Kraft »	138.10
8.	8½	» Lief.-Ges., Berl. »	173.
9.		» Schuckert »	128.50
7.		» Siem. u. Hals. »	183.
5.		» Siemens, Betr. »	116.
5½	6.	» Tel.-G. Dtsch. A. »	135.50
8.	8.	Feinmechanik (J.) »	167.50
0.	0.	Gelsk. Gußst. »	112.
8.	9.	Holzverk.-Ind. (K.) »	101.50
7.	7.	Kalk Bk. Westf. »	—
15.	35.	Kunstseidef., Frkf. »	516.
10.	10.	Lederf. N. Sp. »	187.
10.	10.	Ludwigsh. W.-M. »	188.
16.		Masch. A., Kleyer »	309.50
		» » neue »	—
10.	12.	» Badenia, Wh. »	220.
28.		» Bielefeld D., »	450.
10.	12.	» Faber u. Schl. »	198.
8.	6.	» Gasm. Deutz »	—
12.	12.	» Gritzn., Durl. »	234.50
12½	8.	» Karlsruher »	230.
9.	11.	» Moenus »	193.
5.	7.	» Mot. Oberurs. »	115.70
9.	10.	» Schn. Frankenth. »	184.
8.	14.	» Witten. St. »	312.
5.	4½	Mehl- u. Br. Hans. »	95.
12.	12.	Metall Geb. Bing. N. »	227.
7.	7.	Ölfab. Ver. D. »	136.50
10.	12.	Photogr. G., Stegl. »	199.50

Vorl.	Ltzt.	Divid.	In %
		Photogr. G. Stgl. n. ℳ	198.50
12½	12½	Pinself., V. Nrnb. »	231.
7.	7.	Prz. Stg. Wessel »	135.
10.		Pressh., Spirit. abg. »	216.
8.	8.	Pulverf., Pf., St. I. »	137.70
9.	10.	Schuhf. Vr. Fränk. »	183.50
7.	7.	do. Frankf., Herz »	120.50
7.	8.	Schuhst. V. Fulda »	139.50
14.	14.	Glasind. Siemens »	270.
7.	7.	Spinn. Tric., Bes. »	125.30
2.	4.	» Westd. Jute »	118.
15.	15.	Zellstoff-F. Waldh. »	304.50

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
10.	12.	Boch. Bb. u. G. ℳ	242.
5.	6.	Buderus Eisenw. »	137.
18.	10.	Conc. Bergb.-G. »	—
	8.	Deutsch-Luxembg. »	267.
14.	14.	Eschweiler Bergw. »	259.
0.		Friedrichsh. Brgb. »	143.50
11.	10.	Gelsenkirchen »	223.
11.	9.	Harpener Bergb. »	211.80
11.	11.	Hibernia Bergw. »	—
10.	10.	Kaliw. Aschersl. »	175.20
17.	15.	do. Westereg. »	261.
4½	4½	do. do. Pr.-A. »	105.50
½	4.	Oberschl. Eis.-In. »	130.20
12½	11½	Riebeck. Montan »	—
11.	10.	V. Kön.- u. L.-H. Thlr.	244.30
8½	10.	Östr. Alp. M. ö. fl.	—

Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
10.	9½	Ludwigsh. Bexb. s. fl.	239.80
6½	7.	Lübeck-Büchen ℳ	—
6½	5½	Pfälz. Maxb. s. fl.	151.
5.	4½	do. Nordb. »	141.60
0.	2.	Allg. D. Kleinb. ℳ	89.
7.	7½	do. Lok.- u. Str.-B. »	159.50
8.	7½	Berliner gr. Str.-B. »	197.
3½		Cass. gr. Str.-B. »	—
5.	5½	Danzig El. Str.-B. »	134.
5½	5½	D. Eis.-Betr.-Ges. »	113.30
5½	6.	Südd. Eisenb.-Ges. »	130.70
6.	9.	Hamb.-Am. Pack. »	162.90
6.	2.	Nordd. Lloyd »	125.50

b) Ausländische.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
6.	6.	V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	118.
6.	6.	do. St.-A. »	—
5.	5.	Böhm. Nordb. »	—
[illegible]	[illegible]	Buschtehr. Lit. A. »	—
11¼	12.	do. Lit. B. »	—
[illegible]	[illegible]	Czákath-Agram »	31.
5.	5.	do. Pr.-A. (i. G.) »	—
5.	5.	Fünfkirchen-Barcs »	—
7.	6⅔	Lemb. Cz. Jass. »	—
[illegible]	[illegible]	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	—
0.	0.	do. Sb. (Lomb.) »	23.70
4¾	4¼	do. Nordw. ö. fl.	—
5¼	4.	do. Lit. B. »	—
4.	4.	Prag-Dux Pr.-Act. »	99.30
4.	4½	do. St.-Act. »	109.
1½	1.	Raab Öd.-Ebenfurt »	—
4½	4½	Reichenb.-Pard. »	—
5.	5.	Stuhlw. R. Grz. »	—
[illegible]	[illegible]	Gotthardbahn Fr.	195.
0.	0.	Jur.-Spl. Genuss. »	—
0.	0.	do. do. »	—
9.	9.	Grazer Tramway ö. fl.	174.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4.	Pfälzische ℳ	100.80
3½	do. »	—
3½	do. (convert.) »	98.20
3.	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	—
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	101.
4.	Casseler Strassenbahn »	—
4.	D. Eisenb.-B.-G. S. I »	100.50
4.	D. Eisenb.-G. S. I u. III »	101.
4½	do. Ser. II »	103.30
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	101.80
4.	do. v. 02 » » 07 »	101.
3½	Südd. Eisenbahn »	95.50

b) Ausländische.

Zf.		In %
4.	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	100.40
	do. do. stf. i. G. »	100.40
4.	do. Westb. stfr. i. S. ö. fl.	100.30
	do. do. » i. S. »	100.30
4.	do. do. » in G. ℳ	101.80
4.	do. do. von 1895 Kr.	100.30
4.	Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ	100.20
4.	do. do. 86 » i. G. »	100.20
4.	Elisabethb. stpf. i. G. »	—
4.	do. stf. in Gold »	100.25
4.	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	100.25
5.	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	—
4.	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	—
4.	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	99.
4.	Kasch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	99.70
4.	do. v. 89 » i. G. ℳ	—
4.	do. v. 91 » i. G. »	—
4.	Lemb. Czern. J. stpfl. S. ö. fl.	93.
4.	do. do. stfr. i. S. »	99.60
4.	Mähr. Grb. von 95 K.	99.80
4.	do. Schles. Centr. »	99.90
4.	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
4.	do. do. stfr. i. G. »	—
5.	do. Nwb. sf. i. G. v. 74 »	—
3½	do. do. conv. v. 74 »	91.40
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	92.80
5.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	107.70
3½	do. Nwb. conv. L. A. Kr.	92.
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	92.70
5.	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	107
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	90.70
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	—
5.	do. Süd (Lom.) sf. i. G. ℳ	106.40
4.	do. do. »	—
2.6	do. do. Fr.	67.20
2.6	do. E. v. 1871 i. G. »	67.10
5.	do. Stsb. 73/74 sf. i. G. ℳ	110.50
5.	do. Br. R. 72 sf. i. G. Thl.	106.
4.	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. ℳ	—
3.	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr.	88.70
3.	do. IX. Em. stf. i. G. »	87.10
3.	do. v. 1885 stf. i. G. »	84.70
3.	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	—
3.	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	83.20
4.	Pilsen-Priesen sf. i. S. ö. fl.	99.80
5.	Prag-Dux. stf. i. G. ℳ	102.50
3.	do. v. 1896 stfr. i. G. »	81.60
3.	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	77.75
3.	do. v. 91 stf. i. G. »	75.25
3.	do. v. 97 stf. i. G. »	74.
4.	Reichenb.-Pard. st. S. ö. fl.	99.90
4.	Rudolfb. stf. i. S. »	99.90
4.	do. Salzkg. stf. i. G. ℳ	—
5.	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	—
4.	Vorarlberg stf. i. S. »	—
2.6	Ital. stg. E.B. S. A-E. Le	71.40
4.	do. Mittelm. stf. i. G. »	101.20
4.	Sardin. Sec. stf. g. I u. II »	102.
4.	Sicilian. v. 89 stf. i. G. »	100.30
4.	do. v. 91 » i. G. »	—
2.6	Süd.-Ital. S. A.-H. »	71.20
4.	Toscanische Central »	117.
5.	Westsizilian. v. 79 Fr.	103.
5.	do. v. 1880 Le	—
3.	Wilh.-Luxemb. IX. S. Fr.	—
3½	Gotthardbahn Fr.	99.70
3½	Jura-Bern-Luzern gar. »	100.20
3½	Jura-Simplon v. 1894 »	100.10
3½	do. v. 98 uk. b. 08 gar. »	—
4.	Schweiz-Centr. v. 1880 »	101.50

Zf.		In %
4½	Iwang.-Dombr. stf. g. ℳ	—
4.	Kursk.-Kiew. stfr. gar. »	89.50
4.	do. Chark. 89 » » »	—
4.	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	79.70
4.	do. Smolensk » » »	—
4.	do. Wind. Rb. v. 97 »	79.20
4.	do. do. v. 98 stfr. »	79.25
4.	do. Wor. v. 95 stf. g. »	—
3.	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	—
4.	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. »	79.20
4.	Rjäsan-Uralsk stf. g. »	79.10
4.	do. do. v. 97 stfr. »	79.50
4.	Rybinsk stfr. gar. »	79.30
5.	Anatolische i. G. ℳ	102.70
5.	do. i. G. Ser. II »	101.60
3.	P. E.-B. 86 Bairaßaiz »	88.90
4½	do. v. 1889 I. Rg. »	101.80
N	do. v. 1889 II. Rg. »	78.70
3.	Salonik-Constant. J. Fr.	65.50
3.	do. Monastir ℳ	64.50
4.	Türk. Bagd.-B. S. I »	88.30

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	100.
4.	Bay. V.-B.-M., S. 16 u. 17 »	101.60
3½	do. do. »	98.40
4.	do. B.-C. V. Nürnb. »	100.50
4.	do. do. S. 21 uk. 1910 »	102.50
3½	do. do. »	98.40
3½	do. do. Ser. 16 u. 19 »	98.40
4.	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	102.
4.	do. do. (unverl.) »	104.30
3½	do. do. »	98.50
3½	do. do. (unverl.) »	98.40
4.	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	101.50
4.	do. do. S. 9 u. 10 »	100.20
3½	do. do. Ser. 1, 3-6 »	98.
3½	Bayr. Bd.-C.-A. S. 2 »	98.
4.	Berl. Hypb. abg. 80% »	99.75
3½	do. » 80% »	94.
4.	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 »	100.30
4.	do. Ser. 7 »	100.30
4.	do. » 9 u. 9a »	100.80
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	102.40
3½	do. » 5 »	97.30
3½	do. » 8 »	97.30
4.	D. Hyp.-B. Berl. S. 10 »	101.
3½	do. do. do. »	95.50
4.	Els. B. u. C.-C. v. 86 »	101.
3½	do. Com.-Obl. v. 88 »	100.
4.	Fr. Hyp.-B. Ser. 14 »	100.60
4.	do. do. S. 16 u. 17 »	102.
4.	do. do. Ser. 18 »	100.80
3½	do. do. Ser. 12, 13 »	96.80
3½	do. do. Ser. 15 »	96.80
4.	do. Hyp.-Cr.-V. »	100.
4.	do. do. 27, 37, 39, 42 »	100.20
4.	do. do. S. 31 u. 34 »	100.70
4.	do. do. Ser. 40 u. 41 »	101.30
4.	do. do. » 46 »	101.30
3½	do. do. S. 28, 30, 32 »	97.
3½	do. do. Ser. 29 »	97.
3½	do. do. » 45 »	97.70
4.	do. Lw. C.-B. D.-J. »	98.60
4.	Hambg. H. S. 141-340 »	100.40
3½	do. Ser. 1-190 »	95.20
3½	do. » 301-310 »	95.80
4.	Mein. Hyp.-B. Ser. 2 »	100.50
4.	do. do. » 6 »	100.50
4.	do. do. » 7 »	100.60
3½	do. do. (abg.) »	97.
3½	do. do. kb. ab 05 »	97.
3½	do. unkb. b. 1907 »	97.
3½	do. Ser. 10 »	97.60
4.	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2 »	100.00
4.	do. Ser. 3 »	101.
4.	do. » 4 »	101.50
3½	do. unk. b. 1906 »	96.
4.	Pfälz. Hyp.-Bank »	101.10
3½	do. do. »	93.30
4½	Pr. B.-Cr.-Act.-B. »	115.
4.	do. Ser. 17 »	100.60
4.	do. » 21 »	102.
3½	do. S. 3, 7, 8, 9 »	95.25
4.	Pr. C.-B.-C.-O. v. 90 »	100.60
4.	do. v. 99 uk. b. 09 »	101.80
4.	do. v. 01 uk. b. 1910 »	102.10
3½	do. von 1886 »	95.70
3½	do. » 1896 »	95.80
4.	Pr. Hyp.-A.-B. 80% »	100.30
3½	do. auf 80% abg. »	94.50
4.	do. v. 04 uk. b. 1913 »	102.
4.	Rhein. Hyp.-B. »	100.50
3½	do. do. »	96.
3½	do. Ser. 69-82 »	96.
3½	do. Communal »	97.75
4.	Rh.-Westf. B.-C. S. 3, 5 »	100.30
4.	do. Ser. 7 u. 7a »	100.80
4.	do. » 8 u. 8a »	101.60
4.	do. » 9 u. 9a »	101.80
4.	do. » 10 »	103.
3½	do. » 2 u. 4 »	94.80
3½	do. » 6 uk. b. 08 »	96.60
4.	S. B. C. 31/32, 34 u. 41 »	101.
3½	do. bis inkl. S. 52 »	98.30
3½	W. B.-C. H., Cöln S. 4 »	97.20
4.	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	100.
3½	do. do. »	98.70

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %
3½	Hess. Ld.-H.-B. S. 1-5 ℳ	—
3½	do. Ser. 6-8 verl. »	99.40
3½	do. Com. S. 1 u. 2 »	99.40
3½	do. Ser. 3 verl. kdb. »	99.60
4.	Nass. Land.-B. Lit. Q »	101.
4.	do. do. Lit. R »	101.
3½	do. do. » J »	—
3½	do. Lit. F, G, H, K, L »	—
3½	do. » M, N, P »	100.
3½	do. » S »	100.10
3½	do. » T »	100.50
3.	do. » O »	91.

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf.		In %
4*	Centr. Pacif. I Ref. M.	100.30
3½*	do.	88.
6.	Chic. Milw. St. P., P. D.	—
5*	do. do. do.	113.
4*	do. do.	—
4*	do. Rock Isl. u. Pac.	—
5*	do. St. L. u. N.-Orl.	—
4*	North. Pac. Prior Lien	105.90
3*	do. do. Gen. Lien	76.30
4½*	Pittsb. Cinc. Ch. St. L.	—
4*	do. do. c. Mtge. S. D.	—
5*	San Fr. u. Nrth. P. I M.	109.90
6*	South. Pac. S. B. I M.	—
6*	do. do. I. Mtge.	100.80
5*	Western N.-Y. u. Pens.	115.90
4*	do. Gen. M.-B. u. C.	—
	do. Income-Bonds	—

*) Kapital und Zinsen in Gold.

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4.	Armat. u. Masch., H. ℳ	96.
4½	Asbestw., Frkf., Wrth. »	—
4.	Aschaffb. Buntp. Hyp. »	101.60
4.	Bank für industr. U. »	99.
4.	do. f. orient. Eisenb. »	100.50
4.	Brauerei Binding H. »	101.
4.	do. Frkf. Essigh. »	100.10
4.	do. Nicolay Han. »	—
4.	do. Kempff (abg.) »	100.40
4.	do. Mainzer Br. »	101.90
4½	do. Rhein., Alteb. »	103.50
4½	do. Storch Speyer »	—
4.	do. Werger »	101.
4.	do. Oertge Worms »	100.
5.	Brüxer Kohlenbgb. H. »	—
4.	Buderus Eisenwerk »	101.
4.	Cementw. Heidelbg. »	100.
4½	Ch. B. A.- u. Sodaf. »	104.
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	104.80
4½	Fabr. Griesheim El. »	103.20
4½	Farbwerke Höchst »	102.60
4½	Chem. Ind. Mannh. »	—
4.	do. Kalle & Co. H. »	101.20
4.	Concord. Bergb., H. »	101.
5.	Dortmund der Union »	111.80
4.	Esb.-B. Frankf a. M. »	100.
3½	do. do. »	96.50
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	102.30
4.	do. do. »	100.
4½	El. Accumulat., Boese »	95.90
4½	do. Allg. Ges., S. 4 »	100.40
4.	do. Serie I-IV »	100.40
5.	El. Dtsch. Uebersee. »	105.
4½	G. f. elektr. U. Berlin »	102.
4½	do. Frankf. a. M. »	—
2½	do. Helios »	80.80
2¾	do. do. »	79.50
2.	do. do. rckz. 102 »	—
4½	El. Werk Homb. v. d. H. »	103.
4½	do. Ges. Lahmeyer »	102.50
4.	do. do. do. »	97.80
4½	do. Lichtu. Kr. Berlin »	103.90
4½	do. Lief.-Ges., Berl. »	104.70
4½	do. Schuckert »	101.80
4.	do. do. »	100.10
4½	do. Betr. A.-G. Siem. »	103.
4.	do. Telegr. D. Atlant. »	100.50
4.	do. Cont. Nürnberg »	96.90
4½	do. Werke Berlin »	—
4.	do. do. do. »	101.
4½	Emaillir. Annweiler »	101.
4½	do. u. Stanzw. Ullr. »	102.50
4.	Frankfurter Hof Hypt. »	102.
4½	Gelsenkirch. Gussstahl »	103.
4.	Harpener Bergb.-Hypt. »	101.50
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	103.50
4½	Mannh. Lagerh.-Ges. »	102.10
4.	Oelfabr. Verein Dtsch. »	103.80
4½	Österr. Alp. M. i. G. »	—
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	103.20
4½	Ver. Speier. Ziegelwk. »	102.20
4½	do. do. do. »	101.20
4½	Zellst. Waldhof Mannh. »	103.40

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4.	Badische Prämien Thlr.	153.10
4.	Bayerische »	—
3.	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	131.
5.	Donau-Regulierung ö. fl.	—
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	—
3½	do. do. II. »	—
3.	Hamburger von 1866 »	—
3.	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	105.40
3½	Köln-Mindener Thlr.	143.
3½	Lübecker von 1863 »	—
2½	Lütticher von 1853 Fr.	—
3.	Madrider, abgest. »	62.
4.	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	142.20
[illegible]	Neapel abgest. Stücke Le	—
[illegible]	do. nicht abgest. St. »	—
4.	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	158.30
3.	Oldenburger Thlr.	136.
5.	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	400.
5.	do. v. 1866 a. Kr. »	300.
2½	Stuhlweissb.-R.-Gr. ö. fl.	115.40
2½	do. do. »	—
	do. Anrechtscheine	—

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk.
—	Ansb.-Gunzenh. fl. 7	—
—	Augsburger fl. 7	—
—	Braunschweiger Thlr. 20	236.
—	Clary Frstl. ö. fl. 40 CM.	—
—	Finländisch. Thlr. 10	189.
—	Freiburger Fr. 15	69.
—	Genua Le 150	—
—	Mailänder Le 45	76.50
—	do. » 10	24.60
—	Meininger s. fl. 7	—
—	Neuchâtel Fr. 10	140.70
—	Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	498.
—	do. Cr. v. 58 ö. fl. 100	407.
—	Ofener ö. fl. 40 CM.	—
—	Ostender Fr. 25	—
—	Palffy Frstl. s. fl. 40 CM.	—
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	37.
—	Rudolfs-Stiftung ö. fl. 10	51.
—	Salm-Reiff. G. ö. fl. 40 CM.	190.
—	Türkische Fr. 400	—
—	do. Fr. 400	136.20
—	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	364.
—	Venetianer Le 30	40.

Geldsorten.

	Brief.	Geld.
Münz-Dukaten p. St.	—	—
Engl. Sovereigns »	20.39	20.35
20 Francs-St. »	16.24	16.20
20 do. halbe »	—	—
Oesterr. fl. 8 St. »	—	16.16
do. Kr. 20 St. »	—	17.
Gold-Dollars p. Doll.	—	4.19
Neue Russ. Imp. p. St.	—	16.17
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganz f. Scheideg. »	2804	—
Hochh. Silber »	88.60	86.60
Amerikan. Noten (Doll. 5—1000) p. D.	4.18	4.17½
Amerikan. Noten (Doll. 1—2) p. Doll.	4.17¾	4.17¼
Belg. Noten p. 100 Fr.	80.95	80.85
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.38	20.37
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.30	81.20
Holl. Noten p. 100 fl.	168.35	168.25
Ital. Noten p. 100 Le	81.55	81.45
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	84.90	84.80
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	215.
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	—	215.
Schweiz. N. p. 100 Fr.	81.20	81.15

Wechsel.

Reichsbank-Diskonto 5½%. In Mark.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate.	
Amsterdam	fl. 100	168.30	—	3%
Antwerpen Brüssel	Fr. 100	80.90	—	4%
Italien	Lire 100	81.30	—	5%
London	Lstr. 1	20.375	—	4%
Madrid	Ps. 100	—	—	5%
New-York (3 Tage S.)	D. 100	—	—	
Paris	Fr. 100	81.20	—	3%
Schweiz. Bankplätze	Fr. 100	81.10	—	5%
St. Petersburg	S.-R. 100	—	—	5½%
Triest	Kr. 100	—	—	
Wien	Kr. 100	84.80	—	4½%
do.	Kr. m. S.	—	—	

Weihnachts-Räumungs-

Ausverkauf

unserer gesammten

Damen-Confection

zu concurrenzlos billigen Preisen.

Sämmtliche Jacken, Werth 10—25 . . . . . jetzt nur **3—12**
Sämmtliche Paletots, Werth 18—40 . . . . . jetzt nur **6—20**
Sämmtliche Astrachan-Paletots, Werth 25—80 . . . . . jetzt nur **12—40**
Posten elegante seidene Blousen, Werth 10—60 . . . . . jetzt nur **4.80—25**
Posten fussfreie Costüm-Röcke, Werth 8—30 . . . . . jetzt nur **2.75—15**
Posten wollene Blousen, Werth 10—20 . . . . . **jetzt nur 4—10**

Dieses Angebot ist ganz besonders günstig zum Einkauf von Weihnachts-Geschenken.

Frankfurter Confectionshaus

Langgasse 32. M. Schloss & Co. Langgasse 32.

Unser gesammtes Lager in eleganten Abend-Mänteln und Abend-Capes geben wir, um vollständig zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise ab.

Vortheilhaftes Angebot

für

Weihnachts-Geschenke

Jedes Kleid auf Wunsch in elegantem Carton.

Waschächte Baumwollstoffe für Servierkleider . . das Kleid (6 Meter) **Mk. 4.50.**
Melierte Wollstoffe für praktische Hauskleider . . . das Kleid (6 Meter) **Mk. 4.50.**
Gestreifte Wollstoffe für praktische Hauskleider . . . das Kleid (6 Meter) **Mk. 5.50.**
Gemusterte Wollstoffe im englischen Geschmack . . das Kleid (6 Meter) **Mk. 6.00.**
Crêpe Cheviot (reinwollen), alle Farben für Strassenkleider das Kleid (6 Meter) **Mk. 6.00.**
Armure caro (reinwollen), reizende einfarbige Neuheit . das Kleid (6 Meter) **Mk. 8.00.**
Kammgarn-Satin in schwarz u. vielen neuen Farben . . das Kleid (6 Meter) **Mk. 10.50.**
Satintuch, glanzvolles solides Gewebe, alle Farben . . . . das Kleid (6 Meter) **Mk. 13.50.**

Gelegenheitskauf:
Halbfertige Ballroben in Seidenbatist und Foulard,
Mk. 9.75, Mk. 12.00, Mk. 17.00, Mk. 18.00.
Neue reizende Façons. Nur so lange Vorrath.

Langgasse 20. J. Hertz, Langgasse 20.

No. 576.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag,
9. Dezember 1905.
53. Jahrgang.

Vermischtes.

Dr. T. **Der Unterschied zwischen Trunkenheit und Alkoholismus** dürfte nicht jedem klar sein. Es muß aber jedenfalls darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Folgen beim regelmäßigen oder übermäßigen Genuß berauschender Getränke sehr verschieden sein können. Der „Lancet" wendet sich geradezu gegen die bisherige Anschauung, die den Alkoholismus mit der Trunkenheit gleichstellt und letztere als den wesentlichen Faktor der Unmäßigkeit betrachtet. Diese Ansicht kommt auch praktisch darin zum Ausdruck, daß die sozialen Gefahren des Alkoholismus durch Gesetzgebung gegen die Trunksucht oder die sie befördernden Umstände bekämpft werden. Wenn es sich um Feststellungen bezüglich der Verbreitung des Alkoholismus oder seines Zusammenhangs mit anderen sozialen Erscheinungen handelt, pflegt man auch immer zu allererst nach der polizeilichen Statistik über die Verhaftungen betrunkener Personen zu greifen. Darin liegt ein offenkundiger und unbestreitbarer Irrtum, der auf einer unvollkommenen Kenntnis der physiologischen Grundlagen des Alkoholismus beruht. Man zieht gewöhnlich einen Unterschied zwischen zwei Hauptarten des Trinkens, nämlich der des Genusses bei geselliger Unterhaltung und der des Trinkens zur Unterstützung der Leistungsfähigkeit bei starker Anstrengung der Muskeln und der Nerven. Die letztere Art ist die häufigere Quelle des chronischen Alkoholismus und auch von größerer sozialer Bedeutung, weil die chronische Alkoholvergiftung zu den schwersten Schäden führen muß. Der gesellige Trunk ist andererseits gerade die gewöhnliche Ursache der Trunkenheit, obgleich er meist unregelmäßig erfolgt und daher eine geringere Gefahr zur Erzeugung von chronischem Alkoholismus bedeutet. Ein Arbeiter, der sich an den Löhnungstagen betrinkt, aber während der Arbeitstage keine Gelegenheit zum Alkoholgenuß hat, wird weniger leicht der chronischen Alkoholvergiftung anheimfallen. Das schlimmste ist, wenn dem Arbeiter auch in den Arbeitspausen alltäglich Alkohol zur Verfügung steht. Selbst wenn dieser in weniger konzentrierter Form genossen wird, also nicht als Schnaps, sondern nur als starkes Bier, werden die Folgen für die Gesundheit ungünstiger sein als bei selteneren Alkoholgenuß. Daraus ergibt sich schon die beachtenswerte Tatsache, daß die Leute, die sich gelegentlich betrinken, weniger zu den eigentlichen Alkoholisten zu rechnen sind als andere, die sich an den regelmäßigen Alkoholgenuß gewöhnt haben und durch ihn nicht mehr berauscht werden. Zweifellos ist die Trunkenheit an sich als ein Merkmal niederer Kultur tief bedauerlich, auch widerwärtig, aber für die soziale Beurteilung der wichtigen Frage des Alkoholismus und seiner Bekämpfung nicht in erster Linie maßgebend. Die Trunkenheit ist eben nicht die direkte Ursache der weit verbreiteten Schäden des Alkoholismus und stellt nur eine vorübergehende Vergiftung des Körpers dar, im Gegensatz zu der chronischen Vergiftung, die mit der Trunkenheit in keinem notwendigen Zusammenhang steht. Dies Urteil findet seine Bestätigung nicht nur in der Erfahrung des einzelnen, sondern auch in den statistischen Erhebungen, die über den Alkoholmißbrauch gemacht worden sind. Das allein gibt eine Erklärung für die Feststellung, die bezüglich der Häufigkeit der Fälle von Trunkenheit hinsichtlich anderer sozialer Verhältnisse gemacht worden sind. Der „Lancet" beruft sich zum Beweis auf die großen Bergwerksbezirke in England und Wales, wo die Trunkenheit häufiger vorkommt als in irgend einem anderen Teil des Landes, während eigentliche alkoholische Krankheiten und die verschiedenen Folgen des Verbrechertums, die sich aus ihnen zu entwickeln pflegen, dort durchaus nicht in entsprechendem Grade vorherrschen. In ganz England gibt es nirgends so viele Betrunkene wie in Durham, und doch ist dort die Sterblichkeit an chronischem Alkoholismus und den daraus erfolgenden Leberkrankheiten nicht größer als in Gegenden mit einer nüchternen landwirtschaftlichen Bevölkerung. Die Ansicht, daß einfache Trunkenheit eine verhältnismäßig geringe Rolle im chronischen Alkoholismus spielt, ist zweifellos von hoher Bedeutung und muß mit allem Nachdruck verbreitet werden, damit eine Aufklärung des Volkes dahin erfolgt, daß der regelmäßige Alkoholgenuß weit gefährlicher ist als eine gelegentliche Überschreitung des Maßes bis zur Bewußtlosigkeit. Es ist überdies selbstverständlich, daß bei der Entwöhnung von regelmäßigem Alkoholgenuß auch die Fälle der Trunkenheit abnehmen müssen.

* **Bei Schmetterlingen beobachtete Zutraulichkeit** bildete den Inhalt einer Anzahl Mitteilungen, die in dem 33. Jahrgange der „Feuille des Jeunes Naturalistes" als Antwort auf eine bezügliche Anfrage veröffentlicht wurden, und den Atlas (Satyrus Hermione), den Waldfalter (S. Circe), das Taubenschwänzchen (Macroglossa stellatarum), den Distelfalter (Vanessa cardui) und den Segelfalter (Papilio podalirius) in dieser Eigenschaft hervorheben. Über einen Exoten berichtete Dr. Rodier in Ruelle (Charente), dessen interessante Darstellung der „Prometheus" wiedergibt: Es lebt in Französisch-Guyana und wahrscheinlich auch in anderen Gegenden des tropischen Amerikas ein Schmetterling, der durch die Gegenwart des Menschen herbeigelockt wird. Es ist ein herrlicher Tagfalter von mehr als Durchschnittsgröße, der, wie es sein glänzendes blaues Gewand verrät, zur Gruppe Morpho gehört. Er bewohnt den Urwald. Wenn man eine Zeitlang in jenen einsamen Gebieten dahinwandelt, kommt es nicht selten vor, daß er plötzlich aus der Tiefe des Waldes auftaucht und dem Wanderer zur Seite erscheint. Sein Flug ist geräuschlos, stoßweise, und in demselben Maße, wie man auf dem kaum erkennbaren Pfade vorwärtszieht, hält er sich, ohne einen je aus dem Auge zu verlieren, auf gleicher Höhe. Sorgsam bleibt er in sicherer Entfernung, die er stets zu bewahren weiß; niemals setzt er sich nieder. Nachdem er einen eine Weile begleitet hat, fliegt er davon und verschwindet in gleich geheimnisvoller Weise, wie er auftauchte, um oft nach kurzer Zwischenzeit wieder von einem seiner Artgenossen ersetzt zu werden, der dann dasselbe Spiel beginnt. In der Tat darf man sagen, daß dieser Schmetterling zum wahren Gefährten in dieser ungeheuren Waldeinsamkeit wird, wo kein Geräusch die schwüle Stille stört und sonst kein Zeichen an das Vorhandensein eines lebenden Wesens erinnert. Manchmal lassen sich mehrere Falter beieinander beobachten, doch immer nur in sehr beschränkter Zahl. Dr. Rodier erinnert sich nicht, jemals mehr als zwei zugleich gesehen zu haben. Es ist durchaus unbestreitbar, daß dieser Schmetterling durch die Anwesenheit des Menschen angezogen wird, eine Tatsache, die übrigens allen denen, die den Urwald durchwandern, Jägern wie Forschern, bekannt ist, und auf die auch unser Gewährsmann hingewiesen war, bevor er selbst, und zwar zu wiederholten Malen, Zeuge derselben war.

* **Verständige Bauern.** In der Nähe von Soest in Westfalen liegt das Dorf L. Über der Tür des dortigen höchst einfachen Schulhauses las ich einst — so schreibt man der „Tägl. Rundsch." — folgende Verse:

Zu Gottes Ehre und unsrer Freude
Und unsrer Kinder Unterricht
Steht dieses neue Schulgebäude;
Uns reuen diese Kosten nicht.

Angesichts des neuen Volksschulunterhaltungsgesetzes dürfte diese opferwillige Gesinnung der ehemaligen Bauern zu L. allen Abgeordneten des Landtages warm zu empfehlen sein.

Neues deutsches Papiergeld.

Nachdem wir in Deutsch-Ostafrika die Rupienwährung eingeführt haben, die sich völlig von der deutschen Münze unterscheidet, war es selbstverständlich nur noch eine Frage der Zeit, wann wir auch zur Ausprägung von Banknoten übergehen würden; diese Prägung ist jetzt erfolgt und unsere Zeichnung gibt ein Bild dieser Note; es gibt Scheine zu 5, 10 und 50 Rupien, die in Kupfer gestochen sind und Meisterwerke deutscher Kunst darstellen.

Kleine Chronik.

Der Unglücksinnel von Altenbeken. In Fachkreisen wird daran gezweifelt, daß es den Bahnbaubehörden jemals gelingen wird, eine sichere Durchfahrt durch den Tunnel zu schaffen. Der neu entstandene Bruch, der sich von der Einfallstelle in der Richtung auf Bahnhof Altenbeken in einer Länge von fast 30 Meter hinzieht, ist am Freitag voriger Woche eingetreten und trotz der sofortigen Inangriffnahme ist die Absteifung noch nicht ganz gelungen. Auch der Erdrutsch oberhalb des Tunnels, in dem große Bäume versunken sind, nimmt noch an Ausdehnung zu, und die Fachleute sind davon überzeugt, daß weitere und größere Senkungen noch eintreten werden. Der neue Bruch im Innern des Tunnels, dessen Folgen und Gefahren noch gar nicht zu übersehen sind, wird zurückgeführt auf ein schwimmendes Gebirge, das über dem Tunnel, besonders über der Bruchstelle, lagert. Neuerdings macht sich auch das Wasser stärker bemerkbar.

Das Spiel mit Streichhölzern. Als ein vierjähriges Kind zu Essen in Abwesenheit der Eltern mit Streichhölzern spielte, entzündeten sich diese, wobei die Kleider des Kindes in Brand gerieten. An den schweren Brandwunden starb das Kind kurz darauf.

Auf offener Straße schoß sich in Solingen ein 25jähriger Arbeiter mit einem Revolver eine Kugel in den Kopf. Tödlich verletzt wurde der Lebensmüde, der etwas geistesschwach ist, ins städtische Krankenhaus gebracht.

In die Transmission geriet in einem Essener Walzwerk ein Klempner. Er wurde zermalmt.

Gemäldedieb. In dem Geschäft eines Antiquars in Amsterdam wurde ein Mann festgenommen, der ein von ihm gestohlenes Gemälde eines früheren italienischen Meisters aus dem Reichsmuseum verkaufen wollte.

Vom Weihnachts-Büchertisch.

Spät kommt er, doch er kommt, der altberühmte Weihnachtsbücherverlag von Gustav Weise in Stuttgart. Da heißt es sich sputen, um auf seine neuen Herrlichkeiten aufmerksam zu machen. Hier ist die Übersicht: „Die Traut". Erzählung für junge Mädchen von Henny Koch. Mit 4 Vollbildern von M. Hohneck. Gebunden 3.75 M. Ein echtes herzerquickendes Mädchenbuch. Selbst der griesgrämigste Mensch muß beim Lesen wieder fröhlich werden, wenn er hört von der Traut, dem einzigen, mutterlosen Töchterchen des Professors Kantner, diesem lebensfrohen und dabei doch so liebewarmen jungen Geschöpf, das, gewöhnt jedem Impuls zu folgen, oft in die größte Verlegenheit gerät. Aber immer erscheint zur rechten Zeit ein rettender Engel — bei der Heimreise aus der Pension in Gestalt des Gutsbesitzers Schmettow, der die unvorsichtige Kleine vor den Zudringlichkeiten der Herren schützt und die in der vierten Wagenklasse ohnmächtig Gewordene sicher in die zweite hineinbefördert. Was die Traut daheim für Streiche ausführt, wie sie aus Liebe zum Vater auf den ersten Ball verzichtet, ihr eigenwilliges, selbstsüchtiges Herz bezwingt, dem Professor ein neues Glück gönnt und schließlich selbst strahlende Braut und liebliche junge Frau wird. Das ist alles sehr hübsch zu lesen. — „Anne und ihre Brüder". Erzählung von Agnes Hoffmann für Mädchen von 10 bis 14 Jahren. Mit 4 Tonbildern von M. Hohneck. Preis 3 M. „Warum der liebe Gott nicht einen Jungen aus mir gemacht hat! Ich wäre einer geworden, aber ich sage dir, Miezc, ein forscher!" Die Worte kamen von den Lippen und aus dem Herzen Annes. Kammerdirektor Bernds Töchterchen ist ein fröhlicher Wildfang, der am liebsten mit den gleichgesinnten Brüdern herumtollt und auf lustige Streiche sinnt, aber zwischendurch auch sein freundliches, liebevolles Herz offenbart. Anne wünscht für sich und ihre Brüder frischweg vom Fürsten ein Reck mit eiserner Stange, aber ebenso eifrig ist sie dabei, Freude zu bereiten und die Rolle des Weihnachtsmannes zu übernehmen, und am Ende lugt zwischen Lust und Übermut bereits das Zarte und Mädchenhafte hindurch. Man merkt es der Erzählung an, daß die Verfasserin vieles aus der Erinnerung an die eigene Jugend niederschreibt. — „Mutters Kleeblatt". Von Berta Clément. Erzählung für Mädchen von 10 bis 14 Jahren. Mit vier Tonbildern von Fritz Bergen. Preis 3 M. Die jüngere Mädchenwelt wird hocherfreut sein, daß B. Clément in diesem Jahr besonders an sie gedacht hat. Sonniger Humor und echte kindliche Natürlichkeit sind dieser Erzählung der beliebten Jugendschriftstellerin eigen, und wie ein goldener Faden zieht sich eine gemütvolle und doch in keiner Weise aufdringliche Moral hindurch, so daß dies Buch Mädchen von 10 bis 14 Jahren nicht nur einige Stunden angenehmer Unterhaltung bieten, sondern vor allem auf ihr Herz und Leben veredelnd einwirken kann. Mit gespannter Aufmerksamkeit werden die Leserinnen den kleinen Erlebnissen von Mutters Kleeblatt, den vier Töchtern der Witwe Klinger, folgen, die versucht, durch Mäntelnähen das Brot für sich und ihre junge Schar zu verdienen, bis es ihr dank der Güte des Herrn Ewald gelingt, ein Schneideratelier zu eröffnen. — „Hohnecks Märchenbilderbuch". Preis 2 M. 50 Pf. In neuem farbenprächtigen Gewand werden hier der Kinderwelt die lieben alten Märchen: Aschenbrödel, Dornröschen, Hänsel und Gretel, der gestiefelte Kater, Rotkäppchen und Schneewittchen dargeboten. Besondere Beachtung verdient der ungewöhnlich reiche, ganz im modernen Geschmack ausgeführte Bilderschmuck. Das Buch enthält 54 Bilder, sämtlich in wohlgelungenem Farbendruck ausgeführt. — „In der Prairie verlassen". Erzählung von Bret Harte. Mit vier Bildern in Farbendruck von Fritz Bergen. In feinem Leinenband. Preis 3 M. Schon der Name Bret Hartes, des berühmten amerikanischen Schriftstellers, bürgt für den Wert des Buches, das viel des Interessanten und Wissenswerten enthält. Fein abgetönte Naturschilderungen finden sich neben aufregenden Jagdabenteuern. Packenden Beschreibungen von dem mühseligen, gefahrvollen Leben der Auswanderer folgen anschauliche Darstellungen des rücksichtslosen Treibens der Goldgräber, ihrer Weise, das edle Metall zu gewinnen und es hernach wieder in den berüchtigten Spielhöllen zu verlieren. In diese buntfarbigen, wechselvollen Bilder verflochten ist das Schicksal von Susy und Clarence, den beiden Kindern, die den Wagen der Auswanderer heimlich verlassen, um ein Stück Weges zu Fuß zu gehen, plötzlich die rechte Spur verlieren und von Wölfen und Indianern bedroht einsam auf der weiten Prairie umherirren, bis ihnen durch einen anderen Auswandererzug, Herrn Penton gehörig, Rettung naht. Er nimmt Susy an Kindesstatt an, während Clarence in Stockton den Wanderstab weitersetzt und im toten Schlund seinen Vater trifft, der sich ihm nicht zu erkennen gibt, ihn aber in das Haus seines Bekannten Don Juan Robinson bringt, wo ihm eine angemessene Erziehung zu teil wird. Nicht warm genug kann dies lehrreiche und dabei hochinteressante Buch empfohlen werden, das den Gesichtskreis der Knaben erweitert und wert ist, sich einer großen Verbreitung zu erfreuen. — „Willy Plancks Volksmärchen". 1. Die Gänsemagd. 2. Die sieben Raben. 3. Tischlein deck dich. Jedes Heft mit sechs Bildern. Gr. 4°, kartoniert 60 Pf. In origineller und geschmackvoller Ausstattung liegen diese drei beliebten Märchen vor uns. Einem jeden von ihnen hat die Künstlerhand Willy Plancks sechs große farbige Bilder beigegeben. Mit wenigen Strichen hat er das Wichtigste hervorgehoben und Großes erreicht. Sowohl durch die sichere Linienführung wie durch die ausdrucksvolle Farbenwirkung eignen diese Bilder sich besonders dazu, die Phantasie der Kleinen anregend zu beschäftigen und den Kindern das rechte Verständnis für die jetzt herrschende Kunstrichtung zu geben. — Andersen, H. Chr., „Märchen", übersetzt von H. Denhardt. Mit 8 Farbendruckbildern, 9 Tonbildern und 80 Textillustrationen von M. Hohneck, W. Planck und W. Zweigle. Preis elegant gebunden 4 M. 50 Pf. Dies ist einmal eine Ausgabe von Andersens Märchen, an der man seine helle Freude haben kann, sowohl was die Übertragung aus dem Dänischen, wie auch was die vorzügliche Illustration angeht. Es sind nicht landläufige Illustrationen, es sind wirkliche Kunstblätter. — „Alte und neue Märchen" von Grimm, Bechstein, Hauff, Andersen, Godin und anderen. Mit Bildern von W. Planck. Preis 3 M. 50 Pf. Eine geschickte Auswahl für kleinere Kinder gibt der Verlag in dem prächtigen Band. W. Planck ist ein Märchenillustrator, der die Blaue Blume der Romantik geschaut und mit den Nymphen, Nixen und weißen Hirschen des Märchenwaldes Bekanntschaft gemacht hat. Der Trunk, der der deutschen Jugend in diesem Buche gereicht wird, ist aus reinem Quell geschöpft. — „Der Trotzkopf". Eine Pensionsgeschichte von Emmy von Rhoden. Illustriert von August Mandlick. Wohlfeile Ausgabe. Preis 3 M. Eine köstliche Gabe legt Gustav Weise in diesem Jahr den jungen Mädchen auf den Weihnachtstisch, eine Gabe, die gewiß alle mit Jubel begrüßen werden. In einer wohlfeilen und dabei doch vornehmen und geschmackvollen Ausgabe erscheint der „Trotzkopf", das beliebteste aller Mädchenbücher, das jetzt in 44. Auflage schon vorliegt, mit seinen beiden Fortsetzungen „Trotzkopfs Brautzeit" und „Aus Trotzkopfs Ehe", welche früher schon von uns mehrfach warm empfohlene Bücher auch in einer 3 Mark-Ausgabe vorliegen. Aber nun tritt zu den Trotzkopf-Erzählungen ein viertes Buch hinzu: „Trotzkopf als Großmutter". Von Susela-Chapelle-Rodool. Autorisierte Übersetzung aus dem Holländischen von Anna Herbst. Mit 8 Vollbildern von W. Planck. In feinem Leinenband 3 M. 50 Pf. Diese Erzählung führt uns in Frau Ilse eine abgeklärte, gereifte Frauengestalt vor, die auf ein reiches, glückliches Leben zurückschauen darf, in das der Tod des geliebten Mannes den ersten tiefen Schatten wirft. Nach Überwindung des größten Schmerzes lebt sie nur dem Glück ihrer Kinder und Enkel, die alle prächtige Menschen sind, an denen man seine helle Freude haben muß. Der Leser verfolgt mit hohem Interesse die Geschicke der Einzelnen, besonders der unternehmenden Amerikaner und der eitlen, aber herzensguten Irma, die durch eine schwere Enttäuschung von Egoismus, Koketterie und Eitelkeit geheilt wird. Einige Charaktere sind besonders originell, wie Onkel Heinz, Tante Elisabeth u. a.; überhaupt ist die Charakterzeichnung der Verfasserin bestens gelungen. Das Ganze ist flott geschrieben und läßt nirgends die Übersetzung vermuten, so glatt liest es sich. Es wird sicher bei der gesamten weiblichen Jugend großen Anklang finden. Die Ausstattung des Buches ist äußerst geschmackvoll. Seine inneren und äußeren Vorzüge weisen demselben einen Platz unter den vornehmsten und gediegensten, sowie lehrreichsten und amüsantesten Geschenkwerken für unsere Töchter an. Möge diesem Schlußband der Trotzkopf-Erzählungen die weite Verbreitung der ersten Bände zuteil werden!

Amtliche Anzeigen

Oeffentliche Verdingung.

Empfangsgebäude auf Bahnhof Wiesbaden.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung von eichenen Fenstern (Tischlerarbeiten) zu obigem Neubau sollen im ganzen oder getrennt nach 2 Losen vergeben werden.

Los I rd. 345,0 qm in 224 Stück Fenster.
Los II rd. 225 qm in 104 Stück Fenster.

Die Verdingungsunterlagen nebst Zeichnungen liegen im Zimmer No. 61 unseres Verwaltungsgebäudes (Rhabanusstraße 1 hier) zur Einsicht aus. Erstere können, soweit sie zu Verkaufszwecken vervielfältigt sind, gegen portofreie Einsendung von 0,50 Mk. für beide Lose zusammen durch unser Zentralbüreau bezogen werden. Die Angebote sind verschlossen, portofrei, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zu der auf

Donnerstag, den 28. Dezember 1905,

festgesetzten Eröffnung, die in Gegenwart etwa erschienener Bieter im Zimmer 72 unseres Verwaltungsgebäudes erfolgt, an uns einzureichen. F 174

Mainz, den 5. Dezember 1905.

Königlich Preußische und Großherzoglich Hessische Eisenbahndirektion.

Nichtamtliche Anzeigen

Passende

Weihnachtsgeschenke für Herren.

Wegen Umzug verkaufe ich alle am Lager befindlichen **prima** Stoffe und Fantasie-Westen-Stoffe, **letzte Neuheiten,** zu jedem annehmbaren Preise. Anfertigung nach Maß bei bekannter tadelloser Ausführung.

Adolf Bothe,
Herrenschneider, Marktstr. 23, 1.

Uhren

Gold, Silber,
für
Damen und Herren
in jeder Preislage.

Peter Henlein.

Bitte im eigenen Interesse genau auf **Firma,** sowie Ladeneingang, **Kirchgasse 40,** Ecke Kl. Schwalbacherstrasse, zu achten.

Reiche u. einfache Kachelöfen, Herd,
geätzte Scheiben und Wandplatten zu verkaufen
Besch. Baubüreau Fabry,
Wilhelmstrasse 5, Part.

Malkasten

für Oel u. Aquarell
von 20 Pf. an kaufen Sie am besten in der 3573

Drogerie Sanitas,
nur Mauritiusstr. 3, neben Walhalla.

Sehr gute Kartoffeln billig zu verkaufen, auch für Wiederverkäufer. Näh. Kirchgasse 7, 3. St.

Rentables Fuhrgeschäft

in Mainz, Spedition, Kohlen- und Arbeitsfuhrwerk mit 14 kräftigen Pferden, 32 Fahrzeuge, resp. gute Kundschaft, krankheitshalber zu verkaufen, eventuell mit Stallung u. Haus. Gefl. Offerten an den **Mainzer Fuhrverein.**

Eisenbahn-Uniform

mit Degen u. ohne Degen, Mütze, fast neu, für schlanke große Figur, sowie versch. andere Herrensachen billig zu verkaufen Rauenthalerstraße 12, 1 l.

Piano, gut erhalten, Abreise halber billig zu verkaufen Röderstraße 17, 2 l.

Stieglitze (Distelfink.), Rothhänflinge, Singlerchen à 2 Mk., Zeisige 1.50, Buch- u. Grünfinken à 1.20, Schwarzköpfe à 4 Mk. Vorrath groß. **Reith,** Eleonorenstraße 10.

Haus-Apotheken, Taschen-Apotheken

in allen Preislagen. 3574
Med.-Drog. „Sanitas",
nur Mauritiusstr. 3.

Conrad Tack & Cie.

BURG b. Mgdbg.

Aelteste und bedeutendste **Schuhwaren-Fabrik** Deutschlands,

welche ausschliesslich **eigene** Geschäfte unterhält.

Wichtig für **Weihnachts-Einkäufe** ist unser

Schuhwaren-Sonder-Verkauf zu

auffallend herabgesetzten Preisen!

Soweit die Vorräte reichen, empfehlen wir:

Herren-Zugstiefel, kerniges Wichsleder . . . . . Mk. 3.90
Herren-Schaftstiefel in solider Ausführung . . . . . Mk. 5.90
Damen-Zugstiefel, äusserst strapazierfest . . . . . Mk. 2.90
Damen-Schnürschuhe, dauerhafte Strassenschuhe . . . . . Mk. 2.60
Damen-Hausschuhe, vorzügliches Wichsleder . . . . . Mk. 2.80
Tuch-Schuhe mit Filz- und Ledersohle, für Herren Mk. 1.15 für Damen 88 Pf.
Damen-Tuchschuhe mit Plüschfutter, Ledersohle und kl. Absatz Mk. 1.15
Damen-Melton-Schuhe mit starker Filzsohle, sehr warm . . . Mk. 1.40
Damen-Leder-Hausschuhe mit Winterfutter, Ledersohle u. kl. Absatz Mk. 2.25
Filz-Schnallenstiefel m. Friesfutter, 3.00 kräftiger Ledersohle für Herren 2.50 f. Damen
Kinder- und Mädchen-Knopfstiefel bewährte Schulstiefel,

Gr.	22—24	25—26	27—30	31—35
Mk.	1.90	2.50	3.00	3.50

Gummi-Schuhe. Prima Fabrikate unter Garantie für Haltbarkeit.

Wir bitten, sich von der Reichhaltigkeit unserer Läger in allen erdenkbaren Schuhwaren und Preislagen zu überzeugen.

Umtausch bereitwilligst auch nach den Festtagen!

Verkaufsgeschäft
Wiesbaden:
Marktstr. 10.

Mainz.

Wer mit Erfolg inserieren will, der gebe seine **Anzeigen** dem **siebenmal** wöchentlich erscheinenden

MAINZER TAGBLATT
Mainzer Zeitung

mit dem **Illustrierten Unterhaltungsblatt.**

Insertionspreis: einspaltige Petitzeile (52 mm) **25 Pfg.** Reklamezeile . . . (79 mm) **50 Pfg.**

Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Abonnementspreis: Für das Quartal bei der Post ohne Bestellgebühr **Mk. 2.25.**

Das **Mainzer Tagblatt**

erfreut sich von **allen in Mainz erscheinenden Blättern** der **stärksten Verbreitung** bei dem **kaufkräftigen Publikum** in **Mainz,** im **Grossherzogtum Hessen** und im **Rheingau:** es ist daher

Sämtliche Behörden, die in Mainz ihren Sitz haben, sowie d. größte Teil derjenigen aus dem Kreise Mainz u. anderen Provinzen benützen das Mainzer Tagblatt als Insertionsorgan.

ein Insertionsorgan ersten Ranges.

Das Mainzer Tagblatt ist unter den hiesigen politischen Blättern das Hauptorgan des Weinhandels und des Weinbaues.

Der weitaus größte Teil der Ankündigungen von Weinversteigerungen aus Rheinhessen, aus dem Rheingau und der Pfalz, sowie von der Mosel wird im Inseratenteil des Mainzer Tagblattes veröffentlicht.

Vorzügliche Leitartikel

sowie die patriotische Haltung machen das Mainzer Tagblatt zu einem

der angesehensten Blätter in ganz Hessen.

Probenummer auf Verlangen gratis.

Ohr-Ringe

Reizende Neuheiten in
Perlen, Opal-, pr. Simili-Steinen etc.
in jeder Preislage.

Peter Henlein.

Bitte im eigenen Interesse genau auf **Firma,** sowie Ladeneingang, **Kirchgasse 40,** zu achten.

Pianino, Nußb., w. gesp., w. Uhr. b. zu v. Schulberg 6, 3.

Garnitur, großer Polstersessel, 2 Hocker, Fußkissen (schöner Bezug) und Tischch. m. gleich. Deckch. für 20 Mark zu verkaufen Dotzheimerstraße 83, 3 links.

Spiegel, 3 Mtr. hoch und 0,90 Mtr. breit, Mahagoni, billig zu verk. Schwalbacherstr. 4, Lad.

Ein fast neuer **Kinderwagen** mit Gummireifen billig zu verkaufen Nerotalstraße 10, 3 r.

Gasofen, gr. Puppenherd, Fellpferd m. Räder, Kartoffelwage, Gewichte, Reichsadreßb. u. v. Berlin 1901, St. 1 Mk., zu vrk. Yorkstr. 25, 2 b. **Schwarz.**

Adlerstraße 27, Kl. Schwalbacherstr. 4

werden Lumpen, Knochen, Papier, Flaschen, altes Eisen, alte Metalle, Gummi, neue Tuchabfälle 2c. zu den höchsten Preisen angekauft
Tel. 2691. **Ph. Lied & Sohn.**

3–400,000 **Backsteine** (Ringofen oder Feldbrand) sof. zu kaufen gef. Off. mit Preis u. **P. 302** a. d. Tagbl.-Verl.

Phrenologin Langg. 5, 1. St., im Vorderhaus.

Bekanntmachung!

Von einer Parthie ächt engl. Stoffe fertige ich, so lange Vorrath reicht und nur während der Monate Dezember und Januar,

Paletotkleider nach Maass zu 100 Mk.

in bekannt prima Ausführung und tadellosem Sitz.

G. August, Wilhelmstrasse 38.

3590

Ringe
für Damen und Herren,
wunderbare Muster in allen Preislagen billig.
Peter Henlein,
Goldwaaren, Uhren.
Bitte im eigenen Interesse genau auf **Firma**, sowie Ladeneingang **Kirchgasse 40** zu achten.

Kanarien-Vögel
in grosser Auswahl
empfiehlt
G. Eichmann,
zoologische Handlung,
Mauergasse 3/5.
Telefon 3059.

Parfüm-Kästchen, Seifen-Cartons
von 25 Pf. an, schöne Geschenke.
Med.-Drog. „Sanitas",
nur Mauritiusstr. 3. 3575

Christbaumständer
mit Wasserfüllung
billigst. 3583
Franz Flössner,
Wellritzstraße 6.

Winter-Tafeläpfel,
Pariser Rambour, gr. Casseler, Harberts Reinette, gr. Bohnapfel, gelber Stettiner, Königl. Kurzstiel, Danziger Kantapfel, **Winter-Tafelbirnen,** Diels Butterbirnen, Jaminette, Winter-Birnen, sowie Kochobst empf. **Aug. Seelgen, Sonnenberg,** Baumschulen u. Obstkulturen.
Proben von 10 Pfund Lieferung ins Haus. Versandt nach außerhalb.

Kanarienvögel, f. Harzer Roller, per Stück 8 Mk. zu verkaufen Bismarckring 15, 1 rechts.

Kaffee-Mühlen
mit nur garantirt gutem Mahlwerk, von Mark 1.10 an,
empfiehlt
Süd-Kaufhaus,
Moritzstr. 15.

10% Rabatt bis Weihnachten!
Empfehle mein grosses Lager in:
Brillen, Pince-nez, Lorgnetten, Feldstecher, Operngläser, Barometer, Thermometer usw.
Optische Anstalt Const. Höhn, Inh. Carl Krieger, **Langgasse 5.**
Lieferant des Beamten-Vereins.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof".
Morgen Sonntag Abend 6 Uhr:
Großes Militär-Konzert.
3595

Soeben erschien in unserem Verlag und ist durch diesen, sowie durch den Buchhandel zu beziehen:

Alt-nassauischer Kalender für 1906

ein handliches Merkbüchlein für das neue Jahr, mit Erzählungen, Zeichnungen, Sprüchen, Gedenktagen u. A. aus Nassau's Vergangenheit.

Preis 25 Pfennig.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Schirmfabrik Renker,
Langgasse 3, Telephon 2201,
besorgt billig und in gewünschter Zeit Reparaturen und Ueberziehen.

Ueberlegen
Sie nicht lange, kaufen Sie als schönes Weihnachtsgeschenk
1 Flasche Mosel-Cognac
Ltr. M. 2.— u. M. 2.50.
Sie machen die grösste Freude damit.
Med.-Drog. „Sanitas",
nur Mauritiusstr. 3, neben Walhalla.
3572

Feinstes Confectmehl
5 Pfd. 95 Pf.
Neue Mandeln Pfd. 0.80—1.20 Mk.,
„ Haselnusskerne Pfd. 70 Pf.,
auch täglich frisch gerieben,
Citronat und **Orangeat,**
reiner Bienen-Honig und **Syrup,**
sowie alle anderen Backartikel.
H. Zimmermann,
Telephon 2391. Neugasse 15.

Haarzöpfe
2.50, 3.50, 4.50 Mk. und höher.
H. Giersch, Goldgasse 18, erster Laden v. d. Langg.

Schulranzen,
und Taschen, Hosenträger, Brieftaschen, Portemonnaies, Cigarrenetuis, letzte Neuheiten, Aktenmappen, Ledermanschetten, Hundehalsbänder 2c., nur solideste Waare. Reparaturen.
Sattlerei H. Jung,
Goldgasse 21, an der Langgasse.

Puppen werden hübsch gekleidet und Kinderkleider billig angefertigt Kirchgasse 7, 3. Etage bei **Petri.**

Das schönste **Weihnachtsgeschenk** ist die
Waschmaschine
(System Krauss).
Niederlage: **Karl Waldschmidt,**
Dotzheimerstrasse 39.
Telephon 2975.

Kocht, dämpft, wäscht und reinigt gründlich
—
75% Ersparniss.
3540

Kölner Konsum-Geschäft

Verkaufsstellen in Wiesbaden:

Schwalbacherstraße 23, Wellritzstraße 42, Karlstraße 35, Feldstraße 1, Röderallee.

Ferner in: Mainz, Biebrich, Bingen, Eltville, Oppenheim, Worms, Alzey, Bensheim, Weinheim usw.

Verkauf zu außerordentlich billigen Preisen bei anerkannt guten und ersten Qualitäten, möglichst durch den Gesamteinkauf für nachstehende Geschäfte durch die Zentrale Mainz und der hierdurch meist zu erreichenden direkten Posten-Einkäufe der Waren beim Produzenten und Fabrikanten im In- wie im Auslande, daher fast vollständige Ausschaltung des verteuernden Zwischenhandels.

Bereits getätigte Zuckerkäufe aus diesjähriger Ernte **17,000** Zentner. Letzter Kern- und Schmierseifenkauf **5000** Zentner.
Eigene Kaffee-Brennerei (Schnellröst-Verfahren) mit elektrischem Betrieb, tägliche Leistungsfähigkeit **7000** Pfund.

Waren-Preise Anfang Dezember 1905.

Gebrannte Kaffees

in nur rein, fein und kräftig schmeckenden Qualitäten
Pfd. 85, 90, 100, 120, 140 und 160 Pf.

Zucker.

Prima egaler Würfelzucker	Pfd.	21 Pf.
„ gemahlener Zucker	„	20 „
„ Brodzucker	„	21 „
„ Puderzucker	„	24 „
„ Farin (Kochzucker)	„	21 „
„ Kandis, dunkel	„	34 „
„ Malzzucker	„	32 „

Kaffee-Surrogate.

Aechter Kaffeesurrogat	Paket	8 Pf.
	1 Pfd. = 5 Pakete	37 „
Zichorien, Braunschweiger	Paket	4 „
	1 Pfd. = 5 Pakete	18 „
Zichorien, rot Stern	Paket	8 „
	1 Pfd. = 3 Pakete	21 „
Malzgerstenkaffee	Pfd.	16 „
Aechter Malzkaffee	1-Pfd.-Paket	20 „

Tee

letzter Ernte in sechs vorteilhaften Mischungen
Pfd. 125, 150, 175, 200 Pf.

Kakao,

rein, entölt, leicht löslich,
Pfd. 90, 100, 120, 140, 160, 180 Pf.

Vanille-, Block-Schokolade,
garantiert rein . . Pfd. 68 „

Suppeneinlagen.

Bruch-Reis	Pfd.	12 Pf.
Bassein-Reis II	„	14 „
Bassein-Reis I	„	17 „
Japan-Reis	„	20 „
Patna-Reis	„	24 „
Suppen-Gerste, fein	„	18 „
„ mittel	„	14 „
„ grob	„	12 „
Kaisergries	„	17 „
Gelber franz. Gries, grob 21, fein	„	19 „
Sago, Tapiocca	„	27 „
Perl-Sago	„	20 „
Grünkern, gemahlen Pfd. 28, ganze	„	27 „
Hafergrütze	„	20 „
Haferflocken	„	19 „
Quäcker Oats	per Paket	34 „
Knorr's Hafermehl	1-Pfd.-Paket	42 „
„ „	½ „ „	22 „
„ Reismehl	½ „ „	22 „
„ Grünkern-Extrakt	Pfd.	30 „
Hohenlohe'sche Erbswurst	Stück	28 „
Julienne (Dörrgemüse)	Pfd.	55 „

Hülsenfrüchte, gut kochend.

Linsen, große 35, mittelgr. 28, mittel	Pfd.	22 Pf.
Grüne holl. Erbsen	„	16 „
Riesenerbsen, gelbe	„	15 „
Geschälte Erbsen, ganze 17, halbe	„	13 „
Mittelbohnen	„	17 „
Rang. Bohnen	„	13 „

Konfekt.

Volksbisquits	Pfd.	38 Pf.
Feine Tannenbaum-Bisquits (Mischung II)	„	50 „
Feine Tannenbaum-Bisquits („ I)	„	60 „

Konserven.

Junge Schnittbohnen	Ia 2-Pfd.-Dose	28 Pf.
„ „	Ia Ia 2 „ „	32 „
„ Brechbohnen	2 „ „	30 „
„ Erbsen fein	1 „ „	44 „
„ Erbsen fein	2 „ „	78 „
„ Erbsen mittelfein	1 „ „	34 „
„ Erbsen mittelfein	2 „ „	59 „
„ Erbsen	1 „ „	30 „
„ Erbsen	2 „ „	49 „
Gemüse-Erbsen	1 „ „	26 „
„ „	2 „ „	40 „
Mirabellen Ia Metzer	1 „ „	42 „
„ „ „	2 „ „	70 „

Teigwaren.

Gemüse- und Suppen-Nudeln	Pfd.	22 Pf.
Sternchen und Alphabete	„	22 „
Suppen-Nudeln 2c., prima Qualität	„	25 „
Hausmacher-Nudeln	„	28 „
„ „ echte Eierware	„	38 „
Stangen-Makkaroni in Paketen Pfd. 30 und		40 „
„ „ lose	Pfd.	25 „

Bestes Müllerbrod.

Weißbrot		40 Pf.
Gemischtes Brot		37 „
Schwarzbrod		35 „

Mehl.

Weizenmehl III	Pfd.	13 Pf.
Weizenmehl II	„	15 „
Weizenmehl I	„	17 „
Blütenmehl	„	19 „
Paniermehl	„	22 „
Kartoffelmehl	„	18 „

Getrocknetes Obst und Südfrüchte.

Aprikosen	Pfd.	52 Pf.
Kranzfeigen	„	24 „
Mischobst I	„	40 „
Mischobst II	„	33 „
Mischobst III	„	26 „
Bosnische Pflaumen	per Pfd. 24 und	20 „
Französ. Pflaumen	„ „ 32 und	28 „
Prima gewählte Mandeln	Pfd.	80 „
Haselnüsse	„	32 „
Französ. Walnüsse	„	38 „
Fst. Levantiner Haselnußkerne	„	58 „
Rosinen, fst., entstielt und gerein.	„	30 „
Sultaninen, fst. entstielt und gerein.	„	35 „
Korinthen, „ „ „ „	„	28 „
Zitronat Pfd 70 Pf. Orangeat	„	58 „

Marmelade, Gelees, Honig.

Rübenkraut	Pfd.	16 Pf.
Zwetschenlatwerg	„	20 „
Gem. Marmelade	„	22 „
Apfelgelee	„	24 „
Himbeermarmelade	„	30 „
Zuckerhonig	„	35 „

Feinste Preiselbeeren

mit 50 Prozent Raffinade eingekocht Pfund 32 Pf.

Harth's Nußbutter,

100 Prozent Pflanzenfett, eignet sich vorzüglich zu allen Brat- und Backzwecken,
Pfd. 49 Pf., in 1- und ½-Pfd.-Paketen.

Margarine,

Marke Vitello, bester Ersatz für frische Naturbutter,
Pfd. 80 Pf., bei 3 Pfd. à 75 Pf.

Kondensierte Milch	per Büchse	48 „
Zervelatwurst, feine Qualität	per Pfd.	140 „
Schweineschmalz, garant. rein	„	49 „

Käse.

Schweizerkäse, echten Emmenthaler, vollsaftig und groß gelocht	Pfd.	100 Pf.
Edamer Käse, vollfette Qualität	„	75 „
Limburger Käse, feinsten Bergkäse im Stein à	„	47 „

Häringe, Rollmöpse.

Prima große holl. Vollhäringe	St. 5, Dtzd.	58 Pf.
„ Berliner Rollmöpse	„ 6, „	70 „

Petroleum.

Prima raffiniertes Petroleum . per Ltr. 14 Pf.

Oele, Essig.

Rüböl	Schoppen	26 Pf.
Rüböl, bestes	„	29 „
Salatöl	„	33 „
Salatöl, bestes	„	38 „
Essig	„	6 „
Essig, bester	„	9 „

Salz.

Kochsalz Pfd. 9 Pf. Buttersalz 10 Pf.

Seife.

Schmierseife, dunkel	15, bei 5 Pfd. à	14 Pf.
„ weiße	17, „ 5 „ „	16 „
Ia weiße Kernseife	23, „ 5 „ „	22 „
Ia hellgelbe „	22, „ 5 „ „	21 „
Ia dunkelgelbe „	21, „ 5 „ „	20 „

Soda, Stärke, Seifenpulver.

Soda	100 Pfd. 275, 3 Pfd.	10 Pf.
Henkel's Bleichsoda	„	10 „
„ Stärke, lose	„	27 „
Salm.-Terp.-Seifenpulver	Paket	8 „
Seifenpulver	„	5 „
Salm.-Terp.-Seifenpulver (feinste Qualität)	„	14 „

Aufnehmer,

Stück 19, 26 und 32 Pf.

Stearinkerzen.

Salonkerzen in 1-Pfd.-Paket	6 oder 8 St.	55 Pf.
„ leicht. Packungen	6 oder 12 St.	38 „
Bunte Baumkerzen	Karton à 24 oder 30 St.	29 „

Schwedisches Feuerzeug.

Paket 8 Pf., 10 Pakete 75 Pf.

Pianos neuester Panzer-Konstruktion in allen Holz- und Stilarten. grosse Auswahl, zu bekannt **billigsten Preisen** empfiehlt **F. König** — Piano-Magazin, 4 Bismarck-Ring 4, Niederlage von **Schiedmayer**, Pianofabrik, K. und K. Hofl.

Praktische Weihnachts-Geschenke.

Damen-Wäsche.

Gute Taghemden mit Spitze Mk. 1.50 an.
Dieselben mit Madeira-Handfeston Mk. 2.—, 2.25 bis 2.75.
Dieselben mit solider Stickerei Mk. 2.50, 3.—, 3.50.
Beinkleider Mk. 1.75, 2.—, 2.50 an.
Nachthemden Mk. 3.50, 3.75, 4.— etc.
Frisirmäntel Mk. 4.—, 4.50, 5.— an.
Stickerei-Röcke Mk. 4.50 bis 100.—.
Spitzen-Röcke Mk. 6.75 an, 8.50, 9.75 etc.

Schürzen.

Hübsche Zierschürzen Mk. 0.70, 0.90, 1.— etc.
Hausschürzen Mk. 0.75, 1.—, 1.50, 2.—.
Trägerschürzen Mk. 1.50, 1.75, 2.—, 2.50.

Weihnachts-Schürze Martha
Mk. 1.—.
Weisse Kinder-Schürzchen.

Taschentücher,

ganz enorme Auswahl.
Specialitäten:
Reinleinene Tücher Dtzd. Mk. 5.—, 6.—.
Schlesische, Bielefelder, Irishe-Tücher.
Reinleinene Hohlsaumtücher Dtzd. Mk. 4.—, 5.—.
Elegante Spitzen- und à jour-Tücher.

Fertige Tücher mit Buchstaben
1/2 Dtzd. Mk. 2 an.
Reinleinene Hohlsaumtücher mit handgestickten Buchstaben per 1/2 Dtzd. Mk. 3.50.

Baby-Artikel.

Kleidchen, Hütchen, Mäntelchen, Erstlings-Wäsche, Kinderwagen, Schlafkörbe, Bettchen, Möbel.

Knaben- u. Mädchen-Wäsche
sehr preiswerth.

Tisch- u. Bett-Wäsche.

Betttücher, 160 × 250, Mk. 2.75, 2.90.
Kissenbezüge Mk. 1.25, 1.50, 2.—.
Bettbezüge, 130 × 180, Mk. 4.50.
Preiswerthe Bettwäsche mit Handarbeit.
Bettdecken, Steppdecken, Wolldecken.
Ia Daunendecken Mk. 27.—, 32.—.
Tischtücher, 160 lang, Mk. 2.25, 3.—.
Servietten Dtzd. Mk. 6.—, 6.50 etc.
Theegedecke, 160 gross, Mk. 4.50 an.
Handtücher Dtzd. Mk. 5.—, 6.—, 6.50, 7.—, 8.—.
Küchenwäsche Dtzd. Mk. 3.50 an.

Herren-Wäsche.

Oberhemden, Frackhemden, Nachthemden, Uniformhemden.
Kragen — Manschetten über 50 Arten.

Cravatten.

Webergasse 30. **Theodor Werner,** Ecke Langgasse.

Leinen- und Wäsche-Haus, gegr. 1868.

3580

Mein Comptoir und Lager
befindet sich nach wie vor im
Hessischen Ludwigsbahnhofe
weil die Einrichtung meines neuen Lagers am Westbahnhofe noch nicht beendet ist.
Heinrich Blum, Holzhandlung.

Ein fast neues Einsp.-Pferdegeschirr für Mittelschlag-Pferd zu verkaufen. Lauesen & Heberlein, Biebrich.

Infanterie-Uniform, fast neu, billig abzugeben Oranienstraße 17, Part.

Ausverkauf wegen Geschäfts-Verlegung
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Rathenower Brillen und Pincenez, Barometer, Operngläser, Feldstecher, Prismengläser, Thermometer, Lorgnetten, Compasse, Reisszeuge, Loupen, Leseglläser, Stereoscope und Bilder u. s. w. Elektrische Taschenlampen u. Ersatzbatterien.
I. Rathenower optisches Special-Institut
Herm. Thiedge,
Langgasse 54. Optiker aus Rathenow. **Langgasse 54.**
NB. Für alle Gegenstände wird **volle Garantie** übernommen.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus zur Krone. Hannamannn, St. Louis. — Hannamann, Fr., St. Louis. — Carpenter, Fr. m. Tocht. u Bed., Moskau. — Gibson, Lahore.
Schwarzer Bock. Manoukine, Fr. m. Sohn, Moskau. — Grüne-
Astoria-Hotel. Dumas, Kapitän, London.
wald, Kfm. m. Fr., Hannover. — Albrecht, Stud., Moskau.
Hotel und Badhaus Continental. Hecker, Fr., Hildesheim.
Einhorn. Baader, Kfm., Besacon. — Böhne, Kfm., Kamens. — Wittinger, Kfm., Limburg. — Bertram, Kfm., Köln. — Moch, Kfm. m. Fr., Hagenau. — Weigelt, Kfm., Mannheim. — Stolze, Kfm., Braunschweig.
Eisenbahn-Hotel. Weyer, Feldgeistl., Okahandya. — Gerhard, Fabr., Pforzheim. — Eschenfeld, Kfm., Ohligs.
Erbprinz. Arnold, Kfm., Leipzig. — Goos, Kfm., Zürich. — Schlachtleiter, m. Fr., Innsbruck. — Schneider, m. Fam., Frankfurt. — Siglio, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Acarie, m. Fam., Frankfurt. — Acarie, m. Fr., Frankfurt. — Albert, Kfm., Chemnitz. — Gordefreit, Aachen. — Seerider, Kfm., München. — Spiro, Kfm., Köln. — Breuer, Kfm., Köln. — Pauli, Fabr., Schlüchtern.
Europäischer Hof. Kahn, Kfm., Kannstatt. — Rüth, Flensbach. — Isack, Kfm., Berlin. — Lindemann, Ing., Hagen. — Grün, Kfm., Berlin. — Pintus, Kfm., Aachen. — Ascher, Kfm., Berlin. — Schäfer, Kfm., Frankfurt. — Lichtenstein, Kfm. m. Fr., Berlin. — Rothstein, Kfm., Elberfeld. — Nürnberg, Kfm., Erfurt.
Kaiser Friedrich. Heuner, 2 Hrn. Kfte., Langenberg.
Hotel Fuhr. Langenau, Kfm., Leipzig. — Moser, Mühlenbes., Weilburg. — Ragon, Kfm. m. Fr., Moskau.
Grüner Wald. Hubaleck, Kfm. m. Fr., Limburg. — Blum, Kfm., Mannheim. — Fichtner, Kfm., Stuttgart. — Radziewski, Kfm., Koblenz. — Winter, Kfm., Barmen. — Eidt, Kfm., Montabaur. — Ruoff, Kfm., Berlin.
Happel. Draeger, Kfm., Erfurt. — Bolz, Kfm., Koblenz. — Goetze, Kfm., Frankfurt.
Vier Jahreszeiten. Roggen, Fr. Rent., Boppard. — Roggen, Frl., Boppard.
Hotel Impérial. Huber, Frl., New York.
Kölnischer Hof. v. Hedermann, Leut., Kolmar.
Weiße Lilien. Gädt, Kfm., Stralsund. — Schlüter, Stargard.
Metropole und Monopol. Cohn, Berlin. — Nath, Leut., Frankfurt. — Altardt, Fr. m. Tocht., Baden-Baden. — Gernsheimer, Kfm., Mannheim. — Elkan, Fr. Rent., Kassel. — Harrer, Direktor m. Fr., Bochum.
Minerva. Gärtner, Dr. med., München.
Hotel Nassau. Breithaupt, Offizier m. Fr., Lahr. — Vrancken, m. Fr., Brüssel.
Hotel Nizza. Hütten, Fabr., Marbach. — Hütten, Fr., Marbach.
Palast-Hotel. Gütermann, Rent. m. Fr., Nürnberg. — Schulz, Rent., Düsseldorf. — Motsch, Frl., Frankfurt.
Pfälzer Hof. Kaltshuned, Kfm., Pforzheim. — Bauer, Offenbach.
Zur neuen Post. Laiwing, Pianist, Frankfurt. — Baschansky, Düsseldorf. — Brandt, Elberfeld. — Schmidt, Kfm. m. Fr., Frankfurt.
Reichspost. Ossenberg, Ing., Hohenlimburg. — Teifel, Kfm., Hamburg. — Beyer, Untergörlitz. — Böhlein, Fr., Untergörlitz. — Schüller, Kfm. m. 2 Töcht., Untergörlitz. — Schäfer, Kfm. m. Fr., Kassel.
Ritters Hotel und Pension. Filbry, Geh. Regierungsrat, Berlin.
Hotel Rose. Sachs, Regierungsrat, Berlin.
Hotel Royal. Schotteck, Kfm., Köln.
Savoy-Hotel. Goldberg, Fr., Wilna.
Schützenhof. Schneider-Clauß, Dr., Kerpen. — Müller, Gerb.-Bes., Obermoschel. — Becker, Kfm., Ruhrort.
Schweinsberg. Müller, Kfm., Frankfurt. — Fürst, Kfm., Mannheim. — Wallraf, Kfm., Düsseldorf.
Tannhäuser. Graulich, Kfm. m. Fr., Bad Orb. — Zipp, Kfm., Barmen. — Sandhak, Hamburg. — Priester, Weilmünster. — Eiermann, Kfm., Schwarza. — Fischbach, Bochum. — Hoch, Kfm., Köln. — Mies, Apotheker, Westerberg. — Tiller, Chemiker m. Fr., Hamburg.
Taunus-Hotel. Zimmermann, Kfm., Magdeburg. — Loeblin, Dir., Noesten. — Tönger, Kfm., Berlin. — Niessen, Kfm., Aachen. — Rottenstein, Referendar, Frankfurt. — Alff, Kfm., Trier. — Müller, Rent., Köln. — Kingsland, Kfm., New York. — Weise, Kfm., Berlin. — Linde, Kfm., Köln.
Union. Mehl, Fr., Mühlhausen. — Böhmert, Kfm., Gera. — Schmarak, Kfm., Frankfurt. — Schön, Kfm., Aschaffenburg. — Babl, Kfm., Montabaur. — Schwering, Kfm., Mannheim.
Viktoria-Hotel und Badhaus. Wright, Fr., New York. — Hartwig, Direktor, Dortmund. — Bertrand, Dr., Dresden. — Absuldeich, Frl., Brüssel.
Vogel. Göllner, Jugenheim. — Meyer, Kfm., Worms. — Pelzer, Direktor, Eppstein.
Weins. Deuß, Fr. Rent., Darmstadt. — Freudenberg, Pfarrer, Kettenbach. — Friederici, Kfm., Cöln.

In Privathäusern:

Pension Fürst Bismarck. v. Bernstorff, Fr. Gräfin, London. — Elslar, Kfm., Brieg.
Villa Carolus. de Wellyaminoff, Exzell., Fr. General, Petersburg
Grabenstraße 26. Stiefel, Kfm., Frankfurt.
Häfnergasse 4/6. Beerbaum, Frl., Gotha.
Pension Internationale. Gavlord, Fr. Rent., Petersburg. — Moore, Frl., Petersburg.
Pension Lehmann. Schrader, Fr. Major, Magdeburg.
Pension Margareta. Liebeskind, Fr. Rent., Kissingen. — von Linden, Exzell., Fr., Petersburg.
Villa Melitta. Fenneberg, Rent. m. Fr., Petersburg. — Krizewsky, Frl. Rent., Tschernikowes.
Villa Roma. Cohan, Fr. m. Kindern u. Bed., Stepanzi.
Villa Stilltried. Visser, Dr. jur., Sxelles b. Brüssel. — Metcalfe, Voigt, Fr., London. — Schmidt, Leut. d. R., Schöneberg. — Schmidt, Frl., Schweden.
Villa Teresina. Everts, Frl., Amsterdam. — Adolph, Major m. Fr., Kreuznach. — Dietrich, Frl., München.
Augenheilanstalt. Seiler, Fr. m. Kind, Langenbach. — Kuhl, Emilie, Maxsain. — Bott, Franz, Langendernbach. — Kilian, Tilly, Kelkheim.

Durch Aufstellung von Schnelldruckpressen neuesten Systems sind wir in der Lage nunmehr

Massen-Auflagen

in kürzester Zeit

zu vortheilhaftesten Preisen herzustellen.

Für die bevorstehende Weihnachtszeit liefern wir insbesondere

Geschäfts-Reklamen

als Beilagen zum Wiesbadener Tagblatt

die wir geschmackvoll und eigenartig ausstatten und

kostenlos

dem Wiesbadener Tagblatt beilegen, in denkbar kürzester Frist. Es dürfte einleuchten, daß solche Beilagen ein hervorragendes Reklame-Mittel bilden und bei der derzeitigen Auflage des Wiesbadener Tagblatts von über 22000 Abonnenten, mühelos für den Auftraggeber, eine Verbreitung finden, wie sie durch Einzelversandt von keinerlei Empfehlung je erreicht werden kann.

Weihnachts-Aufträge erbitten wir uns möglichst frühzeitig.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Kontore: Langgasse 27 Fernsprecher 2266.

Ein Bauplatz an fertiger Straße oder altes **Haus** zum Umbauen zu kaufen gesucht. Offert. unter **V. 303** an den Tagbl.-Verlag.

18,000 Mk. auf 2. Hypoth., Obj. Mitte der Stadt, von pünktl. Zinszahler auf 1. April gesucht. Offert. u. **W. 301** an den Tagbl.-Verl.

Möblirtes Zimmer, separat, zum Preise von 20—22 Mk. in der Nähe der Rheinstraße zu mieten gesucht. Off. unter **H. 100** postl. Schützenhofstr.

Ungenirtes möbl. Zimmer von Herrn gesucht. Offert. unt. O. 303 an den Tagbl.-Verl.

Gefälligst lesen!

Alle Diejenigen, welche sich mit dem Studium der französischen Sprache beschäftigen — und dies tut in Deutschland jede gebildete Familie — sowie Hôtels, Lesezirkel u. s. w., sollten es nicht versäumen, **bei der Post** ein Abonnement auf die in weiten Kreisen bestens eingeführte, wöchentlich 6 mal in französischer Sprache erscheinende politische Tageszeitung

LA GAZETTE DE LORRAINE

(JOURNAL DE METZ)

(Deutsche Postzeitungsliste Nr. i. 325)

zu bestellen.

Der Preis derselben beträgt für das Vierteljahr **nur Mk. 2.80** und erhalten deren Abonnenten als wöchentliche Gratisbeilage das illustrirte Pariser Wochenblatt **„Le Voleur Illustré"**

vollständig kostenfrei

geliefert.

In seiner Broschüre **„Lebendige Grammatik.** Schulmethode für die lebenden Sprachen" (Separat-Abdruck aus der Zeitschrift „Der Unterricht"), Potsdam 1902, A. Stein, S. 30, äussert sich Professor **E. Hausser**-Mannheim folgendermassen:

„Wirksamste aktuelle Sprache giebt auch die Zeitung . . . . . Französische Zeitungen, die in Deutschland erscheinen, wie z. B. die „Gazette de Lorraine" (Journal de Metz) eignen sich nach unserer Erfahrung ganz besonders hierzu, sie sind aktueller als französische Zeitungen aus Frankreich, und zwar weil sie deutsche Dinge französisch besprechen."

Zur vorherigen Einsichtnahme stehen Probe-Nummern auf Wunsch gratis zur Verfügung. Man verlange solche von der Geschäftsstelle der

Gazette de Lorraine (Journal de Metz)
in **Metz.**

VACUUM-REINIGER

Teppiche werden billigst gereinigt, Entfernung aller Flecken.

Abholung und Zustellung kostenlos.

Kirchgasse 38. Telef. 747.

300 Mark bei monatl. Rückzahlung v. 50 Mk. zu leihen gesucht. Gefl. Anerbieten u. **Z. 302** an d. Tagbl.-Verl.

Phrenologin Helenenstraße 12, 1. Et.

Werderstr. 5 65 qm gr. Bür. u. Werkst. sof. zu v.

Sedanplatz 3, Stb., Wohn. v. 2 kl. Zim. u. Zub. p. 1. Jan., ev. fr., an kl. Fam. zu vm. N. B. 1.

Werderstr. 5, Stb. 3, sch. 2 Z. u. K.-W. sof. z. v.

Freundl. 2-Zimmerwohnung, kl., 1. Jan. od. spät. bill. zu verm. wegen Versetz. Werderstr. 4, 1.

Werderstr. 5, Stb. P., sch. 1 Z. u. K.-W. sof.

Bleichstraße 11, Hth. 1 r., ein kleines Zimmer.

Taunusstr. 22, 1 u. 2, eleg. u. einf. möbl. Zimmer für den Winter preiswert zu verm.

Wellritzstr. 33, 1, möbl. Zimmer sofort abzug.

Cigarren-Laden in 1. Lage zu miethen gesucht. Off. u. **B. 303** an den Tagbl.-Verlag.

Ordentliches Mädchen für Küche u. Hausarbeit auf **sofort** gesucht, ev. Aushülfe, Wilhelmstraße 10a, 1.

Gew. Dame, unterhalt., liest mit Verständniß vor (in Deutsch), sucht geg. mäß. Honorar Beschäft. als **Vorleserin.** Off. u. **A. M. Z.** hauptpostl.

Israelitische Köchin sucht Stelle, eventuell zur Aushilfe. Offerten u. **D. 303** an den Tagbl.-Verlag.

Selbstständ. **Schlosser** sofort gesucht Adlerstr. 61.

Junger Mann aus guter Familie kann die **Zahntechnik erlernen** bei **Robert Viehl,** Dentist, Schwalbacherstr. 45a, 1.

Junger kräftig. **Hausbursche,** Radfahrer, gesucht Karlstraße 35 im Laden.

Verloren braunes Lederläschchen m. zerbr. Trauring A. H. Abzug. gegen Belohnung Kirchgasse 37, Schuhgesch.

Damenuhr, gez. M. B., Ecke Schwalbacher- und Bleichstraße abhanden gekommen. Abzugeben g. Belohnung Wellritzstraße 31, 2 St.

Gefunden **eine Abonnementskarte** vom Kgl. Theater, sowie **ein Portemonnaie mit Inhalt.** Abzuholen **Kaffeegeschäft,** Rheinstraße 55.

J. schw. Dachsh. entl. Abz. Dotzheimerstr. 85, 2.

Heirathspartien für Herren u. Damen jed. Standes vermittelt Bür. **Paul Becker I.,** Gonsenheim b. Mainz.

Heirat.

Kaufm. gebild. Herr aus erster Familie, vermög., evang., Ende d. dreiß. J., durchaus solid und ehrenhaft, kattl. Ersch., s. verm. Dame, gr. Fig., bis z. gl. Alt., z. gemeinsch. Erwerb hochrent. alt. durchaus sich. Unternehmens. Ev. Einheirat. Gefl. Anw. sub **F. S. M. 683** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.,** z. Weiterbef. F 140

Sonnenberg

Anonymer Karten- und Briefschreiber. Nur Geduld, die Quelle wird gefunden —! Dann kommt Abrechnung an der richtigen Stelle.

— rato. Das Mthz. für mich gemeint? — va . . . . .

Freitag — Abend?

Wie schwer und bang ist's mir um's Herz,
Kein Stern erblick ich himmelwärts,
Und auch kein **Hoffnungsstern** in m. Brust,
Als hätt die Zukunft ich gewußt.

Samst. Morgenbl.? — H. J. mu. do. wohl no. einmal lesen, was Reuter über sei. „Rendezvous" so treffl. schrei. — Od. sonst Vorübung. ma., weiß nur ni., welch. Fakultät i. m. da zuwende.; i. mei. bei d. Uebung. Grolle nur! M. ist au. ni. wohl, obgl. i. lach. — Bö. Lieb!

War wieder Gefahr? Ich glau. es schon! — Aber wohin soll das führen? — Muß fortan Dir Alles überlassen. — „Sein od. Nichtsein."

Dir zu zürnen, bleibt noch ein langes Leben — viell. auch kein lang. Leben. — Ratlos.

Hör' einm., lieber Schatz, wenn Du so viel Rücksicht — auf Dei. Hochadlige Gesellsch. u. Zubehör — nehm. mußt, — so mu. Du mich, in geistig. Freih. dressiert.? **Veilch.?** —, scho. bess. unbeacht. lass. — J. bl. in mei. Kunst u. lausche d. Applaus — u. Du denkst — Ja, — das wei. i. dann ni. mehr: — Viell. — d. i. unt. All., Dei. Liebe hochstellte. — u. ni. And. sah. Grüße zum Sonntag. — **Uw.**

Gegründet 1865. Telephon 265.

Beerdigungs-Anstalten

„Friede" und **„Pietät"**

Firma

Adolf Limbarth,

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz- und Metallsärgen

zu reellen Preisen. 2903

Eigene Leichenwagen u. Kranzwagen

Lieferant des **Vereins für Feuerbestattung.**

Lieferant des **Beamtenvereins.**

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern

Aufgeboten. Drogist Georg Albert Lehnhäuser hier mit Elisabeth Klein in Oberstreit. Hülfsschaffner Jakob Altenkirch in Kastel mit Katharina Frickhofen in Geisenheim. Gartenarbeiter Leonhard Fischer hier mit Elisabeth Weismantel hier.

Gestorben. 6. Dez.: Margarethe, geb. Beckers, Wittwe des Privatiers Wilhelm Kirchner, 73 J.

Aus den Dotzheimer Civilstandsregistern.

Geboren. 15. Nov.: dem Taglöhner Georg Friedrich Wilhelm Seelgen e. S., Friedrich Emil August. 20. Nov.: dem Fuhrknecht Stephan Bartkowiak e. S., Heinrich; dem Gastwirth Wilhelm Scheld e. S., Wilhelm Hermann Bitus. 25. Nov.: dem Landwirth Julius Igstadt e. S., Adolf Wilhelm. 28. Nov.: dem Taglöhner Joseph Braun e. T., Elisabeth Margarethe Karoline.

Aufgeboten. 29. Nov.: Klempner Arthur Loos mit Rosina Margarethe Jeger, Beide zu Elberfeld. 30. Nov.: Metzger Johann Engelbrecht zu Wiesbaden mit Luise Elise Diehl dahier.

Verehelicht. 18. Nov.: Maurer August Hammer mit Marie Thomas. 25. Nov.: Maurer Karl Wilhelm Max Hölzel mit Amalie Höhn; Tüncher Friedrich Karl August Rossel mit Johanna Wilhelmine Wagner. 28. Nov.: Landmann Karl Wilhelm Wintermeyer mit Wilhelmine Rausch. 30. Nov.: Tüncher Wilhelm Ludwig Rossel mit Anna Elise Lerch.

Gestorben. 16. Nov.: Spenglerlehrling Karl Schäfer, 16 J. 18. Nov.: Margarethe Franziska, T. des Lademeisters Franz Sturm, 3 M. 19. Nov.: ledige Christiane Sophie Birk, 74 J. 20. Nov.: Tüncher Georg Wilhelm Ludwig Schmidt, 43 J. 22. Nov.: Maschinenmeister Rudolf Zanner, 46 J. 29. Nov.: Wilhelm, S. des Tünchers Karl Philipp August Rossel, 1 J.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied heute nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, aber gänzlich unerwartet und plötzlich mein innigstgeliebter Mann,

Rudolf Bertram,

im Alter von 56 Jahren.

Es bittet um stille Teilnahme

Marie Bertram,
geb. **Moeren.**

Wiesbaden, den 8. Dezember 1905.

Die Beerdigung findet Montag, den 11. Dezember 1905, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Wallauferstraße 9, aus statt. Die Seelenmesse ist Montag, den 11. Dezember, vormittags 9½ Uhr, in St. Bonifatiuskirche.

Amtliche Anzeigen
des
Wiesbadener Tagblatts.

Erscheinungstage: Mittwoch und Samstag.

Verlags-Fernsprecher: Nr. 2953.

No. 97. Samstag, den 9. Dezember. **1905.**

Bekanntmachung.

Ich nehme Veranlassung, die Herren Gewerbetreibenden auf § 138 der Gewerbe-Ordnung ausdrücklich hinzuweisen, nach welchem der Arbeitgeber für den Fall, daß Arbeiterinnen oder jugendliche Arbeiter in Fabriken beschäftigt werden sollen, vor dem Beginn der Beschäftigung der Ortspolizeibehörde eine **schriftliche** Anzeige zu machen hat, in welcher:

a) die Fabrik, die Wochentage, an welchem die Beschäftigung stattfinden soll, Beginn und Ende der Arbeitszeit und der Pausen, sowie die Art der Beschäftigung anzugeben ist und aus welcher

b) ersichtlich ist, ob in dem Betriebe Kinder unter 14 Jahren, junge Leute zwischen 14 und 16 Jahren und Arbeiterinnen über 16 Jahre, oder welche dieser drei Arbeiterklassen beschäftigt werden sollen.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu acht Tagen bestraft.

Als den Fabriken gleichstehende Anlagen sind anzusehen:

1. Hüttenwerke, Zimmerplätze und andere Baulöfe, Werften und solche Ziegeleien, über Tage betriebene Brüche und Gruben, welche nicht blos vorübergehend oder in geringem Umfange betrieben werden, Bergwerke, Salinen, Aufbereitungsanstalten, unterirdisch betriebene Brüche und Gruben,
2. nach Maßgabe der Verordnung vom 9. Juli 1900 und der Bekanntmachung vom 13. Juli 1900 (N. G. Bl. S. 565 ff.) Werkstätten, in denen durch elementare Kraft bewegte Triebwerke nicht blos vorübergehend zur Verwendung kommen, und in denen der Arbeitgeber nicht ausschließlich zu seiner Familie gehörige Personen beschäftigt,
3. nach Maßgabe der Verordnungen vom 31. Mai 1897 (N. G. Bl. S. 459) und vom 17. Februar 1904 (N. G. Bl. S. 62) Werkstätten,
   a) in denen die Anfertigung oder Bearbeitung von Männer- und Knabenkleidern (Röcken, Hosen, Westen, Mänteln und dergleichen) im Großen erfolgt,
   b) in denen Frauen- und Kinderkleidung (Mäntel, Kleider, Umhänge und dergleichen) im Großen oder auf Bestellung nach Maß für den persönlichen Bedarf der Besteller angefertigt oder bearbeitet wird,
   c) in denen Frauen- und Kinderhüte besetzt (garniert) werden,
   d) in denen die Anfertigung oder Bearbeitung von weißer und bunter Wäsche im Großen erfolgt.

Für die unter Ziffer 2 und 3 aufgeführten Werkstätten sind folgende Abweichungen hinsichtlich der Anzeige zugelassen:

I. Werkstätten unter Ziffer 2:

a) von der Anzeigepflicht sind befreit:
   1. die Motorwerkstätten der Bäcker und Konditoren;
   2. die nicht als Fabriken anzusehenden Getreidemühlen mit Motorbetrieb mit Ausnahme derjenigen, in welchen ausschließlich oder vorwiegend Dampf verwendet wird;

b) von der Anzeigepflicht hinsichtlich der männlichen jugendlichen Arbeiter sind befreit die sonstigen Motorwerkstätten, in denen in der Regel weniger als zehn Arbeiter beschäftigt werden, sofern sie zum Handwerk gehören;

c) eine vereinfachte Anzeige (Angabe der Lage der Werkstätte und der Art des Betriebes) ist zugelassen für:
   1. die Motorwerkstätten mit Wasserbetrieb mit Ausnahme der Schleifer- und Poliererwerkstätten der Glas-, Stein- und Metallverarbeitung und zwar ohne Rücksicht auf die Zahl der Arbeiter;
   2. die übrigen Motorwerkstätten, in denen in der Regel weniger als zehn Arbeiter beschäftigt werden;

II. Werkstätten unter Ziffer 3:

für die hier aufgeführten Werkstätten, **einschließlich der Motorwerkstätten dieser Art**, ist eine vereinfachte Anzeige (Angabe der Werkstätte) zugelassen.

Es wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß in sämtlichen Anzeigen ohne Ausnahme die unter b eingangs erwähnten Angaben enthalten sein müssen. *

Wiesbaden, den 25. November 1905.

Der Polizei-Präsident: **v. Schenck.**

Bekanntmachung.

Der diesjährige Weihnachtsmarkt wird von Dienstag, den 12., bis Sonntag, den 24. Dezember einschließlich, auf dem Faulbrunnenplatze, der Christbaummarkt von Freitag, den 15., bis Samstag, den 23. Dezember einschließlich, auf dem Dern'schen Gelände, in der Querstraße und auf dem Luxemburgplatze abgehalten. 3

Wiesbaden, den 28. November 1905.

Der Polizei-Präsident: **v. Schenck.**

Bekanntmachung.

Die Emserstraße zwischen der Walramstraße und Weißenburgstraße wird zwecks Aufstellung von Kandelabern und die Nettelbeckstraße von der Yorkstraße bis Westendstraße einschließlich der Kreuzung Westendstraße, zwecks Herstellung von Wasser- und Gasleitungen auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt. 1

Wiesbaden, den 4. Dezember 1905.

Der Polizei-Präsident: **v. Schenck.**

Bekanntmachung.

Den an mich seitens der Innungen des Barbier- und Friseurgewerbes gerichteten Anträgen entsprechend genehmige ich hiermit nach Ermächtigung durch den Herrn Regierungs-Präsidenten, daß die Beschäftigungszeit im Barbier- und Friseurgewerbe am 24. und 31. Dezember d. J. bis 6 Uhr abends ausgedehnt wird. Diese Ausnahmebewilligung wird aber an die Bedingung geknüpft, daß diejenigen Gehilfen und Lehrlinge, welche an dem letztgenannten Sonntage über 2 Uhr nachmittags hinaus beschäftigt werden, am Neujahrstage von aller Arbeit freizulassen sind. Im übrigen hat es bei der Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 5. Dezember 1904, nach welcher sämtliche Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Geschäfte am 1. Weihnachtsfeiertage gänzlich zu schließen sind, sein Bewenden. *

Wiesbaden, den 14. November 1905.

Der Polizei-Präsident: **v. Schenck.**

Bekanntmachung.

Freitag, den 15. Dezember d. J., mittags 12 Uhr, sollen 5 vom Zietenring, der Eckernförder- und Waterloostraße eingeschlossene, der Stadtgemeinde Wiesbaden gehörige Bauplätze:

No. 1, ca. 626 qm groß, belegen am Zietenring,
No. 2, ca. 522 qm groß, Eckbauplatz Zietenring und Waterloostraße,
No. 3, ca. 841 qm groß, belegen an der Waterloostraße,
No. 4, ca. 672 qm groß, Eckbauplatz Eckernförder- und Waterloostraße,
No. 5, ca. 817 qm groß, belegen an der Eckernförderstraße,

im Rathause hier, auf Zimmer No. 42, öffentlich meistbietend zum **zweiten** Male versteigert werden.

Die Bedingungen, sowie der Plan liegen auf Zimmer No. 44 offen. 3

Wiesbaden, den 29. November 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag, den 15. Dezember d. J., mittags 12 Uhr, soll ein städtischer **Bauplatz** an der Niederbergstraße hier von ca. 8 ar 95 qm im Rathause hier, auf Zimmer No. 42, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Ein Plan und die Bedingungen liegen auf Zimmer No. 44 zur Einsicht offen. 3

Wiesbaden, den 29. November 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Interessenten werden auf das von der Kaiserlichen Biologischen Anstalt für Forst- und Landwirtschaft herausgegebene Flugblatt über die **Blutlausplage und ihre Bekämpfung** aufmerksam gemacht mit dem Bemerken, daß dasselbe, soweit der Vorrat reicht, im Rathause hier, auf Zimmer No. 44, unentgeltlich verabfolgt wird. 1

Wiesbaden, den 1. Dezember 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzer Landstraße 6, liefern wir vom 1. Oktober ab frei ins Haus: **Kiefern-Anzündeholz,**
geschnitten und fein gespalten, per Centner Mk 2.60.
Gemischtes Anzündeholz,
geschnitten und gespalten, per Centner Mk. 2.20.

Bestellungen werden im Rathause, Zimmer No. 13, vormittags zwischen 9—1 und nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen. *

Wiesbaden, den 18. Januar 1905.

Der Magistrat.

Neujahrswunsch-Ablösungskarten.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß auch in diesem Jahre **Neujahrswunsch-Ablösungskarten** seitens der Stadt ausgegeben werden. Wer eine solche Karte erwirbt, giebt dadurch zu erkennen, daß er auf diese Weise seine Glückwünsche darbringt und ebenso seinerseits auf Besuche oder Kartenzusendungen verzichtet.

Kurz vor Neujahr werden die Namen der Karteninhaber ohne Angabe der Nummern der gelösten Karten veröffentlicht. Später wird durch öffentliche Bekanntmachung eines Verzeichnisses der Kartennummern mit Beisetzung der gezahlten Beträge, aber ohne Nennung der Namen, Rechnung abgelegt werden.

Die Karten können **Rathaus, Zimmer No. 13,** sowie bei den Herren: Kaufmann **E. Mertz,** Wilhelmstr. 18, Kaufmann **Mocbus,** Taunusstr. 25, Kaufmann **Roth,** Wilhelmstr. 54, Kaufmann **Unverzagt,** Langgasse 30, und **Kohlen-Verkaufs-Gesellschaft,** Bahnhofstraße 2 hier, gegen Entrichtung von mindestens 2 Mk. für die Person in Empfang genommen werden.

Der Erlös wird auch dieses Jahr vollständig zu **wohltätigen Zwecken** Verwendung finden.

Schließlich wird noch bemerkt, daß mit der Veröffentlichung der Namen schon mit dem **23. Dezember cr.** begonnen und das **Hauptverzeichnis** bereits am **31. Dezember cr.** veröffentlicht werden wird. F 300

Wiesbaden, den 5. Dezember 1905.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. des Maurers Karl Becker, geb. 10. 9. 1866 zu Bierstadt,
2. des Taglöhners Jakob Bengel, geb. 12. 2. 1853 zu Niederhadamar,
3. des Taglöhners Johann Bickert, geb. 17. 3. 1866 zu Schlitz,
4. der ledigen Dienstmagd Karoline Bock, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster,
5. der Ehefrau des Taglöhners Gustav Butzbach, Emilie, geb. Kraus, geb. 17. 11. 1876 zu Sonnenberg,
6. des Fuhrmanns Wilhelm Gruber, geb. 27. 5. 1864 zu Eschenhahn,
7. des Taglöhners Theobald Hellmeister, geb. 10. 12. 1866 zu Gaualgesheim,
8. des Schreibers Theodor Hofmann, geb. 10. 8. 1871 zu Weinbach,
9. des Taglöhners Albert Kaiser, geb. 20. 4. 1866 zu Sömmerda,
10. der Dienstmagd Maria Kuhn, geb. 19. 7. 1884 zu Ottersheim,
11. des Fuhrknechts Albert Maikowsky, geb. 12. 4. 1867 zu Wiedeck,
12. des Tapezierers Wilhelm Maybach, geb. 27. 3. 1874 zu Wiesbaden,
13. des Maurers Karl Menk, geb. 15. 3. 1872 zu Biskirchen,
14. des Buchhalters Georg Michaelis, geb. 18. 10. 1870 zu Wiesbaden,
15. des Taglöhners Rabanus Nauheimer, geb. 28. 8. 1874 zu Winkel,
16. des Händlers Josef Richardt, geb. 29. 1. 1849 zu Strichau,
17. der Wittwe Philipp Rossel, Marie, geb. Baum, geb. am 24. 1. 1863 zu Ilbesheim,
18. der ledigen Anna Rothgerber, geb. 2. 9. 1863 zu Oberstein,
19. der ledigen Dienstmagd Karoline Schöffler, geb. 20. 3. 1879 zu Weilmünster,
20. der ledigen Margaretha Schnorr, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg,
21. der ledigen Lina Simons, geb. 10. 2. 1871 zu Haiger,
22. der ledigen Regine Volz, geb. am 7. 10. 1872 zu Ittlingen,
23. der Ehefrau des Fuhrknechts Jakob Zinser, Emilie, geb. Wagenbach, geb. 9. 12. 72 zu Wiesbaden. 1

Wiesbaden, den 1. Dezember 1905.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Auf der städtischen Kläranlage bei der ehemaligen Spelzmühle kann kompostierter Dünger **unentgeltlich** abgefahren werden. F 301

Städtisches Kanalbauamt.

Bekanntmachung.

Der **Fruchtmarkt** beginnt während der Wintermonate (Oktober bis einschließlich März) um 10 Uhr vormittags. *

Wiesbaden, den 28. September 1905.

Städt. Akziseamt.

Bekanntmachung.

Volkszählung am 1. Dezember 1905.

Sollte Jemand bei der Zählung übergangen, oder sollten Zählpapiere nicht wieder abgeholt worden sein, so wird um gefällige Nachricht respektive Abgabe der Zählpapiere in das Rathaus, Zimmer No. 20, gebeten. 2

Wiesbaden, den 4. Dezember 1905.

Die Zählungskommission. **Bickel,** Stadtrat.

Aufruf.

Wie uns bekannt geworden ist, wird in letzter Zeit die **Privatwohltätigkeit,** namentlich von solchen Personen, die weder bedürftig noch würdig erscheinen, mit Erfolg in Anspruch genommen.

Um diesem **Hausbettel** zu steuern und die Arbeit der **Kirchengemeinden, Wohltätigkeitsvereinen** und der **städtischen Armen-Verwaltung,** welche dahin geht, nur würdige und bedürftige Arme ihren Verhältnissen entsprechend zu unterstützen, nicht zu durchkreuzen, ersuchen wir die **Einwohner Wiesbadens** höflichst, direkte Unterstützung an Arme **nicht** zu gewähren, ohne sich vorher über die Persönlichkeit der Bittsteller erkundigt zu haben.

Auskunft wird im Rathause, Zimmer No. 12, hier vormittags zwischen 9—12½ Uhr bereitwilligst erteilt. *

Wiesbaden, den 20. Oktober 1905.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

I. **Dienstag, den 12. Dezember d. J., vormittags 9 Uhr,** sollen die Plätze auf dem Faulbrunnenplatze zum Verkaufe von **Spiel- und Backwaren** in der Zeit vom **12. bis einschließlich 24. Dezember l. J.** und

II. **Freitag, den 15. Dezember l. J., vormittags 9 Uhr,** die Plätze auf dem sogenannten Dern'schen Gelände, dem Luxemburgplatze und in der Querstraße zum Verkaufe von **Christbäumen** in der Zeit vom **15. bis einschließlich 23. Dezember d. J.** durch Auslosung im Akziseamtsgebäude, Neugasse 6a, vergeben und im unmittelbaren Anschlusse daran angewiesen werden.

Die für die Benutzung zu entrichtende Gebühr ist vom Magistrat für die oben angegebene Dauer festgesetzt:

zu I. für jeden qm oder Bruchteile eines solchen auf 50 Pf.,
zu II. für jeden qm oder Bruchteile eines solchen auf 25 Pf.,

Die sich hiernach berechnenden Beträge sind **vor** der Platzanweisung an unsere Hebestelle gegen Quittung zu entrichten.

Zu I werden nur **hier ortsansässige** Personen berücksichtigt.

Die Marktgesetzgebung findet auf beide Arten von Feilhalten keine Anwendung. Die Tiefe der zur Verfügung stehenden Plätze beträgt:

zu I 2 und 3 Meter,
zu II a) auf dem sogen. Dern'schen Gelände 10 Meter,
b) auf dem Luxemburgplatz 4 Meter und
c) in der Querstraße 3 Meter.

Es werden nur Plätze von höchstens 10 Meter Frontausdehnung angewiesen. 1

Wiesbaden, den 5. Dezember 1905.

Städt. Akziseamt.

Verdingung.

Die Ausführung der **Klempnerarbeiten** für den **Neubau** der **Mittelschule** an der **Niederbergstraße** zu Wiesbaden (Los I und II) soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfrei Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 115 Los" versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 11. Dezember 1905, vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. 3

Zuschlagsfrist: 20 Tage.

Wiesbaden, den 30. November 1905.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Monats-Uebersichten der meteorologischen Beobachtungsstation zu Wiesbaden

vom Monat November 1905. (Mitgeteilt von dem Stationsvorstand **Ed. Lampe.**)

Luftdruck					Lufttemperatur										Absolute Feuchtigkeit				Relative Feuchtigkeit			
Mittel mm	Maximum mm	Datum	Minimum mm	Datum	7m C°	2n C°	9a C°	Mittel C°	Mittl. Max. C°	Mittl. Min. C°	Absol. Max. C°	Datum	Absol. Min. C°	Datum	7m mm	2n mm	9a mm	Mittel mm	7m Proc.	2n Proc.	9a Proc.	Mittel Proc.
747,4	760,8	18	730,6	13	3,5	6,5	4,8	4,7	7,1	2,3	14,1	5	—3,0	18	5,3	5,7	5,5	5,5	89,0	78,5	87,2	84,9

Bewölkung				Niederschlag			Zahl der Tage mit										Zahl der						Zahl der Wind-Beobachtungen mit								
7m	2n	9a	Mittel	Summa mm	Max. in 24 Stunden. mm	Datum	Regen	Schnee	Hagel und Graupeln	Nebel	Tau	Reif	Hauptfrost	Glatteis	Gewitter	Wetterleuchten	Eistage	Frosttage	Sommertage	heiteren Tage	trüben Tage	Sturmtage	N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	Windstille
9,1	7,5	6,1	7,6	58,7	15,7	20	12	1	—	4	6	3	—	—	—	—	—	5	—	—	14	—	5	10	6	4	5	39	9	9	3

Bekanntmachung,
betr. Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.

Die hier im Winter eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seither der Zustimmung und werktätigen Unterstützung weiter Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß sie uns auch in diesem Winter die Mittel zufließen läßt, um den armen Kindern, welche zu Hause morgens, ehe sie zur Schule gehen, nur ein Stück trockenes Brot, ja mitunter nicht einmal dieses erhalten, in der Schule einen Teller Hafergrützsuppe und Brot geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten durchschnittlich täglich 500 von den Herren Rektoren ausgesuchte Kinder während der kältesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug nahezu 37,000.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt und von den Aerzten und Lehrern gehört hat, welch' günstiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Gaben, über welche öffentlich quittiert werden wird, nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation:

Herr Stadtrat Rentner Arntz, Uhlandstraße 1, Herr Stadtrat Kaufmann Spitz, Idsteinerstr. 13, Herr Stadtverordneter Dr. med. Cuntz, Kl. Burgstraße 9, Herr Stadtverordneter Oberstleutnant a. D. von Detten, Adelheidstraße 62, Herr Stadtverordneter Gastwirt Groll, Bleichstraße 14, Herr Stadtverordneter Rentner Kimmel, Kaiser-Friedrich-Ring 67, Herr Bezirksvorsteher Gerichtsassessor a. D., Direktionsmitglied der Nass. Landesbank Reusch, Landesbank, Herr Bezirksvorsteher Lehrer Wagner, Dotzheimerstraße 86, Herr Bezirksvorst. Rentner Brenner, Rheinstraße 38, Herr Bezirksvorst. Reg.-Sekretär a. D. Schröder, Emserstraße 48, Herr Bezirksvorst. Rentner Viereckе, Walkmühlstraße 42, Herr Bezirksvorst.-Stellv. Lehrer Wedesweiler, Platterstraße 126, Herr Bezirksvorst. Kaufmann Möckel, Langgasse 24, Herr Bezirksvorst. Rentner Berger, Mauergasse 21, Herr Bezirksvorst. Rentner Vollmer, Hainerweg 10, Herr Bezirksvorst. Dreher Zollinger, Schwalbacherstraße 25, Herr Bezirksvorst. Schuhmacher Rumpf, Saalgasse 18, Herr Bezirksvorst. Rentner Kadesch, Querfeldstraße 3, sowie das städt. Armenbüreau, Rathaus, Zimmer 12.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt: Herr Kaufmann C. Acker, Nachf. (E. Hees jun.), Gr. Burgstr. 16, Ecke Schloßplatz, Herr Kaufmann Hoflieferant August Engel, Hauptgeschäft: Taunusstraße 14, Zweiggeschäfte: Wilhelmstraße 2 und Neugasse 2, Herr Stadtverordneter Kaufmann A. Mollath, Michelsberg 14, Herr Kaufmann E. Schenck, Inhaber der Firma C. Koch, Ecke Michelsberg und Kirchgasse, Herr Kaufmann Wilhelm Unverzagt, Langgasse 30. *

Wiesbaden, den 31. Oktober 1905.

Namens der städt. Armen-Deputation:

Travers,
Magistrats-Assessor.

Bekanntmachung.

Um eine regere Benutzung der städtischen Krankenwagen im allgemeinen sanitären Interesse herbeizuführen, hat der Magistrat beschlossen, eine durchgängige Ermäßigung der bisherigen Tarifsätze eintreten zu lassen.

Es werden erhoben:

Von einem Kranken d. 1. Verpflegungskl. = 12.— M.
" " " " 2. " = 7.50 "
" " " " 3. " = 2.50 "

bei normaler Benutzung des Fuhrwerks bis zu 1½ Stunden gerechnet vom Anspannen bis zum Ausspannen. Eine längere Inanspruchnahme des Wagens wird für jede weitere halbe Stunde in allen Klassen mit je 2.50 Mk. berechnet. Das zur Bedienung erforderliche Personal wird ebenfalls besonders in Rechnung gestellt und zwar für Kranke der 1. und 2. Verpflegungsklasse mit 1 Mk., für Kranke der 3. Verpflegungsklasse mit 0.50 Mk. pro Kopf. Die Beförderung von Personen, welche an ansteckenden Krankheiten (Diphtheritis, Scharlach, Masern, Typhus u. dgl.) leiden, darf innerhalb hiesiger Stadt **nur** mittelst des eigens hierzu bestimmten städtischen Krankenwagens erfolgen. Oeffentliche Fuhrwerke und überhaupt alle nicht lediglich dem Privatgebrauche des Besitzers und seiner Angehörigen dienenden Personenfuhrwerke dürfen zur Beförderung solcher Kranken nicht benutzt werden. (Polizei-Verordn. v. 1. Dez. 1901.)

Die vorhandenen Krankenwagen, von denen einer nur für ansteckende Krankheiten benutzt wird, stehen im städtischen Krankenhause und werden Bestellungen auf diese Wagen zu jeder Zeit, auch bei Nacht, im städtischen Krankenhause entgegengenommen. Bei der Bestellung ist genau anzugeben, Name und Wohnung des Kranken, Art der Krankheit, sowie den Ort, wohin der Kranke befördert werden soll. *

Städtisches Krankenhaus.

Bekanntmachung.
Brennholz-Verkauf.

Die Natural-Verpflegungsstation dahier verkauft von heute ab:

Buchenholz, 4-schnittig, Raummeter 13,00 Mk.,
" 5- " " 14,00 "
Kiefern-(Anzünde)-Holz pr. Sack 1,10 "

Das Holz wird frei in's Haus abgeliefert und ist von bester Qualität.

Bestellungen werden von dem Hausvater **Sturm,** Evgl. Vereinshaus, Platterstraße 2, entgegengenommen.

Bemerkt wird, daß durch die Abnahme von Holz die Erreichung des humanitären Zweckes der Anstalt gefördert wird. *

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf die bevorstehende Winterzeit werden die Interessenten daran erinnert, die in Gärten liegenden Wasserleitungen 2c. zu entleeren und Hausleitungen 2c. soweit erforderlich mit **ausreichenden Schutzvorrichtungen gegen Einfrieren** zu versehen, wobei das Anbringen eines Thermometers an den betreffenden Stellen sehr empfehlenswert ist.

Insbesondere mache ich auf die in Neubauten vorhandene große Gefahr aufmerksam. 8

Wiesbaden, den 2. November 1905.

Die Verwaltung der städt. Wasser-, Gas- und Elektr.-Werke.

Bekanntmachung.

Der Mehrerlös von den bis 15. September 1905 einschließlich bei dem städt. Leihhause hier verfallenen und am 23./24. Oktober cr. versteigerten Pfänder: No. 30994 31324 35044 35119 36281 36357 36364 36472 36473 36474 36475 36476 36477 36478 36479 36480 36481 36482 36916 37339 38360 38362 56482 56781 57377 57468 58358 58503 58784 58795 59045 59201 59210 59516 59709 59799 59954 60119 60437 60438 60439 60440 60588 61243 61611 62376 62635 63045 63781 64249 64593 64863 65042 74676 74677 75120 75121 75174 75344 75662 75762 76619 76700 76705 77190 77850 77977 78264 79398 79399 79400 56091 74975 79606 79612 79640 79643 79650 79663 79668 79677 79689 79702 79703 79706 79715 79737 79738 79751 79774 79810 79868 79883 79891 79922 79925 79926 79930 79935 79938 79951 79969 79988 79991 80000 80032 80034 80041 80044 80045 80048 80056 80064 80075 80097 80121 80142 80167 80173 80187 90188 80194 80201 80211 80223 80228 80251 80255 80265 80275 80351 80352 80353 80354 80355 80356 80357 80358 80359 80360 80361 80362 80363 80364 80365 80366 80367 80368 80377 80382 80383 80399 80420 80432 80433 80441 80467 80484 80518 80526 80551 80605 80609 80612 80613 80614 80617 80622 80623 80659 80660 80741 80752 80759 80774 80784 80811 80840 80841 80842 80858 80861 80872 808-3 80892 80893 80896 80905 80909 80911 80918 80920 80921 80933 80953 80954 80968 80970 80974 80976 80977 80988 80989 81020 81034 81049 81054 81060 81082 81090 81102 81123 81135 81179 81185 81190 81199 81220 81222 81235 81237 81246 81247 81248 81277 81284 81310 81341 81343 81347 81374 81387 81397 81416 81444 81446 81457 81467 81474 81475 81478 81501 81531 81575 81591 81592 81593 81610 81637 81653 81656 81676 81677 81686 81703 81761 81775 81784 81805 81806 81839 81840 81841 81857 81861 81897 81912 81915 81960 81971 82014 82016 82032 82033 82034 82074 82098 82108 82124 82133 82166 82285 82288 82306 82313 82322 82328 82361 82375 82389 82415 82420 82426 82434 82443 82466 82472 82478 82504 82565 82579 82609 82616 82627 82657 82663 82676 82700 82716 82735 82771 82802 82806 82858 82870 82881 82947 82961 82962 82981 82989 82991 83009 83011 83013 83037 83042 83044 83047 83107 83128 83131 83176 83188 83192 83193 83194 83215 83221 83251 83262 83263 83277 83304 83318 83319 83320 83323 83350 83383 83421 83424 83428 83441 83466 83468 83519 83545 83565 83566 83582 83594 83622 83626 83630 83641 83660 83713 83725 83727 83734 83735 83753 83836 83839 83859 83876 83898 33899 83900 83913 83924 83925 83927 83934 83956 83957 83972 83984 84037 84059 84083 84084 84100 84114 84163 84172 84182 84187 84201 84208 84228 84235 84251 84303 84318 84332 84367 84421 84431 84460 84461 84484 84496 84532 81419 kann gegen Aushändigung der Pfandscheine bei der Leihhaus-Kasse hier in Empfang genommen werden, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die bis zum 24. Oktober 1906 nicht erhobenen Beträge der Leihhaus-Anstalt anheimfallen. 1

Wiesbaden, den 29. November 1905.

Städt. Leihhaus-Deputation.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa **1160 lfd. Mtr. gemauertem zweiringigen Kanal des Profiles 187/110 cm einschl. Nebenanlagen in der verlängerten Niederwaldstraße,** von der Schiersteiner- bis zur Dotzheimerstraße, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mk. bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 12. Dezember 1905, vormittags 11 Uhr,

im Zimmer No. 57 einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. 3

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 27. November 1905.

Städtisches Kanalbauamt.

Bekanntmachung.

Bei Vergebung städtischer Bauarbeiten haben wir die Absicht, allen Gewerbetreibenden, welche Wert darauf legen, Gelegenheit zur Beteiligung an den Verdingungen zu geben. Nachdem uns durch Vermittelung der Innungsvorstände diejenigen Innungsmitglieder namhaft gemacht worden sind, welche zu städtischen Arbeiten herangezogen zu werden wünschen, fordern wir hierdurch alle hier ansässigen der Innung nicht angehörenden Gewerbetreibenden, welche beabsichtigen, sich im Jahre 1906 um Arbeiten und Lieferungen für das Stadtbauamt zu bewerben, auf, uns dies bis zum **20. Dezember d. J.** schriftlich mitzuteilen. 6

Wiesbaden, den 9. November 1905.

Das Stadtbauamt.

Viehof-Marktbericht

für die Woche vom 30. November bis 6. Dezember.

Viehgattung	Es waren aufgetrieben Stück	Qualität	Preise per	von ℳ	von ₰	bis ℳ	bis ₰
Ochsen . . .	70	I.	50 kg	77	—	80	—
. . .		II.	Schlacht-	70	—	76	—
Kühe . . .	219	I.	gewicht.	70	—	77	—
. . .		II.		62	—	68	—
Schweine*).	925			1	48	1	52
Mastkälber .	177		1 kg	1	66	1	80
Landkälber .	423		Schlacht-	1	40	1	54
Hämmel . .	318		gewicht.	1	40	1	48

*) Mutterschwein und Eber 1.20—1.30 Mk.

Wiesbaden, den 6. Dezember 1905.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Verzeichniß der Feuermelder und der Personen, welche einen Schlüssel im Besitz haben.

Lfde. No.	Bezirk	Straße	No.	Namen
1	I	Aarstraße	12	Blum, Fuhrunternehmer.
2	II	Albrechtstr., Ecke Nicolasstraße		Ebert, Hausmeister.
3	II	Bahnhofstraße	15	Reg.-Gebäude.
4	IV	Beausite		Heizer d. Nerobergbahn.
5	I	Biebricherstr., Ecke Möhringstraße		Gärtner König, Biebricherstr. 6.
6	I	Biebricherstraße, am Rondel		Bahnwärter.
7	III	Bierstadterstraße	12	M. Arnst, Bierstadterstr. 15, P.
8	III	Bierstadterstraße, Ecke Alwinenstr.		Brauerei Küffner.
9	I	Bleichstraße	39	Deike, Lackirermeister.
10	III	Kursaalplatz, Alte Colonnade		Christmann, Aufseher.
11	I	Clarenthalerstr.	8	K. Kimpel, Schreinermstr.
12	IV	Emilienstr., Ecke Kapellenstraße		C. Henzel, Emilienstr. 3.
13	I	Emserstraße, Ecke Querfeldstraße		J. Fürst, Wirth, Hellmundstr.
14	II	Frankfurterstraße	20	Architect Reichwein.
15	II	Frankfurterstraße Ecke Martinstr.		Portier im Kaiserhof.
16	II	Friedrichstraße, Museum		Lampe, Friedrichstr. 1.
17	III	Gartenstraße	14	Fr. Kempin, Gartenstr. 2.
18	IV	Geisbergstraße	5	E. Flohr.
19	IV	Geisbergstr., Ecke Idsteinerstraße		
20	II	Goethestraße, Ecke Adolfs-Allee	13	Fr. Groll, Kaufmann.
21	IV	Gustav-Adolfstr., Ecke Hartingstr.		Frankenfeld, Kaufmann.
22	II	Gustav-Freytagstraße, Mast gegenüber	11	
23	I	Herderstraße	15	Schemmel, Metzger.
24	IV	Kapellenstraße	42	Augenheilanst.
25	I	Karlstraße, Ecke Rheinstraße		Neef, Kaufm.
26	IV	Kochbrunnenplatz (Rose)		Portier in der Rose.
27	I	Lahnstraße, Ecke Walkmühlstr.		L. Hartmann, Emserstr. 75.
28	IV	Langgasse		Ernst, Goldarb.
29	II	Mainzerstraße	14	Pens. Hohmann
30	II	do.	54	H. Hartmann.
31	II	do.	64	Archivgebäude.
32	I	Michelsberg	11	Polizei-Rev. IV.
33	I	Moritzstraße, Ecke Albrechtstraße		Landgerichts-Gefängniß.
34	III	Mühlgasse	4	C. Th. Wagner.
35	IV	Nerostraße	25	R. Mayer, Schlossermstr.
36	IV	Nerobergstraße	5	Freifr. v. Vincke.
37	IV	Nerothal	43	Fr. Collison, Wwe., No. 45.
38	I	Oranienstraße	9	Schulpedell.
39	III	Parkstraße, Ecke Bodenstedtstr.	5	Dr. Engelhardt.
40	IV	Platterstraße	62	P. Dauer, Leichenwagen-Remise.
41	II	Rheinstraße	25	Postgebäude.
42	II	do.	33	Reg.-Gebäude.
43	II	do.	34	Landesdirect.
44	I	do.	90	Schulpedell.
45	IV	Ruhberastraße, am Mast		Groll, Lehrer, Ruhbergstr. 1.
46	I	Rüdesheimerstr.	14	Ph. Schweisguth.
47	IV	Schachtstraße	25	Thurn, Schrein.
48	I	Schiersteinerstr.		Versorgungsh.
49	II	Schlachthausstr.	24	Portier v. Schlachthaus.
50	III	Schöne Aussicht		i. Rothen Kreuz.
51	IV	Schulberg	12	Schulpedell.
52	I	Schützenstraße	5	Nowack, Landgerichtssecretär.
53	I	Schwalbacherstr.	18	Kaserne, Wache.
54	IV	do.	38	Krankenhaus.
55	III	Sonnenbergerstr. Leberberg		E. v. Rudorff.
56	III	Sonnenbergerstr.	50	Fr. von Köppen.
57	III	Sonnenbergerstr. Brauerei		Portier, Kronenbrauerei
58	IV	Stiftstraße	30	Schulpedell.
59	IV	Taunusstraße	57	E. Roos, Rentn.
60	I	Walkmühlstraße	30	B. Kopp, Wirth.
61	I	Walramstraße	19	W. Knapp.
62	I	Westendstraße	1	A. Heuß, Kaufm.
63	I	Yorkstraße (Blücherschule)		Schulpedell.

NB. Außer den oben angeführten sind die Beamten der Feuerwache, die Führer der freiw. Feuerwehr und die Schutzmannschaft im Besitz von Feuermelderschlüsseln. 1

Freiwillige Feuerwehr.

Während der Dauer des Remisenumbaues in der Feuerwehrstation Neugasse 6 befinden sich die Handspritze 1, Retter 1, Leiter 2, Handspritze 2, Feuerhahn 2 und Retter 2 in der Remise **Oranienstraße.**

Im Falle eines etwaigen Alarms haben sich die Mitglieder obengenannter Abteilungen dortselbst einzufinden. 3

Wiesbaden, den 1. Dezember 1905.

Die Branddirektion.

Freiwillige Feuerwehr
(6. Zug Clarental).

Sonntag, den 10. Dezember 1905, vormittags 9 Uhr, findet an den **Remisen** eine **Uebung** statt.

Unter Bezugnahme auf die Statuten wird pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet. 1

Wiesbaden, 5. Dezember 1905.

Die Branddirektion.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmungen des § 40 der hiesigen Straßenpolizei-Verordnung vom 27. Juli 1894 werden nachstehende Vorschriften zum Schutze der Anlagen im hiesigen Großherzoglichen Schloßparke erlassen und hierdurch veröffentlicht:

1. Der Zutritt zum Parke ist, soweit nicht darin bestehende Abteilungen mit besonderen Einfriedigungen versehen und durch Plakate mit der Aufschrift: „Verbotener Eingang" und „Verbotener Weg" bezeichnet sind, nur zur Tageszeit dem Publikum, wie bisher, gestattet, Kindern unter 12 Jahren jedoch nur in Begleitung erwachsener Personen.
2. Das Mitnehmen von Hunden ist nur dann erlaubt, wenn solche an einer Leine oder einem Riemen geführt werden.
3. Verboten ist:
   - das Abpflücken und Herunterschlagen von Blumen, Blüten, Zweigen und Früchten,
   - das Betreten der Rasenflächen und das Gehen außerhalb der Wege überhaupt,
   - das Fahren, Reiten, Automobil- und Radfahren, sowie Führen von Fahrrädern durch den Park,
   - das Durchziehen desselben mit Musik ohne vorher von der Großherzoglichen Finanzkammer eingeholte Erlaubnis,
   - das Uebersteigen über alle Arten von Einfriedigungen,
   - das Durchfahren des Parks mit Schub- und Drückkarren, sowie mit Kinder- und Krankenwagen ohne vorher eingeholte Erlaubnis,
   - das Durchtragen von Körben, Arbeitsgeschirr jeglicher Art und Reisegepäck,
   - das Liegen auf den Bänken,
   - das Rauchen aus langen und kurzen Pfeifen,
   - jedes störende Lärmen,
   - das Fischen in den Teichen,
   - das Ausnehmen von Vogelnestern,
   - das Verunreinigen der Wege und Anlagen, sowie der Gebäude, das Fortwerfen von Papieren und Speiseüberresten,
   - das Beschädigen von Plakattafeln, Sperrtafeln und Einfriedigungen,
   - das unbefugte und unberechtigte Betreten der Eisdecke, der Wasserfläche, der Teiche und der Bäche.
4. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden, insoweit nicht sonstwie gesetzlich eine höhere Strafe erwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 9 Mk. geahndet, an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle verhältnismäßige Haft tritt. 5

Biebrich, den 24. August 1905.

Die Polizei-Verwaltung. J. V.: **Schleicher.**

Dampfer-Fahrten.

Hamburg-Amerika-Linie. F344

(Passage-Büreau d. Gesellschaft: Wilhelmstr. 10.)

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt: Nach Newyork: 9./12. Postd. Blücher, 16./12. Postd. Graf Waldersee, 23./12. Postd. Pennsylvania, 28./12. Postd. Batavia, 3./1. 06 Postd. Amerika, 7./1. 06 Postd. Bulgaria, 13./1. 06 Postd. Moltke, 18./1. 06 Schnellpd. Deutschland, 20. 1. 06 Postd. Pretoria, 27./1. 06 Postd. Blücher. Nach Boston: 14./12. Postd. Bethania, 23./12. Postd. Badenia. Nach Baltimore: 14./12. Postd. Bethania, 23./12. Postd. Badenia. Nach Philadelphia: 15./12. ein Dampfer, 30./12. Postd. Pallanza. Nach Westindien: 9./12. Postd. Präsident, 12./12. Postd. Bavaria, 15./12. Postd. Caledonia, 15./12. Postd. Bolivia 23./12. Postd. Georgia. Nach Mexico: 9./12. Postd. Prinz Joachim, 18./12. Postd. St. Croix. Nach Neworleans: 22./12. Postd. Sicilia. Nach Ost-Asien: 10./12. Postd. Scandia, 10./12. Postd. Kobe, 20./12. Postd. Saxonia, 30./12. Postd. Suevia, 30./12. Postd. Silesia.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

(Hauptagent für Wiesbaden: **J. Chr. Glücklich,** Wilhelmstraße 50.) F344

Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Newyork- und Baltimore-Linien: S.-D. „K. Wilh. d. Gr." nach Bremen, 5. Dez. 9¼ Uhr vorm. in Bremerhaven. S.-D. „Kais. Wilh. II." nach Newyork, 6. Dez. vorm. in Newyork. D. „Prinz. Irene" nach Genua, 4. Dez. 1 Uhr nachm. von Newyork. D. „Neckar" nach Newyork, 5. Dez. 1 Uhr nachm. in Newyork. D. „Cassel" nach Bremen, 5. Dez. 11¼ Uhr vorm. in Bremerhaven. D. „Frankfurt" nach Galveston, 5. Dez. in Havana. D. „Friedr. d. Grosse" nach Bremen, 5. Dez. 1 Uhr nachm. von Newyork. D. „Main" nach Newyork, 5. Dez. 9¼ Uhr vorm. Dover passiert. — Linien nach Ost-Asien und Australien: D. „Zieten" nach Bremen, 5. Dez. 7½ Uhr vorm. in Bremerhaven. D. „Prinzess Alice" nach Hamburg, 5. Dez. 6 Uhr nachm. von Genua. D. „Roon" nach Ost-Asien, 6. Dez. 11 Uhr vorm. von Genua. D. „Karlsruhe" nach Bremen, 5. Dez. 11½ Uhr vorm. in Antwerpen. D. „Hessen" (Frachtdampfer) nach Australien, 3. Dez. 5 Uhr nachm. von Genua. D. „Seydlitz" nach Australien, 6. Dez. 9 Uhr vorm. von Southampton. — Cuba-, Brasil- und La Plata-Linien: D. „Weimar" nach Bremen, 6. Dez. in Antwerpen. D. „Freiburg" nach Antwerpen, Bremen, 6. Dez. von Buenos Aires. D. „Halle" nach Newportnews, Bremen, 4. Dez. von Havana. D. „Roland" nach La Plata, 6. Dez. in Montevideo. D. „Crefeld" nach Brasilien, 4. Dez. von Pernambuco. D. „Helgoland" nach La Plata, 5. Dez. von Funchal. D. „Aachen" nach La Plata, 6. Dez. in Antwerpen. D. „Köln" nach La Plata, 6. Dez. in Antwerpen. — Alexandrien-Linie: D. „Hohenzollern" nach Marseille, 5. Dez. 7 Uhr vorm. in Marseille. D. „Schleswig" nach Alexandrien, 4. Dez. 8 Uhr nachm. in Alexandrien. D. „Tübingen" nach Donau, 5. Dez. 2 Uhr nachm. von Spezia.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

No. 576.
Abend-Ausgabe.
3. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag,
9. Dezember 1905.
53. Jahrgang.

Trübgewordene und Zurückgesetzte

Leibwäsche für Herren, Damen und Kinder

Wäsche

Tischwäsche
Bettwäsche
Küchenwäsche
Badewäsche

weit unter Preis.

Frank & Marx

3425

1000 Regenschirme
für Damen, Herren und Kinder in tadelloser Waare sind heute eingetroffen und werden diese zu sehr billigen Preisen verkauft. Außerdem gewähre ich einen Extra-Rabatt von **10 %**.
Schönste Weihnachtsgeschenke.
Niemand versäume diese Gelegenheit. 3472
Fr. Strensch,
Kirchgasse 37, gegenüber der Faulbrunnenstraße.

Jagdwesten
für Knaben und Herren,
gute dauerhafte Qualitäten.
Grosse Auswahl. Billige Preise.
Friedr. Exner, 2725
Wiesbaden — Neugasse 14.

Großer Schuhverkauf
bekannt für gut u. billig.
6 Ellenbogengasse 6,
Schuhlager.

Für die
Weihnachtsbäckerei
empfehle
Neue Mandeln,
„ Haselnusskerne,
„ Sultaninen,
„ Rosinen,
„ Corinthen,
„ Citronen,
„ Orangen,
Neues Citronat,
„ Orangeat,
sowie sämmtliche dazu gehörende Gewürze zu äusserst billigen Preisen.
C. Brodt,
Inh.: Friedr. Feubel,
Albrechtstrasse 16.
Telefon 2816.

Zu Weihnachtspreisen
mit **10—20 % Rabatt** empfehle
Jagdwesten
in den feinsten, wie in mittleren und billigen Qualitäten. 3479
Ferner die so beliebten **feingemusterten**
Herren-Westen mit woll. Rücken.
Ludwig Hess, Webergasse 18.

Vogelkäfige, Käfigständer, Schirmständer
in großer Auswahl
billigst. 2474
Franz Flößner
Wellritzstraße 6.

Damen wenden sich in diskr. Angelegenh. an gewissenhafte erfahr. Person. Off. unter R. 185 an den Tagbl.-Verlag.

Fahren Sie nicht nach Frankfurt!
denn Sie finden die **reichhaltigste Auswahl**
aparter Neuheiten
in
Rasier-Spiegeln (von 50 Pf. bis 60 Mk.),
Nagel-Garnituren (von 75 Pf. bis 30 Mk.),
Bürsten-Garnituren (von 3 Mk. bis 60 Mk.)
u. dergl. mehr
hier in Wiesbaden: Grosse Burgstrasse 5,
Blum's Flora-Drogerie.

2070 Telefon 2070.

J. & F. Suth,

Museumstrasse 4. **Ecke Delaspeestr. 3.**

Haben unsere

Weihnachts-Ausstellung

eröffnet und bitten um gefl. Besichtigung unserer — **11** — Schaufenster.

Wir empfehlen:

Axminster-Teppiche, Smyrna-Teppiche, Brüssel-Teppiche etc.
(nur erstklassige Fabrikate, unübertroffene Auswahl),

Gardinen, Stores, Ueberdecorationen von den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen.

Grosse Lager in Orientalischen Teppichen, Kelims, Djidjims etc.

Tisch-, Reise-, Divan-, Bettdecken. ◎ ◎ ◎ ◎ ◎ ◎ ◎ Angora- und Ziegen-Felle.

Tournay-, Brüssel-, Plüsch-, Woll-, Cocos- und Linoleum-Läufer.

!! Uebernahme ganzer Einrichtungen!!

Unsere Geschäfts-Lokale sind bis Weihnachten auch Sonntags geöffnet.

3453

!! Zum ersten Male in diesem Jahre !!

In der ersten Etage:

Special-Ausstellung

für

Weihnachts-Geschenke.

Es sind ausgestellt:

Pelzkragen, Pelzstolas, Muffen etc. vom billigsten bis zum feinsten Genre.

Federboas in Strauss, Marabout und Hahnen schon von **Mk. 3.—** an.

Spitzenkragen, Garnituren, Schleifen etc. in den apartesten Neuheiten.

Ballecharpes, Fichus, Spitzentücher, Pompadours, Fächer etc.
in hervorragend schöner Auswahl.

In sämmtlichen neuen Seidenstoffen stets die grösste Auswahl u. die billigsten Preise.

J. Hirsch Söhne,

Langgasse 41, Ecke Bärenstrasse.

Grösstes und ältestes Seidenhaus am Platze.

3054

Webergasse 4 **J. Bacharach** Webergasse 4

Wollstoffe

Besonders vorteilhaftes Angebot!

Cheviot- u. Noppenstoffe für Hauskleider . .	das Kleid (6 Meter)	Mk.	4.50
Halbtuche für Hauskleider	das Kleid (6 Meter)	„	5.—
Gestreifte Stoffe im englischen Geschmack . .	das Kleid (6 Meter)	„	6.—
„ „ „ „ „ . .	das Kleid (6 Meter)	„	7.50
Karierte Damentuche	das Kleid (6 Meter)	„	7.50
Reinwollene Cheviots, marine und schwarz . .	das Kleid (6 Meter)	„	5.50
Marine u. schwarze prima Cheviots, reine Wolle, 110 cm breit .	das Kleid (6 Meter)	„	9.—
Kammgarn-Satin, 110 cm, reine Wolle . . .	das Kleid (6 Meter)	„	12.—

3525

Ausverkauf.

Wegen Umzug verkaufe ich

Stahl-, Nickel- u. Silberwaren

(nur Fabrikate erster Firmen) zu äusserst billigen Preisen.

Wilh. Kupke, Marktstrasse 29.

Uhren und Goldwaren

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Wecker von 2.50 Mk. an, Regulateure von 7 Mk. an,
Taschen-Uhren von 4.50 Mk. an
bis zu den besten Qualitäten. 3364

H. Theis, Uhrmacher, Moritzstraße.

Sonntagsruhe im Friseurgewerbe.

Wir erlauben uns ein verehrliches Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß laut Verfügung der Königl. Regierung am **Sonntag, den 24. Dezember d. J.** sämmtliche **Barbier-, Friseur- u. Perückenmacher-Geschäfte bis Abends 6 Uhr offen sein dürfen.** An den übrigen **drei** Sonntagen vor Weihnachten jedoch **von 1 Uhr ab und am 1. Weihnachtsfeiertag ganz geschlossen sein müssen.**

Bis Mittwoch, den 13. Dezember:

Grosser Verkauf emaillierter Haus- u. Küchengeräte

Faulbrunnenstr. 11, im Laden.

Das Pfund zu 40 und 50 Pfg. Frau Butroni aus Wetzlar.

Weihnachts-Ausstellung

in den Parterre-Räumen meines neuen Geschäftshauses Langgasse 43.

Meine Ausstellung umfaßt eine große Auswahl gediegenster **Wäsche-Gegenstände,**
welche sich für

Weihnachts-Geschenke

besonders eignen.

Sehr billige Preise! **Nur gute Ware!**

Maß-Bestellungen u. Monogramm-Stickereien werden noch rechtzeitig u. tadellos ausgeführt.

Langgasse 43. **Georg Hofmann.** Langgasse 43.

3458

Turn-Verein Wiesbaden

Deutsche Turnerschaft, Juristische Person. Vereinshaus u. Turnhalle: Hellmundstrasse 25.

IX. Kreis (Mittelrhein). Gegründet 1846. Turnplatz im Distrikt Atzelberg.

Zum Besten der verwundeten und erkrankten Krieger in Südwest-Afrika

wird **Sonntag, den 10. Dezember, nachmittags 3½ Uhr** vom **Turn-Verein** in seiner **Turnhalle, Hellmundstrasse 25,** ein

Schauturnen

veranstaltet.

Eintrittspreis 2 Mark.

Karten sind im Vorverkauf bei den Herren: Kaufmann **Karl Hack,** Ecke Rheinstrasse u. Luisenplatz, Handschuhfabrikant **Fritz Strensch,** Kirchgasse 37, Hofmusikalienhändler **Heinrich Wolff,** Wilhelmstrasse 12, sowie am Tage der Veranstaltung **von nachmittags 2½ Uhr ab an der Kasse** zu erhalten.

Hart, voller Entbehrungen, langwierig ist unser Kampf im südlichen Afrika, die höchsten Anforderungen stellt er an die körperliche und moralische Kraft unserer Krieger. Schwere Leiden während der Kampfesarbeit, Minderung der Kräfte, Verstümmelung bringt er vielen Überlebenden. Viele Opfer haben wir schon zu beklagen. — Getroster und freudiger wird den Kämpfern das Herz, leichter wird Sterben und Dulden, wenn um das Schmerzenslager der Leidenden statt der bitteren Sorge die tröstliche Gewißheit schwebt, daß in der Heimat dankbare Hände sich öffnen zu milder Gabe, sich heben zur Hilfe, sich regen zu Schutz und Pflege der fernen Lieben.

Aus unseren Reihen ist schon einer vom Tode dahin gerissen, einen anderen hoffen wir gesund den Seinen zurückgegeben zu sehen. Unsere Pflicht ist es, nach unseren schwachen Kräften, Kummer und Schmerz lindern zu helfen.

Zu unserem Schauturnen laden wir alle Frauen und Männer ein, die Sinn haben für freudige Betätigung jugendlicher Kraft, die auch ein mitfühlendes Herz besitzen und bereit sind, ein Scherflein beizusteuern zur Tilgung der großen Dankesschuld, die dem Vaterland obliegt gegenüber seinen braven Söhnen. F 467

Der Vorstand des Turn-Vereins.
Hermann Carstens, 1. Vorsitzender.

Dem Aufrufe des Vorstandes des Turn-Vereins schliessen sich an und fordern zum Besuche des Schauturnens auf:

Dr. Alberti, Justizrat u. Notar, **E. Bartling,** Reichs- u. Landtagsabgeordneter, **M. Beckmann,** Major und Abteilungskommandeur, **H. Born,** Landgerichtsdirektor, **Prof. Dr. Brunswick,** 1. Vors. d. Allgem. deutschen Sprachvereins, **v. Detten,** Oberstl. a. D., 1. Vors. d. Kriegerverbandes d. Regierungsbezirks Wiesbaden, **K. Drach,** Brauereidirektor, **v. Ebmeyer,** Kurdirektor, **Th. Flebbe,** Regierungs- und Schulrat, **F. Franke,** Divisionspfarrer, **Dr. H. Fresenius,** Geh. Regierungsrat und Professor, **Dr. Fuchs,** Chemiker, Biebrich, 1. Vors. d. Alldeutschen Verbandes, Ortsgruppe Wiesbaden, **Dr. Gleitsmann,** Königl. Medizinalrat, **A. Güth,** Rechtsanwalt, **Prof. Güth,** Oberrealschuldirektor, **Dr. Hagemann,** Archivrat, **A. Hagen,** 1. Staatsanwalt, **Max Hartmann,** Bauunternehmer, **F. Heidecker,** Ehrenkreisturnwart, **E. Heintzmann,** Justizrat, **v. Hertzberg,** Königl. Landrat, **J. Hess,** Bürgermeister, **Simon Hess,** Rentner u. Stadtverordneter, **Dr. v. Ibell,** Oberbürgermeister, **Prof. Kalle, Dr. Keller,** Prälat, **K. Klein,** Landmesser u. Leutnant der Reserve, 1. Vors. d. Kreiskriegerverbandes „Wiesbaden Stadt", **H. Klett,** Kapitainleutnant a. D. u. Stadtrat, **v. Kloeden,** Generalmajor z. D., **Th. Körner,** Beigeordneter, Geh.-Rat **Krekel,** Landeshauptmann, **Dr. Künkler,** Vors. des Ausschusses deutsch-nationaler Vereine in Wiesbaden, **Dr. Landow,** Oberarzt, **Prof. Dr. Liesegang,** Direktor d. Nass. Landesbibliothek, Freiherr **v. Lyncker,** Kontre-Admiral z. D., Vors. des Deutschen Flottenvereins, „Ausschuß für Nassau", **Dr. v. Meister,** Königl. Regierungspräsident, **R. Mencke,** Landgerichtspräsident, **Dr. v. Mutzenbecker,** Kgl. Kammerherr, Intendant der Kgl. Schauspiele, **H. Müller,** Stadtschulinspektor, **v. Schenck,** Polizeipräsident, **Dr. Scholz,** Stadtkämmerer u. Beigeordneter, **K. Spamer,** Prof., **v. Süskind,** Oberst u. Regimentskommandeur, **Chr. Thon,** Stadtrat, **F. Travers,** Magistrats-Assessor, **G. Victor,** Rektor, **v. Werner,** Vize-Admiral a. D., **Dr. Wibel,** 1. Vors. d. deutsch. Kolonialgesellschaft, „Abt. Wiesbaden", **L. Wilhelmi,** Oberstleutn. a. D., **E. Winter,** Baurat und Direktor des Central-Vorstandes d. Gewerbe-Vereins für Nassau, **Heinrich Wolff,** Hofmusikalienhändler und Vertreter des Turngaues Wiesbaden, **Th. Ziemendorff,** Pfarrer, Oberstleutnant **Auer von Herrenkirchen.**

Zu Weihnachtspreisen

mit **10—20% Rabatt** empfehlen in grosser Auswahl:

Damen-Röcke, Reform-Beinkleider und Combinations für Damen u. Kinder. 3480

Ludwig Hess, Webergasse 18.

Carl Henk,

Grosse Burgstr. 17.

empfiehlt 3543

Weihnachts-Präsent-Cigarren und Cigaretten

in jeder Preislage.

Packungen zu 100, 50 und 25 Stück.

Beliebte Weihnachts-Geschenke

sind Näthers weltbekannte neue

Progress-Stühle

mit selbsttätig wirkender Spreiz- u. Stellvorrichtung. Dieselben sind zu benutzen als Stuhl, Armstuhl und Ruhebett und bilden in Folge ihrer eleganten Ausführung **ein Schmuck für jedes Zimmer.** Für Gesunde, Kranke u. Rekonvalescenten der vollkommenste **Ruhe-Klappstuhl.**

Höchster Comfort. Verblüffend einfache Handhabung.

Mk. 13.50, 17.00, 20.00, 22.00, 28.00 etc.

Ferner empfehle noch die so allgemein beliebten und bekannten **Triumph- und Kosmos-Stühle** in nur prima Ausführung zu Mk. 2.50, 3.50, 4.50, 5.50, 7.25, 8.00, 9.50, 11.00 etc. in überraschender Auswahl. 3211

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Kredit nach Auswärts.

1000

Anzüge u. Paletots

für Herren und Knaben,

Damen-Costüme, -Capes, -Röcke, -Blousen, -Jaquets

u. s. w

sollen auf

Abzahlung

zu unten aufgeführten Bedingungen verkauft werden.

Auf

je 1 Stück von 24 Mk., Anzahl. 6 Mk.
je 1 Stück von 30 Mk., Anzahl. 7 Mk.
je 1 Stück von 34 Mk., Anzahl. 8 Mk.
je 1 Stück von 38 Mk., Anzahl. 9 Mk.
je 1 Stück von 40 Mk., Anzahl. 10 Mk.
je 1 Stück von 45 Mk., Anzahl. 12 Mk.

J. WOLF

WIESBADEN,
Friedrichstrasse
33.

Musterzimmer

wie unten aufgeführt für **Jedermann**

ohne Kaufzwang

zur Besichtigung:

1 Zimmer für 98 Mk., Anzahl. 10 Mk.
2 Zimmer für 195 Mk., Anzahl. 20 Mk.
3 Zimmer für 300 Mk., Anzahl. 30 Mk.
4 Zimmer für 398 Mk., Anzahl. 40 Mk.

Abzahlung wöchentlich von **1 Mk.** an.

Einzel-Möbel

von **5 Mk.** Anzahlung an.

J. WOLF

Friedrichstrasse 33. 3406

Sonntags geöffnet bis abends 8 Uhr.

Für den

Weihnachts-Verkauf

ganz bedeutende Preisermässigung

auf die meisten Artikel meines Warenlagers in nur tadellosen Fabrikaten:

Damen-Kleiderstoffe, Blusenstoffe,
Morgenrockstoffe, Flanelle,
Waschächte Baumwollstoffe und Druck,
Schürzen, Taschentücher,
Leib- und Bett-Wäsche,
Bade-, Tisch- und Küchen-Wäsche.

Stoffe für
Herren- und Knaben-Bekleidung.
Verkaufsstelle
der sich allerwärts so vorzüglich bewährten
Bleyle's Knaben-Anzüge.

Reste von allen Artikeln zu und unter **Ankaufspreisen.**

J. Stamm, Grosse Burgstrasse 7.

Fernsprecher 2777. 3303

Verein Frauenbildung — Frauenstudium.

Montag, den 11. Dezember, abends 7 Uhr, in der **Aula** der höheren Mädchenschule (Eingang Mühlgasse):

Vortrag

von Herrn Doctor **Klumker** aus **Frankfurt** über:

Moderne Wohltätigkeit.

Eintritt frei. Freiwillige Beiträge zur Deckung der Saalkosten werden am Eingang entgegengenommen. F 447

Photographisches Telegramm!

Des starken Andranges an Sonntagen wegen erbitte ich

Gruppen- und Kinder-Aufnahmen

wenn irgend möglich an **Wochentagen zwischen 10 und 4 Uhr** vornehmen zu lassen. 3451

Im Atelier keinerlei elektr., Magnesium- od. Blitzlicht.

L. W. Kurtz, Hofphotograph,
4 Friedrichstrasse 4.

Alle Jungen, alle Mädels

von 10 Jahren an, werden die grösste Freude an

„Alpina“, dem Spiel der Neuzeit,

haben. **Interessantes und lehrreiches Weihnachtsgeschenk: Preis 3 Mark.**

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48. Grösstes Spielwaren-Lager. 3191

Baumschulen **Landschaftsgärtnerei**

Wilh. Tremus,

Karlstraße 38.

Uebernehme **Anlegen** und **Unterhalten** von Gärten jeder Art. Durch eigene Anzucht des meisten Pflanzenmaterials bin ich in der Lage, allen Anforderungen zu entsprechend billigen Preisen nachzukommen. — Preis- und Sortenverzeichniß gratis.

Präsent- oder Probekistchen

mit **6 Flaschen** vorzüglichem **Rheinwein** (eigene Kelterung) in schönen Kistchen verpackt **frei** jeder deutschen Bahnstation einschliessl. Verpackung zu dem sehr billigen Preis von **Mk. 6.50.** Kleinere Postkistchen mit 2, 3, 4 Flaschen, gefüllt mit Weiss-, Rot- oder Südweinen oder Sekt, per Kistchen franko von **Mk. 2.—** an. 2994

F. A. Dienstbach, Herderstrasse 10, Weinbau — Weinhandel.

Für Dauerbrandöfen

empfehlen wir

beste deutsche Anthracit-Kohlen

von den Zechen **„Langenbrahm“, „Hohlscheid“, „Pauline“, „Ludwig“.**

Prima belgische Anthracit

von **„Bonne Espérance“, Herstal.**

Ferner

halbfette Salon-Nusskohlen

von den Zechen **„Hercules“, „Rosenblumendelle“** und **„Maria“** bei Kohlscheid in **bester Aufbereitung zu billigsten Preisen.**

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

m. b. H.

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2.
Fernsprecher: 545, 775, 2352.
Zweigstellen: Nerostrasse 17 (Firma Th. Schweissguth), Telefon 545; Ellenbogengasse 17 (Firma Wilh. Linnenkohl), Telefon 775; Luisenstr. 24 (Firma Fr. Zander, Kohlen-Consum-Anstalt m. b. H.), Telefon 2352; Moritzstr. 7 (Firma A. Momberger), Telefon 2595; Bismarckring 30 (Firma Aug. Külpp), Telefon 545.
Annahmestellen: Moritzstrasse 28 (Firma W. A. Schmidt), Feldstrasse 18 (Firma Moritz Cramer), Helenenstrasse 27 (Firma W. Thurmann jr.), Ecke Luxemburgstrasse 8, Ecke Kaiser-Friedrich-Ring 52, (Luxemburg-Drogerie Fritz Röttcher). 3366

Telephon 2763.

Atelier
für moderne Photographie.
Künstlerischste Ausführung.
Vornehmste Wirkung.

Karl Schipper,

herzogl. mecklenb. u. herzogl. schlesw.-holst.
Hofphotograph.

31 Rheinstrasse 31.

Aufnahmen
finden täglich auch Sonntags bis 7 Uhr Abends, statt.

Besichtigung meiner Ausstellung dringend empfohlen.

Vergrösserungen nach allen modernen und bewährten Verfahren. 3330

Kohlen-Konsum „Glück auf"

Am Römerthor 2,
Eckhaus Langgasse 26.
Telephon 2353.

Inh.: Carl Ernst.

Keinem Kohlenringe angehörig.

Am Römerthor 2,
gegenüber dem Tagbl.-Verlag.
Telephon 2353.

Kohlen, Koks, Brikets und Brennholz.

Rhein. Braunkohlen-Brikets **„Union".** Preise zur Zeit: **Mk. 0.90** p. C. in loser Fuhre frei ans Haus, **Mk. 0.95** p. C. in Säcken frei Keller bezw. Etage.

Preislisten stehen zur Verfügung.

Bestellungen nehmen entgegen:
Kohlen-Kontor: Römerthor 2,

Spezialität: Prima Zechenkoks für Zentralheizungen.

Martin Beysiegel, Dotzheimerstrasse 47. — Theod. Hendrich, Dambachthal 1. — Peter Huth, Kais.-Friedr.-Ring 14. — Joh. Koch, Moritzstrasse 6. — Wilh. Kohl, Seerobenstrasse 19. 3221

Atelier

für moderne künstlerische Photographie,
A. Bark,
1 Museumstrasse 1.
Aufträge für **Weihnachten,** grosse Portraits, Vergrösserungen etc., erbitte frühzeitig.

Wegen Hausverkauf und Aufgabe des Ladens

Total-Ausverkauf

meines gesammten Waarenlagers
von
Uhren, Uhrketten, Goldwaaren,
Optischen Artikeln
zu jedem annehmbaren Preis
unter Garantie für jedes Stück.

Otto Baumbach
18 Taunusstrasse 18.

F. Meinecke,

Sattlerei,
Grabenstraße 9, nahe Marktstraße,
empfiehlt sein Lager in selbstverfertigten **Schulranzen,** solche ganz aus Rindsleder **(unzerreißbar),** ferner **Handtaschen, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Hosenträger, Hundehalsbänder,** sowie **sämmtliche Lederwaaren** in nur gediegener Sattlerwaare zu 3513
billigen Preisen.

Cigarren

Cigaretten **Tabake**
kaufen Sie am besten bei 3460

Bernh. Cratz
(Inh. **Heinr. Cron**).
64 Kirchgasse, am Michelsberg,
gegr. 1875.
Passende Weihnachtsgeschenke.

---

9 Marktstrasse 9.

Rückersberg & Harf.

Special-Haus

für

Teppiche
Vorlagen
Läuferstoffe
Gardinen
Portièren
Tischdecken
Divandecken
Felle

Grösste Auswahl! — Billigste Preise!

Wir bitten um Beachtung unserer Ausstellung! 2900

Nußbaum-Pianino
m. Aufsatz u. stummem Zug u. Garantie f. M. 480 zu vk. Anz. 2—5 Uhr Heinrichsberg 4, Eingang rechts, **Günther.**

Erstkl. Nähmaschinen
discret gegen günstige Theilzahlung billig zu verkaufen **Oranienstraße 45, P. I.** Alte Masch. w. zu d. h. Preis in Tausch genommen.

Die Niederlage
meiner **renommirten Specialitäten** — bisher bei Herrn Apoth. **A. Berling** — habe ich Herrn **Otto Lilie,** Drogerie und Parfümerie, **Moritzstraße 12,** übergeben. **C. D. Wunderlich,** Hofparfümerie, **Nürnberg.** 2246

Zahn-Atelier
B. Spiesberger
Langgasse 47.
Gewissenhafte und schonende Behandlung.

Corpulenz (Fettleibigkeit)

und die damit verbundene Lebensgefahr und Unzuträglichkeiten verhindert und beseitigt ohne Berufsstörung und schädliche Folgen mein vorzügl. bewährter
Zehr- und Entfettungsthee „Fucus"
Preis 1 Mark.
Alleinverkauf: 3336
Kneipp-Haus 59 Rheinstr. 59.

Schlittschuhe von Mk. **0.75** an
Kinderschlitten „ **2.50** „
Franz Flössner, Wellritzstr. 6. 3530

Kolossal billiger
Gelegenheitskauf!
Die bekannten
Goodyear-Weltstiefel
in Boxkalf und Rahmenarbeit-Stiefel für Herren und Damen in versch. Façons u. diversen Sorten, Boxkalf-, Chevreaux- u. Wichsleder-Stiefel für Herren, Damen und Kinder kauft man am billigsten
Nur Marktstr. 22, 1. Kein Laden. Telefon 394.

Weihnachtspreise!

La Bari-Mandeln per Pfd. 78, 95 u. 115 Pf.
„ **Haselnußkerne** per Pfd. 70 Pf.
(Auf Wunsch beides gratis gemahlen.)
Citronat u. Orangeat Pfd. 80 Pf.
Rosinen Pfd. 30, 40 u. 60 Pf.
Sultaninen 40 und 60 Pf.
Mehl Pfd. 15, 18 und 20 Pf.
10 Pfd. 1.40, 1.70 und 1.90.
Ammonium, Pottasche, sow. sämmtl. Gewürze.
Haselnüsse Pfd. 30 und 35 Pf.
Walnüsse Pfd. 40 Pf.
Tafelrosinen, Krachmandeln.
Feigen, Datteln, Orangen, Citronen.
ff. gebr. Kaffee (Weihnachtsmischung) per Pfd. 90, 100, 110, 120, 140, 160 und 180 Pf.

Ph. Lieser,
Oranienstraße 52, Ecke Goethestraße, und **Luisenstraße 43,** Ecke Schwalbacherstraße.
Telephon 2717. 3461

Ausverkauf

sämmtlicher Artikel mit **10 Procent Rabatt** von heute ab.

Langgasse 54. **M. Hassler,** Sattlermeister, **Langgasse 54.** 3467

Kirchgasse 34,

P. Ullrich

aus Solingen.

Empfehle:

Tischbestecke,
Löffel,
Scheren,
Taschenmesser,
Rasirmesser

u. s. w. in nur **guter** Waare zu **billigsten** Preisen.

Schleifen u. Reparaturen schnell und gut.

Kaffee.

Jede Hausfrau sollte darauf sehen, dass sie nicht allein billig, sondern bei billigem Preis auch Qualitätskaffee kauft. Diese wirklich billigen Qualitätskaffees kaufen Sie stets frisch gebrannt in der langjährig bekannten Kaffee-Rösterei von

F. A. Dienstbach, Herderstr. 10.

Als vorzügliche **Haushaltungskaffees** empfehle das Pfund zu **1.20, 1.30, 1.40.** bei Mehrabnahme billiger. 2734

Zum Backen

empfehle

feinst. Confect- und Kuchenmehl, f. Zucker, Staubzucker, Sultaninen, Rosinen, neue Citronat und Orangeat, sowie sämmtliches **Gewürz** zum Confectbacken,

süße große **Mandeln**

per Pfund **90 Pfg.** und **Mk. 1.20.**

Haselnußkerne,

Mandeln und Haselnußkerne auch gerieben, Palmin und prima Schmalz zu billigsten Preisen. 3465

Chr. Keiper,

Webergasse 34. **Telephon 2075.**

„Schaede's Schnellwaschmaschine"

„Blitz"

ist eines der praktischsten Weihnachtsgeschenke für jede Familie. Lieferung erfolgt auf Wunsch zur Probe. **Allein-Verkauf:**

M. Rosenthal, Kirchgasse 7.

Hervorragende Auswahl
eleganter wollener

Herren-Westen

mit gestricktem Rücken

Guter Sitz. **Grösste Haltbarkeit.**

(bester Schutz gegen Erkältung)
in **modernen** Mustern
mit und ohne Ärmel vorrätig.

L. Schwenck,

Mühlgasse 11/13. 2900

Regiments-Appell

ehemaliger 87er in Cöln.

Zur **Besprechung** des am **4., 5.** und **6. August 1906** in **Cöln** stattfindenden **Regiments-Appells** findet

morgen Sonntag, den 10. d. M., nachmittags 3 Uhr,
im
Kaisersaal, Dotzheimerstraße 15, in Wiesbaden,
eine
allgemeine Versammlung ehemaliger 87er

statt, in der eine **Abordnung** des **„Vereins ehemaliger 87er in Cöln"** über den Stand der Vorarbeiten Bericht erstatten und jede Auskunft erteilen wird.

Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen bittet

Der Fest-Ausschuß.

Mittwoch, den 13. Dezember, 8¼ Uhr abends,
im **Kaisersaal, Dotzheimerstr. 15**

Vortrag der Baronin Berta von Suttner:

Der ostasiatische Krieg

und die

russische Revolution.

Preise der Plätze:

1. Platz (nummeriert) 2 Mk. — **2. Platz** 1 Mk. — **Galerie** 50 Pfg.

Billete im Vorverkauf bis **Mittwoch Nachmittag 4 Uhr** in den Buchhandlungen von **Limbach,** Kranzplatz 2, **Moritz u. Münzel,** Wilhelmstr. 52 **Nörten-Kayser,** Wilhelmstr. 4, **Schellenberg,** Oranienstr. 1, Ecke der Rheinstr. und beim **Wirt** zum **Kaisersaal:** abends am **Saal-Eingang.**

Amerikanische gefütterte Herrengummischuhe, fast neu, ein Herren-Schlafrock, ein beige Damen-Winter-Jacket billig abzugeben Oranienstr. 35, 3 l.

Fast neue Sachen zu v. Damenpelzradmantel, Waschkom. m. Marmor, Nachttisch, Spiegel, Waschkons., eis. Bett mit Matr., Flaschenst. Stiftstr. 28, 1.

Kinder-Badewannen
von **Mk. 5.50** an,
Sitz-Badewannen
empfiehlt 2473
Franz Flößner,
Wellritzstraße 6.

Anzündeholz,

fein gespalten, per Centner Mk. 2.10, **Abfallholz** per Centner Mk. 1.20, liefert frei ins Haus.

Heinrich Biemer,
Dampfschreinerei,
Telephon 766. Dotzheimerstraße 96. Telephon 766.

Zimmer-Closets,
vollständig geruchlos,
Bidets 2c.
in größter Auswahl zu bill. Preisen. 3350
Karl Koch,
Installationsgeschäft,
Ecke Bahnhof- und Luisenstr.
Telefon 3410.

Magen-Morsellen,

wohlschmeckend! appetitanregend!
täglich frisch in
Apotheker Blum's Flora-Drogerie,
Gr. Burgstraße 5.

Fleisch-Abschlag.

Von heute ab prima Rindfleisch . .	60 Pf.,
Prima Kalbfleisch	70 Pf.,
Prima Hammelfleisch	66 Pf.

Mayerhofer, Römerberg 3.

Mitesser und andere Hautunreinigkeiten werden beseitigt durch die 3101
Terpineol-Seelen-Seife
D. R. G. M. — **50 Pf.** per Stück. **Drogerie Otto Lilie,** Apotheker, Moritzstraße 12.

WALTHAM
Praecisions-Taschen-Uhren

ca. **13 Millionen im Gebrauch.**

Niederlage **Karl Schmidt & Cie.,** Inh. **Gebr. Schmidt,** Langgasse 31, Uhrmacher.

Separat-Ausstellung: Kranzplatz 1, 1. Etage.

Wegen Vereinigung der Geschäfte **Kranzplatz 1, Wilhelmstr. 42**

grosser Weihnachtsverkauf

von sämtlichen

Galanterie- und Luxusgegenständen, Lederwaren, Reiseartikel und Toiletteartikel

zu aussergewöhnlich herabgesetzten Preisen.

Ed. Rosener.

Separat-Ausstellung: Kranzplatz 1, 1. Etage.

Das krumme Waschbrett

ist ebenso wie das gerade Waschbrett

eine Gefahr für die Wäsche!

und ein bedenklicher **Rückschritt!** Nicht mehr durch **wüstes Drauflosreiben** in warmem Wasser, sondern durch **Stämpfen und Spülen in ständig kochender Lauge** reinigt man im 20. Jahrhundert die Wäsche, sofern man sie **schonen** will. — Man hüte sich also ängstlich vor allen Waschapparaten, die die Wäsche an gewellten Holz- oder Metall-Teilen **reiben** und wähle das Vollkommenste der Neuzeit:

die **John'sche „Volldampf"-Waschmaschine.**

Keine andere Maschine ist im Haushalte so vielseitig verwendbar als diese. Bei weitem grösster Umsatz gegen alle anderen **Waschmaschinen.** Lieferung zur Probe. 3111

Zu haben bei **Conrad Krell,** Taunusstrasse 13.

Bei den bevorstehenden Weihnachtseinkäufen

sollte es jeder für eine **Pflicht halten,**

seinen Bedarf am Platze zu decken.

Dieser Hinweis ist in der Weihnachtszeit ganz besonders angebracht, da gerade jetzt **auswärtige Geschäfte und Versandthäuser** durch **vielversprechende Reklame** und **scheinbar billige Preise** das Publikum anzulocken suchen. Bei genauer Prüfung wird jeder **die Ueberzeugung gewinnen,** daß man

hier mindestens ebenso billig kaufen kann,

zugleich aber noch den Vorteil genießt, selbst die Auswahl treffen zu können, was bei **Bezügen von auswärts,** die zum Teil unter Nachnahme erfolgen, **ausgeschlossen ist.**

Ausverkäufen und Auktionen,

die um diese Zeit regelmäßig veranstaltet werden, begegne man mit Mißtrauen, da sie **vielfach auf Täuschung des Publikums berechnet sind.**

Wir richten daher **an das kaufende Publikum die Bitte, bei Weihnachtseinkäufen und auch sonst**

nur hiesige, als reell bekannte Geschäfte,

deren es **in allen Branchen eine genügende Anzahl gibt,** berücksichtigen zu wollen. F478

Der Vorstand des Vereins selbständiger Kaufleute zu Wiesbaden (E. V.).

Kneipp's Malzkaffee

erhalten Sie durch **flotten Absatz** und **direkten Bezug** stets **frisch** und **aromatisch** 3298

Kneipp-Haus 59 Rheinstr. 59

Wärmflaschen

in verzinnt, Kupfer und Nickel von Mk. 2.— an empfiehlt 2946

Franz Flössner,
Wellritzstraße 6.

Pfannkuchen, Kreppeln, ff. Rahmwaffeln

empfiehlt täglich frisch

Conditorei A. Hanson,

Bleichstr. 2. Telefon 721. **Adolfstr. 6.** Telefon 2941.

Wer betheiligt sich mit 1000 Mk. an einem Unternehmen mit 10% Reingewinn? Offerten u. A. P. 100 hauptpostlagernd erbeten.

Männer-Turnverein Wiesbaden.

Juristische Person.

Mitglied der Deutschen Turnerschaft.

Turnhalle: Platterstr. 16.

Turnplatz: Distrikt „Nonnentrift".

Vorläufige Anzeige.

Aus Anlaß der silbernen Hochzeitsfeier Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin veranstalten wir zur Betätigung unseres patriotischen Gefühls am

Sonntag, den 21. Januar 1906, Abends 8 Uhr,

zum Besten unserer braven Krieger in Afrika

ein

Großes Schauturnen.

Um dasselbe möglichst allen Schichten der Bevölkerung zugänglich zu machen, ist der Eintrittspreis auf 1 Mark pro Person festgesetzt und verweisen wir auf spätere Anzeigen. F459

Für den Vorstand:
Fr. Kaltwasser. Tapezierermeister und Stadtverordneter.

Verein für volksverständliche Gesundheitspflege.

(Naturheilverein.)

Am Dienstag, den 12. Dezember, abends 8¼ Uhr, wird im Saale der **Loge Plato,** Friedrichstraße 27:

Frau Emma Helling aus Nürnberg

einen Frauen-Vortrag über:

Schönheit und Kraft im Frauenleben als Ergebnis vernünftiger Leibeszucht

halten. F475

Eintrittsgeld 50 Pf., Mitglieder frei.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung

21 Michelsberg 21, nahe der Schwalbacherstraße.

Habe ein **Spezial-Geschäft** in

Butter, Eier und Käse,

verbunden mit

Aufschnitt feiner Fleisch- u. Wurstwaren,

eröffnet, und bitte um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Heinrich Krück.

Telephon angemeldet.

Christofle

Essbestecke, Fisch-Essbestecke, Tafelgeräthe, Kaffee- und Thee-Services, sowie

sämmtliche Fabrikate von Christofle & Cie.

zu Original-Preisen.

Conrad Krell, Wiesbaden,

Taunusstrasse 13, am Kochbrunnen.

Gefl. Bestellungen erbitte frühzeitig. 3492

Brillantringe

empfehle als

Spezialität

in grosser Auswahl

zu bekannt billigen Preisen.

Fritz Lehmann,
Juwelier.
3 Langgasse 3.

Rohrplatten-, Kaiser-, Hut-, Coupé- und Handkoffer, sowie alle Reiseutensilien und feine Lederwaren.

Schulranzen.

Solide Erzeugnisse. Billigste Preise.

Koffer- u. Lederwarenfabrikation

Adolf Poths, Sattler und Taschner.

Bahnhofstrasse 14.

Als Vertreter

für die berühmten, unverwüstlichen, elastischen

Zugthiersträngen,

D.-R.-P. No. 150,614,

von **Aug. Sommer, Schorndorf** i. Württemberg,

empfiehlt sich den verehrl. Consumenten

Karl Baer, Riehlstrasse 25, 2 r.

Pferdestrang # 1, 18 mm stark, 2,45 m lang, m. Ia Kette Mk. 6.— per Paar.
Pferdestrang # 2, 16 mm stark, 2,45 m lang, m. Ia Kette Mk. 5.50 per Paar.

Damen,

welche ein praktisches, von Herren gern gesehenes **Weihnachtsgeschenk** zu kaufen beabsichtigen, empfehle ich 3300

Schlafröcke, Hausjoppen, Fantasiewesten

in grösster Auswahl **zu billigsten Preisen.**

Heinrich Wels,

Marktstrasse 32. **Telefon 2491.**

Telefon 2491.